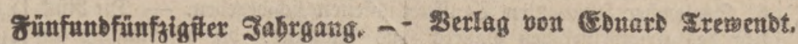
// Breslauer Zeitung.

Vierteljähriger Abonnementspreis in Breslau 1⅔ Thlr., Wochen-Abonnement 5 Sgr., außerhalb incl. Porto 2⅙ Thlr. — Insertionsgebühr für den Raum einer sechstheiligen Zeile in Petitschrift 2 Sgr., Reclame 5 Sgr.

Expedition: Herrenstraße Nr. 20. Außerdem übernehmen alle Post-Anstalten Bestellungen auf die Zeitung, welche Sonntag und Montag einmal, an den übrigen Tagen zweimal erscheint.

Nr. 391. Morgen-Ausgabe. Fünfundfünfzigster Jahrgang. — Verlag von Eduard Trewendt. Sonntag, den 23. August 1874.



Die treuen Hessen.

Bevor das Jahr 1866 das Kurfürstenthum Hessen-Cassel dem deutschen Reiche einverleibte, war diesem kleinen Duodezstaat eine ständige Rubrik in sämmtlichen Zeitungen — politischen wie humoristischen — zugewiesen, in der fast täglich die ergötzlichsten Nachrichten zu lesen waren. Ohrfeigen, Rippenstöße und Fußtritte waren fast allein die Strafen, die Seine Königl. Hoheit an ihren getreuen Unterthanen höchsteigenhändig executirte und für den Verkehr zwischen Fürst und Volk gab es ein eigenes Lexikon, dessen Artikel kaum dem üblichen Conversationston entsprechen dürften.

Da kam das Jahr 1866 und der gefürchtete Beherrscher aller Hessen mußte vom Throne der Väter steigen. Seither erfreut sich Hessen-Cassel derselben Constitution, wie viele andere europäische Staaten, und fühlt sich auch ganz wohl dabei. Wenigstens hat man bis jetzt noch nichts von kleinen Revolutionen, Straßenemeuten oder Auflehnungen gehört. Die Hessen sind gute Preußen geworden und zeichnen sich sogar durch ihren Patriotismus vortheilhaft aus.

Dies gilt von den Kurhessen im Allgemeinen; die Provinz hat nämlich 767,000 Einwohner! Es ist aber selbstverständlich, daß unter so zahlreichem Volke auch Gegner des bestehenden, Anhänger und Freunde des alten Regime's sich befinden.

Alle Hofschuster, Hofsattler, Hofprediger und Hofräthe — kurz alles was im Strahle der Hofsonne lebte', alle Besitzer von Titeln, Orden und Aemtern, von Ohrfeigen, Rippenstößen und Fußtritten — sie alle glühen noch für die glorreiche Regierung ihres theuren Kurfürsten.

Und alljährlich, wenn der Tag des Wiegenfestes „Seiner Königl. Hoheit" wiederkehrt, sammelt sich die treue Schaar zu fröhlichem Trauermahle, bei dem sie der Freude über die Gesundheit und dem Schmerz über die Verbannung ihres milden Landesherrn begeisterten Ausdruck geben — allerdings nur in den Grenzen des Erlaubten. Denn die treuen Hessen sind auch — fromme, sehr fromme Leute; es sind dieselben Hessen, deren kirchliche Renitenz nun schon seit Monaten die Regierung wie die öffentliche Meinung beschäftigt und die unter dem Namen „Vilmarianer" bekannt sind.

Vor längerer Zeit haben sich diese hessischen Mucker an den Kaiser selbst gewandt, sind aber dort, zwar nicht mit Fußtritten wie von ihrem ehemaligen Landesherrn, aber mit einer so derben moralischen Ohrfeige abgezogen, daß all' ihr erheuchelter Patriotismus damit fortgeflogen ist.

Seither wühlen die frommen hessischen Männer — der Titel „Pastoren" soll ihnen mit Rücksicht auf den Mangel an Schafen entzogen werden — mit einer Beharrlichkeit und Kühnheit, die sie zu würdigen Mitstreitern der Ultramontanen macht, gegen die Regierung wie gegen die Behörden, und alle Maßregeln, die bereits gegen sie ergriffen wurden, schüchtern sie nicht nur nicht ein, sondern ermuthigen sie noch in ihrem zähen Widerstande.

Diese renitenten Hessen nun sind ein ansehnliches Ferment der kurfürstlichen Leibgarde, welche am zwanzigsten August, dem denkwürdigen Tage, da Friedrich Wilhelm der Kurfürst und Landgraf das Licht der Welt erblickte, wie alljährlich auch diesmal sich versammelte und durch ihr Leiborgan, die „hessischen Blätter", ihre Treue und ihren Patriotismus mit einer Anmaßung verkünden ließ, die geradezu alle Grenzen übersteigt. Wenn sie Ihm „der treuen Hessen Stolz und Muth" — der „Liebe Gluth" und „Heil für alle Zeiten" verkünden, so ist das ihre Privatsache und Neigung, wenn sie es aber ungescheut aussprechen „daß ein fremder Herrscher uns gebeut", daß „ein tief antipathisches Wesen uns umlagert", daß das Vaterland der „Ausbeute eines herrschsüchtigen Systems überliefert ist", daß endlich ihre Treue „nicht dem König Wilhelm, sondern dem, den seine Macht vertrieb", gehört — so sind das Wendungen, welche den Hochverrath ziemlich unverblümt aussprechen und die fraglos in das Gebiet des Staatsanwalts gehören.

Man kann Niemanden zur Liebe zwingen, wohl aber zum Gehorsam. Man kann Niemandem befehlen, vernünftig zu sein, wohl aber kann man diejenigen, welche das Gegentheil erwählt, zur Vernunft bringen. Wie dem Treiben der ultramontanen Rebellen, so wird die Regierung auch dem Häuflein hessischer Rebellen bald energisch gegenübertreten müssen.

Mit Mahnungen und Warnungen ist hier nicht gedient. Auch hat es die Regierung an solchen lange genug nicht fehlen lassen — das Einzige, was hier helfen kann, ist die Strenge des Gesetzes gegen die Uebertreter und Verächter desselben. Die Muckerbrut in Hessen, welche jetzt von einer neuen Kurfürstlichen Aera träumt und phantasirt, ist durchaus nicht so ungefährlich, als es nach ihrer Lächerlichkeit den Anschein haben sollte. Sie hat sich in dem schönen Ländchen so festgenistet, daß es aller Energie der Regierung bedürfen wird, um sie daraus zu vertreiben oder zur Ruhe zu bringen.

Melsungen ist das hessische Rom; von dort gehen alle Befehle und Maßregeln aus, dort residirt der kurhessische Papst Vilmar und dort wird wohl auch das Hauptquartier aller Kurfürstlichen Freunde und Pläne sein.

Sicherlich wird die Regierung bald auch diesem widrigen Treiben ein Ende machen. Sollte dies auf friedlichem Wege durchaus nicht gehen, so könnte ja der heiße Wunsch der treuen Hessen schließlich sich doch noch erfüllen: „den 20. August übers Jahr auf Wilhelmshöhe" zuzubringen. s.

□ Militärische Briefe im Sommer 1874.

XXXV.

Beleuchtung des officiellen Generalstabswerkes: „Der deutsch-französische Krieg 1870—71." Heft 5.

(Anordnungen des Königs nach den ersten Nachrichten über den Kampf bei Rezonville am 16. August. — Die I. Armee bereitet sich zum Uebergange über die Mosel vor. — Prinz Friedrich Carl am 16. Abends in Gorze.)

Aus dem Bericht des Ober-Commando's der II. Armee ersah General v. Moltke ferner, daß man mit den nächststehenden 3 Corps (III., X. und IX.) die angenommenen Bruchtheile des französischen Heeres nach Norden abzudrängen beabsichtigte, während der linke Flügel der Armee den Vormarsch nach der Maaslinie fortsetzen sollte. Für den Fall, daß sich die Ereignisse dieser Anschauung gemäß entwickeln würden, war bereits ins Auge gefaßt, jene drei Corps unter den Oberbefehl des General v. Voigts-Rhetz zu stellen, sobald die Anwesenheit des Prinzen Friedrich Carl auf dem linken Flügel der II. Armee nöthig werden sollte. — Die oberste Heerleitung legte dem Inhalte der eingegangenen Nachrichten eine noch weitergehende Bedeutung bei und glaubte schon jetzt eine neue Wendung der Dinge zu erkennen. Um jedenfalls für den 17. August eine rechtzeitige Unterstützung der im Kampfe stehenden Heerestheile sicher zu stellen, erhielt noch am Abend des 16. der Kronprinz von Sachsen (der am 16. gleichfalls in Pont à Mousson eingetroffen war) vom Könige den Befehl, das XII. Corps um 3 Uhr früh über Thiaucourt auf Mars la Tour in Marsch zu setzen und befahl der König weiter, seine Cavallerie gegen die Straße nach Verdun vorzuschieben. Von dem IX. Corps wußte der König, daß es bereits im Uebergange über die Mosel begriffen war und da die übrigen Theile der II. Armee dem Kampfplatze ferner standen, als die zwischen der unteren Seille und Mosel vereinigten Corps der I. Armee, so wurde zunächst auf diese zurückgegriffen. — Schon Nachmittags nach den ersten Nachrichten über den ausgebrochenen Kampf hatte das große Hauptquartier einen Generalstabsofficier an General v. Steinmetz abgesandt, welchem der mündliche Befehl des Königs durch denselben überbracht wurde: General v. Steinmetz solle das VII. und VIII. Corps am 17. Morgens bei Corny und Arny bereitstellen (wo bekanntlich das III. Corps zuerst über die Mosel ging), um unmittelbar hinter dem IX. Corps die Mosel zu überschreiten. Dieser Anordnung folgte gleich ein erläuterndes Schreiben des General v. Moltke aus Pont à Mousson, in welchem dem Gedanken Raum gegeben wurde, den heut bei Rezonville angegriffenen Feind von seinen Verbindungen mit Chalons nach Norden abzudrängen. Sämmtliche Trains sollten aber bis auf Weiteres noch auf dem rechten Mosel-Ufer verbleiben. — Abends gegen 8 Uhr trafen vorstehende Weisungen beim Ober-Commando der I. Armee in Coin sur Seille ein — und waren dort schon Vorbereitungen für den folgenden Tag im nämlichen Sinne getroffen worden. General v. Steinmetz hatte nämlich auf dem Wege nach seinem neuen Hauptquartier eine Mittheilung des General v. Göben empfangen, daß Truppen der II. Armee in der Gegend von Gorze im Gefecht ständen. In Folge dessen war das sofortige Vorziehen des Brückentrains aus den Marschcolonnen des VII. und VIII. Armee-Corps angeordnet worden. Beide Corps hatten den Auftrag erhalten, bis zum folgenden Morgen in aller Frühe mindestens je eine Kriegsbrücke über die Mosel zu schlagen und zwar das VII. bei Corny, das VIII. bei Arry. — Nach Empfang der Befehle aus dem großen Hauptquartier ordnete General v. Steinmetz noch Folgendes an: Es sollte den 17. Früh das VII. Corps und die I. Cavallerie-Division bei Corny, das VIII. bei Arry bereitstehen, die 3. Cavallerie-Division aber Aufstellung zwischen Pouilly und Marly nehmen, um das Ueberschreiten der Mosel und die zurückbleibenden Trains zu decken. Die Ueberbrückung wurde während der Nacht mit allen Kräften betrieben. Die Pontonniere des VII. und IX. Armee-Corps schlugen neben der bereis benutzten Kettenbrücke von Corny drei neue Ponton- und Bockbrücken; bei Arry ließ General v. Göben einen zweiten Uebergang neben der Kriegsbrücke des III. Corps herstellen. — Am Abend des 16. August hatte Prinz Friedrich Carl sein Hauptquartier in Gorze genommen. Man mußte nach dem Verlauf der Schlacht gewärtig sein, daß die offenbar weit überlegenen feindlichen Heermassen am folgenden Morgen einen neuen Versuch machen würden, sich den verlegten Weg nach Westen wieder zu öffnen. Bei der Erschöpfung der im Kampf gewesenen Truppen war daher darauf Bedacht genommen, so schnell als möglich frische Truppen nach dem Schlachtfelde zu ziehen. Zunächst erließ der Prinz Anordnungen zur Ergänzung der Munition, demnächst zwischen 10 und 11 Uhr Abends die entsprechenden Befehle an die einzelnen Heerestheile. Auf das II. und IV. Corps, das noch zwei starke Tagesmärsche vom Schlachtfelde abstand (Bouchy und Saizerais), war am nächsten Tage noch nicht zu rechnen; man änderte deshalb deren bisherige Bestimmungen nicht, nach denen das II. Corps bis Pont à Mousson heranrücken, das IV. den Vormarsch gegen die Maas fortsetzen sollte. Auch das XII. und Garde-Corps standen 4 bis 5 Meilen vom Schlachtfelde entfernt: doch hier war es möglich, sie im Laufe des 17. heran zu ziehen. An diese beiden Corps sowie an das IX. gingen daher besondere Befehle ab, in denen sie von den Ereignissen in Kenntniß gesetzt wurden und neue Weisungen für den 17. August erhielten.

Breslau, 22. August.

Schlimme Nachrichten kommen für die streitende Kirche aus der Provinz Posen. Es bereitet sich dort fraglos eine anticlericale Strömung vor, von der schon mehrere Beweise vorliegen. Die verwaiste katholische Pfarrstelle in Xions, für welche der betreffende Patron vor Kurzem die Bewerbung ausgeschrieben hatte, ist nahe daran besetzt zu werden. Freilich ist der Geistliche, welcher sich zu derselben gemeldet hat, unter den Ultramontanen von ächtem Schrot und Korn längst als unsicherer Heerespflichtiger betrachtet worden; sie werden sich daher hocherfreut stellen, den Abtrünnigen endlich los zu werden. Bedenklicher aber ist ein anderer Fall. In Kosten hat sich ein Franziskanermönch in einer schriftlichen Eingabe an den Landrath gewandt, um die Erlaubniß zur Abhaltung von Messen zu halten. Am schlimmsten aber ist, daß er diesen Schritt auf den Rath des Kostener Ortspfarrers gethan hat. Da es der ultramontane „Kuryer Poznanski" selbst ist, der diesen Vorfall mit Thränen in den Augen erzählt, so wird die „Germania" diesmal schwerlich Gelegenheit haben, die Lücke in der „geschlossenen Renitenz" zu dementiren.

Die Maßregeln gegen die Socialdemokraten scheinen noch lange nicht erschöpft zu sein. Unter der Ueberschrift „Aufgepaßt!" macht der „Neue Socialdemokrat" seine „bekannteren Parteigenossen" darauf aufmerksam, „daß die Haussuchungen auf Requisition der Berliner Staatsanwaltschaft wie eine Sturmfluth plötzlich hereinbrechen werden. Um der Polizei das Geschäft zu erleichtern, ist es somit geboten, alle auch die unverfänglichsten Briefe und Papierschnitzel zu verbrennen. Auf Bücher, Broschüren, Zeitungen wird nicht gefahndet. Sollte ein Parteigenosse Listen führen, auf welchen die Namen seiner Freunde vermerkt sind, so sind auch die Listen sofort zu vernichten oder an einen sichern Ort zu bringen. Die Klugheit muß man der Verfolgung entgegensetzen!" Bei solcher Vorsicht wird es mit der „Unverfänglichkeit" der „Briefe und Papierschnitzel" wohl nicht all zu genau zu nehmen sein.

In der Affaire Werner scheint die Sache doch nicht ganz so zu liegen, wie sie die Officiösen dargestellt haben. Die „Nat.-Ztg." schreibt darüber:

„Wie vorauszusehen war, lehnt Fürst Bismarck jede Theilhaberschaft an dem Aufsehen erregenden Artikel der „N. A. Z." über die Freisprechung des Capitän Werner ab. Wie sich herausstellt, ist in der Angelegenheit auch noch insofern stark geflunkert worden, als die erwähnte kaiserliche Ordre, welche angeblich das Verfahren des Capitän Werner gemißbilligt haben soll, gar nicht an diesen, sondern an die kaiserliche Admiralität gerichtet worden ist. Capitän Werner steht also auch in den Augen des Kaisers als schuldlos da. Um so deutlicher freilich liegt der Widerspruch der beiden Ressorts, des auswärtigen Amtes und der Admiralität des Reiches zu Tage."

Nachdem die Reise des Kaisers von **Oesterreich** nach Böhmen den Czechen durchaus keine Aussicht auf die Möglichkeit einer Anknüpfung von Ausgleichs-Intriguen eröffnet, kehren sie die altgewohnte oppositionelle Rohheit wieder heraus und demonstriren mit — Ungezogenheiten. Der „Pokrok", jenes Blatt, welches die altczechischen Führer eigens zu dem Zwecke erworben haben, um durch dasselbe das czechische Volk zu führen und ihm die politischen Schlagworte zu geben, räth der Bevölkerung, vor dem Kaiser mit „September-Rescripten" aus dem Jahre 1871 zu demonstriren — eine Demonstration, deren gemeine Absicht man alsbald durchschaut, wenn man sich erinnert, was für ein Bewandtniß es mit diesen „Rescripten" hat, die Ehren-Skrejschovsky in seiner Officin zu Tausenden auf „weichem Papier" drucken und in Heften verkaufen ließ. Auch den Clericalen ist übrigens durch die Weigerung des Kaisers, an einer von ihnen arrangirten Feier Theil zu nehmen, ein deutlicher Wink gegeben worden. Bei dieser Gelegenheit sei von der Mittheilung der „Deutschen Volkszeitung" Notiz genommen, daß in vielen Kirchen Prags das sonst übliche Gebet für den Kaiser abgeschafft worden ist, ganz besonders auf der Kleinseite. In der Thomaskirche z. B. kommt das Gebet „für den Kaiser" seit längerer Zeit gar nicht mehr vor (wohl aber das für den Papst), in der Niklaskirche betet man für den „König" und in der Burgcapelle sogar wird zuerst das Gebet für den Papst und dann erst das für den Kaiser gesprochen. In den meisten anderen Kirchen ist das letztere schon lange nicht gehört worden.

Die Vorsichtsmaßregeln, welche von Seiten der italienischen Behörden am 15. und 16. August gegen etwa sich erneuernde Unruhen getroffen worden waren, haben sich bewährt und man hält nunmehr alle Gefahr für beseitigt. Nichtsdestoweniger fahren die Behörden fort, Haussuchungen vorzunehmen, Verdächtige zu verhaften und die revolutionären Vereine aufzulösen. Die „Gazzetta dell' Emilia" schreibt über die früher stattgehabten Unruhen nachträglich noch Folgendes: „Die Proceß-Instructions-Beamten haben bei der großen Anzahl von Verhafteten, welche ihnen dieser Tage übergeben worden sind, alle Hände voll zu thun, und täglich finden noch neue Verhaftungen statt. Aeußerlich ist die Ruhe überall wieder hergestellt, die Unruhestifter sorgen aber durch Ausstreuung immer neuer Gerüchte über die bevorstehende „sociale Liquidation" dafür, daß die Unruhe in den Gemüthern des leichtgläubigen Volkes forterhalten wird. Die Civil- und Militärbehörden müssen deshalb wachsam sein und überall Augen und Ohren haben. Allnächtlich durchstreifen Cavallerie-Piquets die Umgegend der Revolutionsheerde, wie Bologna, Florenz u. s. w., und Infanterie-Patrouillen suchen die Eisenbahnen ab und auf der Eisenbahn von Brindisi nach Bologna, sowie auf der Aretiner und Beneventer Bahn hat jeder Zug seine Bedeckung von Carabinieri und Linientruppen. Auf Anordnung der Instructions-Beamten sind in der Provinz Lucca, in Massa, Carrara und auf der ganzen Küste Liguriens bis nach Genua hinauf, dann in Fossombrone, sowie in der Provinz Pesaro und auch in Bologna neuerdings wieder zahlreiche Verhaftungen vorgenommen worden."

Das Gerücht, ganz Palermo habe sich wider die Regierung erhoben, der Präfekt Rasponi sei mit den ersten Beamten entflohen, der Aufstand verbreite sich über die Insel, war, wie man der „K. Z." aus Rom schreibt, erfunden, um die Aschengluth der Bewegung in Mittelitalien aufs Neue anzublasen. Doch deutet demselben Berichterstatter zufolge das Stimmungsbarometer in Sicilien auf Sturm, es sei denn, daß die Regierung fortan in der Wahl der Mittel, der allgemeinen Unzufriedenheit ein Ende zu machen, glücklicher als bisher ist. In Bologna wurden 20 Verhaftete freigegeben; die polizeilichen Nachforschungen und Hausdurchsuchungen in größeren wie kleineren Städten der anconitanischen Mark werden fortgesetzt. In Rom hat man im Augenblick mehr mit dem Manifest der jungen Linken zu thun, in wie weit dasselbe ihr Programm bringt. Die Urtheile der unabhängigen Blätter, zumal der neapolitanischen, darüber sind durchweg günstig; was könnte, sagt die gedachte Correspondenz, die junge Linke auch mehr für das Land thun, als eine verständigere Finanzwirthschaft und anstatt der seitherigen oberflächlichen Reformen der Verwaltung gründlichere durchsetzen? Dazu ist sie nach ihrem Manifest entschlossen, falls auch Herr Minghetti etwas Anderes wollte; sie will dieses Ziel erreichen, sollte es auch das gegenwärtige Ministerium kosten. Hält die junge Linke an ihrem Programm fest, so könnte sie in der neuen Kammersession die Majorität für sich haben.

Von den **französischen** officiösen Organen werden die Mittheilungen des „Figaro" über die Flucht des Marschalls Bazaine auf das schärfste bestritten. Die „Presse" schreibt: „Wir halten in der formelsten Weise aufrecht, was wir vorgestern angezeigt haben: die Erzählung der Exmarschallin Bazaine ist durchaus falsch. Die Mitschuld gewisser Beamten des Gefängnisses ist mehr als erwiesen. Herr Bazaine ist entflohen nicht vermöge romanhafter und charlatanhafter Mittel, sondern weil er mehrere seiner Wärter bestochen hatte, und sein Einverständniß mit ihnen ist ganz außer Zweifel." Die „Presse" fügt noch hinzu, daß die Schuldigen bei der nächsten Assisensitzung der Alpes maritimes vor Gericht gestellt werden sollen, und „es ist sehr möglich, daß gewisse besondere Umstände der Flucht, welche Umstände die Ehre der Mitschuldigen des Exmarschalls beflecken, das Oeffentliche Ministerium nöthigen werden, eine Verhandlung bei geschlossenen Thüren zu verlangen." Diese letzte Bemerkung der „Presse" klingt geheimnißvoll; wenn die Sache so klar liegt, wie die „Presse" sagt, wozu dann das Geheimniß, und wessen Ehre soll geschont werden?

Die vom New-Yorker „Freman's Journal" veröffentlichten Documente, denen zufolge die **spanische** Regierung einwilligte, Porto Rico an Deutschland abzutreten, unter der Bedingung, daß die deutsche Regierung die Anerkennung der Republik durch die europäischen Mächte sichere, haben, wie dem Reuter'schen Bureau aus New-York telegraphirt wird, in der amerikanischen Presse zu Commentaren Anlaß gegeben, auf welche in Erwiderung nun halbofficiell erklärt wird, daß die Execution nicht unaufmerksam in dieser Sache war, und die diplomatischen Vertreter der Vereinigten Staaten, Herrn Caleb Cushing in Madrid und Herrn Bancroft Davis in Berlin instruirt hat, der Meinung des Präsidenten Grant, daß die Monroe-Doctrin nicht verletzt werden darf, Ausdruck zu geben. Wir sind überzeugt, daß Herr Bancroft Davis, wenn er außerdem keine anderen Instructionen er-

halten hat, in Berlin sehr viel freie Zeit haben wird. Daß die ganze Lüge von einer beabsichtigten Erwerbung Porto Rico's gar nicht erst einer Widerlegung werth ist, haben wir schon gestern an dieser Stelle versichert.

Deutschland.

= **Berlin**, 21. August. [Reichstags-Einberufung. — Reichs-Eisenbahnamt. — Graf Raczynski †.] Ueber die Frage der Reichstagseinberufung sind in den letzten Tagen widersprechende Nachrichten verbreitet worden. Selbstverständlich kann ja selbst von einer Entscheidung noch gar nicht die Rede sein. Wir hören aber mit Bestimmtheit, daß nach wie vor die zweite Hälfte des October in Aussicht genommen sei. Dieser Annahme steht der Umstand zur Seite, daß Fürst Bismarck hat melden lassen, er gedenke gegen den 20. October, noch vor Beginn des Reichstages, wieder in Berlin einzutreffen. — Das Reichs-Eisenbahnamt wird fortan in Ausübung seines Aufsichtsrechts über die Eisenbahnen nicht erst abwarten, bis Beschwerden wegen mangelhafter Handhabung des Betriebsreglements eingehen, sondern es hat neuerdings die Anordnung getroffen, daß sämmtliche Eisenbahnverwaltungen die bei ihnen eingelaufenen Beschwerden unter Angabe der darauf ertheilten Bescheide, bezw. der Art und Weise der erfolgten Abhilfe bei dem Amte einreichen. Ebenso ist von derselben Stelle jetzt eine statistische Aufnahme über die Zahl der Beschwerden und ihrer abhelfenden Entscheidungen, sowie über den Zeitraum bis zum Eintritt der Abhilfe angeordnet worden. Es ist damit eine Controle über den Eisenbahnbetrieb angeordnet, welche ihre guten Wirkungen für das Publikum sicher nicht verfehlen wird. Ferner wird demnächst zum ersten Male der Winter-Fahrplan der Eisenbahnen durch das Reichs-Eisenbahnamt festgestellt und es soll dabei in erster Linie das Interesse des reisenden Publikums hinsichtlich möglichst bequemer und schneller Beförderung, namentlich durch Herbeiführung practischer Anschlußzüge und wo irgend thunlich durch Einführung von Extrazügen berücksichtigt werden. — Heute Morgen verstarb hier der alte (1788 geborene) Graf Raczynski, Besitzer des Grundstückes auf dem Königsplatze, welches zuerst und unter allseitiger Billigung als geeignetes Terrain für den Bau eines definitiven Reichstagsgebäudes erkannt worden war, aber bei Lebzeiten des Besitzers nicht veräußert werden konnte. Die Preisausschreibung für die Pläne zum Parlamentsgebände hatten bekanntlich diesen Platz zur Voraussetzung. Der Tod des Grafen vor einer anderweiten Erwerbung eines Bauplatzes machte der Sorge um einen solchen nun ein Ende und die Commission wird nun beim Zusammentritt des Reichstages mit Erfolg an den zweiten Theil ihrer Aufgabe: Vorschläge des Bauplanes und Kostenanschlag für denselben, schreiten können. — Der Erweiterungsbau des Herrenhauses geht seiner Vollendung entgegen. Im neuen Quergebäude sind hergestellt zu ebener Erde die Restauration, im ersten Stock die Bibliothek und durch eine Wendeltreppe damit verbunden im zweiten Stock das Archiv. Ein anstoßender Seitenflügel enthält eine Erweiterung der Präsidial-Wohnung und zwei Zimmer, in welchen die Mitglieder Toilette machen können, falls sie aus der Sitzung sich an den Hof zu begeben hätten. Die Präsidialwohnung besteht außer den Wohnräumen aus Empfangsaal, Gesellschaftssaal, Speisesaal mit einem Conversationszimmer 2c. und einem Saal für Vorstandssitzungen. Der Neubau kostet 130,000 Thlr.

Berlin, 21. August. [Rußland. — Kaiser Wilhelm. — Die Kronprinzliche Reise.] Der russische Botschafter beim deutschen Reiche, Baron von Oubril (accreditirt am 6. April 1871) soll in Folge des schweren Unglücksfalls in seiner Familie um seine Enthebung von diesem Posten nachgesucht haben. Aeußerem Vernehmen nach war davon die Rede, den Sohn des Reichskanzlers Fürsten Gortschakoff, der seit dem 3. Juli 1872 als außerordentlicher Gesandter und bevollmächtigter Minister zu Bern accreditirt ist, auf den leer werdenden Posten beim deutschen Reiche zu befördern, allein es soll davon wieder Abstand genommen worden sein, weil man den Sprung von Bern nach Berlin doch als zu groß erachtet. — Wie verlautet, ist die Möglichkeit vorhanden, daß der Kaiser noch in diesem Herbste aus Gesundheitsrücksichten eine Reise nach Italien unternimmt. Definitive Bestimmungen über diesen Punkt sind noch nicht getroffen; vielmehr wird erst nach Beendigung der Herbstmanöver, denen Se. Majestät beizuwohnen gedenkt, ein ärztliches Gutachten darüber abgegeben werden, ob der Gesundheitszustand des hohen Herrn, der im Uebrigen befriedigend genug ist, die zeitweise Uebersiedelung in ein wärmeres Klima wünschenswerth erscheinen läßt. Es scheint, daß man ärztlicherseits dadurch einer etwaigen Wiederkehr des Leidens begegnen will, das Se. Majestät im vergangenen Winter längere Zeit an das Krankenlager gefesselt hielt. Nach Hannover wird der Kaiser, wie man vermuthet, wahrscheinlich schon einen Tag vor den auf den 6. September festgesetzten Tauffeierlichkeiten sich begeben. — Die Rückkehr des Kronprinzlichen Paares aus England, die ursprünglich auf künftigen Sonntag erwartet wurde, wird möglicherweise um einige Tage sich verzögern.

△ **Berlin**, 21. August. [Das Unterrichts-Gesetz. — Der Fall Gittermann.] Daß man im Ministerium große Thätigkeit entwickelt, um dem wohl erst im Januar zusammentretenden Landtage einen vollständig durchgearbeiteten und nach allen Richtungen hin vorbereiteten Unterrichts-Gesetz-Entwurf vorzulegen, wird von allen Seiten bestätigt. Freilich sind die übertriebenen Hoffnungen, welche innerhalb und außerhalb des Lehrerstandes auf den Liberalismus dieses Entwurfes gesetzt wurden, erheblich verringert, durch das Disciplinarerkenntniß zweiter Instanz gegen den Rector Gittermann. Wenn das Gesammt-Ministerium als Disciplinar-Gericht zweiter und letzter Instanz einen verdienten Schulmann evangelischer Confession seines Amtes entsetzt, weil er nicht an den persönlichen Teufel und die Hölle, nicht an die leibliche Himmelfahrt Christi glaubt und seinen Schülern die Bibel als ein menschliches Werk darstellt, so ist damit allen denjenigen jungen Männern, welche mit $^{9}/_{10}$ der gebildeten Welt den gleichen religiösen Anschauungen huldigen, der Weg zum Lehrerberuf verschlossen, und die preußische Schule wird sich mit dem, den Herrn Mühler und Stiehl und der einst allmächtigen orthodoxen Geistlichkeit wohlgefällig gewesenen Nachwuchs begnügen müssen. Denn daran, daß nicht blos die höheren Schulen, sondern auch Volksschulen und Mittelschulen in Preußen confessionslos werden sollten, ist zur Zeit noch nicht zu denken, obschon die weitere Entwickelung des „Culturkampfes" die anfänglich selbst unter den Liberalen sehr kleine Zahl derjenigen, welche die vollständige Trennung der Schule von Kirchen und Confessionen befürworten, ganz bedeutend vermehrt hat und täglich noch vermehrt. Zur Klarlegung des Standpunktes, welchen das Ministerium zu dem hannoverschen Consistorium resp. zu dessen Auffassung von der Verpflichtung der Lehrer, orthodoxen Religionsunterricht zu ertheilen, heut zu Tage einnimmt, wäre es, gerade im Interesse des Ministeriums, dringend geboten, das ganze ominöse Disciplinarurtel zu veröffentlichen. Wenn der Rector Gittermann, welchem eine Staats-Anstellung an einer confessionslosen Fachschule zugesagt ist, die Veröffentlichung nicht wagen sollte, was ihm nicht verargt werden mag, so sollte das Ministerium oder Herr Minister Falk selbst den Abdruck veranlassen. Denn darüber kann wohl kaum ein Zweifel sein, daß die volle Klarheit in der Sache eine wohlwollendere Kritik ermöglicht, als die bisherigen Nachrichten, und daß trotz des großen Einflusses, den Herr Falk auf das jetzige Abgeordnetenhaus besitzt, gerade in Betreff aller die evangelische Kirche und deren Dogmen berührenden Fragen die große Mehrheit der Liberalen höchst empfindlich ist und sehr leicht in die schärfste Opposition gedrängt werden kann. Fortschrittspartei und Nationalliberale Partei haben etwa 250 Stimmen von 432. Von diesen 250 Abgeordneten sind gewiß 220, welche mit Herrn Gittermann nicht an den Teufel und die Hölle, nicht an die leibhaftige Himmelfahrt Christi und die Abfassung der Bibel durch die göttliche Offenbarung glauben und es für eine schwere Calamität halten, wenn in irgend einer Provinz Preußens der Glaube an jene Dinge noch ferner nothwendiges Erforderniß der Facon zum Seligwerden oder wenigstens zur Lehreranstellung bleiben sollte. Und wenn wirklich meine Berechnungen nicht zutreffen, wenn wirklich nur eine starke Minderheit diesen Standpunkt theilt und in diesen Fragen dem Herrn Minister die Unterstützung entschieden weigern sollte, so ist damit für ihn nichts geholfen, da er in evangelisch-kirchlichen Fragen im Abgeordnetenhause eine Mehrheit von denjenigen circa 325 Abgeordneten hinter sich haben muß, welche übrig bleiben, wenn man die Clericalen und Polen von der Gesammtzahl abzieht. Mit den Clericalen und Polen in solchen Fragen die Mehrheit der evangelischen Mitglieder der Volksvertretung zu majorisiren, ist dem Ministerium vor einem Friedensschluß mit der katholischen Kirche glücklicherweise moralisch unmöglich, -- das sieht der Herr Minister selbst ein, wie er bei dem Synodalordnungs-Gesetz bewiesen hat.

B. F. C. [Waldeckfeier.] Der dritte December dieses Jahres, der Tag, an welchem vor 25 Jahren der verstorbene Waldeck von einer unerhörten Anklage, die der Staatsanwalt selbst als ein Bubenstück bezeichnete, freigesprochen worden ist, scheint sich zu einem allgemeinen Volksfest im besten Sinne des Worts gestalten zu sollen. Nicht jene Abarten und Entartungen der Demokratie, welche sämmtlich darnach streben, ihre Meinungen der großen Majorität des Volkes mit Gewalt aufzudringen, sondern die Anhänger und Gesinnungsgenossen der deutschen Fortschrittspartei, dieser legitimen Erbin der parlamentarischen Demokratie von 1848, welche bemüht sind, auf friedlichem Wege der Reform durch die Waffen des Geistes, der Volksbildung jenen heiligen demokratischen Grundsätzen Aufnahme in den Verfassungs-Institutionen des deutschen Reiches und der einzelnen Staaten, sowie überhaupt Geltung in allen öffentlichen Angelegenheiten zu verschaffen, welchen der große Todte sein ganzes Leben geweiht hatte, werden sich vereinigen, um das Andenken Waldecks zu feiern. Wie uns mitgetheilt wird, ist die Feier bereits von zwei Seiten in Angriff genommen. Die Gewerkvereine beabsichtigen, wie wir hören, den Gedenktag in der Tonhalle zu begehen, während vom Berliner Arbeiterverein, der auch die Bezirksvereine und die Vorsteher der Wahlbezirke heranzuziehen beabsichtigt, der große Saal der Reichshallen in Aussicht genommen ist. Auch aus den verschiedenen Wahlkreisen der Provinzen werden Deputationen erwartet, wie man denn auch der Betheiligung der parlamentarischen Fractionen der Fortschrittspartei mit Zuversicht in den betheiligten Kreisen entgegensieht. In einer der nächsten Sitzungen des Berliner Arbeitervereins wird übrigens Herr Redacteur Steinitz einen einleitenden Vortrag über die beabsichtigte Waldeck-Feier halten.

B.F.C. [Dr. Hermann Kletke.] Am Freitag Mittag fand in dem neuen, mit Blumenguirlanden geschmackvoll geschmückten Zimmer des Chef-Redacteurs der „Vossischen Zeitung" ein kleines aber erhabenes Familienfest statt. — Dr. Hermann Kletke war von seiner Erholungsreise zurückgekehrt, und das Redactions- und Arbeiterpersonal der „Vossischen Zeitung" hatte beschlossen, die Jubelfeier des allverehrten Chefs festlich zu begehen. Gegen 1 Uhr etwa versammelten sich die Redacteure und Mitarbeiter der „Voss. Ztg." in dem Zimmer des Chef-Redacteurs, an den Herr Franz Stephani im Namen seiner Collegen eine schlichte Ansprache richtete, in welcher er hervorhob, daß hauptsächlich seine Special-Collegen die Bedeutung des fünfundzwanzigjährigen Jubiläums eines politischen Redacteurs zu würdigen vermöchten. Wenn Dr. Kletke in dem langen Kampfe für den politischen Fortschritt die Frische des Geistes und Herzens, die begeisterte Hingabe an alles Gute und Schöne sich bewahrt habe, so verdanke er dieses vorzugsweise dem Beistande der Musen und Apollos, und so hätten seine Collegen es für angemessen gehalten, ihm als Angebinde zu seinem Jubiläum die Statue des Apollo zu verehren, der auch die fernere Wirksamkeit des Jubilars segnen möge.

Von tiefer Bewegung übermannt, vermochte Dr. Kletke zunächst kaum Worte zu finden, als er von Stephani zu der auf schwarz-marmornem Sockel sich erhebenden, mit Lorbeerkränzen geschmückten Statue des Delphiers geführt wurde. Der Jubilar reichte jedem der Anwesenden die Hände und sprach in innigen Worten seinen wärmsten Dank aus. Die Anerkennung seiner Berufsgenossen werde ihm stets als der schönste Lohn seiner Bemühungen erscheinen. Seinen Mitabeitern und Collegen gebühre ein großer Theil der Anerkennung, die ihm in jüngster Zeit in so reicher Fülle erwiesen worden, und zähle er auch in Zukunft auf deren treue Mitwirkung an dem gemeinsamen Werke.

Hierauf übergab eine Deputation des Drucker- und Setzer-Personals dem Jubilar eine prachtvolle große Schale von Alabaster, während eine Deputation des Expeditions-Personals ein silbernes Schreibzeug überreichte

Die Sprecher der Deputationen hoben besonders die erprobte humane Gesinnung des Gefeierten hervor, die er während seiner langjährigen Wirksamkeit niemals verleugnet hätte.

Berliner Herzensergießungen.

Berlin, 20. August.

Vorgestern Abend schwelgte ich im Opernhause im Genuß der „Romantik der Hölle", einfacher gesagt, im Anschauen des Ballets: „Satanella", der Heine'schen romantisch-poetischen Höllen-Idee, verkörpert in der animabelsten choreographischen Gestalt durch Taglioni's Schaffens-Talent. Mir war's, als ob ich in einer Laube säße, die sich mit hundertfarbigen Zauberblumen und Blüthen in üppigster Fülle um mich aufgebaut. Es ist ein fast zwei Decennien altes choreographisches Schau-Spiel und dennoch lasse ich diese wandelnden Bilder noch immer und immer gern wieder vorbeiziehen und ergebe mich mit Wonne dem Teufel, der in Gestalt der reizendsten Hörnerträgerin Satanella — in der gegenwärtig die feurige kleine Judith David steckt — mich in seine diabolischen Kreise zieht. Aus dem Schreibpulte des Studenten Carlo schießen Miniatur-Höllengedanken in der Façon kleinerer teuflischer Balletzöglinge herauf und das Tischrücken civilisirt sich bis zur Verkörperung des „Tischchen, decke dich!" Der Student schießt den Mephisto todt, um die Mephistin zu beleben. Die Bretter des Podiums werden zu Nebelschichten, die urplötzlich das Körperliche verhüllen, und wer im mondbeglänzten Zaubergarten an der plätschernden, von lebendigen Marmorbildern umgebenen Fontaine kalt bleibt, wir halten ihn für Marmor und stellen ihn zu den weißen kalten Gefährten. Die krause, bunte diabolische Handlung stockt durch das Intermezzo des zweiten Aktes, der ein eigenes lebendiges Tableau zeigt, auf das Taglioni das Füllhorn des Tanzes, ein liebenswürdiger Verschwender, ausgeschüttet. Wir blicken hinein in den Ball der Pariser großen Oper und wir müßten zum Broschürenschreiber werden, wollten wir mit der Feder auch nur in Umrißskizzen wiedergeben, was uns hier in verführerischer Tanz-Opulenz geboten wird. — Die Breslauer werden mich nun fragen, warum ich ihnen von dem alten Ballet derartiges erzähle? Erstens, weil es unstreitig das von Romantik am reichsten erfüllte unserer an choreographischen Meisterwerken überreichen königlichen Bühne ist und dann, weil ich mich — der ich vor langen Jahren mich für die damals künstlerisch ruhmreiche Bühne der schlesischen Hauptstadt interessirte — in den letzten Jahren ärgerte, daß auch die dortige alte, sonst musterhafte Kunstanstalt, sich zur Nachahmung mancher Absurditäten hingab, die ihr von der Residenz überkamen. So habe ich — wenn auch nur innerlich — Ach und Weh geschrieen, als dieselbe sich mit Vorstellung einer Feerie von jener Sorte profanirte, die sich seit Jahren vorzugsweise auf dem hiesigen Victoriatheater breit machte — Producte des Farbentopfes, in den eine wässrige Idee hineingerührt und als lallender Wort-Unsinn dem Zuschauer in die Ohren geschmiert wird. Nun haben die Breslauer, wie ich höre und lese, einen jungen, strebsamen Bühnenlenker bekommen, den ich, wenn er jetzt schon zeitig wegen einer Mode gewordenen „Weihnachts-Vorstellung" mit sich zu Rathe zu gehen beginnt, in einige Verlegenheit gerathen sollte und am Ende gar zu einem „Faust und die schöne Helena", an dem unsere Victoriabühne neuerdings kränkelt, greifen wollte, mit meiner diabolischen Satanella-Extase ganz auf die Idee bringen möchte, zu dieser choreographischen Perle zu greifen, und damit das großefußarbeitende Personal, das unserm Auge aus seiner Mitglied-Nomenclatur entgegentritt, auf anständige Weise zu verwerthen: Wir haben heutzutage keinen Gozzi, selbst keinen Raimund mehr, die es verstanden, den sichtbaren Bühnenzauber durch poetische Worte zu dollmetschen und besser ist's, nichts zu sagen, als Albernheiten, wohl gar den Faust ein Couplet singen zu lassen, über die neuen Steuern, die uns der Magistrat auferlegt. Darum also meine heutige Theaterplauderei, mit der ich sonst den geneigten Leser nicht zu belästigen pflege. Für uns hatte aber der Ballet-Abend am Dinstag noch eine andere Bedeutung. Berlin hat nach langer Abwesenheit des Kaisers in der Ferne, der sich ein Fernhalten auf dem nahen Babelsberg anschloß, den Monarchen wieder zum Erstenmale in der Residenz begrüßen dürfen. Ich verließ das Theater an jenem Abende um halb neun Uhr nach Beendigung des zweiten Aktes. Von den Linden her am Palais vorüber rollte eine königliche Equipage eilig dem Opernhause zu. Der Kaiser war's, der auf dem Potsdamer Bahnhof angelangt, sich direct ins Theater begab, um noch einen Kunstbrocken seines langentbehrten Vergnügens — den 3. Akt der Vorstellung — in seiner kleinen Loge zu genießen.

Was Oper und Schauspiel des Hoftheaters uns nach den Ferien geboten, ist bis jetzt noch nicht der Rede werth. Das zweite sollte „würdig" mit der Iphigenia beginnen, als kurz vor dem Beginn ein rother Zettel verschämt verkündete, daß einer der Herren Künstler heiser geworden und statt der klassischen Tragödie uns „Die Grille" präsentirt werden würde. Die Oper hat den „Oberon" und den „Zaar und Zimmermann" in Gegenwart einiger Musikfreunde gebracht, die in dumpfer Verzweiflung darüber, daß sie bei Kroll keinen Platz mehr fanden, um dort den Furore machenden Tenor Nachbaur — den choleraschеuen Münchener Flüchtling — als Georg Brown, Lionel und Postillon zu hören, die Einsamkeit des Opernhauses aufsuchten. Das Engagement von ein halb Dutzend neuen Gesangskünstlern beiderlei Geschlechts stärkt unsere Hoffnung auf eine würdige musikalische Winter-Saison. Nicht weniger beträgt die Zahl der Mitglieder, die neu für das Schauspiel gewonnen sein sollen, während zum 1. September eine Bereicherung des Ballets durch drei Ballerinen ersten (?) Rangs uns versprochen ist. Zur Empfehlung einer derselben wird uns gesagt, daß sie zuletzt in Cairo beim Hoftheater des Khedive engagirt gewesen. Zwei andere Sylphen, die dies auch als Empfehlung für sich stolz verkündeten, und nach einigen Entrechats verdufteten, machen uns auf die dritte Egyptische Grazie nicht sehr begierig. Das einzige Achtungswerthe, das uns der Pharaone geschickt, scheint sein Sohn zu sein, der hier bei den Garde-Dragonern als Lieutenant dient, als ein liebenswürdiger, junger Mann geschildert wird. Die hiesige haute volée kann sich nun noch immer nicht darüber zufrieden geben, daß der zwanzigjährige Vicekönigssohn bereits verheirathet ist, und somit für unsere heirathslustigen jungen Damen aus alten Adelsgeschlechtern die Aussicht verloren geht, vielleicht auf dem Thron zu Cairo die Rolle der spanischen Eugenie auf dem französischen zu spielen. Als Beruhigung dieser Unzufriedenheit erwarten wir in Kurzem den zweiten Sohn des Khedive, ebenfalls zum preußischen Lieutenant prädestinirt und als unverheirathet amtlich legitimirt, so daß einer Fräulein-Attaque auf sein Herz und seine Hand nichts im Wege steht. Man erzählt bereits von geheimnißvollen Rüstungen angriffslustiger Hinter-Pommeraninnen, die dann als vollendet und thatkräftig im Carneval, bei den Subscriptionsbällen im Opernhause hervortreten sollen, bis zu welcher Zeit der zweite Khedive-Sohn hier erwartet wird. Der junge Herr würde dort also gewissermaßen auf einem Vulkan tanzen.

Wenn ich schon so viel „vom Tanzen" erzählt habe, so kann ich doch nicht mit noch einer Curiosität aus dem Gebiete dieser forcirten Körperbewegung zurückbleiben. Vor wenigen Tagen verkündeten colossale Zettel an den Anschlagsäulen, „daß im Flora-Saal" (ein Tingel-Tangel-Lokal in den Räumen, die unser Künstler Gropius für die Ausstellung seiner berühmten Dioramen vor 50 Jahren erbaute) ein Wett-Tanzen stattfinden würde". Zur näheren Erklärung ward hinzugefügt: „Einen großen, silbernen Pokal erhält Derjenige, und einen kostbaren Ring Diejenige, die 30 Minuten ununterbrochen Walzer tanzen!" Mit gewöhnlicher Berliner Leichtfertigkeit ward im ersten Augenblick diese seltsame Verlockung zur ungewöhnlichen Fußarbeit aufgenommen, von dunkeln unbekannten Männern, die die Anschlagesäulen umstanden, das „extraordinaire Vergnügen" zu genießen noch empfohlen, während Beamten der Sanitäts-Polizei die Haare zu Berge stiegen über dieses „unter dem Schutz der Annonçenpresse beabsichtigte meuchelmörderische Attentat". Die Criminalpolizei hat, wie wir hören, jenen mörderischen Angriff auf die menschliche Lunge leichtsinniger Mitbürger inhibirt. In den oben von mir erwähnten dunklen Männern will man nachträglich Todtengräber erkannt haben, die ihre bisherigen Einkünfte durch die neumodische „Menschen-Beseitigung auf Verbrennungswege" gefährdet glauben und bevor diese ins Leben tritt, sich noch durch vermehrte Sterblichkeit entschädigt sehen wollen. Es ruht noch ein gewisses Dunkel auf dieser Geschichte. Für den wirklichen Anschlagezettel stehe ich ein; in Bezug auf das, was drum und dran hängt, bin ich noch nicht im Klaren und tröstete mich geduldig, daß Stieber wohl Licht in die Geschichte bringen werde. Diesem Trost werden wir aber wohl auch entsagen müssen, da, eingegangenen Nachrichten aus Neustadt-Eberswalde zufolge, der vielbekannte und vielgenannte Herr Geheime Regierungsrath sich in einem Zustande befindet, der ihn nöthigt, der Beschäftigung mit weltlichen Dingen zu entsagen und sich nur mit geistlichen zu befassen, und zwar mit eigenen privaten, nicht mit weitergehenden kirchlichen. Jeder von uns Sterblichen muß einmal „seine Rechnung mit dem Himmel abmachen", und wir haben keinen Grund zu glauben, daß der liebe Gott davon hohe Staats- und Polizeibeamte zu dispensiren Willens sein sollte.

Unsere Residenz ist die beste Stadt dafür, an den Tod in den verschiedensten Façons so oft erinnert zu werden, daß man sehr gleichgültig über diesen „Lebens-Abschnitt" zu denken sich gewöhnt, und wir erwarten dürfen, in der nächsten Theater-Saison auf unsern Possenbühnen das bisherige Gesangsbuch-Lamentoso: „Tod, wo ist Dein

Dr. Kletke dankte Allen mit herzlichen Worten, versichernd, daß er stets denen eine freundschaftliche Gesinnung bewahren werde, die sich mit ihm vereinen würden, um das Institut der „Vossischen Zeitung" zu möglichster Vollkommenheit zu bringen.

In dem Sockel der obenerwähnten Apollostatue ist eine silberne Platte eingelassen, welche unter dem Distichon:

Sieh den unsterblichen Gott in der Form vollendeter Schönheit,
Dem Du getreulich gedient, der Dir getreulich gelohnt. —

folgende Widmung trägt:

Dem Chef-Redacteur der „Vossischen Zeitung", Herrn Dr. Hermann Kletke, zu seinem 25jährigen Jubiläum am 1. August 1874. Die Redacteure und Mitarbeiter der „Vossischen Zeitung". (Folgen die Namen).

[Graf v. Winterfeld.] Am 18. d. starb auf seinem Stammsitze zu Damerow der königl. Major a. D., uckermärkischer Ritterschaftsdirector und Kreisdeputirter, Besitzer der Herrschaft Damerow und Poetzig, Herr Ludwig Gustav v. Winterfeld, im 68. Lebensjahre. Er gehörte dem Herrenhause seit 1868 als Vertreter des alten und des befestigten Grundbesitzes der Uckermark an und war ein treues Mitglied der Fraction Stahl.

[Der Erbgroßherzog von Oldenburg] soll wegen des bekannten Vorfalls in der Bahnhofs-Restauration zu Dresden von seinem Vater nach Schloß Güldenstein, dem gegenwärtigen Aufenthaltsort der großherzoglichen Familie, befohlen worden sein.

Bremen, 20. August. [Zolllinie.] Die „Weser-Ztg." meldet: In Vegesack hat gestern die Versammlung des Gemeinde-Ausschusses stattgefunden, in welcher die durch die Denkschrift des Reichskanzleramts angeregte Frage wegen der Einziehung der Stadt Vegesack in in den Zollverein zur Verhandlung kam. Die Sitzung war vertraulich, so daß nur wenig bis jetzt aus derselben in die Oeffentlichkeit gedrungen ist. Wie sich voraussehen ließ, hat der Gemeinde-Ausschuß in seiner überwiegenden Mehrheit sich den Ansichten des Gemeinderaths, der bekanntlich den Anschluß nicht befürwortete, angeschlossen und die von diesem ausgearbeitete Beantwortung, bez. Beleuchtung der Denkschrift sich angeeignet. Eine Abstimmung der Einwohner wird nun wohl in nächster Zeit noch stattfinden. Die weitere Behandlung der Sache wird dann voraussichtlich nach Bremen fallen.

Oldenburg, 17. August. [Ueber das Verhältniß unseres Fürstenhauses zu Kaiser und Reich] giebt das Organ der deutschen Fortschrittspartei im Großherzogthum: „Der Gemeinnützige", einige Aufklärung, indem er schreibt: „Heute ist Prinz Albrecht aus Hannover hier, um noch einmal vor dem Ausmarsch unserer Infanterie zum Manöver Inspection zu halten. Es ist auffällig und giebt zu verschiedenen Deutungen Veranlassung, daß Prinz Albrecht diesmal im Hotel de Russie abgestiegen, und nicht wie früher als Gast beim Hofe aufgenommen ist, woselbst er doch früher mit gewisser Aufmerksamkeit empfangen und bedient wurde; ja es standen ihm sogar die herrschaftlichen Pferde zur Verfügung; heute von Allem das Gegentheil; es wehen nur drei Flaggen in der ganzen Stadt, zwei auf dem Hotel de Russie und eine auf der Wohnung des Prinzen Ysenburg. Von den Einwohnern erfährt gewiß nur ein geringer Theil, welcher Gast bei uns eingetroffen ist. War es schon sehr auffallend, daß zur Zeit der internationalen Ausstellung in Bremen der deutsche Kronprinz unsere Stadt absichtlich mied, und unser Großherzog gerade an dem Tage die Ausstellung nicht besuchte, als „unser Fritz" da war, so ist es Vielen noch ebenso unerklärlich, warum unser Hof jetzt gerade am Tage vor der Ankunft des Prinzen Albrecht abreist und aus keinem öffentlichen Gebäude sich ein Fähnlein hervorthut." Die Erkaltung der vor Jahresfrist noch intimen Beziehungen führt der „Gemeinnützige" darauf zurück, daß „die Hohenzollern den aufgeklärten Protestantismus vertreten, während das protestantische oldenburgische Fürstenhaus in auffälliger Weise dem Ultramontanismus Huldigungen darbringt."

Braunschweig, 20. August. [Gustav Rasch.] Der socialdemokratische „Br. Volksfreund" berichtet:

In dem bekannten, gegen den Schriftsteller Gustav Rasch von der Braunschweigischen Staatsanwaltschaft wegen seines bei W. Bracke jun. in Braunschweig erschienenen Buches: „Die Preußen in Elsaß und Lothringen" erhobenen Preßprocesse hat das Kreisgericht nun die Hauptverhandlung ganz ausgesetzt und den Anträgen des Angeklagten, der sich zum Beweise der Wahrheit der in seinem Buche enthaltenen Schilderungen der politischen und administrativen Zustände in Elsaß und Lothringen unter der jetzigen Verwaltung erboten hat, in umfassendster Weise stattgegeben. Die zeugeneidliche Vernehmung des Reichskanzlers Fürsten Bismarck über seine Aeußerung zu der Elsässischen Deputation: „Betrachten Sie sich als eine Republik, die sich selbst regiert", der Elsässischen Abgeordneten Teutsch, Guerber und Lauth, sowie einer Reihe bekannter Persönlichkeiten in Straßburg und Metz, wie der Herren Goguel, Carré, Lichtenberger, Pechoutre, des Reichstagsabgeordneten Sonnemann und des Reisegefährten des Verfassers, Dürant in Stuttgart, über die politischen und administrativen Zustände in Elsaß und Lothringen, endlich des Landtagsabgeordneten Eugen Richter über die dortige officiöse Presse ist beschlossen worden. Die Elsässer werden nun also Gelegenheit haben, sich öffentlich über ihre heimathlichen Zustände auszusprechen. Auch die zeugeneidliche Vernehmung des Herzogs Friedrich von Augustenburg-Schleswig-Holstein über die ihm Seitens des Königs von Preußen im Jahre 1864 gemachten Versprechungen ist wegen der dem Angeklagten zur Last gelegten Majestätsbeleidigung angeordnet.

Magdeburg, 19. August. [Petition.] Dem Vernehmen der „M. Ztg." nach ist die bereits dem Staatsministerium eingereichte Petition der preußischen Städte auf Ueberweisung der Hälfte der Gebäudesteuer an die Gemeinden von fast 900 Städten vollzogen worden. Alle Provinzen sind dabei gleichmäßig vertreten.

Dresden, 21. Aug. [Bischof Forwerk.] Das „Dresd. J." veröffentlicht folgende Erklärung: Das „Leipziger Tageblatt" wirft bezüglich der mehrbesprochenen Angelegenheit des Bischof Forwerk mehrere Fragen auf und wünscht, daß das amtliche Organ der Staatsregierung ein umfassende und klare Darstellung der Sache gebe. Dasjenige, was darüber hier amtlich bekannt ist, beschränkt sich, dem Vernehmen nach, auf Folgendes. Am 12. August gelangte an das Ministerium eine Eingabe des Bischof Forwerk, in welcher derselbe die Absicht aussprach, vom 14. an eine Reise in's Ausland anzutreten; der Zweck dieser Reise sei theils seine Erholung, theils der „auf dringliche Einladung und Bitte des 92jährigen Bischof Dr. Hanl in Königgrätz, der für heuer keine andere Aushilfe sich verschaffen könne, in 2 Vicariatsbezirken der Königgrätzer Diöcese drei Wochen zu firmen." Das Ministerium hat sich darauf beschränkt, unter dem 15. August den Bischof Forwerk zu bescheiden, „es sei genehmigt worden, daß er vom 14. August an eine Reise ins Ausland auf die Dauer von fünf Wochen unternehme und während seiner Abwesenheit in allen laufenden und pressanten Geschäften bei dem apostolischen Vicariate durch den Vicariatsrath Stepanek vertreten werde." Die Mittheilung der Absicht, auf dringendes Bitten einem benachbarten ausländischen Collegen eine vorübergehende dienstliche Unterstützung zu gewähren, konnte vom diesseitigen Standpunkte aus an sich kein Bedenken erregen; Sache des Bischof Forwerk war es, sich der gesetzlichen Statthaftigkeit eines solchen Vorhabens im Auslande vorher zu versichern.

⊙ **München**, 20. August. [Kaiser Franz Josef in München.] Der Kaiser von Oesterreich und sein Sohn der Kronprinz Rudolph sind gestern hier angekommen und haben die für sie in Bereitschaft gehaltenen Zimmer im Palais des Prinzen Leopold vor dem Siegesthore bezogen. Sie werden sich mehrere Tage hier aufhalten und im trauten Familienkreise sich allein der Freude hingeben, die geliebte Tochter, die Schwester Gisela wieder zu sehen. Daher auch keine Spur von officiellem Empfang; eine kurze leicht zu übersehende Notiz in den Zeitungen theilte den hohen Besuch mit, im Uebrigen ist die Physiognomie Münchens ganz unverändert geblieben und keine lästigen Vorbereitungen und Empfangsfeierlichkeiten haben den privaten Charakter des Besuches beeinträchtigt. Heute machten die hohen Gäste die üblichen Anstandsvisiten bei den prinzlichen Verwandten des Prinzen Leopold, und Ihr Correspondent war zufällig Zeuge, als Kaiser Franz Josef und Kronprinz Rudolph vom Herzog Ludwig, der an der Ecke der Maximilianstraße neben dem Hofoperntheater wohnt, zurückkamen und in den Wagen stiegen. Der Kaiser macht noch vollständig den Eindruck eines jungen kräftigen Mannes in den Dreißigern, obwohl er bereits das 44. Jahr vollendet hat und für den mit den Verhältnissen unbekannten Beobachter war es einigermaßen überraschend, daß der junge Mann in der grünen Chevauxlegeruniform, der vor dem Kaiser in den Wagen stieg, der Sohn des jugendlichen Generals sein sollte. Den Raupenhelm, mit welchem bedeckt sie im Wagen Platz nahmen vertauschten sie alsbald mit der bequemeren Militairmütze, deren Form für Ihren Berichterstatter etwas Sympathisches, gewisse Saiten in seinem Innern Berührendes hatte. Der Eindruck wurde durch den rothen Streif um die Mütze des Kaisers vervollständigt, und ein eigenthümlicher nicht wohl wieder zu gebender Gedankengang war es, der sich meiner bemächtigte, als ich den Wagen mit seinen beiden Insassen davon eilen sah. Nur so viel will ich sagen, daß ich mich herzlich freute, den Souverän und den muthmaßlichen Thronfolger von Oesterreich-Ungarn unter solchen Verhältnissen in München zu sehen, ganz frei von jenen gehässigen Empfindungen, für welche die Politik des Grafen Beust die süddeutsche Hauptstadt als Mittelpunkt auserkoren hatte. Es war eine absolute Nothwendigkeit für die Gestaltung wirklich herzlicher und dauernd freundschaftlicher Beziehungen zwischen Oesterreich-Ungarn und dem deutschen Reiche, Beust von der Leitung der Geschäfte zu entfernen und ihm einen Wirkungskreis anzuweisen, wo sein ruheloser Ehrgeiz weniger Schaden stiften kann, als an der gebietenden Stelle, welche er zuvor einnahm. Graf Andrassy hat die durch seinen Vorgänger angefochtenen und künstlich erhaltenen politischen Leidenschaften in ruhigere Bahnen gelenkt, und wenn auch seine Leistungen als Rothbuch-Redacteur weit hinter denen des Grafen Beust zurückbleiben, so wird Europa für diesen Mangel durch eine solidere, die Bedingungen der Dauer in sich schließende Politik vollauf entschädigt.

Oesterreich.

*** **Wien**, 21. August. [Die Großjährigkeit des Kronprinzen Rudolph.] Erzherzog Rudolph, der heute sein sechszehntes Lebensjahr vollendet, wird mit diesem Tage auch in den Erblanden großjährig, wie er schon vor zwei Jahren als Erbe der ungarischen Krone majorenn geworden ist. Die Monarchie ist somit vor einer Regentschaft bewahrt geblieben. Vor nicht zwölf Jahren konnten wir dem Eintritte einer solchen Eventualität nicht so gleichmüthig entgegensehen, als der Thronbesteigung des Kaisers Ferdinand Max in Mexico Verhandlungen ernstester Art über seine Entsagung auf alle Erbfolgerechte in Oesterreich-Ungarn vorangingen. Selbst von Mexico aus ließ dann der neue Kaiser die unbedingte Giltigkeit dieser Entsagungsacte durch officiöse Federn anfechten. Einen Ausgleich mit Ungarn gab es damals noch nicht. So gehörte der Gedanke, daß der Kaiser von Mexico als nächster Agnat herüberkommen könne, um die Regentschaft zu übernehmen, wenn Sr. Maj. Franz Joseph I. etwas Menschliches passiren sollte, keineswegs zu den Unmöglichkeiten. Selbst nach vollendetem Ausgleiche mit Ungarn, als die Kaiserin Elisabeth ihr Wochenbett in der Ofener Burg abhielt und der Erzherzogin Valerie das Leben gab, waren kleinmüthige Gemüther froh, daß Ihre Maj. nicht eines Prinzen genesen war, von dem sie, sehr überflüssiger Weise, eine Concurrenz für die ungarische Krone befürchtet hatten. All das gehört nun für immer der Vergangenheit und Vergessenheit und das ist und bleibt eine sehr dankenswerthe und annehmbare Thatsache, ohne daß man darum nöthig hätte, in die kühnen Hypothesen jener Conjunctural-Politiker einzustimmen, die aus der einfachen Thatsache, daß dies Familienfest in München begangen wird, und aus dem Besuche des Kaisers und Kronprinzen auf Schloß Berg bei König Ludwig II. auf eine Abwendung Baierns vom deutschen Bunde und einer gleichzeitigen Annäherung an Oesterreich schließen wollen. Den Herren möchte man ein festina lente zurufen. Dazu kommt noch, daß Wien einen Kronprinzen in dem echten, eigentlichen Sinne des Wortes eigentlich eine oder gar mehrere Generationen hindurch nicht gesehen hat. Der letzte Kronprinz Ferdinand bestieg vor bald 40 Jahren den Thron und bei ihm stand es ja schon als Erzherzog fest, daß er nur dem Namen nach Kaiser sei, und formell regieren werde. Franz I. war wohl ein Kronprinz und Thronfolger im eigentlichsten Wortsinn. Aber sein Vater Leopold vertauschte ja erst bei seiner Thronbesteigung Florenz mit Wien und Franz war in Toskana geboren, er kam auch erst mit 17 Jahren nach Wien, als Joseph II. seinen Neffe in die Regierungsgeschäfte einweihen wollte.

Stachel?" als erheiterndes Couplet — „für die Berliner Bühne localisirt" — ertönen zu hören. Ich habe mir aus den Lokalblättern während der kurzen Zeit nach meiner Rückkehr von der Reise, alle „Raub-, Meuchel- und Selbst-Mord-Geschichten" ausgeschnitten und bereits drei leere Hundert-Cigarren-Kisten damit gefüllt. Um mich um die Geschichte Berlins im Jahr 1874, für die, die einst nach uns kommen, verdient zu machen, beabsichtige ich, wenn meine Ausschnitt-Sammlung bis auf zehn Kisten angewachsen, diese zu „cementiren", d. h. mit einer sich versteinernden, anfangs weichen Cementhülle zu umgeben und die Sammlung dem hiesigen historischen Verein mit der testamentarischen Verfügung zu überreichen, dieselbe im Jahre 1974 mittelst Steinsäge zu öffnen und den Inhalt zu vergleichender statistischen Besprechung zu benutzen. Man muß als guter patriotischer Staatsbürger sich der Heimathstadt dienstfertig bezeigen, auch auf solchem hundertjährigen Anticipando-Wege. Leid thut es mir, nicht selbst nach hundert Jahren mich durch Vergleiche überzeugen zu können, mit welchem Rechte und ob überhaupt man dann, wie wir heutzutage es im Rückblick auf 1774 thun, auch von der „guten, alten Zeit" zu sprechen sich erlauben wird. Ganz anders wird sich dann manches gestaltet haben. „Die Ströme werden aufwärts fließen", wofür bei uns in Berlin gegenwärtig schon die „Canalisations-Arbeiten" in den zum Halsbrechen aufgewühlten Straßen als Vorbereitung gelten können. Die als „Professionisten" sehr achtbaren Berliner werden die alte gute, bürgerlich-moralische Lehre: „Schuster bleib bei Deinem Leisten!" beachten und nicht mehr Allerhöchsten Orts um die Verleihung des Titels „Professor" katzenbuckeln. Erbprinzen des künftigen Jahrhunderts werden sich in den Wartezimmern der Bahnhöfe anständig, wie es sich für Fürstensöhne geziemt, gegen den Wirth und die Kellner betragen und können dann auch sicher sein, nicht handgreiflich von Jenen ihren Standpunkt erläutert zu fühlen, wie es vor acht Tagen dem jugendlichen Peter auf dem Bahnhofe in Dresden passirt ist, — wahr und wirklich, trotz aller hochtrabenden Dementi's, Vertheidigungen, die bekanntlich ohnedem in neuer Zeit allen Credit verloren haben.

Mein und meiner fleischessenden Berliner Mitbürger gerechter Jammer über den schamlosen Wucher der hiesigen Schlächter hinsichts der Fleischpreise, hat die tröstliche Nachricht der Zeitungen wohlgethan, daß mehrere achtbare Banquiers einen bedeutenden Fonds zusammengeschossen haben, um der Berliner Bevölkerung billiges Fleisch zu liefern und zwar zu dem Preise, zu dem das Vieh auf dem Viehmarkt als Marktpreis erhandelt wird. Geschlachtet wird auf dem Viehhofe und Verkaufsstationen werden in den verschiedenen Stadttheilen errichtet werden, wie es mit den Volksküchen der Fall gewesen, die sich hier überaus segensreich bewährt haben. — Unsere Schlächter speien Gift und Galle über „det miserable Zeitungsgeschreibe", und Hausfrauen, die den Markt besuchen, müssen sich hüten, irgend eine Bemerkung über die jetzige Theuerung und deren eben erwähnte Abhülfe laut werden zu lassen, wenn sie nicht gewärtigen wollen, bei dem nothgedrungenen Fleischeinkauf außer der schamlosen Knochenbeigabe auch noch eine Grobheitbeilage zu erhalten. Hochmuth kommt vor dem Fall.

R. Gardefeu.

N. S. 21. August. Was Se. Hoh. den Oldenburgschen Erbprinzen betrifft, so hat sich meine Opposition gegen das Dementi, von wegen der harten Schläge, die den Fürstensohn betroffen, als berechtigt erwiesen. Der Großherzog-Vater befindet sich hier, um, da der junge, als „jähzornig" bekannte Prinz nicht nur civilistischer Student, sondern auch Offizier der deutschen Reichsarmee ist, des Kaisers Entscheidung über den unliebsamen Vorfall zu erbitten. Man sagt, daß der junge Herr einige Zeit auf Reisen geschickt werden soll, wie es früher mit einem mecklenburgschen Prinzen geschah. Wohin? ist wohl noch nicht entschieden, — vielleicht nach dem altklassischen Kaukasus, wo bekanntlich auch ein russischer Prinz bereits in neuerer Zeit ein Asyl gefunden.

Ferner erhalte ich noch die Nachricht von der Gesundung des dem Grabe nahe gewähnten Herrn Geh. Regierungsrath Stieber. Derselbe soll von Freienwalde bereits hier eingetroffen sein und seiner Wirksamkeit zu entsagen, noch keineswegs gesonnen sein. — Dagegen haben gestern die Störche sich bereits versammelt, um ihre Wanderung nach wärmeren Gegenden anzutreten. Man sagt, daß sie zu diesem frühen Reiseentschluß durch die, bekanntlich sehr gelehrten und unfehlbaren Meteorologen ihres befiederten Stammes veranlaßt worden, die einen verfrühten strengen Winter vorhergesagt, den abzuwarten den traulichen Vögeln bei den, jetzt schon enorm in die Höhe gegangenen Preisen der Heizungsmaterialien, nicht gerathen erschienen. Warum hat die Vorsehung mich nicht auch als Storch in dieses irdische Jammerthal geschickt?

Gardefeu.

Breslauer Sonntagswanderungen.

In dem Momente, da ich in hergebrachter Weise „die Feder ergreifen" will, um meinen Lesern die diesmal verspätet angetretene Herrschaft der „sauren Gurke" zu melden und ihnen in wohlgesetzten Perioden zu erzählen, daß ich ihnen eigentlich nichts zu erzählen habe, bringt mir der beflügelte moderne Merkur ein zärtliches Briefchen fein zusammengelegt mit zierlicher Handschrift!

Athemlos öffne ich es und siehe da — die Wanderungen des Sonntags sind fertig. Ein junger Mitarbeiter hat mich der Mühe des Ahasverus-Wanderns überhoben; er sendet mir ein „Sonntagsblättchen" comme il faut. Mögen meine Leser selbst urtheilen — hier ist das schätzbare Elaborat:

Geheimnisse des Kindergartens.

Mein theurer Freund und Redacteur!

Sie gestatten wohl, daß ich Sie so nenne, da ich Ihr geschätztes Blatt eifrig lese und dadurch stillschweigend Ihr Freund geworden bin, wenn ich auch das Vergnügen Ihrer persönlichen Bekanntschaft entbehren muß.

Sie haben in den letzten Wochen durch Ihre „Secundabriefe" und „Herzensergießungen eines Backfisches" sich die Sympathien aller außerhalb des Strafgesetzbuches stehenden Mitbürger in hohem Grade erworben. Unser ganzer Kindergarten schwärmt für Ihr Blatt und als Geheimniß kann ich Ihnen anvertrauen, daß Regierungsrath's Fritz in einer unserer nächsten Sitzungen den Antrag stellen will, Ihre Zeitung zum Organ unseres Instituts zu machen. Da werden sich die andern Blätter ärgern, nicht wahr!

Namentlich die „Schlesische Volkszeitung", von der der obenbemeldete Fritz behauptet, daß sie kein anständiger Junge lesen dürfe, trotzdem neulich sein Papa zur Mama beim Frühstück gesagt hat, als sie zufällig einen Artikel aus diesem Blatte lasen, „das sei Lectüre für Kindergärten und ähnliche Institute."

Indeß, damit Sie mir nicht Plauderhaftigkeit und Weitschweifigkeit vorwerfen, will ich zum eigentlichen Gegenstande meines heutigen Schreibens übergehen. Ich möchte Ihnen nämlich die wichtige Mittheilung nicht vorenthalten, daß auch unser Kindergarten seine interessanten Geheimnisse, seine zärtlichen Mysterien hat, so gut wie Secunda und die höhere Töchterschule, und daß eine Schilderung der Vorgänge in unserer kleinen Republik mit Rücksicht auf den weiten Leserkreis Ihres Organs in den betheiligten Kreisen gewiß das lebhafteste Interesse hervorrufen würde.

Diese Geheimnisse sind aber meist so zarter Natur, daß ich Sie auf das Strengste ersuchen muß, meine Anonymität zu wahren und mich ja nicht vor der Mitwelt zu compromittiren.

Ihr Correspondent aus der Secunda weiß nur von kleinen Schilderhebungen gegen die Tyrannen zu erzählen, bei deren Entdeckung die Schuldigen hinter den Coulissen bleiben, Ihre geschätzte Mitarbeiterin aus der Töchterschule schildert meist für ihre Nichtcombattantinnen die süßen Regungen der ersten Herzensbataillen und Liebesvorpostengefechte — was ich Ihnen zu erzählen hätte von den Vorgängen in unseren Kreisen, das ist ungleich wichtiger, Ihres Blattes würdiger, das betrifft Probleme socialer, religiöser und politischer Natur.

Ja wohl, Herr Redacteur, unser Kindergarten ist sich seiner politischen Bedeutung wohl bewußt und wird sich selbst vom Oberpräsidenten nicht in seiner Freiheit beschränken lassen. Auf seine Fahne hat er das Motto geschrieben: „Die Waffe bleibt des Mannes schönste Zier" und seine Parole lautet: In tyrannos!

Wir wissen, daß in den Tagen der Reaction gegen unser Institut gewüthet und gewühlt wurde und streben darum stets die Würde und das Ansehen desselben als eines Horts der Freiheit zu wahren und zu erhalten.

Wir haben darum die Neumann Liese verfehmt, d. h. es darf Niemand mit ihr sprechen und verkehren, weil sie vor einiger Zeit der „kleinen" Rosenthal, als diese zum zweiten Frühstück zwei ganze Sardellensemmeln bekam und ihr nichts davon geben wollte, zurief: „Du bist eine geizige Jüdin." Solche religiöse Unduldsamkeit ist uns verhaßt.

Wir haben, als Max Kober in unsere Anstalt feierlich eingeführt wurde, unserem Fräulein rund heraus erklärt, daß wir das Lied „von den gebratenen Vögelchen", welches sie uns aus dem kleinen Gesangbuche gelehrt hat, nicht mehr singen, weil wir persönliche Anspielungen

Indeß die Hauptsache ist denn doch: Erzherzog Rudolph ist der erste, in constitutionellem Grundsatze auferzogene Thronfolger in Oesterreich. Gerade das Jahr seiner Geburt bezeichnete den Höhepunkt der reactionären Springfluth: im August 1858 holte man aus zu vernichtenden Schlägen gegen die Presse und die Juden — im November mußte man einlenken, weil der Krawall in Belgrad begann, dem dann der Nexjahrsgrnß Louis Napoleons folgte. Vor 16 Jahren sagte Rauscher in seiner Taufpredigt, nachdem er Oesterreich als den Hort der staatlichen und kirchlichen Reaction in den Himmel gehoben: „So wird denn Rudolph I. auf dem Thron seiner Ahnen nur zu wahren und zu erhalten haben, was der ruhmgekrönte Vater ihm festbegründet übergab." Heut können die Deutschliberalen diesen Wunsch nur unterschreiben. Aber wohl der Dynastie und wohl dem Lande, daß es eine Verfassung ist, und nicht, wie Rauscher meinte, ein Concordat, was Rudolph I. — so Gott will „festgegründet" — überkommen wird, um es „zu wahren und zu erhalten."

Wien, 21. August. [Hochwasser in der Donau.] Langsam aber stetig fällt das Wasser des Donaustromes und damit schwindet auch die Gefahr einer Ueberschwemmung für Wien. Die günstigsten Nachrichten über den Wasserstand liefen im Laufe der vorigen Nacht sowohl aus den oberen Donaugegenden, als auch aus dem Donaugebiete von Wien und Umgebung selbst an die Ueberschwemmungs-Commission ein. Von allen Seiten wird das Fallen des Wassers und das Schwinden der Gefahr mit Befriedigung gemeldet. Es steht zu erwarten, daß in den nächsten vierundzwanzig Stunden jede Besorgniß, die das Hochwasser hervorgerufen hat, beseitigt sein wird.

Prag, 20. August. [Cardinal Schwarzenberg] ist dem „Czech" persönlich beim Statthalter erschienen, um die Rücknahme des Verbotes betreffs der Berufung des sächsischen Bischofs zu erwirken. „Czech" droht in diesem Kampfesvorspiel mit überraschenden Wendungen.

** **Johannisbad**, 20. August. [Sr. Majestät Geburtstag. — Frequenz.] In nun schon althergebrachter Weise wurde der Geburtstag Se. Majestät wieder bei uns gefeiert. Als neues Moment unter den Feierlichkeiten war die Illumination mit Transparent an der Balcon-Veranda des „Deutschen Hauses", des „Wiener Hofes" und der „Villa Walzel", letztere öfters auch bengalisch beleuchtet, hinzugetreten. Den Trinkspruch auf das allerhöchste Wohl brachte bei der Festtafel Herr Commercienrath Wihard, Gutsbesitzer von Wildschütz und Mitbesitzer von Johannisbad aus, Präsident Hegel aus Berlin votirte wieder ein Hoch unserer Kaiserin. — Die Witterung hat im August einen veränderlichen Anstrich angenommen, Kurparteien kommen jedoch noch täglich an und sind noch bis in die erste Septemberwoche hinein angemeldet. Die bisherige Frequenz 867 Parteien mit 1830 Personen. Plus über 200 Personen. Unser Hochthal prangt noch im reizendsten Grün.

Schweiz.

Bern, 18. August. [Zur Trennung des Cantons Zürich von dem Churer Bisthum. — Zum Eisenbahnwesen. — Wallfahrten.] Im Cantonsrath des Cantons Zürich, schreibt man der „K. Z.", kam in der letzten Sitzung der Antrag des Regierungsrathes auf Trennung des Cantons von dem Churer Bisthumsverbande zu einer ersten Berathung, welche nach lebhafter Debatte, an der sich besonders Altbundesrath Dr. Dubs und Prof. Gustav Vogt im Sinne des status quo betheiligten, mit seiner Erheblichkeits-Erklärung und der Ueberweisung an eine Fünfer-Commission zur Berichterstattung endigte. Allem Anscheine nach wird der Regierungsantrag zum Beschluß erhoben werden. — Seit gestern tagt in der Bundesstadt die Commission des Ständerathes für Prüfung der bundesräthlichen Botschaft betreffend den Frachtverkehr auf den Eisenbahnen und deren Verpflichtung zur Entschädigung im Falle von Tödtungen und Verletzungen bei ihrer Benutzung. — Die Wallfahrten wollen heuer in der Schweiz nicht recht ziehen, was dem Papste wohl Veranlassung gegeben, allen denjenigen, welche sich an dem am 25., 26. und 27. August zu Sachseln stattfindenden Piusfeste und an der anläßlich nach dem Grabe des sel. Bruders Klaus abzuhaltenden Wallfahrt betheiligen werden, vollkommenen Ablaß zu versprechen. Freilich wird, wenn auch das die frommen Sünder nicht anlockt, das Fiasco dann um so größer sein.

[Aus dem Jura] wird dem „Bund" geschrieben: „Unsere begüterten Familien aus ultramontanen Kreisen schicken bei Weitem die größte Zahl ihrer Jünglinge an clericale Anstalten des In- und Auslandes, um den einheimischen, zum Theil vortrefflichen Anstalten, z. B. der pruntruter Cantonsschule, an welcher bekanntlich ein durchweg frischer, freisinniger Geist herrscht, die Zufuhr an Elementen, welche während mehrjährigen Studien daselbst leicht könnten angesteckt werden, so viel wie möglich abzuschneiden. Von jenen ausländischen Anstalten nennen wir hier blos Besançon und vornehmlich Dôle, letzteres die wahre Brutstätte des Jesuitengeistes. Von dort sind nun 33 Studenten, meist sehr begüterten, zum Theil adligen Familien angehörend, plötzlich aus den heiligen Hallen der Anstalt verschwunden — als Angeworbene für das Carlistenheer! Man fand einen Brief vor, in welchem den Recruten genau Weg und Mittel angegeben waren, durch Frankreich und über die Grenze zu gelangen."

[Sturm und Wetter.] Aus verschiedenen Theilen der Schweiz wird von heftigem Sturm und Unwetter berichtet, welche theils Freitags den 14. d., theils in der darauf folgenden Nacht gewüthet. So schreibt man aus Luzern vom 15. August. Gestern brach um 5 Uhr ein furchtbarer Weststurm los, wie ihn Luzern selten erlebt. Kurz vor dem Anprall desselben fuhren noch mehrere kleine Nachen auf den See; es ist sehr zu tadeln, daß solche unter solchen Umständen noch an Unkundige abgegeben werden. Einzelne, welche mit erfahrenen Steuerleuten versehen waren, konnten sich nach Seeburg retten. Eine kleine Räderschaluppe wurde im gefährlichsten Augenblicke von der „Helvetia" (Kapitain Werner) gerettet, sonst hätte die fünf Personen unfehlbar das Verderben erreicht. Ein kleines Boot aber, ungefähr 200 Schritte vor dem Hotel Beau Rivage, schlug um. Ein Herr und eine Dame stürzten ins Wasser. Der Herr — Professor Wichelhaus aus Berlin — logirend im Luzerner Hof, suchte mit aller Anstrengung seine junge Gemahlin zu retten. Dreimal tauchte er unter und brachte sie zum dritten Male auf dem Rücken des Bootes; bewußtlos und unfähig sich selbst irgendwie zu helfen, sank sie zum vierten Male zurück. In dem Augenblick erschienen zwei Matrosen, die das Unglück gesehen, mit dem Rettungsboot, konnten aber nur noch Herrn Wichelhaus retten. Die junge Frau war auf den Grund gesunken und bei dem furchtbaren Sturme war an weitere Rettungsversuche nicht mehr zu denken. Um 9 Uhr, in dichtester Finsterniß, suchten dieselben Männer nach der Leiche, und als sie bereits die Hoffnung aufgegeben, sie zu finden, wurde sie noch erfaßt. Daß das Unglück allgemeine Theilnahme erweckt, ist begreiflich und man findet, es sollte eine genauere Ueberwachung bei Abgabe der Boote stattfinden; denn die Fremden kennen ja die Gefahren der Gewitterstürme auf unsern See'n keineswegs. — Ein Nachtrag zu dieser Correspondenz meldet ferner: Der Sturm hatte, wie es scheint, eine sehr große Ausdehnung. Er wüthete in einem ziemlich breiten Streifen von der Aare bis an die Quellen der Reuß. Auf der Brameg, einem Berg zwischen dem Entlebuch und Malters, über welchen die Post gegenwärtig fahren muß, weil die Thalstraße bei der letzten Ueberschwemmung vom 31. Juli weggerissen wurde, warf der Sturm den Postwagen um; der Postillon, ein junger, kräftiger Mann und sehr gewandt stürzte so unglücklich, daß ihm der Postwagen auf die Brust fiel und er fast augenblicklich getödtet wurde. — Ueber den nämlichen Sturm berichtet die „Gazette de Lausanne": Gestern, gegen 4 Uhr Nachmittags, entlud sich über der Stadt Lausanne und ihren Umgebungen ein starker Hagelschlag; gejagt durch einen ungestümen Wind, fielen die Schlossen in dichter Menge über zwanzig Minuten lang und sollen unglücklicher Weise großen Schaden in den Weinbergen verursacht haben. Sie waren so groß wie Haselnüsse, ja einige sogar wie Taubeneier. Die Verwüstungen, welche er angerichtet, sind besonders bedeutend im Osten von Lausanne, in Paleyre, in einem Theil von Pully, Paudex und über den Höhen von Lutry und Orsier. Die Weinberge in der Uferzone des See's, von Lutry nach Osten hin, haben nicht gelitten. Im Westen der Stadt wurden die Weinberge auch heimgesucht, doch weniger stark als im Osten. Eine genaue Schätzung des Schadens ist noch nicht möglich. — Die „Patrie Suisse" meldet: Gestern Freitag gegen 3 Uhr Nachmittags entfesselte sich über unsere Stadt (Genf) ein Orkan mit äußerster Heftigkeit. Einer der schönsten Bäume der mittleren Allee der Promenade auf den Bastionen wurde ganz entwurzelt und stürzte im Fallen auf eine Bank, die er vollständig zerstörte. Die ganze Promenade war mit Aesten aller Größen übersäet. In der Stadt wurden mehrere Kamine demolirt und stürzten über die Dächer hinunter. — Graubünden hat das Unwetter am Freitag Abend überfallen. Der „Fr. Rhätier" berichtet darüber aus Chur: Bei Anbruch der Nacht begann es zu blitzen und zu donnern und das Gewitter dauerte die ganze Nacht über bis zum heutigen Morgen und schloß sein großartiges Schauspiel um 7 Uhr mit einigen neuen, noch viel gewaltigeren Donnerschlägen, welche die Häuser erzittern machten. Ein Gewitter von so langer Dauer ist in der Geschichte und in den Jahrbüchern eine Seltenheit. Ein Glück mußte man es nennen, daß im Gebirge Schnee gefallen war, sonst gute Nacht Brücken und Straßen, Felder und Dörfer, gute Nacht vorzüglich dem Rheinthal. Der Schnee reichte über die Alpen herab bis in die hochgelegenen Ortschaften. — Ein Privattelegramm meldet der „N. Z. Z." die seltene Erscheinung, daß am Sonnabend Morgen von 8 Uhr an in Samaden bei Blitz und Donner Schnee fiel. Das ganze Thal sei gegenwärtig voll Schnee. — Am bedenklichsten lauten die Nachrichten aus dem Canton Tessin. Ein Telegramm der „Gaz. tic." aus Bellinzona vom 15. d. meldet: Das Unwetter der letzten Nacht hat Magadino in noch schlimmeren Zustand versetzt, als am 7. August 1872. Der Schaden am öffentlichen und Privat-Eigenthum ist unberechenbar. Die Brücke von Lodrino ist eingestürzt. Die Verbindungen Bellinzonas mit Biascas, Magadino und Locarno sind unterbrochen. In Lugano waren am Sonnabend Morgen weder Diligenzen noch Briefposten eingetroffen.

Italien.

Rom, 18. August. [Der Vatican und Spanien.] Man schreibt der „K. Z.": Nachdem Italien beschlossen hat, die Madrider Regierung anzuerkennen, wird auch im Vatican darüber berathschlagt, was in dieser Angelegenheit zu thun sei. Nach der „Perseveranza" möchte man einerseits Don Carlos nicht wehe thun, andererseits fürchtet man, es mit Serrano zu verderben, wenn man seine Regierung nicht anerkennt, nachdem sein Vertreter Lorenzana im Vatican empfangen worden ist und mit ihm über wichtige Angelegenheiten unterhandelt wird. Uebrigens soll Serrano dabei viel entschiedener und weniger nachgiebig als Castelar seiner Zeit den Ansprüchen der römischen Curie gegenüber auftreten. Wahrscheinlich wird sich der Vatican entschließen müssen, trotz seiner Zuneigung für Don Carlos, die Madrider Regierung anzuerkennen; es wird aber den Ueberlieferungen der römischen Curie gemäß — il y a toujours des accommodements avec le ciel — unter allerlei Klauseln und Vorbehalten geschehen.

[Besuch französischer Offiziere auf italienischem Gebiete.] Mit Hinsicht auf die französischen Genieoffiziere, welche von italienischen Gendarmen bei Aufnahme topographischer Pläne auf italienischem Gebiete betroffen und über die Grenze gewiesen worden sind, versichert die „Gazzetta d'Italia", daß der italienische Gesandte in Paris der französischen Regierung Vorstellungen darüber gemacht und diese versprochen hat, dafür zu sorgen, daß dergleichen Besuche auf italienischem Gebiete nicht mehr vorkommen.

[Briefporto.] Die Unterhandlungen der italienischen und englischen Regierung über Herabsetzung des Briefportos sind, den „Ital. Nachr." zufolge, im Hinblick auf den bevorstehenden internationalen Postcongreß ausgesetzt worden.

[Demonstration.] Am 15. d. M., zum Feste Mariä Himmelfahrt, und in der Festvigilie war eine Kundgebung vorbereitet: eine glänzende Illumination sollte die Wohnungen aller katholischen, d. h. streng päpstlich gesinnten Familien vor den liberalen auszeichnen; doch die Beleuchtung blieb schwach, denn fast nur die Paläste der dem Vatican ergebenen Aristokratie verfügten über eine bescheidene Anzahl von Kerzen und Lampen. Niemand störte die Freude der klerikalen Festgenossen.

Frankreich.

⊙ **Paris**, 19. August, Abends. [In Saint-Malo] hat die Anwesenheit Mac Mahon's doch zu einem unerwarteten Auftritt geführt. Nach einer Revue über die Truppen empfing der Marschall die Behörden. Der Präsident des Handelstribunals, der unter Thiers Bürgermeister in St. Malo gewesen, von de Broglie aber abgesetzt worden ist, hielt eine Anrede, worin er sagte, daß die allgemeine Stagnation des Geschäftes blos dem Mangel an Dauerhaftigkeit der politischen Einrichtungen und dem Mangel an einer bestimmten definitiven Regierung zuzuschreiben sei. Aehnliche Aeußerungen hat das Staatsoberhaupt schon in mehreren officiellen Reden mit Ruhe angehört. Vielleicht wurden sie diesmal mit einiger Schärfe vorgetragen; auf jeden Fall nahm der Marschall sie übel auf. Er antwortete, der Redner täusche sich. Es existire in Frankreich eine bestimmt definitive Regieruug, die seinige nämlich. Die Regierung sei entschlossen, noch 6½ Jahre die Ordnung aufrecht zu halten. Was die Stockung der Geschäfte angehe, so leiden auch die benachbarten Länder, wie England und Deutschland, unter derselben. Ob man von diesen sagen könne, daß sie keine definitiven Regierungen haben? — Die Regierung hat abermals einen Gemeinderath, den von Perigueux, suspendirt.

⊙ **Paris**, 20. August. [Der Vorfall in St. Malo. —

(Fortsetzung in der ersten Beilage.)

---

und Extempore's nicht dulden können. Das kann allenfalls im Theater geschehen — aber unser Kindergarten kann sich nicht zu derartigen Allotriis hergeben. Sie müssen nämlich wissen, daß es in diesem Liede heißt:

„Mann, Mann, Mann, was hast in Deinem Köberchen?
Nichts, nichts, nichts als wie gebratenes Vögelchen"

und in diesem Tone geht es fort. Solche Beleidigung eines Mitstrebenden konnten wir nicht dulden. Wir erklärten dies dem Fräulein, daß sich dieses Lied nicht für uns passe. Das könne sie allenfalls nach Dortmund dem Hymnencomite schicken, aber nicht uns vorsingen und damit ehrenwerthe „Männer" beleidigen. Und wenn sie darauf bestände, so würden wir einfach von einem erprobten Mittel Gebrauch machen, das man — Strike nennt.

Unser Fräulein ist nun allerdings sehr eigensinnig, sie haßt jede freiheitliche Regung, sie duldet keine Duelle — wie ich Ihnen sofort ausführlich erzählen werde — keine Unterredungen, keine Volksversammlungen innerhalb der Grenzen des Kindergartens, aber vor einem Strike hat sie heillosen Respekt. Sonst ist sie eine ganz nette und wie mein Bruder Eduard, der vorige Woche sein Abiturientenexamen bestand, sagt, sehr hübsche Dame.

Aus Furcht vor einem Strike wurde „der Mann mit den gebratenen Vögelchen" abgeschafft und eine neue Nationalhymne eingeführt. („Hirschlein ging im Wald spazieren — trieb allda sein artig Spiel" u. s. w.) — Seitdem ist wieder Friede zwischen Volk und Regierung bei uns, wir leben so friedlich und ruhig, wie nur irgend eine andere Congregation im deutschen Vaterlande.

Nun will ich Ihnen aber noch das erwähnte Duell schildern! Regierungsrath's Fritz, den ich Ihnen bereits wiederholt nannte, ist nach dem allgemeinen Urtheil Aller ein ebenso intelligenter als friedfertiger Mitbürger. Er vertritt gewissermaßen bei uns die nationalliberale Partei (so z. B. ist er auf Herrn von Kirchmann auch sehr schlecht zu sprechen), achtet und ehrt aber jede fremde Ueberzeugung. Er wohnt in der Klosterstraße und — wie das so üblich ist — begleitet er die Bertha Rosenthal, die am „Stadtgraben" wohnt, galanter Weise immer nach Hause. Auf diesem nicht mehr ungewöhnlichen Wege sind Fritz und Bertha Rosenthal sehr befreundet mit einander geworden.

Als nun jener „Krach" zwischen Bertha und Liese (siehe oben) entstand, war Fritz natürlich der Hauptanführer der Thalpartei, während Hans Schulze — ein Socialdemokrat jüngerer Linie — ganz allein sich zum Vertheidiger der angeschuldigten Neumann Liese machte, indem er ihr demonstrativ aus seinem Vorrathe vier Bonbons verehrte. (Die kauft er fast täglich bei Perini — ja, ja die Socialdemokraten haben ihre geheimen Geldquellen.)

Das wurmte nun uns Alle, zumal die Bonbons gefüllt waren und die Neumann einen solchen Genuß wahrhaftig nicht verdient hatte. Ein Wort gab das andere — und in wenigen Minuten standen sich Fritz und Hans erbittert gegenüber. Unfehlbar wäre es zum Duell gekommen, hätte nicht die Magd sich glücklicherweise dazwischen gedrängt, welche Hans abholte. (Der socialdemokratische Raufbold mußte immer abgeholt werden.)

So wurde das Duell vereitelt, das auf den Frieden der Gesellschaft seine tiefen Schatten warf.

Aber nun muß ich aufhören. Falls meine kleinen Schilderungen sich des Beifalls Ihrer Leser zu erfreuen haben, soll es mir gar nicht darauf ankommen, sie fortzusetzen. Hieran müßte ich jedoch zwei Bedingungen knüpfen!

Erstens: daß meine Artikel so correct und druckfehlerfre wie möglich gebracht werden. Ich will mich nicht blamiren wie neulich Ihr Pariser Correspondent, dem Ihr Setzer: „Bazaine, General in Spa" setzte, während jener doch gewiß schrieb: „Bazaine", General in spe!"

Zweitens verlange ich Honorar. Zwar nicht viel aber doch etwas. Ich habe Bedürfnisse, die meinen Etat übersteigen. Perini's Confituren sind nicht billig, Birnen und Aepfel kosten auch Geld und so wachsen meine Schulden mir über den Kopf.

In der Zuversicht, daß sie meine Bedingungen acceptiren, habe ich die Ehre in collegialer Hochachtung zu verharren als ihr aufrichtig ergebener Mitarbeiter aus dem Kindergarten. Kurd L......

Theater- und Kunstnotizen.

Breslau. Herr Lederer, bisher Mitglied des Lobe-Theaters, ist für das Berliner Stadttheater engagirt worden.

Berlin. Herr Nachbaur gastirt gegenwärtig mit großem Erfolge an der Kroll'schen Bühne.

Bayreuth. Fräulein Minna Lammert vom Königlichen Operntheater in Berlin, ist von Richard Wagner aufgefordert worden, in „Rheingold", dem ersten Theile der Nibelungen-Trilogie, die Partie der „Flosshilde" zu singen. Die Sängerin hat Wagner bereits zugesagt und ist gegenwärtig mit dem Einstudiren der Partie beschäftigt.

Cranz. Der ehemalige Theater-Director Kullak ist in Folge eines Schlaganfalles am 14. d. M. gestorben.

Darmstadt. Fräulein Fanny Janauschek wird den Rest des Sommers auf ihrer Villa in der Nähe unserer Stadt verbringen und zum Herbste nach Amerika zurückkehren.

Dortmund. Das vielbesprochene, von einigen Herren dahier ausgegangene Preisausschreiben von 1000 Thlr. für eine Bismarck-Hymne hat eine Basis dadurch gefunden, daß Rudolph Gottschall in Leipzig einen Text eingesandt hat, der für preiswürdig erkannt worden ist. Es fehlt nunmehr nur noch der Componist; für diesen ist der Einsendungstermin einer Arbeit bis zum 10. November c. verlängert worden.

Frankfurt a. M. Herr Robiczek vom Stadttheater in Breslau ist nach dreimaligem, glänzend ausgefallenen Gastspiele für das Fach seriöser Baß-Partien an das hiesige Stadttheater engagirt worden.

Kassel. „Bazaine's Flucht", bereits am Abend des 12. d. Mts. auf der Bühne, das ist jedenfalls doch wohl das Möglichste, was man verlangen kann. In Kassel hat man das Ereigniß bereits am Abend des 12., also kaum 60 Stunden nach der Bewerkstelligung der Flucht, im Thaliatheater dem staunenden Publikum in drei lebenden Tableaux vorgeführt. Die zur Anwendung gekommene Strickleiter mußte natürlich, um den Effect vollständig zu machen, mit Blut befleckt werden, weshalb der „fliehende Held" beim Heruntersteigen einige Loth rother Oelfarbe mit seinen behandschuhten Fingern auf das Seil aufgetragen hat. Demnächst werden derartige Sensationsvorfälle wahrscheinlich immer acht Tage früher dramatisirt werden, ehe sie sich überhaupt ereignen.

Leipzig. Wie das „Leipz. Tagebl." vernimmt, ist vor Kurzem das erstinstanzliche Urtheil in dem bekannten Prozeß des Regisseurs v. Strantz gegen den Redacteur Dr. Franz Hirsch gesprochen worden. Dasselbe lautet auf 100 Thlr. Geldstrafe für den letztgenannten.

München. Fräulein Behre spielte am 19. d. M. als zweite Gastrolle die „Julie" in „Romeo und Julie" im Königl. Hoftheater. Der Vorstellung wohnten Kaiser Franz Joseph, Kronprinz Rudolph, Prinz Leopold und Prinzessin Gisela bei.

Wien, Im Hofburgtheater trat Frl. Stein aus Breslau am 19. d. M. als neuengagirtes Mitglied zum ersten Male auf.

Im Hofoperntheater eröffnete Frl. v. Bretfeld am 19. ein Gastspiel als Elsa in „Lohengrin" mit sehr günstigem Erfolge.

Ueber die Schicksale der Komischen Oper verlautet Folgendes: Zwischen dem mit der Liquidirung beschäftigten Verwaltungsrathe der Actien-Gesellschaft der Komischen Oper und den früheren Mitgliedern dieses Theaters bestehen nicht unwesentliche Differenzen. Eine wichtige Rolle spielt in dieser Beziehung die Frage der Vorschüsse. Während nämlich der Verwaltungsrath dieselben von den vereinbarten Abfindungssummen im Ganzen in Abzug bringen will, behaupten die betreffenden Vorschußnehmer, daß dies nur pro rata stattfinden dürfe. Die Differenzen haben sich in Folge der divergirenden Ansicht derart gesteigert, daß eine Gruppe von vier Sängern der Komischen Oper eine Klage gegen die Actien-Gesellschaft angestrengt und um die Eröffnung des Concurses über dieselbe nachgesucht hat. Die Verhängung des Concurses könnte aber begreiflicherweise für den Verwaltungsrath manche Unannehmlichkeiten herbeiführen und deshalb hat auch dieser gegen die erwähnte Klage den Recurs ergriffen, zugleich aber auch die streitige Summe gerichtlich deponirt. Damit ist die Gefahr der Concurserklärung vorläufig behoben.

Gmunden. Am 14. d. Mts. hat in Gmunden die seit längerer Zeit angekündigte Wohlthätigkeits-Vorstellung unter Mitwirkung der Frau Gräfin Prokesch-Osten (Friederike Goßmann) und der Frau Haizinger stattgefunden. Das Theater war selbstverständlich überfüllt, und Gmundener Berichte überströmen von Begeisterung. Gegen Ende dieses Monats soll das dankbare Experiment wiederholt werden; man verspricht für diesen Abend auch das Mitwirken der Frau Gomperz-Bettelheim.

Temesvar. Frau Mathes-Röckel, die anmuthige Künstlerin, ist in Temesvar das Opfer eines Scandals gemeinster Sorte geworden. Ein Mitglied des dortigen Theaters hat nämlich ein schmutziges Pamphlet verfaßt und dasselbe auf der Straße zur Vertheilung bringen lassen. In dieser Schmutzschrift wird die Ehre der Schauspielerin, sowie die öffentliche Sittlichkeit grob verletzt. Frau Mathes-Röckel hat bereits durch einen Advocaten die zur Wahrung ihrer Ehre nöthigen Schritte einleiten lassen. Wie übrigens das Publikum die Schmähschrift aufnahm, geht aus dem Umstande hervor, daß Frau Mathes-Röckel bei ihrem Erscheinen auf der Bühne mit nicht endenwollendem demonstrativen Beifall aufgenommen wurde, der sich von Act zu Act steigerte. Da das Gerücht verbreitet war, als sollte auch während der Vorstellung ein Scandal provocirt werden, so hatte die Polizei Vorkehrungen getroffen, die sich jedoch zum Glück als überflüssig erwiesen.

Paris. Der in „Orpheus in der Unterwelt" neu eingelegte Act: „Le royaume de Neptune", mit Tänzen, Verwandlungen, Evolutionen und dazu gehöriger Musik, hat bei seiner ersten Aufführung auf dem Gaité-Theater den gewünschten Erfolg gehabt, d. h. er wird auf einige Zeit hinaus das Interesse an der genannten Operette, welches nach 185 ununterbrochen aufeinander folgenden Aufführungen zu erlahmen begann, neu beleben. Die Musik, die Offenbach zur neuen Einlage geschrieben hat, ist frisch und anmuthig, wie eine Ballet-Musik nur sein kann; die einleitende Nummer, welche einen Seesturm malt, ist die einzige ernste, erhielt aber den meisten Beifall.

Mit drei Beilagen.

(Fortsetzung.)

Mac Mahon in Rennes. — Versammlungen der Linken und der äußersten Linken. — Die beabsichtigten Interpellationen. — Bazaine.] Der Vorfall von St. Malo giebt heute den Blättern zu reden. Man fragt sich, was Mac Mahon veranlassen konnte, so ungnädig auf die Rede des Handelsgerichts-Präsidenten Hovius zu antworten. Dieser Herr Hovius ist nicht, wie gestern behauptet wurde, zu Thiers' Zeit Bürgermeister in St. Malo gewesen und also auch nicht nach dem 24. Mai abgesetzt worden. Seine Anrede soll überdies keineswegs einen verletzenden Charakter gehabt haben; vielmehr wiederholte er nur, wie es scheint, was schon im letzten Winter bei Mac Mahon's Besuch im Pariser Handelsgericht der Präsident desselben, Herr Daguin, und was erst vor ein paar Tagen in Mans der Vertreter des Generalraths, Herr Lemonnier, dem Präsidenten der Republik gesagt hatten. Diesen beiden Rednern antwortete Mac Mahon mit einem Danke, und wie man sich erinnert, gab er Herrn Daguin ausdrücklich Recht, indem er hinzufügte, daß die Organisirung seiner Gewalt dringend erforderlich sei. Diese Organisirung läßt aber noch heute auf sich warten. Vermuthilch hat der unglückliche Hovius auch nichts Anderes sagen wollen, als daß eine Befestigung des Septennats dem Lande erwünscht wäre; vermuthlich beabsichtigte er dem Staatsoberhaupte damit etwas Angenehmes zu sagen, und er mag sich nicht wenig gewundert haben, als ihm das allerhöchste Donnerwetter aufs Haupt fiel. Am Ende ließe es sich begreifen, wenn diese oft wiederholten Anspielungen auf die Unsolidität der Regierung allmälig die Nerven des Staatsoberhauptes unangenehm reizten; indessen glaubt man hier, daß der Marschall sich nicht aus seiner gewöhnlichen höflichen Gemüthsruhe hätte bringen lassen, wäre er nicht ganz neuerdings von den Herren de Cumont, Grivart und Genossen beeinflußt worden. Wie immer dies Räthsel zu lösen sein mag, so zeigt sich selbst die gemäßigte Pariser Presse wenig erbaut. Wenn der Marschall, meint der „Temps", aus allen Gemüthern die Irrthümer ausrotten will, welche Herr Hovius kundgegeben, so könnte seine Reise nicht bis zur nächsten Woche, sondern bis zum 20. November 1880 dauern. Und die „Debats": Mit einer peinlichen Ueberraschung haben wir gelesen, daß der Marschall Herrn Hovius des Irrthums zieh, weil derselbe die anscheinend sehr gewagte Behauptung aufstellte, daß Frankreich keine definitive Regierung hat. „Man könnte aus den Worten des Präsidenten der Republik einen doppelten Schluß ziehen; erstens, daß in seinen Augen die Bestimmung der Dauer seiner Gewalt allein eine genügend definirte Regierung ausmacht; zweitens, daß Alles in Allem der gute Zustand der Geschäfte nicht von der Existenz einer regelrechten Regierung abhängt." — Im Amtsblatte wird des ganzen Vorgangs nur flüchtig Erwähnung gethan. „Der Präsident des Handelsgerichts, heißt es darin, verlas eine Rede, welche dem Marschall-Präsidenten Gelegenheit gab, mit Festigkeit daran zu erinnern, daß er von der Nationalversammlung die Gewalt auf 7 Jahre erhalten, und von Neuem zu versichern, daß er 7 Jahre hindurch die Ordnung und Sicherheit aufrechthalten werde." — Von St. Malo hat Mac Mahon sich nach Rennes begeben und dort ist er, zur großen Genugthuung Louis Veuillot's, in der Kathedrale vom Erzbischof und von dem hohen Klerus empfangen worden. Der Erzbischof hielt eine Rede, worin er dem Marschall bei Ausführung seiner schwierigen Mission, dem Lande Ruhe und Gedeihen wiederzugeben, die loyale Unterstützung des bretagnischen Clerus verhieß. Der offizielle Bericht betont die enthusiastische Aufnahme, welche Mac Mahon überall Seitens der Bevölkerung zu Theil wird. — Die in Paris anwesenden Mitglieder der Linken und der äußersten Linken haben gestern Berathungen gehalten, an welchen ihre Vertreter in der Permanenz-Commission de Mahy und Tirard Theil nahmen. Die letzteren erhielten ihre Instructionen für die heutige Sitzung des Ferien-Ausschusses. Wir haben schon gemeldet, über welche Fragen sie die Regierung interpelliren werden. Zu ihren früheren Beschwerdegründen sind gestern und heute durch die Suspension der Gemeinderäthe von Périgueux und Pamiers (in der Ariège) neue hinzugekommen. Die Interpellation über die Anerkennung der spanischen Regierung wird natürlich nicht von der Linken, sondern von der Rechten ausgehen. Die Republikaner verzichten darauf, die Orinokofrage zum Gegenstand einer Interpellation zu machen. — Das Amtsblatt beruft heute die Wähler der Maine-et-Loire zur Wahl eines Deputirten auf den 13. September. Der mehrseitig angekündigte Bericht des Generals Lewal über Bazaine's Entweichung ist im offiziellen Organ nicht erschienen; dagegen bringt dasselbe heute eine kleine Note, die offenbar auf Bazaine Bezug hat: „die Regierung erinnert die Journale daran, daß die Veröffentlichung eines Artikels, welcher von einer ihrer bürgerlichen und politischen Rechte beraubten Person unterzeichnet ist, durch Gesetz vom 11. Mai 1868 verboten wird." Wie bekannt, haben die Blätter Auszüge aus einem Brief Bazaine's gebracht, und heute erst veröffentlichen „Gaulois" und „Paris-Journal" ein (von uns bereits mitgetheiltes) Schreiben desselben an den Minister des Innern. — Der „Gaulois" erfährt, daß Bazaine seinen dauernden Wohnsitz wahrscheinlich in Haag nehmen werde. — Im Gegensatz zur offiziösen „Agence Havas" behauptet das „Univers" bestimmt, das bekannte Manifest Don Carlos sei der französischen Regierung zugestellt worden. Das clericale Blatt giebt sogar in extenso das Begleitschreiben, welches von Vinalet, dem Minister des Prätendenten, an den Duc Decazes gerichtet worden.

* **Paris**, 20. August. [Ueber die Armee] eröffnet Herr Saint Genest im „Figaro" eine Reihe von Artikeln. „Das Publikum", sagt er in einer einleitenden Betrachtung, „ist in einem schweren Irrthum befangen, wenn es glaubt, daß die Heeresreform auch genau so durchgeführt werde, wie sie von der gesetzgebenden Versammlung beschlossen worden ist." Der Verfasser fährt dann fort:

„Die Wahrheit ist, daß man ein Gesetz beschlossen und nothgedrungener Weise ein anderes zur Ausführung gebracht hat. Nach der Commune standen einander zwei Systeme gegenüber: das System des Herrn Thiers und jenes des Generals Trochu. Herr Thiers verlangte eine fünfjährig und wenn es nur nach ihm gegangen wäre, sogar eine siebenjährige, der General Trochu wollte kaum eine dreijährige Dienstzeit. Die Nationalversammlung hat nun allerdings das Gesetz des Herr Thiers angenommen; da man aber nicht genug Geld hat, führt man in Wahrheit eher das Gesetz des Generals Trochu durch, oder vielmehr, man hat von beiden Vorlagen nur die Uebelstände. Herr Trochu verlangte nur drei Jahre, was ich nach wie vor für einen jammervollen Mißgriff halte, aber wenn er mithin auf die Qualität des Soldaten nur geringen Werth legte, hatte er doch wenigstens die Zahl, die Raschheit der Concentrirung und die Vortrefflichkeit der Unteroffiziere im Auge. Jetzt haben wir aber die Zahl nicht erreicht, die Qualität haben wir verloren und die Unteroffiziere fehlen uns ganz und gar. Da man die Klassen immer erst verspätet einberuft, vorzeitig entläßt und möglichst viel beurlaubt, so haben wir kaum Soldaten von dreijähriger Dienstzeit. Und wenn wir diese wenigsten noch im Dienste hätten, könnten wir sehr zufrieden sein, aber die dreijährigen Soldaten werden meistens zu Offiziersburschen, Ordonnanzen, Profossen, Schreibern u. s. w. genommen und so kommt es, daß heutzutage die Graubärte in der Armee Leute sind, die seit zwei Jahren bei der Truppe stehen. Geht man zur Uebungsstunde in eine Kaserne, so sieht man Rekruten, die von Conscribirten unterrichtet werden, welchen wiederum Kinder mit Borten am Kragen Befehle geben, und in diesen Elementen mühen sich nun unsere wackeren Offiziere ab. Davon hat man sich nichts träumen lassen, man hat sich gesagt: „Fünf Jahre sind votirt, folglich werden unsere Soldaten fünf Jahre dienen"; aber hier, wie in allen menschlichen Dingen, will die Thatsache mit dem Buchstaben nicht zusammen stimmen. Wie weit dieser Abstand geht, ist sicher auch einigen unserer Generale nicht bekannt. Da sie dem täglichen Dienste nicht beiwohnen können, so kennen sie nur die Effective unserer großen Heerschauen und Manöver, wo auch alle Ausgedienten ihren Platz wieder einnehmen. Aber ein Anderes sind die Effective und ein Anderes die wahren Bestände. Namentlich in den Specialwaffen ist es ganz merkwürdig zu sehen, was für Leute mit der Aufgabe betraut sind, die Anderen in dem Metier zu unterweisen. Hinsichtlich der Feldwebel und Sergeannten kennt das Publikum noch weniger die Wahrheit; es weiß nicht, daß, während man die alten Unteroffiziere gehen ließ, der Freiwilligendienst alle die jungen Leute an sich zog, welche sie hätten ersetzen können, so zwar, daß man in den Regimentern zuletzt gar Niemand mehr fand, der zum Unteroffizier tauglich gewesen wäre. Unter dem Kaiserreich war die Lust zum Kriegshandwerk und das Ansehen des Grades noch so groß, das man in gewissen Cavallerie-Regimentern Hunderte von jungen Leuten, welche die Abiturienten-Prüfung abgelegt hatten, herbeieilen und sich um die Unteroffiziers-Borte bewerben sah, während heut zu Tage viele Hauptleute in ihrer Compagnie mit Licht einen Mann suchen, der zum Sergeanten tauglich wäre, und dieser Mann sehr häufig, wenn man ihn findet, die ihm zugedachte Ehre aus Unlust zum Dienst ablehnt. Es handelt sich hier nicht um eitle Tadelsucht. Ein Theil dieser Uebelstände rührt daher, daß man die Armeegesetze votirt hat, ohne auch die entsprechenden Fonds zu bewilligen, ein Theil wieder daher, daß man die Schattenseiten eines Systems erst aus der prakischen Anwendung kennen lernt. So hat sich z. B. das Gesetz über den Freiwilligendienst vortrefflich bewährt: die jungen Leute haben sich in Arbeit und Zucht musterhaft aufgeführt; nur konnte man nicht voraussehen, daß nach einer so guten Aufführung keiner von ihnen bei der Armee bleiben wollte und namentlich, daß, da alle gebildeten jungen Leute als Freiwillige dienen, Niemand mehr in den Regimentern vorhanden sein wird, den man zum Unteroffizier befördern könnte. Während der 2 Jahre, welche auf die Commune folgten, wäre es gefährlich gewesen, dergleichen auszusprechen. Nach diesen furchtbaren Erschütterungen, nach so viel abgerissenen Epauletten mußte man um jeden Preis aufmuntern und gute Worte geben, also täglich wiederholen, daß Alles gut, daß Alles so vortrefflich bestellt wäre. Jetzt ist die Krisis vorbei und die Wunden sind vernarbt. Unter der Führung eines Mac Mahon, eines Ladmirault, eines Bourbaki haben sich unsere wackeren Offiziere an's Werk gemacht, sie haben die Trümmer vor dem Einsturz bewahrt und durch ihren Patriotismus das Heer gerettet. Jetzt darf also kein Blatt vor den Mund genommen werden. Die allgemeine Lage ist in wenigen Worten diese: die Zahl der Regimenter ist ein wenig vermehrt, die Effective sind bedeutend vermindert worden; die Regimenter bestehen aus Rekruten, welche von Conscribirten befehligt werden; der große Strom der Freiwilligen geht durch diese Masse mitten durch, in vollkommener Ordnung zwar, aber ohne eine Spur von sich in der Armee zurückzulassen und vielmehr alle intelligenten Kräfte, welche sonst den Regimentern zu Gute kamen, mit sich fortreißend, über alledem endlich Offiziere, die bei jedem Grade an ein neues Corps gewiesen werden, ganz vortreffliche und unermüdlich thätige Offiziere, die aber, wie die Unteroffiziere, Freiwilligen und Soldaten, nur noch den einen Gedanken haben, nachdem sie sich vollkommen gut aufgeführt haben, ihrer Wege zu gehen.

[Militärische Gedenkfeier.] Der Vice-Präsident des Ministerrathes, Kriegsminister General von Cissey, befindet sich in dem Badeorte Contrexville im Departement der Vogesen, wo er gestern, als am Jahrestage der Schlacht von Gravelotte, einer veranstalteten kirchlichen Feier beiwohnte, zu der auch die Offiziere der benachbarten Garnison Neufchateau herübergekommen waren. Nach Beendigung der Ceremonie bildeten die anwesenden Offiziere, die Pompiers des Orts und die Badegäste einen Kreis um den Minister, der mit bewegter Stimme die folgenden Worte an sie richtete:

„Meine Herren, ich bin Ihnen von ganzem Herzen dankbar für den christlichen und patriotischen Gedanken, heute mit mir unseren Todten von 1870—71, diesen glorreichen Märtyrern unseres Vaterlandes unsere Huldigung darzubringen. Die Armee wird Ihnen dafür Dank wissen. Bereiten Sie Ihre Kinder für den Eintritt in das Heer vor, sagen Sie ihnen, wie groß ihre Pflichten sein werden, unterrichten Sie dieselben darüber, so bald sie im Stande sein werden, Sie zu verstehen, welche Opfer der Krieg erfordert, und wie sehr eine fremde Occupation drückt. Haben wir stets die Vergangenheit vor Augen und hoffen wir auf eine bessere Zukunft."

[Aus Japan.] Das „Journal officiel" veröffentlicht folgendes Schreiben, welches der französische Unterrichtsminister von dem Unterrichtsminister von Japan erhalten hat:

„Herr Minister! Ich habe mit lebhaftester Befriedigung das Schreiben erhalten, welches Ew. Excellenz an mich richtete, um mir die Uebersendung einer Reihe historischer, von Ihrem Departement veröffentlichter Werke anzukündigen. Ich danke Ew. Excellenz für den von derselben ausgedrückten Wunsch, fortgesetzte literarische Beziehungen mit unserem Lande zu haben. Ich werde mich bemühen, sie häufiger zu machen, und ich habe das Vergnügen, Ew. Excellenz anzukündigen, daß dieselben bald durch die Vermittelung des Herrn Bousquet eine gewisse Anzahl japanischer Werke erhalten werden. Seit einiger Zeit haben wir in Tokio mehrere Unterrichts-Anstalten gegründet, in welcher das Studium der französischen Sprache, Literatur, Geschichte und Gesetzgebung einen großen Platz einnimmt. Wir hoffen, daß der Unterricht sich mehr und mehr entwickeln wird, und wir glauben gern, daß wir bald zahlreiche Zöglinge haben werden, welche dazu beitragen, unsere Beziehungen mit Frankreich intimer zu gestalten. Ew. Excellenz hatten die Güte, uns zu benachrichtigen, daß Ihr College, der Herr Ackerbau- und Handelsminister, eine Sammlung von seinem Ministerium veröffentlichter Specialwerke zu unserer Verfügung gestellt habe. Wir erhielten alle diese Bücher, und wir nehmen uns vor, Sr. Excellenz dem Ackerbau- und Handelsminister bald Werke über den japanischen Ackerbau zukommen zu lassen und ihm unsere lebhafte Dankbarkeit auszudrücken. Ich bitte Ew. Excellenz u. s. w.

Der Minister des öffentlichen Unterrichts: Kido Taka Joshi."

[Eine Entscheidung des Cassationshofes.] Von dem Assisenhofe in Nancy, schreibt man der „N. Z.", wurde vor einigen Tagen ein dort etablirter Deutscher, Namens Julius Jakob, Gerber und Viehhändler, wegen Verbrechens des Einverständnisses mit dem Feinde, wie bereits gemeldet, zu 6 Jahren Gefängniß verurtheilt. Dieser Mann war während des Krieges und während der Occupation Lieferant der deutschen Armeen gewesen. Er hatte gegen den Erlaß der Strafkammer, welcher ihn vor die Geschworenen verwies, die Nichtigkeitsbeschwerde beim Cassationshofe eingereicht, war aber abgewiesen worden. Der höchste Gerichtshof hatte entschieden, daß ein Ausländer, so lange derselbe in Frankreich wohne, den Gesetzen des Landes unterworfen sei. Ich hatte damals diese Entscheidung in der „Gazette des Tribunaux" gelesen und den ersten Eindruck empfunden, daß dieselbe in diesem Falle schwerlich gerechtfertigt sein könne. Ich unterließ es aber, Ihnen darüber zu schreiben, weil ich rechtzeitig daran erinnert wurde, daß im Jahre 1870 die deutschen Gerichte eine ganz gleiche Entscheidung getroffen hatten. Bekanntlich waren damals verschiedene Banquiers angeklagt, sich bei der französischen Kriegsanleihe betheiligt zu haben. Unter den Angeklagten war auch Herr K., ein in Frankfurt lebender Franzose, der ganz wie der Deutsche in Nancy vergebens seine Nationalität geltend machte und trotz derselben verurtheilt wurde.

Amerika.

Rio de Janeiro. [Der „Mucker"-Aufstand in Rio de Grande.] Wir haben schon von dem entsetzlichen Ausbruche eines religiösen Fanatismus, welcher sich in deutschen Colonien der brasilianischen Provinz Rio Grande do Sul ereignet hat, Nachricht gegeben. Einer Reihe von Nummern der in Porto Alegre erscheinenden „Deutschen Zeitung" entnehmen wir noch nachstehende Mittheilungen über die blutigen Scenen. Wir beginnen mit einer Zuschrift aus Hamburger Berg vom 4. Juli, weil dieselbe die Entstehung der von einem gewissen J. G. Maurer gestifteten Secte, auf die man nicht ganz richtig den Namen Mucker übertragen hat, schilderte:

„Wir haben diese Bande entstehen sehen und beobachtet. Es hat mit dem Doctor-Schwindel von Johann Georg Maurer angefangen. Die dummen, einfältigen Leute sind massenweise zu dem Wunder-Esel gelaufen, an seine Wundercuren glaubend, der alle Krankheiten und Gebrechen curiren wollte. Und was für Wundercuren dieser machen kann, ein Mensch ohne alle Bildung und Kenntnisse, der nothdürftig bloß seinen Namen kritzeln kann, das kann man leicht denken. Die Wundercuren wollten indessen nicht recht gelingen, und die Leute fingen an zu begreifen, daß es damit nicht weit her war. Obgleich der Wunderdoctor für seine Curen und Remedien sich stets hatte gut bezahlen lassen, so wollte doch das Geschäft nicht mehr blühen, worauf seine Frau, geborene Jacobine Menz, alt Prophetin aufgetreten ist. Sie ist eben so unerfahren und dumm wie ihr Mann, aber überspannter und unreiner, hat das wunderlichste, fabelhafteste Zeug, was nur zu denken ist, prophezeit, und neigte sich immer mehr dem religiös-fanatischen Schwindel zu. Dieser Schwindel ist nun in Gemeinschaft mit ihrem Manne mehr gepflegt und ausgedehnt worden. Es sind immer mehr Anhänger zugekommen, und der fanatische Schwindelbund ist entstanden. Dieses Weib hat sich als Christus resp. Christussin ausgegeben, was die Anhänger glauben und daran festhalten; mag sie noch so tolles Zeug sagen und prophezeien, Alles von ihr wird geglaubt und als Dogma angenommen. Diesem Bunde haben sich immer mehr Anhänger angeschlossen, haben immer geworben, um noch mehr Anhänger zu bekommen. In ihren Grundsätzen ist nicht das mindeste, was wirklich religiös ist, und nicht ein Schein von Vernunft ist daran. Sie haben sich von Kirche, Schule und staatlichem Verbande getrennt und erkennen die Gesetze nicht an; ihre Grundsätze sind Gemeinschaft der Weiber und des Vermögens. Das Arbeiten halten sie für unnöthig; blos was speciell für ihren Bund nöthig ist, wird gemeinschaftlich gemacht, denn nach ihren Prophezeiungen gehen die übrigen Menschen alle zu Grunde, sie allein bleiben übrig, bekommen dann Alles. Wer ihrem Bunde untreu geworden ist, wird mit Feuer und Mord bestraft, wovon wir die traurigsten Beispiele haben. Der Anfang der Vertilgung der übrigen Menschen ist von ihnen selbst am Donnerstag den 25. Juni in der Nacht mit der unerhörtesten Grausamkeit gemacht worden; die schauderhaftesten Gräuel sind verübt worden, welche die Geschichte noch nicht kennt. Es graust mir, darüber zu schreiben. Die Polizei ist zeitig und oft genug auf das Treiben dieser gefährlichen Gesellschaft aufmerksam gemacht und gemahnt worden, diesem ein Ende zu machen; aber die lahmen Maßregeln, welche getroffen worden sind, haben es so weit kommen lassen, daß wir nun um unsere Wohnungen und an den Wegen stehen, um unser Hab und Gut, unser Leben und das Leben unserer Familien zu schützen. In den entferntesten Picaden der Colonie ist der Schrecken und die Angst groß und allgemein, und ist überall die größte Aufregung. Ruhe und Frieden ist dahin, und dies alles wegen einer Handvoll — einer Ausgeburt — von vier bis fünf Dutzend beispiellos schlechter Menschen!"

S. Leopoldo, 26. Juni. Durch den Telegraphen haben Sie erfahren, daß die Maurer'sche Raubmörderbande ihre Drohungen, die Colonien verwüsten zu wollen, in Wirklichkeit ausführt, denn in der letzten Nacht haben an 13 Stellen auf Sappyranga und dem linken Flußufer Häuser in Flammen gestanden. Unser friedliches Städtchen solle auch eingeäschert werden, und wenn nicht gehörig Vorsichtsmaßregeln getroffen werden, so könnten wir leicht verloren sein, denn bis zu 400 waffenfähigen Köpfen soll die Bande stark sein. Hinter allen Häusern hört man fortwährend schießen, jeder männliche Bewohner sucht sich in Vertheidigungszustand zu setzen. Bis zur Feitoria Velha werden alle Pässe besetzt werden. Vom Hamburgerberg kommt, wo er nur immer kann, in unserem Städtchen flüchtig an. Freunde kommen resignirt bei Verwandten hier an, sobald sie aber eingetreten sind, ist ihre Fassung dahin, sie schluchzen bitterlich, denn die Vorfälle berühren sie gar zu nahe, nahe Familienglieder sind entweder verwundet, ermordet, ruinirt, oder befinden sich unter der Barbarenhorde. Die außerhalb unseres Städtchens wohnenden Leute flüchten sich ebenfalls nach dem Orte herein. Was man von den gräusigen Vorfällen der verflossenen Nacht bestimmt weiß, ist das Folgende: Schon um 7½ Uhr wurde die alte Frau Hoffmeister im vordern Campo Bom von Peter Barth und Andern attaquirt und, trotz Bitten um Schonung des Lebens, erschossen. Alsdann bat die Schwiegertochter, die zwei Kinderchen auf den Armen hielt, den Peter Barth, er möge doch sie und die unschuldigen Kleinen verschonen. Das Scheusal aber, indem er erst spielend mit der Pistole einen Kreis beschrieb, schoß die arme Frau in die Magengegend, sodann die armen Würmer, das eine in die Brust, das andere in den linken Arm. Die alte Hoffmeister ist bereits gestorben. Von da etwas weiter im Campo Bom wurde zur selben Zeit der Capitän Dreyer (aus dem Paraguaykriege wohlbekannt) von einer Anzahl Mucker angegriffen, er aber retirirte sich hinter einen dicken Palmbaum, den er je nach dem Stande der Angreifer beständig umkreiste, und hatte so das Glück, nur von einem Schrote in die Stirne getroffen zu werden. Weiterhin auf der Sappyranga ging aber noch Schlimmeres vor sich. Zur selben Stunde wird das Haus des Geschäftsmannes Jacob Schmitt in Brand geschossen, der Mann reißt die Hausthür auf und — erhielt drei tödtliche Schüsse! Während das Haus zu einem Aschenhaufen wird, flüchtet sich die Frau Schmitt mit drei kleinen Kindern durch den Capao zu dem Hause ihres Schwagers Heinrich Schmitt. Heute Morgen fand man den armen Jacob Schmitt noch mit einigen Lebenszeichen vor der Hausthürschwelle liegen; bald darauf verschied er auf dem Bette im nahen Hause. Eine kleine Entfernung weiter wurde zu gleicher Zeit das Haus, wo Philipp Kley ein Geschäft hatte, in Brand gesteckt und in kurzer Zeit war es ein Aschenhaufen. Kley und Familie haben sich durch den Wald gerettet. Von da eine Stunde zum Gebirge hin liegen dicht bei der „Muckerfestung" die zwei Häuser von Brüdern von Maurer, die ihm nicht zuhielten, die auch bestimmt niedergebrannt sind. Was aus den beiden Familien geworden ist, weiß man noch nicht. Außerdem sind noch andere Schauerthaten geschehen, denn man zählte 13 in Flammen stehende Häuser. In allen Picaden läuten die Glocken beständig zum Sturme und es sollen 4000 Männer aus den Colonien dabei sein, Lynchjustiz zu üben.

In einem Rückblicke auf die bisherigen Vorgänge sagt die „Deutsche Ztg." vom 1. Juli: „Nachdem der Präsident der Provinz am 26. die Nachrichten von den Vorgängen in der Blutnacht vom 25. d. erhalten hatte, berieth er sogleich mit dem commandirenden General, und schon um 4 Uhr Nachmittags begab er sich nach S. Leopoldo in Begleitung eines Contingents von 100 Mann vom 12. Bataillon und des Polizeicorps. Noch in derselben Nacht wurden von hier Pferde und Munition in einem expressen Zuge nach S. Leopoldo befördert und am Morgen des 27. gingen zwei Geschütze hinauf. Am Nachmittage desselben Tages folgten zwei stählerne Langgeschütze (Krupp) und der Präsident kehrte zurück, nachdem alle nöthigen Maßregeln getroffen waren. Schon am 26. Abends waren alle Zugänge zu S. Leopoldo von Linientruppen besetzt worden, so daß die Bevölkerung ruhiger schlafen konnte. Am 23. war von S. Leopoldo unter Befehl des Polizei-Lieutenants Mirando e Castro eine Escorte ausgesandt, um den Ex-Pastor Klein zu fangen, der bei Jakob Menz übernachtet hatte. Bei Umzingelung dieses Hauses wurde ein Polizeisoldat von Jakob Mentz lebensgefährlich verwundet, während dieser und seine Genossen in den Wald entflohen. Hierauf folgte die Mordnacht vom 25., in Folge deren die Bewohner von S. Leopoldo des Nachts zu patrouilliren begannen und der Polizeichef ein Contingent berittener Nationalgarde unter Commando des Capitains Sylveira aussandte. Es wurden in S. Leopoldo zwei Spione eingefangen, von denen einer (Hasbach?), 19 Jahr alt, erklärte, er würde kein Wort gestehen: man könne den Körper tödten, aber der Geist würde zu Jakobina Maurer zurückkehren! Derselbe erklärte, er sei mit einem anwesenden unmündigen Mädchen „auf Ehrenwort" verheirathet (zwei Kinder!). Der schlaue Ex-Pastor Klein, dieser berüchtigte Intriguant, der ohne Zweifel die Seele des Unternehmens ist, suchte sich zu retten, als er die Sache ernst werden sah, und lief der Polizei in S. Leopoldo fast freiwillig in die Hände, wobei er eine Masse mehr oder weniger gravirender Briefe und Schriftstücke überlieferte, die der Herr Präsident (der deutsch kann) selbst durchlas. Maurer, die Christussin, und die ganze Weiberschaar der Bande soll in dem befestigten Hause Maurer's sein, während die übrigen Banditen die Zugänge besetzt halten und zum Widerstand entschlossen scheinen. Am 26. wurde ein Nest von Muckern am Passo da Cruz aufgehoben, wobei zwei Männer gefangen wurden. In S. Leopoldo waren Gerald Fleck und Friedrich Schnell verhaftet worden, die auch zu der Bande gehören, und ebenso ein Deserteur von der Linie, ein Indianer, der 10 Unzen verdienen sollte, um den Major Schmitt zu ermorden. Das Ober-Commandd der Expedition führt Oberst Genuino, Commandant des 12. Bataillons. Wünschenswerth wäre es, daß der alte Luppa, welcher der Bande so großen Vorschub geleistet hat und auf den nach Klein und Jakobina Maurer wohl die größte Schuld fällt, je eher je lieber eingefangen würde. Klein soll übrigens sehr niedergeschlagen sein, was ihm nicht zu verdenken ist, da er den Galgen in Perspective hat, indem die Untersuchung stets klarer darlegt, daß er der Anstifter all dieser Schändlichkeiten gewesen ist.

Eine spätere Mittheilung lautet: Der Beginn der Operationen gegen die „Mucker" ist kein glücklicher gewesen. Oberst Genuino war am 28. Juni Abends auf dem Marsche nach dem Ferrabraz und gerieth in einen Hinterhalt der Maurer'schen Bande, die sogleich aus sicheren Verhauen ein mörderisches Feuer auf die Truppen eröffnete. Die Soldaten antworteten und es wurden auch einige Kartätschenschüsse abgefeuert, wobei jedoch eines der Geschütze sprang. Bei diesem Ueberfalle hatten die Truppen 4 Todte und 35 Verwundete, außer dem Major, dem Artillerie-Hauptmann und einem

Infanterie-Hauptmann, im Ganzen also (von ungefähr 100 Mann) 40 Mann kampfunfähig, so daß Oberst Genuino sich gezwungen sah, sich nach Campo Bom zurückzuziehen, wo er mit etwa 100 Mann lagert und auf Verstärkung wartet, um die Operationen wieder zu beginnen. Er soll bedeutende Verstärkung verlangen und sechs Geschütze. Es ist außer allem Zweifel, daß für den Fall, daß die Ankunft der nöthigen Truppen abgewartet werden muß, heilloses Unglück auf der Colonie entstehen wird, wo die Mucker dann eine wahre Schreckensherrschaft ausüben werden. Es ist daher nothwendig, daß alle deutschen Männer der Colonie, denen die Rettung ihres Eigenthums und ihrer Familien am Herzen liegt, zu den Truppen auf Campo Bom stoßen und sich dem Obersten Genuino zur Verfügung stellen. Als die 35 Verwundeten in die Eisenbahnwagen geladen wurden, starb einer derselben unter den Händen der Träger, so daß im Ganzen 5 Todte und 34 Verwundete sind. Die Regierung fährt fort, Truppen herbeizuziehen, und trifft alle ihr zu Gebote stehenden Maßregeln, doch muß sie auf die kräftigste Unterstützung von Seiten der Bewohner der Colonie zählen können, wenn etwas ausgerichtet werden soll. Die Lage ist ernst genug und für die ganze Colonie handelt es sich um Leben und Habe.

Vom 4. Juli schreibt die „D. Z.": „Oberst Genuino hat jetzt mehr als 250 Mann Linientruppen und heute wird die zweite Hälfte des 3. Bataillons von Jaguarao erwartet. Mit mehr als 400 Mann regulärer Truppen wird es bald möglich sein, die „Mucker" in ihren festen Stellungen anzugreifen. Ein Streifcorps von 40 Mann war ausgesandt worden, um das Haus des berüchtigten Robinson zu besetzen; welches Resultat erreicht wurde, weiß man noch nicht. Von Maurer's Hause aus sind Leute in Hängematten in den Wald transportirt worden, was glauben läßt, daß das Feuer der Truppen in der Nacht vom 28. Schaden angerichtet hat. Hauptmann Schneider hat einige deutsche Artilleristen engagirt und ist mit ihnen zum Obersten Genuino gestoßen, wo er wichtige Dienste leisten kann."

San Leopoldo, 9. Juli: „Vom Ferrabraz haben wir Nachrichten, daß die Mucker mit Aexten und Beilen zu Wald gehen und viel hauen, dann werden ziemlich starke Stangen herbeigeschafft, man sieht sie zu 12 bis 15 Mann bei dieser Beschäftigung; wahrscheinlich werden sie ihre Verschanzungen fortsetzen und sich's recht sicher machen; wird ihnen aber wenig helfen, und je sicherer sie sich fühlen, um so sicherer wird die Vernichtung über sie hereinbrechen. Linie, Artillerie, Nationalgarde und Freiwillige ziehen sich in großer Uebermacht zusammen und der Augenblick naht heran, wo die Mordbande in den eisernen Kreis dieser Macht eingeschlossen ist, der ihr Entkommen unmöglich und ihren Untergang langsam, aber sicher herbeiführen wird."

Das Namensverzeichniß der Anhänger Maurer's weist im Ganzen 64 waffenfähige Männer auf; da von diesen bereits 18 gefangen sind, so besteht die ganze Armee der Mucker aus 46 Mann. Dieselben heißen: Johann Georg Maurer, Heinrich Menz, Johann Carl Schnell (mit zwei Söhnen), Joh. Sehn (mit einem Sohne), Jakob Sehn, Rudolph Sehn, Carl Sehn, Andreas Luppa, Carl Luppa, Chr. Karst (mit drei Söhnen), Nikolaus Barth (mit einem Sohne), Peter Barth, August Willborn (gefangen), Wittwe Schneider (mit Adoptivsohn, welcher gefangen), Jakob Menz (verwundete den Polizeisoldaten), Peter Menz, Georg Robinson (nebst Peao, welcher gefangen) Carl Einsfeld (gefangen), Pastor Klein (gefangen), Peter Konrad (mit einem Sohne, beide gefangen), Friedrich Scheffel (mit einem Sohne, beide gefangen), Christian Cassel (Mordbrenner von Martin Cassel), Johann und Michael Renner (mit zwei Jungen, sämmtlich gefangen), Fr. Schnell (mit einem Mulatten, beide gefangen), Jakob Kober (gefangen), Carl Hirt (gefangen), Jakob Müller, Jakob Fuchs (Mula Jakob), Chr. Fuchs, Jakob Noe (mit drei Söhnen), Jakob Cressin, Peter Stut, Joh. Daniel Noe, Joh. Georg Fuchs (mit zwei Söhnen), Konrad Noe (mit zwei Söhnen, wovon einer gefangen), Wilhelm Maurer (erschossen in der Baumschneiz), Jakob Fuchs (Giftmörder von H. Ritter, mit einem Sohne), Valentin Vasum (mit einem Sohne), Alex. Hasbach (gefangen), Heinrich Weber und Carl Maurer. Die Anzahl der Weiber und Kinder, welche von zehn Jahren an bewaffnet sein sollen, ist natürlich nicht genau bekannt.

Gräßlich ist es, daß solche Scheusale ihre Unthaten auf einer deutschen Colonie verüben konnten, und noch schlimmer, daß zahlreiche Familien die Missethaten der Bande mit Hab und Gut bezahlen mußten. Die Colonie wird furchtbar leiden unter den Folgen dieser Vorgänge, die an Gräßlichkeit Alles übertreffen, was die wildeste Phantasie ersinnen konnte.

Provinzial-Zeitung.

** **Breslau,** 22. August. [Vorschuß-Verein.] In Betreff der bei den hiesigem Vorschuß-Vereine vorgekommenen Veruntreuungen ist nunmehr der Seitens des Verwaltungs-Raths abgefaßte Bericht erschienen und lassen wir denselben nachstehend folgen:

„Zufolge Beschlusses der Generalversammlung vom 20. Juli cr. beehrt sich der unterzeichnete Verwaltungsrath, den Mitgliedern des Vorschuß-Vereins in Breslau (eingetragene Genossenschaft) den nachstehenden Bericht zu erstatten. — Gegen Mitte Juni dieses Jahres kam durch Mittheilung aus privaten Geschäftskreisen zu unserer Kenntniß, daß unter der schriftlichen Zeichnung: „Breslauer Vorschuß-Verein, die Kassenverwaltung, Doering, Rogel", Lieferungsgeschäfte in Börsenpapieren am hiesigen Orte gemacht wurden. — Da der Verein von solchen Geschäften sich grundsätzlich fernhält, so war eine Ungehörigkeit constatirt, welche allem Vermuthen nach unsern Verein zu schädigen geeignet erschien und, wie wir annahmen, nicht für sich allein stand. — Gemeinschaftlich mit dem Vorstande schritten wir zu verantwortlichen Vernehmungen sämmtlicher Beamten, und das Ergebniß war eine für uns, wie für den Verein bedauerliche Enthüllung.

„Seit October 1871 hatten die Beamten Döring, Rogel, Hoch und Kimmel der Zeitströmung nicht widerstehen können und in Börsenpapieren speculirt. — Nach einer unter ihnen getroffenen Vereinbarung wurden die einschlagenden Kaufs- und Verkaufsgeschäfte auf den Namen Rogel's in seiner Eigenschaft als Mitglied abgeschlossen. — Verluste, welche durch die Einlagen und Gutschriften des Conto Rogel nicht wären gedeckt worden, sind dabei nicht vorgekommen; die Ungehörigkeit bestand darin, daß zur Bezahlung der Kaufgelder für angekaufte Effecten, welche allerdings dem Vereine verpfändet blieben, die Kasse des Vereins in Anspruch genommen wurde, ohne daß dieses Geschäft, welchem man sonst die Eigenschaft eines Vorschusses gegen Pfand nicht absprechen konnte, ordnungsmäßig vor die verwaltenden Organe des Vereins gebracht und von ihnen genehmigt worden wäre.

„Daß die beiden ersten Kassenbeamten Döring und Rogel statutenmäßig durch den Director auf bestimmte Zeit ermächtigt werden konnten, Lombard- und Pfanddarlehen ohne Rückfrage selbstständig zu bewilligen, und daß sie in der That eine solche Ermächtigung, welche freilich der Zeitbestimmung entbehrte, besaßen, kann ihnen hier nicht zur Seite stehen, da sie sich selbst derartige Vorschüsse auf Grund jener Ermächtigung nicht bewilligen konnten.

„Diese Geschäftsprocedur, welche zunächst einen erweislichen Nachtheil für den Verein nicht hatte, änderte sich im Frühjahr 1872: Als damals zuerst die bis dahin steigenden Course einen Rückgang nahmen und Verluste bevorstanden, mochten die speculirenden Beamten die Besorgniß hegen, daß ihre Geschäfte hier in Breslau entdeckt oder die Möglichkeit, die Verluste zu verdecken, erschwert würde. Sie beschlossen deshalb, ihre Geschäfte fortan in Berlin zu machen, wo sich in der Deutschen Genossenschaftsbank Sörgel, Parisius u. Co. ein geeigneter Correspondent bot.

„Mit dieser Genossenschaftsbank steht unser Verein gerade seit Beginn des Jahres 1872 durch den Anschluß an den Giro-Verband in geschäftlicher Correspondenz. — Der Giro-Verband der deutschen Genossenschaften besteht bekanntlich in der gegenseitigen provisionsfreien Einkassirung von Wechseln und die Deutsche Genossenschaftsbank Sörgel, Parisius u. Co. in Berlin bildete den Mittelpunkt dieses Verkehrs, indem sie die gegen seitigen Ueberweisungen für eingezogene Rimessen vermittelt. Nachdem unser Verein mit der Genossenschaftsbank in Geschäftsverkehr getreten war, hat derselbe sich in einzelnen Fällen auch auf Verkaufsgeschäfte in Börsenpapieren ausgedehnt, beispielsweise, wenn ein Mitglied den Wunsch äußerte, Papiere, welche er dem Verein verpfändet hatte, weil sie in Berlin einen bessereren Markt hätten, in Berlin verkauft zu sehen, und diese Geschäfte sind es offenbar, welche den Beamten die Ausführung ihrer Pläne erleichtert haben.

„Mit der Deutschen Genossenschaftsbank also setzten sich die speculirenden Beamten in Geschäftsverbindung und ertheilten ihre Aufträge zum Verkauf und zum Einkauf von Börsenpapieren, welche den Gegenstand ihrer Speculation bildeten. Die Geschäfte wurden auf den Namen des Vorschuß-Vereins wenn auch unter der Zeichnung: „Breslauer Vorschuß-Verein, die Kassenverwaltung" geschlossen; für den Kaufpreis der eingekauften Effecten wurde der Vorschuß-Verein belastet, und andererseits der Erlös der verkauften Effecten dem Verein gutgeschrieben. Die eingekauften Effecten blieben in dem Gewahrsam der Deutschen Genossenschaftbank.

„In den Büchern des hiesigen Vereins wurden diese Geschäfte so eingetragen, als wären sie für auftraggebende Kunden des Vereins ausgeführt worden. Die speculirenden Beamten kamen dabei auf den Gedanken, die Namen wirklicher Mitglieder des Vereins und wirklicher Geschäftskunden zu mißbrauchen und auf diese Namen ihre eigenen Speculations-Geschäfte einzutragen. Es sind dies die Namen und Conten G. Neumann, Eduard Frost, Berthold Hanke und J. Kroner.

„Nach einer Eintheilung, welche die Beamten unter einander getroffen haben wollen, waren die Geschäfte Döring's auf G. Neumann, Rogel's auf Eduard Frost, Kimmel's auf Berthold Hanke und Hoch's auf J. Kroner verbucht. Diese Vertheilung ist indessen für unsern Verein insofern nur von geringer Bedeutung, als die vier Beamten uns gegenüber für den verursachten Schaden solidarisch verhaftet bleiben.

„Die Verbuchung geschah in der Weise, daß zwar ohne Verzug auf die eingegangenen Mittheilungen aus Berlin über ein bestimmtes Einkaufs- oder Verkaufsgeschäft in das Memorial das betreffende Geschäft mit Benennung eines der vier als Auftraggeber benutzten Namen eingetragen wurde, daß jedoch nicht in gleicher Weise sofort die Uebertragung auf die Conten der vier Auftraggeber erfolgte, also auf diesen Conten eine Ueberlastung, welche ein Einschreiten von unserer Seite hätte veranlassen müssen, nicht entdeckt werden konnte. Eine am 17. Juni d. J. unter Berücksichtigung der damaligen Course für die vorhandenen Effecten angestellte Berechnung stellt den Minderwerth dieser Papiere gegen den Betrag, welcher aus der Kasse des Vereins für jenen Speculations-Verkehr entnommen worden ist, auf 35,394 Thaler 24 Sgr. 8 Pf., wovon 4726 Thlr. durch Cautionen und Guthaben der Beamten in Abzug kommen, so daß der wirkliche Verlust damals sich auf 30,668 Thlr. berechnete, eine Ziffer, welche glücklicherweise seitdem durch Courssteigerungen sich nicht unerheblich vermindert hat. Der gegenwärtige Stand ergiebt sich aus der diesem Berichte beigefügten Zusammenstellung. (Beilage I.)

„So bedeutend diese Ziffer auch ist, so bildet doch die Frage von der Höhe des Schadens nicht den Schwerpunkt der Angelegenheit; denn die financielle Lage unseres Vereins gestattet es, diesen Verlust zu tragen, ohne daß die Substanz unseres Vermögens davon berührt wird. Der angesammelte Reservefonds, welcher am 30. Juni c. 28,308 Thlr. 15 Sgr. 6 Pf. betrug, reicht vollständig aus, den Defect auszugleichen. Kein Mitglied hat irgend eine Einbuße an seinem Geschäftsantheil zu besorgen, und noch weit weniger werden diejenigen, welche uns Spargelder anvertraut haben, in irgend einer Weise in Mitleidenschaft gezogen. In den Vordergrund mußte vielmehr die Frage treten, ob dieser Schaden bei Erfüllung der dem Vorstand und dem Verwaltungsrath statutenmäßig obliegenden Pflichten hätte vermieden oder verringert werden können, und ob bei dem Einen oder dem Andern eine Pflichtversäumniß vorliegt, welche als die Ursache des entstandenen Schadens angesehen werden müsse.

„Für diese Frage ist zunächst das Gesellschaftsstatut entscheidend.

„Der Vorstand haftet dem Vereine nach § 14 des Statuts für alle demselben durch Vorsatz oder grobe Fahrlässigkeit von ihm zugefügten Schäden. — Da von vorsätzlicher Handlung überall nicht die Rede sein kann, so kommt es lediglich darauf an, das etwaige Vorhandensein einer groben Fahrlässigkeit ins Auge zu fassen. — Der Begriff einer groben Fahrlässigkeit ergiebt sich aus dem Gesetz, indem das Allgemeine Landrecht drei Grade des Versehens, das sogenannte grobe, das mäßige und das geringe Versehen unterscheidet. — Diese Unterscheidung bestimmt zugleich diejenige Art der Aufmerksamkeit, welche man zu verlangen berechtigt ist, um Denjenigen verantwortlich zu machen, welcher ein grobes, oder ein mäßiges, oder ein geringes Versehen zu vertreten hat. — Dabei ist vorweg von Bedeutung, daß die Aufwendung besonderer Sach- und Fachkenntniß nur von Demjenigen gefordert wird, der für ein geringes Versehen einzustehen hat, und es ergiebt sich daraus ohne Weiteres, daß bei der Vertretung für grobes Versehen solche Unterlassungen, welche nur bei besonderer Sach- und Fachkenntniß eine gewisse Wirkung hätten haben können, nicht zu vertreten sind. — Auf den vorliegenden Fall angewendet, würde deshalb der Vorstand für den durch die Beamten dem Vorschuß-Vereine verursachten Schaden nur dann haftbar sein, wenn er ohne besondere Sach- und Fachkenntniß die schädigenden Handlungen hätte wahrnehmen und verhindern können.

„Von diesem Gesichtspunkte aus betrachtet, liegt Nichts vor, was eine Haftbarmachung des Vorstandes für die vorliegenden Schäden begründen und einer etwa anzustellenden Klage Erfolg versprechen könnte.

„Wahrnehmbar waren die Geschäfte der Beamten überhaupt nur aus der Correspondenz oder aus den Büchern des Vereins.

„Was zunächst die Correspondenz betrifft, also die Briefe,

a. welche die Beamten nach Berlin schrieben, um einkaufen oder verkaufen zu lassen,

b. welche von Berlin eingingen und die Ausführung des Einkaufs oder Verkaufs melden,

so ist die Thatsache richtig, daß der Vorsitzende des Vorstandes von dieser Correspondenz wenig oder gar keine Kenntniß genommen hat.

„Die von hier abgegangenen Briefe würden hier wenig in Betracht kommen, da sie die vorgeschriebene Zeichnung nicht führten und es im Uebrigen kein Mittel giebt, Jemanden zu hindern, Briefe unter einer willkürlichen Zeichnung abzusenden.

„Dagegen liegt in Beziehung auf die hier angelangten Bestätigungsschreiben die Sache anders, da hier der Vorsitzende durch § 18 Nr. 3 des Statuts verpflichtet war, die Briefe zu öffnen. — Daß er dies nicht gethan, die eingegangenen Briefe nicht sämmtlich gelesen hat, ist eine Unterlassung von Bedeutung, und der Vorsitzende kann sich in diesem Punkte dem Vorwurfe statutenwidrigen Verhaltens nicht entziehen. — Allein gleichwohl läßt sich die Behauptung, daß gerade dadurch, gerade durch das unterlassene Lesen der eingegangenen Briefe unser vorliegender Verlust entstanden, und daß er, wenn der Vorsitzende die Briefe aus Berlin gelesen, nicht entstanden wäre oder sich verringert hätte, mit Sicherheit nicht aufrecht erhalten. — Wo es sich um Verkäufe handelte, und dem Vereine von Berlin aus die Verkaufserlöse gutgeschrieben wurde, hatte der Lesende keine Veranlassung an eine Benachtheiligung der Kasse zu denken. Ob er, wenn Ankäufe mitgetheilt wurden, durch Rückfragen bei den Beamten den Sachverhalt hätte ermitteln können oder müssen, ist ebenso ungewiß, wie es ungewiß bleibt, ob selbst eine solche Ermittelung den schließlichen Verlust und zu welchem Betrage verringert haben würde.

„Wenngleich deshalb das Verfahren des Vorsitzenden, dem Statut zuwider sich der Einsicht in die Correspondenz enthalten zu haben, zu mißbilligen bleibt, erscheint doch der ursächliche Zusammenhang dieses Verhaltens mit unserem Verluste in dem Grade zweifelhaft, daß eine Haftbarmachung des Vorsitzenden hieraus und im Hinblick auf § 14 des Statuts sowohl nach unserer eigenen Meinung als auch nach der Auffassung der von uns zu Rathe gezogenen Rechtsverständigen nicht zu begründen ist. — Ein zweiter Vorwurf welcher dem Vorsitzenden zur Last gelegt wird, ist, daß er die Kassenverwaltung zur selbstständigen Gewährung von Lombard-Vorschüssen autorisirt habe. — Das Statut giebt hierzu nur mit bestimmter Zeitbegrenzung in § 18 Nr. 2 die Ermächtigung, und der Vorwurf richtet sich dahin, daß eine dauernde und ununterbrochene Uebertragung dieser Geschäfte dem Geiste des Statuts nicht entsprochen habe. — Allein für die Frage, um welche es sich hier handelt, kann ein Vertretungsgrund daraus nicht entnommen werden. — Die zweifellos jeden Augenblick widerrufliche Autorisation hatte, auch wenn sie ohne Zeitbestimmung ertheilt war, für die Geschäfte dieselbe Wirkung, als eine auf Wochen oder Monate ertheilte, welche nach kurzer Unterbrechung wiederholt ertheilt worden wäre. — Hier ist überhaupt ein ursächlicher Zusammenhang mit dem vorliegenden Schaden gar nicht vorhanden. Die Autorisationsertheilung auf bestimmte Zeit würde die Beamten höchstens veranlaßt haben, nur in der Zeit, für welche sie Autorisation besaßen, die verbotenen Geschäfte zu machen. — Was die Bücher betrifft, deren Führung der Gesammtvorstand zu controliren hatte, so ist von Bedeutung, daß mit dem steigenden Umfang der Geschäfte des Vereins, die sogenannte doppelte Buchführung eingeführt worden ist, deren Controle unzweifelhaft eine besondere kaufmännische Bildung höheren Grades voraussetzt, wie sie, nachdem der Verein seinen Vorstand nur für ein grobes Versehen verantwortlich machte, bei der Wahl der Mitglieder des Vorstandes auch gar nicht vorausgesetzt war.

„Dem Kassen-Curator legt das Statut zwar die specielle Verpflichtung auf, darauf zu halten (§ 19 Nr. 5), daß die Buchführung geordnet und à jour ist. Indessen läßt sich der Buchführung nicht vorwerfen, daß sie nicht geordnet sei, und wenn die Eintragung aus dem Memorial nicht sofort auf die Conten gebracht worden, so ist doch einmal, sobald nur die Memorialien vollständig geführt sind, nach allgemeinen kaufmännischen Ansichten die Grundlage für alle Buchungen gegeben und daß das Memorial à jour geführt worden, ist unstreitig.

„Andererseits geschieht bei größeren Geschäften die Uebertragung aus dem Memorial auf die einzelnen Conten nicht sofort, sondern erst nach größeren oder geringeren Zwischenräumen, und auch dem Kassen-Curator kann daraus, daß am Tage der Revision, welche im Dezember 1873 durch die Revisions-Commission ganz speciell vorgenommen worden ist, nicht alle Notizen des Memorials übertragen waren, der Vorwurf einer groben Vernachlässigung, durch welche unser Schaden herbeigeführt oder vergrößert worden, nicht gemacht werden.

„Das Gesellschaftsstatut hat der sogenannten Kassenverwaltung, nämlich dem Kassirer und dem Controleur, dem Ersteren die Führung und dem Zweiten die Controle speciell aufgetragen (§ 38, 39) und es ist aus dem Statute selbst zu entnehmen, daß die Richtigkeit der Eintragungen, welche auf diesem Wege von dem Einem gemacht und von dem Anderen controlirt waren, seitens der Revisoren vorausgesetzt werden durften.

„Im § 72 des Statuts ist für das unzweifelhaft wichtigste Geschäft der Generalversammlung, für die Beschlußfassung über die Jahresrechnung, eine Vorprüfung durch die Revisions-Commission vorgeschrieben, und bei dieser Prüfung ist ein wesentliches Gewicht darauf gelegt, daß die Jahresrechnung von dem Kassirer angefertigt, von dem Controleur revidirt und bestätigt ist.

„Es geht daraus hervor, daß die Genossenschaft darin, daß sie 2 Beamte für die Kassenverwaltung gesetzt, und den Einen dem Anderen als Controleur zugeordnet hat, eine hinreichende Garantie gefunden hat dafür, daß der Inhalt der Bücher richtig sei.

„Aus demselben Gesichtspunkte hat nach § 33 der Verwaltungsrath Kassenberichte, Rechnungsabschlüsse, Jahresrechnung und Bilanz durch Vergleichung mit den Büchern, Documenten und Kassenbeständen zu prüfen, die Bücher selbst also als Grundlage anzusehen.

„Die Beschädigung, welche dem Vorschuß-Verein erwachsen ist, konnte so, wie sie ausgeführt ist, bei dem vorhandenen Einverständniß der 4 mit der Buchführung betrauten Beamten jedem anderen Institut, auch wenn es in anderer Weise geleitet worden wäre, wie unser Verein, begegnen, ohne eine Zeit lang entdeckt zu werden.

„Gleichwohl hat die vorliegende Untersuchung dem Verwaltungsrathe wie dem Vorstande die Ueberzeugung nahe gebracht, daß eine Umgestaltung unserer Organisation im Hinblick auf die im Laufe der Zeit nach Art und Umfang bedeutender gewordenen Geschäfte eine Nothwendigkeit geworden ist.

„Im Einverständniß mit dem Vorstande wird der Verwaltungsrath Vorschläge und Statuten-Aenderungen reiflich berathen und demnächst einer künftig einzuberufenden General-Versammlung zur Beschlußfassung unterbreiten. — Schließlich bemerken wir, daß dem Beschluß der letzten General-Versammlung gemäß die strafrechtliche Verfolgung der Beamten eingetreten ist. — Daß diese Verfolgung nicht früher beantragt worden, ist uns von mancher Seite entgegen gehalten worden. Wir haben jedoch die Gründe, welche dazu geführt haben, die Beschlußfassung der General-Versammlung abzuwarten, für wesentliche gehalten. Was die materielle, die Geldfrage betrifft, so war aus der Verzögerung ein Nachtheil nicht zu erwarten, da die Beamten, wie die Sache selbst ergab, Vermögen nicht besaßen, dessen Beseitigung ein Gegenstand der Besorgniß gewesen wäre. Die Personen der Beamten waren uns wieder für die Dauer der Untersuchung nothwendig, um, nachdem ihnen selbstverständlich die Kassenführung entzogen, die zu einem Abschluß erforderlichen Arbeiten durch sie zu beendigen. Es tritt aber hinzu, daß unser Statut (§ 49 Nr. 5) uns nöthigt, zur Verfolgung von Rechtsansprüchen gegen Beamte die General-Versammlung zu hören, und daß wir darauf Acht haben mußten, einen Schritt, welcher möglicherweise eine plötzliche Störung des Vertrauens, Zurückziehung von Einlagen und sonstige Schwächung unseres Geschäfts zur Folge haben konnte, nicht eher zu thun, als bis die General-Versammlung sich geäußert hatte.

„Daß es dem Kassirer Döring gelungen ist, sich der Untersuchung durch die Flucht zu entziehen, ist allerdings ein Umstand, den wir in mehrfachen Beziehungen zu bedauern Ursache haben. Es ist jedoch nicht richtig, daß Döring ein Urlaub ertheilt worden oder daß Döring einen solchen vom Vorstande erbeten hätte. Daß die Gerichtsbehörden gegen Döring bis zur Stunde einen Steckbrief nicht erlassen haben, scheint dafür zu sprechen, daß für eine Verhaftung nach der Anschauung der Gerichte hinreichende Gründe nicht oder doch zur Zeit nicht vorliegen. So betrübend die Vorgänge auch sind, welche die vorstehende Berichterstattung veranlaßt haben, und so berechtigt die Aufregung sein mag, welche dadurch bei unseren Mitgliedern hervorgerufen wurde, so sind dieselben doch nicht im Stande gewesen, das Vertrauen zu unserem Verein in erheblichem Maße zu erschüttern. Wie die beigefügte Zusammenstellung (Beilage II.) ergiebt, sind seit dem Bekanntwerden jener Vorgänge weder in dem Stande unserer Mitglieder, noch in dem Betrage der Spar-Einlagen, noch auch in dem sonstigen Geschäftsbetriebe Veränderungen eingetreten, welche auf eine irgendwie bedeutende Abnahme des Vertrauens zu unserem Verein und dessen Leitung schließen lassen. Und wenn wir aus jenen Vorgängen die richtigen Lehren für die Zukunft zu ziehen wissen, so werden dieselben weder das Gedeihen des Breslauer Vorschuß-Vereins, noch auch die Sache des Genossenschaftswesens überhaupt auf die Dauer zu schädigen und zu gefährden vermögen.

Breslau, den 18. August 1874.

Der Verwaltungsrath des Breslauer Vorschuß-Vereins.
(Eingetragene Genossenschaft.)

G. Kopisch, Vorsitzender. — E. Morgenstern, stellvertretender Vorsitzender. — P. Schneider, Schriftführer.

Anders. Bergel. Bouneß. Casperke. Ad. Cohn. A. Fischer. G. Fischer. Gaebel. Herthe. Kalisch. Kolbe. Kringel. Mann. Meltzer. Penert. C. Schneider. Schomburg. Schrameck. Stade. Sydow. Uber. Wolff.

Beilage I. Breslau, den 18. August 1874.

	Thl	Sgr	Pf	Thl	Sgr	Pf
Conto Döring				80,017	24	1
dto. Rogel				538	8	8
dto. Hoch				20,579	25	—
dto. Kimmel				13,171	29	4
				114,307	27	1
hiervon ab Caution und Guthaben der 4 Beamten				4,610	—	—
				109,697	27	1
Von den dagegen verpfändeten Werthpapieren sind bereits verkauft	22,509	13	6			
Courswerth der übrigen Papiere am 18. August c.	60,632	15	—	83,141	28	6
Mithin Verlust				26,555	28	7

Beilage II.

	Thl	Sgr	Pf
Am 1. Juli 1874 betrug die Mitgliederzahl	4740		
Am 18. August dagegen	4624		
Am 1. Juli 1874 betrugen die Spareinlagen	862,105	2	3
Am 18. August dagegen	809,682	11	10
Am 1. Juli 1874 betrug das Mitglieder-Guthaben	468,864	6	8
Am 18. August dagegen	459,236	14	11

Breslau, 22. August. [Tagesbericht.]

† [Kirchliche Nachrichten.] Amts-Predigten. St. Elisabet: Pastor Dr. Girth, 9 Uhr. St. Maria-Magdalena: Pastor Letzner, 9 Uhr. St. Bernhardin: Senior Treblin, 9 Uhr. Hofkirche: Lektor Schwartz, 10 Uhr. 11,000 Jungfrauen: Lector Kubitz, 9 Uhr. St. Barbara (für die Militär-Gemeinde): Consist.-Rath Reitzenstein, 11 Uhr. St. Barbara (für die Civil-Gemeinde): Pastor Kutta, 8 Uhr. Kranken-Hospital: Prediger Minkwitz, 9½ Uhr. St. Christophori: Pastor Stäubler, 8 Uhr. St. Trinitatis: Prediger David, 9 Uhr. Armenhaus: Pastor Etzler, 9 Uhr. Bethanien: Prediger Palfner, 10 Uhr.

Nachmittags-Predigten: St. Elisabet: Sub-Senior Neugebauer, 2 Uhr. St. Maria-Magdalena: Senior Weiß, 2 Uhr. St. Bernhardin: Diakonus Decke, 2 Uhr. Hofkirche: Pastor Dr. Elsner, 2 Uhr. 11,000 Jungfrauen: Prediger Hesse, 2 Uhr. St. Barbara (für die Civil-Gemeinde): Pred. Kristin, 2 Uhr. St. Christophori: Pastor Stäubler (Bibelst.), 1½ Uhr. Armenhaus: Lector Schwartz, 1 Uhr. Evangel. Brüder-Societät (Vorwerksstraße 28): Prediger Erxleben, 4 Uhr.

[Altkatholische Gemeinde in der St. Bernhardinkirche.] Sonntag den 23. August um ½12 Uhr Gottesdienst. Predigt: Herr Professor Weber.

⁂ [Beiträge zur schlesischen Orgelkunde.] Das „Schles. Kirchenblatt" beschäftigt sich in neuerer Zeit in sehr dankenswerther Weise, über Kirchen und kirchliche Baulichkeiten schätzbare historische Daten zu liefern. So giebt die neueste Nr. desselben folgende Beiträge zur schlesischen Orgelkunde. 1) Nach dem Dombrande 1791 im Mai verlor die Cathedrale ad St. Joannem-Gewölbe und Orgel. Erst 1804 vollendete der Orgelbauer Johann Christian Benjamin Müller das heutige Werk mit 3 Klavieren zu 61 klingenden Stimmen, ebenso später die Orgel des Kleinchors mit 14 Registern. Man verwandte in unverantwortlicher Weise allerdings zufolge Anweisung des damaliger Magister fabricae alte Musikalien wegen ihres dichten Papiers zur Verklebung der Windbälge und Canäle; eine Schuld dieserhalb traf aber den späteren Domkapellmeister J. Schnabel keineswegs. 2) Die Kreuzkirche besitzt eine Orgel von 24 klingenden Stimmen mit 2 Klavieren und ist wahrscheinlich von Casparini erbaut. 3) Die Sandkirche erfreut sich seit 1864 eines neuen Werkes zu 43 kl. St. mit 3 Klav., von Müller-Ackermann hierselbst. — 4) St. Matthias. Die Orgel hat 24 kl. St. von Joh. Christian Benjamin Müller mit 2 Klav. seit 1838. — 5) St. Dorothea mit 33 kl. St. mit 2 Klav. und Pedal, vollendet 1863 von Moritz Robert Müller; sein letztes Werk von 40 in Schlesien und etlichen 20 in

Posen! — 6) St. Vincenz, 40—43 St. vom Orgelb. Horn 1872 vollendet. 7) Corporis-Christi. Die älteste und unvollkommenste Orgel Breslau's gegen 20 Register. — 8) St. Adalbert (Dominikaner) 27 St. 1830—40 erbaut von Christian Benjamin Müller. — 9) Maria-Magdalena. 57 kl. St. mit 3 Klav. mit Pedal-Manual-Glockenspiel. 2 im Prospect befindliche Pauken ꝛc. von Johann Michael Röder gefertigt 1721. — 10) St. Elisabeth. 56 St., 3 Klav. und Pedal-Glockenspiel, von Joh. Benjamin Engler 1740—50. — 11) St. Berhardin. 35 kl. St., 2 Klav. u. Pedal, von Casparini, umgebaut von Franz Hartig und 1866 von Ackermann. — 12) St. Michael. 36 kl. St., 2 Klav. und Pedal von Müller und Ackermann 1870. — 13) Elftausend Jungfr. 27 St., 2 Klav. u. Pedal von Christ. Benj. Müller 1837. — 14) St, Barbara. 22 kl. St., zwei Klav. und Pedal, erbaut 1869 von Müller und Ackermann. — 15) Synagoge. 40 kl. St., 3 Klav. und Pedal nebst Collectivzug für das Hauptmanual, einzig in Schlesien, von Müller und Ackermann. — 16) St. Christophori. 18 kl. St. von Casparini 1628 erbaut und nachher oft reparirt. — 17) St. Mauritz. 10 kl. St., 1850 von Lummert. — 18) Universitäts-Aula. 16 kl St., Meisterstück des † Rob. Müller 1833. Stirnbild der heil. Cäcilie von König sen. und Büste des Mosewius.

*** [Steuer-Erhöhung für Breslau.] Wir Breslauer sind im Laufe dieses Jahres zu einer Steuer-Erhöhung gekommen, wir wissen selbst nicht wie? — Die Sache verhält sich einfach so. — Der Staat sagte: ich will die Mahl- und Schlachtsteuer abschaffen. Natürlich muß ich, um den bedeutenden Ausfall in den Einnahmen zu decken, eine andere Steuer einführen. Dies geschah. Durch das Gesetz vom 25. Mai 1873 wurde die Königl. Klassensteuer geschaffen, welche mit dem 1. Januar 1875 ins Leben tritt. Der Staat hatte die Mahlsteuer vom 1. Januar 1875 überall abgeschafft, in Bezug auf die Schlachtsteuer wurde es einzelnen großen Städten überlassen, dieselbe als eine städtische Steuer fortzuerheben. Aus verschiedenen Gründen (die hier nicht angeführt werden sollen, die aber sehr gewichtig sind) beschlossen unsere städtischen Behörden, in den nächsten drei Jahren die Schlachtsteuer als städtische Steuer fortzuerheben. Nun haben wir also vom 1. Januar 1875 ab, drei Steuern: 1) die gewöhnliche Commmunal-Einkommensteuer, deren neues Regulativ und neuer Tarif erst in der gestrigen Sitzung der Stadtverordneten genehmigt worden ist; 2) die neue Königliche Klassensteuer, welche an die Stelle der aufgehobenen Mahl- und Schlachtsteuer tritt, und 3) da in Breslau die Schlachtsteuer nicht aufgehoben worden ist, auch noch diese indirecte Steuer. Mindestens um diese letztere indirecte Abgabe ist die Steuerkraft unserer Commune mehr angespannt worden. Diese Erhöhung wird sich bei Manchem recht fühlbar machen, da eine Erleichterung durch billigere Fleischpreise nicht eintritt. Wir wollen dies durch Zahlen deutlich machen. — Die neue Klassensteuer geht nur bis zu einem Einkommen von 1000 Thlr., da Diejenigen, welche ein Einkommen von über 1000 Thlr. haben, bis jetzt schon die Königliche Klassensteuer gezahlt haben. Der Tarif der neuen Klassensteuer ist folgender: Das Einkommen von 1) 140—220 Thlr. ist mit jährlich 1 Thlr., 2) das Einkommen von 220—300 Thlr. mit jährlich 2 Thlr., 3) von 300—350 Thlr. mit 4 Thlr., 4) von 350—400 Thlr. mit 5 Thlr., 5) von 400—450 Thlr. mit 6 Thlr., 6) von 450—500 Thlr. mit 8 Thlr. 7) von 500 bis 550 Thlr. mit 10 Thlr., 8) von 550—600 Thlr. mit 12 Thlr., 9) von 600—700 Thlr. mit 14 Thlr., 10) von 700—800 Thlr. mit 16 Thlr., 11) von 800—900 Thlr. mit 20 Thlr. und 12) das Einkommen von 900 bis 1000 Thlr. mit jährlich 24 Thlr. besteuert. Wer also z. B. ein Einkommen von 900 Thlr. besitzt, wird nach dem neuen Tarif jährlich (gesetzt, es werden nur 12 Simpla erhoben) an Communal-Einkommensteuer 21 Thlr. 18 Sgr. und an Königlicher Klassensteuer jährlich 24 Thlr., zusammen also 45 Thlr. 18 Sgr. directe Steuern zahlen und dazu das Vergnügen haben, noch die gar nicht zu verachtende indirecte Schlachtsteuer zu entrichten. — Selbst Diejenigen, welche ein Einkommen über 1000 Thlr. und somit bis jetzt schon die Klassensteuer entrichtet haben, trifft eine Steuer-Erhöhung. Bis jetzt nämlich gewährte ihnen der Staat, als Entschädigung für die zu erhebende Mahl- und Schlachtsteuer, einen Steuer-Erlaß von jährlich 20 Thlr. Wer also z. B. jährlich 60 Thlr. Klassensteuer zu zahlen gehabt hätte, zahlte nur 40 Thlr. Diese Entschädigung fällt nun weg, da ja der Staat die Mahl- und Schlachtsteuer aufgehoben, demzufolge also nichts zu entschädigen hat. Ob die Commune, welche die Schlachtsteuer forterhebt, sich zu einer Entschädigung verstehen wird, ist zweifelhaft. Mit einem Wort: auch die bisherigen Klassensteuerzahler werden um jährlich 20 Thlr. in der Abgabe erhöht. — Das neue Communal-Einkommensteuer-Regulativ ist gegen das bisherige in Etwas geändert, da es nach den neuen Steuergesetzen gearbeitet worden ist. Zu erwähnen und hervorzuheben ist, daß im Tarif nicht etwa der feststehende monatliche Steuerbetrag, sondern das Steuer-Simplum verzeichnet ist (s. Nr. 381 d. Bresl. Ztg.). Wie oft dieses Simplum, ob 10, ob 11, 12, 13 oder 14 mal? im Jahre erhoben werden soll, wird jedesmal bei Feststellung des Stadthaushalts-Etats vom Magistrat und von den Stadtverordneten bestimmt. Also kann auch nach der Zahl der Simpla eine Steuer-Erhöhung eintreten. Wenn das Steuer-Simplum jährlich 15 Mal erhoben werden soll, muß erst die Genehmigung der Königl. Regierung eingeholt werden.

* [Für das polizeiliche Meldewesen] sollen nach neuerlicher Anordnung fortan folgende Grundsätze maßgebend sein: Wer zum Zwecke des Umzuges seinen gewöhnlichen Aufenthalt aufgeben will, ist verpflichtet, vor seinem Abzuge unter Vorlegung seiner Staats- bezw. Communalsteuer-Zettel sich persönlich oder schriftlich auf dem platten Lande bei dem Gemeinde- oder Gutsvorsteher, in den Städten bei der Polizeiverwaltung abzumelden und anzugeben, wohin er zu verziehen gedenkt. Ueber die erfolgte Abmeldung wird eine Bescheinigung ertheilt. — Wer an einem Orte eines Bezirks seinen gewöhnlichen Aufenthalt nehmen will, hat sich innerhalb dreier Tage nach dem Anzuge unter Vorlegung der am früheren Orte ihm ertheilten Abmelde-Bescheinigung bei den gedachten Amtsstellen persönlich oder schriftlich anzumelden, auch auf Erfordern über seine Angehörigen, seine persönlichen Steuer- und Militärverhältnisse Auskunft zu geben. Ueber die erfolgte Anmeldung wird dann gleichfalls eine Bescheinigung ertheilt. — Wer seine Wohnung innerhalb einer Gemeinde wechselt, muß dies gleichfalls nach Ablauf von drei Tagen in derselben Weise gegen Bescheinigung melden. — Zu diesen Meldungen sind auch Diejenigen, welche die betreffenden Personen als Miether, Dienstboten oder in sonstiger Weise aufgenommen haben, innerhalb eines achttägigen Zeitraums nach dem Ab-, An- oder Umzuge verpflichtet, sofern sie sich nicht durch Einsicht der bezüglichen polizeilichen Bescheinigung von der bereits erfolgten Meldung Ueberzeugung verschafft haben. — Die Verpflichtung zur An- und Abmeldung der nur vorübergehend an einem Orte verweilenden Fremden zu regeln, bleibt den Ortspolizei-Behörden nach Bedürfniß vorbehalten. Diese Vorschriften sollen mit dem 1. September d. J. in Kraft treten und Zuwiderhandlungen einer Geldstrafe bis zu 10 Thalern oder verhältnißmäßiger Haft unterliegen. In der Abmeldebescheinigung ist außer den üblichen Rubriken incl. Religion noch anzugeben, ob der Abzumeldende ledig, verehelicht oder verwittwet ist, in welchem Militärverhältniß er steht, ob er sich selbstständig ernährt oder öffentliche Unterstützung erhalten hat; ob event. abgemeldete Kinder geimpft und von der Schule entlassen sind. — Die Bestimmungen wegen Uebernahme fremder Kinder in Kost ꝛc. sind jetzt verschärft worden. Wer ein fremdes Kind unter 4 Jahren gegen Entgeld in Kost nehmen will, ist verpflichtet, binnen 24 Stunden dasselbe nach Namen, Ort und Tag der Geburt, sowie Namen und Wohnort seiner Eltern, bei unehelichen Kindern Namen und Wohnort der Mutter sowie des Vormundes bei der Ortspolizeibehörde schriftlich anzumelden. Zuwiderhandlungen werden mit 10 Thlr. Geldbuße oder Haft geahndet.

*** [Zur Canalisationsfrage.] Die städtische Commission, bestehend aus den Herren Oberbürgermeister v. Forckenbeck, den Stadträthen Dr. Fintelmann, Stadtbaurath Kaumann, Staats, Brückner, Müller und den Stadtverordneten Baurath Studt, Dr. Lion und Professor Dr. Förster, welche sich im Juni d. J. nach Danzig begab, um das dortige Canal- und Berieselungs-System in Augenschein zu nehmen — hat nun einen „Bericht über die Canalisation der Stadt Danzig" durch den Druck veröffentlicht. Demselben sind einige schätzenswerthe technische Erörterungen und Erklärungen des Herrn Stadtbaurath Kaumann sowie mehrere Zeichnungen beigegeben. Wir werden nächstens Einiges über den Inhalt des Berichtes mittheilen.

+ [Besitzveränderungen.] Nachodstraße Nr. 4. Verkäufer Herr Producten- und Kohlenhändler Carl Ellguth; Käufer Frau Particulier Pauline Heck. — Kupferschmiedestraße Nr. 47. Verkäufer Herr Lederhändler Ernst Hirschmann; Käufer Herr Victualienhändler Johann Klinnert. — Viehmarkt Nr. 1b. Verkäufer Herr Materialienverwalter der Rechte-Oder-Ufer-Eisenbahn Emil Goldmann; Käufer Herr Brennereibesitzer Otto Ritter. — Neue Tauenzienstraße Nr. 15 „Stadt Flensburg". Verkäufer Herr Tischlermeister Carl Zehler; Käufer Herr Kaufmann Richard Thomas. — Morgenau Nr. 8. Verkäufer Herr Brennereipächter Robert Müller; Käufer Herr Brennereibesitzer Steinert. — Uferstraße Nr. 27 „Kleiner Laurentius". Verkäufer Herr Brennereibesitzer Steinert; Käufer Herr Brennereipächter Robert Müller.

[Straßendurchbruch.] Die Bebauung des Matthiasfeldes ist in den letzten Wochen um einige Schritte weiter gerückt. In Folge der Abrundung des Matthiasparkes hat zunächst vom Matthiasplatze aus bis an das ehemalige Grundstück des Holzhändlers Gerstenberg diejenige Straße durchbrochen werden können, welche auf die Matthiasstraße in der Nähe der Oderbrücken ausmündet und den Namen Moltkestraße führen soll. — Eben so ist nunmehr die zwischen dem rothen Stern und den 3 Mohren nach dem Matthiasplatze führende „Neue Matthiasstraße", welche bisher verschiedene Ausbiegungen hatte, grade gelegt worden. — Sämmtliche neu angelegte Straßen sind in der Pflasterung begriffen. An der Ecke der Alten und Neuen Matthiasstraße hat die Bauthätigkeit in der Art begonnen, daß 4 neue Häuser dem Matthiaspark vis-à-vis in Angriff genommen wurden und verspricht besonders das eine ein höchst eleganter Neubau zu werden. — hoffentlich folgen diesen ersten Anfängen bald weitere Bauten, um das Matthiasfeld zu einem eben so gesunden, als ruhigen und freundlichen Stadttheile Breslaus machen zu helfen.

* [Personalien.] Ernannt: der Gerichts-Assessor Jäckel zu Hirschberg i. Schl. zum Kreisrichter bei dem Kreisgericht zu Gleiwitz mit der Function bei der Gerichts-Commission in Peiskretscham, der Gerichts-Assessor Landsberg zu Ziegenhals zum Kreisrichter bei dem Kreisgericht zu Cosel, der Kreisgerichts-Secretär Canzlei-Director Geyer zu Beuthen zum Gerichts-Kassen-Rendanten bei dem Kreisgericht zu Pleß, der Civil-Supernumerar, Actuar erster Klasse Spittler zu Neustadt zum Bureau-Assistenten bei dem Kreisgericht zu Gleiwitz, der Gefangenwärter Malczok zu Beuthen zum Boten und Executor bei dem Kreisgericht daselbst. — Versetzt: der Kreisrichter v. Bünau zu Cosel an das Kreisgericht zu Reichenbach i. Schl., der Referendarius Herrnstadt in das Departement des Königlichen Apellations-Gerichts zu Breslau, der Bote und Executor Langner zu Beuthen an die die Gerichts-Deputation zu Tarnowitz, der Bote und Executor Heinisch zu Königshütte an das Kreisgericht zu Beuthen. — Angestellt ist: der Postamts-Assistent Breuer als Canzlist bei der Ober-Postdirection, der Landbriefträger Beyer als Postschaffner in Leobschütz, der Landbriefträger Zemelka in Laband, der Landbriefträger Kaboth in Uschütz, der Landbriefträger Guttmann in Walzen, der Landbriefträger Winkler in Neisse, der Landbriefträger Kalischek in Hultschin, der Landbriefträger Hartsch in Kandrzin, der Landbriefträger Manke in Tillowitz, der frühere Postillon Garbas als Packetträger in Ratibor, der Militär-Invalide Borsutzki als Landbriefträger in Ratiborhammer. — Versetzt sind: der Ober-Postkassen-Rendant Riechers von Oppeln nach Halle a. S., der Ober-Postkassen-Rendant Braun von Trier nach Oppeln, der Ober-Postsecretair Komorowski von Stralsund nach Oppeln, der Post-Commissarius Knäbel von Grünberg nach Oppeln als commissarischer Ober-Postkassen-Buchhalter, der Post-Expediteur Gerhardt von Zabrze nach Bösdorf, der Packetträger Gerscht von Neisse als Briefträger nach Groß-Strehlitz, der Landbriefträger Gorzawski von Poln.-Krawarn nach Leobschütz. — Zu Postagenten sind angenommen: der Wirthschafts-Inspector und Gemeindeschreiber Demnig in Ober-Lagiewnik, der Gastwirth Lange in Bodland, der Rentmeister Simon in Schönfeld, Reg.-Bez. Oppeln, der Zoll-Einnehmer Webs in Lissau. — Pensionirt sind: der Packetträger Hupasch in Ratibor, der Landbriefträger Pudalik in Neuberun. — Freiwillig ausgeschieden: der Post-Agent Janikofski in Ober-Lagiewnik.

*** [Zur Schulaufsicht in Oberschlesien.] Zum Lokal-Schul-Inspector wurde ernannt: Rittergutsbesitzer Oppitz zu Hennerwitz für die katholischen Elementarschulen zu Hennerwitz und Pospitz, Kreis Leobschütz. Die commissarische Verwaltung der Kreis-Schul-Inspection zu Rosenberg wurde übertragen: dem Rector Schreier zu Ratibor an Stelle des Dr. Pollok; dem Lehrer Dr. Regent die zu Kreuzburg, bisher von Lehrer Elsner verwaltet; dem Dr. Pollok die neue Kreis-Schul-Inspection zu Rybnik mit dem Wohnsitze in Rybnik; dem comm. Kreis-Schul-Inspector Elsner die einstweilige Verwaltung der in Nicolai errichteten neuen Kreis-Schul-Inspection. — Das Vorwerk Neu-Ottitz im Ratiborer Kreise ist vom Schulverbande Janowitz getrennt und mit dem Schulverbande Ober-Ottitz vereinigt worden.

*** [Zur Sedanfeier.] Die Regierung zu Oppeln hat in sehr zweckgemäßer Weise, um die Schulen des gesammten Verwaltungs-Bezirks zur Betheiligung an dem deutschen Volksfeste heranzuziehen, ein Circular an die Landräthe und Kreis-Schulen-Inspectoren erlassen, worin diese Betheiligung der Schulen ausdrücklich gewünscht, der Modus der Feierlichkeit vorgeschlagen und als geeignete Unterlage für die Schulfeier das Festbüchlein „Der Tag von Sedan" (in Ruhrort erschienen) empfohlen wird. Das Circular ist auch in den Amtsblättern abgedruckt.

+ [Militairisches.] Heut Vormittag um 10 Uhr langte die 3. reitende Batterie des in Grottkau garnisonirenden Schlesischen Feld-Artillerie-Regts. Nr. 6 hier an, welche von dem Musikcorps des hier garnisonirenden Artillerie-Regiments eingeholt und mit klingendem Spiel in die Stadt begleitet wurde. Derselbe wird sich an den Brigadeübungen der 11. Cavallerie-Brigade auf dem Platze bei Gandau betheiligen, und am 27. nach Kostenblut abrücken, um an den Herbstmanövern theilzunehmen. Künftigen Dinstag findet eine Besichtigung der Regimenter durch Se. Exc. dem Commandeur des 6. Armeecorps, General der Cavallerie v. Tümpling statt.

** [Lobe-Theater.] Die Schauspiel-Gesellschaft des Lobe-Theaters, deren Benefiz am 31. August stattfindet, hat für diese Vorstellung eine Novität „Gesprengte Fesseln" nach dem gleichnamigen Roman in der „Gartenlaube", als Schauspiel in vier Acten bearbeitet von Dr. Bernhardi, zu Aufführung gewählt. Die beiden weiblichen Hauptrollen, Ella und Biankona werden in den Händen der Damen Frohn und v. Sunyok liegen. Den Capitain Hugo spielt Herr Lederer; v. Reinhold Herr Zelt. Es wird, da die Gesellschaft definitiv auseinandergeht, nur diese einzige Aufführung stattfinden.

*** [Das städtische Königschießen] wird Sonntag den 23. August Nachmittags 3 Uhr eröffnet. Vorher wird der bisherige Schützenkönig, Herr Riemermeister Meisner und die beiden Ritter Herr Juwelier Markfeld und Herr Bäckermeister Kühn, im festlichen Zuge nach dem Schießwerder geleitet. Um $2\frac{1}{4}$ Uhr versammeln sich die Schützen und Schießfreunde im Liebich'schen Local. Von da begiebt sich der stattliche Wagenzug über die Neue Schweidnitzerstraße, den Tauenzienplatz, die Tauenzienstraße, neue und alte Taschenstraße, Grüne Baumbrücke, Katharinenstraße, südliche Seite des Neumarktes, Kupferschmiedestraße, Schuhbrücke und Messergasse bis zur Schmiedebrücke, um dort den Schützenkönig nebst den Rittern abzuholen. Hierauf bewegt sich der Festzug längs der Schmiedebrücke und Grünen Röhrseite des Ringes nach dem Rathhause, wo der Schützenkönig mit dem kostbaren Plack bekleidet wird. Dann fährt der Zug längs der Becherseite und der Siebenkurfürstenseite des Ringes, über die Oderstraße, Burgstraße, Oderbrücke, Rosenthalerstraße und Offene-Gasse nach den Schießwerder. Dort werden die Schützen-Würdenträger in althergebrachter Weise feierlichst begrüßt und endlich der Schützenkönig ersucht, das Schießen zu eröffnen.

** [Zoologischer Garten.] Der geplante Bau des Raubthierhauses ist nunmehr so weit gediehen, daß Anfang künftigen Monats damit vorgegangen werden soll. Die Besucher des Gartens können bereits die Contouren des von Hrn. Architect Grau entworfenen Baues ausgesteckt und mittelst Kalk an Ort und Stelle wenigstens im Grundriß aufgezeichnet sehen. Das ganze Gebäude wird eine Frontlänge von 170 Fuß zeigen, 12 Käfige für den Winteraufenthalt der Thiere und 13 für den Sommer enthalten. Den Mittelbau bildet ein Centralkäfig von 30 Fuß Durchmesser und die beiden Seitenflügel werden vom Eckpavillon (20 Fuß Durchmesser) begrenzt. Der Zuschauerraum ist 20 Fuß tief. Nachdem sich die von Hrn. Ofenbaumeister Doberschinsky für unser Elephantenhaus angelegte Luftheizung so vortrefflich bewährt hat, ist auch für diesen Neubau eine gleiche Vorrichtung in Aussicht genommen. Ein Tigerpaar ist uns in nahe Aussicht gestellt, ebenso eine weibliche Eland-Antilope.

+ [Der hiesige Zweig-Verein des Allgemeinen Deutschen Arbeiter-Vereins] wurde gestern auf Grund gerichtlicher Verfügung geschlossen. Der § 16 des Vereinsgesetzes, vom 11. Mai 1850 bedroht Jedermann, der sich bei einem geschlossenen Verein noch ferner betheiligt, oder sich als Mitglied nach aufnehmen läßt mit einer Strafe von 5—50 Thaler oder verhältnißmäßiger Haft.

+ [Unglücksfall mit tödtlichem Ausgange.] Gestern Abend um 10 Uhr bemerkte der Brückenzolleinnehmer an der Hundsfelder Brücke, daß ein mit Ziegeln beladener Wagen vorüberfuhr, ohne daß sich auf demselben ein Kutscher befand, und die Pferde daher ohne jede Leitung waren. Der Einnehmer lief sogleich zurück, um sich von der Ursache dieses Vorkommnisses zu überzeugen, und fand auf der Brücke den betreffenden Kutscher entseelt vor. Derselbe hatte bei einem Sturz vom Wagen das Genick gebrochen. Die näheren Umstände ergaben, daß der bei einem Fuhrwerksbesitzer Matthiasstraße Nr. 32 in Diensten stehende 20 Jahr alte Kutscher Frei auf dem Ziegelwagen aller Wahrscheinlichkeit eingeschlafen war, und daß die Pferde an einer Stelle, wo gepflastert wird und sich ein Steinhaufen mit einer Laterne befindet, an dieses Hinderniß angestoßen, in Folge dessen der im Schlafe befindliche Kutscher durch den entstandenen Ruck so unglücklich herabgeschleudert wurde, daß er seinen augenblicklichen Tod fand.

+ [Unglücksfälle. — Lebensrettung.] In der Krankenanstalt des Elisabethinerklosters wurde im Laufe dieser Woche die 55 Jahr alte Inliegersfrau Susanne Stiller aus Bischwitz aufgenommen, welche auf dem dortigen Dominium vom Scheunenalter auf einen unten stehenden Wagen herabgefallen war und dabei einen Rippenbruch und mehrere erhebliche Contusionen am Rücken und an der Brust erlitten hatte. — In derselben Anstalt fand auch die 42 Jahr alte Dienstmagd Rosine Barte aus Deutsch-Lauden, und die 72 Jahr alte Schuhmacherswittwe Caroline Philipp aus Breslau hilfreiche Aufnahme. Erstere war ebenfalls vom Scheunenalter gestürzt, wobei sie einen Bruch des rechten Oberschenkels erlitten hatte. Letztere hatte bei einem Fall von einer Bank einen Bruch des rechten Vorderarmes erlitten. — Der beim Bau an der Kürassierkaserne in Kleinburg beschäftigte Maurerlehrling Ernst Münch aus Schmiedefeld, Breslauer Kreises, hatte sich gestern ein Terzerol gekauft, mit welchem er in der Mittagsstunde Schießübungen anstellte. Hierbei feuerte er einen Schuß so ungeschickt ab, daß ihm die ganze Schrotladung in die linke Hand eindrang, und der Verunglückte nach dem Allerheiligen Hospital geschafft werden mußte. — Die unverehelichte 19 Jahre alte Pauline Gerstmann beabsichtigte gestern Vormittag um 8 Uhr ihrem Leben dadurch ein Ende zu machen, daß sie sich oberhalb der Eisenbahnbrücke von der Füllerinsel in den Oderstrom stürzte. Der dort stationirte Krahnmeister Theodor Vogt bemerkte die Gefahr, in welcher die Bedauernswerthe schwebte, und rasch entschlossen sprang er ins Wasser, wo er schwimmend die mit den Wellen Kämpfende und dem Untergange nahe erreichte, und sie unter Aufwendung der eigenen Lebensgefahr glücklich ans Land brachte. Die durchnäßte und erschöpfte Lebensmüde wurde sofort nach ihrer Wohnung geschafft. — In Bezug auf den in Nr. 381 dieser Zeitung mitgetheilten Selbstmordsfall, wonach die Tochter der hiesigen Kaufmannswittwe Mohr in der Wuttke'schen Badeanstalt sich in's Wasser gestürzt haben sollte, haben die nachträglich angestellten polizeilichen Recherchen ergeben, daß die Genannte mit einer dort anwesenden Bekannten Versteckens gespielt, dabei zum Fenster heraus auf das Floß gestiegen, und dabei bedauerlicher Weise verunglückt ist, mithin also kein Selbstmord vorliegen dürfte.

+ [Polizeiliches.] Einem Tischlergesellen, welcher sich gestern in der Mittagstunde unweit Gabitz an den Chausseegraben schlafen gelegt hatte, wurde seine silberne Cylinderuhr mit Goldrand von der Kette abgezwickt und gestohlen. — Ein 15 Jahr alter Laufbursche, der in einem Gamaschengeschäft in Diensten stand hat eine Anzahl Gamaschen im Werth von 20 Thlr. ohne Wissen seines Dienstherrn verkauft, und das dafür erlöste Geld unterschlagen. — Bei einer Herrschaft hatte am 1. Juli ein Mädchen seinen Dienst angetreten, welches seit dieser Zeit fortwährend Diebstähle verübt. Mittelst Nachschlüssel öffnete die Diebin das Rollbureau, und entwendete daraus tagtäglich nur kleine Geldbeträge, damit der Diebstahl nicht bemerkt werden solle. Auf diese Weise hat diese verschmitzte Person nach und nach die Summe von 30 Thlr. ihrem eigenen Geständnisse zufolge gestohlen.

[Die Passagiere eines Salonwagens dritter Classe] des vor einigen Tagen von Berlin nach Breslau abgegangenen Personenzuges haben auf der Strecke von Sommerfeld nach Sorau eine nicht geringe Angst auszustehen gehabt. Eine in diesen Wagen sitzende junge Dame wurde von dem ihr gegenüber sitzenden wildfremden Herrn in einer auffallenden Weise durch Fragen sonderbarer Art belästigt, welche sich sonst nur ein ganz intimer Bekannter erlauben dürfte. Erst der ganz energischen Drohung des neben der Dame sitzenden Vaters derselben, nach dem Schaffner zu rufen, gelang es, diese für eine ganz kurze Zeit von den Zudringlichkeiten des Fremden zu befreien. Eine kleine Weile darauf erneuerte derselbe seine baroquen Fragen, und als ihm nicht mehr geantwortert wurde, fuchtelte er ungestüm in der Luft herum, während seine Gesichtszüge sich schreckenerregend verzerten. Plötzlich schlug er mit seiner Faust die Fensterscheibe ein, daß die Glassplitter umherflogen und das Blut aus seiner verletzten Hand in Strömen herablief. Nun erkannte man sofort, daß man einen Wahnsinnigen vor sich habe, dessen Wärter erst nach diesem Auftritt aus dem anderen Theile des Wagens hervorstürzte und den Rasenden mit leichter Mühe besänftigte. Das Publicum floh entsetzt in das kleine Coupee des Wagens, dessen Thür es hinter sich zuschob. Zweien zurückgebliebenen beherzten Männern erzählte der Wärter, daß er mit seinem Begleiter von Frankfurt a. O. komme und denselben nach Sorau ins Irrenhaus bringen solle. Beim Einsteigen sei ihm vom Schaffner, den er über den Zweck seiner Fahrt verständigt, ein besonderes Coupee angewiesen, in Guben sei er indeß zur Räumung desselben aufgefordert und nach vorn gewiesen worden, worauf er in dem betreffenden Wagen Platz genommen habe. Sein Transportat habe während der Fahrt seinen neben ihm befindlichen Sitz verlassen und sei nach dem entgegengesetzten Theil des Wagens gegangen, und sei er, um unnützes Aufsehen zu vermeiden, ihm dahin nicht gefolgt. Als der Zug in Sorau hielt, ließ sich der Irre ohne Mühe aus dem Waggon in den für ihn bereit gehaltenen Wagen bringen, der ihn seinem neuen Aufenthaltsort sicher zugeführt hat. — Mögen nun, sagen die Berliner Zeitungen, denen wir Vorstehendes entlehnt haben, die Angaben des Wärters richtig sein, oder nicht, was wir hier nicht untersuchen können, unter allen Umständen müßte aber dafür Sorge getragen werden, daß solche das reisende Publicum arg gefährdende Scenen nicht wieder vorkommen können.

*** [Die Kurliste] für Bad Reinerz wies am 21. August nach 1429 Parteien (resp. 2278 Personen.)

Die Curliste von Carlsbad weist unterm 21. August 13310 Parteien, resp. 18,133 Personen nach,

---

ϒ **Warmbrunn**, 21. August. [Schulverhältnisse. — Sedanfeier. — Frequenz.] Seit einiger Zeit scheint es im Werke zu sein, statt der bisherigen einen selbstständigen Schulstelle in Herischdorf, dem hart an unsern Badeort anstoßenden über ½ Meile sich ausdehnenden und mehr als 2000 Seelen zählenden Orte zwei selbstständige Lehrerstellen zu schaffen. Es ist zwar schon seit einigen Jahren die Einrichtung getroffen, daß die Schulkinder des an Warmbrunn stoßenden durch bedeutenden Fremdenzuzug und entsprechenden Häuserbau jährlich an Umfang zunehmenden Oberdorfes in einem besondern zu diesem Zweck erworbenen Schullocale unterrichtet werden können und daß der bei dem bisherigen Hauptlehrer noch stationirte Hilfslehrer von dort täglich zum Oberschul-Local kommt, um bis zum Schluß der Unterrichtszeit, da derselbe der Zeitersparniß halber seinen Mittagstisch ebenfalls im Oberdorfe nimmt, in der Nähe des genannten Schullocals zu verweilen und Abends erst nach der ihm Wohnung gewährenden Hauptschule zurückzukehren. Indessen haben die ungeachtet dieser Einrichtung noch zu Tage tretenden Schattenseiten, als beispielsweise die mangelnde Beaufsichtigung der Schüler vor Ankunft des Lehrers, da erstere längere Zeit vor Ankunft des letzteren das Schullocal zu betreten pflegen, der namentlich zur Winterzeit nicht selten anstrengende Morgenweg des Lehrers und die für den Schulzweck immer noch unausbleiblichen Zeitversäumnisse die Ortsvorstände bewogen, bei der Aufsichtsbehörde dahin vorstellig zu werden, daß bis zur Herstellung eines neuen Schulgebäudes der Lehrer der Oberschulle in den Stand gesetz werde, eine Wohnung in nächster Nähe des Schullocals zu nehmen, da das provisorische Schulgebäude nur zu Schulzwecken ausreicht, um auf diese Weise die Controle über die Schüler auch außer der Schulzeit besser ausüben zu können. Freilich wird, um die Selbstständigkeit der Herischdorfer Oberschule für immer festzustellen, die Obergemeinde sich zu zeitweisen Opfern noch verpflichten müssen, da dem verdienten Hauptlehrer seine bisherigen auch nicht allzuhoch

gegriffenen Einnahmen durch diese Ablösung nicht verkürzt werden können. — Ueber die diesjährige **Sedanfeier** ist, wie man hört, an keinem der beiden Schulorte hinsichtlich einer Anordnung für die Schuljugend eine Entscheidung getroffen, doch dürfte sich wohl die Feier dieses Tages immer noch zu einem Gesammtaufzuge der Schuljugend bis zum 2. September gestalten lassen. — Die diesjährige Saison scheint jetzt immer mehr der vorjährigen an Frequenz nachzustehen. Während vor 14 Tagen noch dieselbe sich so ziemlich die Wage hielt, beträgt die diesjährige heute die Differenz gegen die vorjährige gleichen Datums bereits 150 Personen. Warmbrunn zählte voriges Jahr am 18. August 2417, dies Jahr nur 2119 Curgäste. Die Fremden-Frequenz überhaupt betrug im Vorjahre 7322, in diesem Jahre nur 7171 Personen.

Ω **Landeshut**, 21. August. [Stadtverordnetensitzung. — Leppersdorfer Schulhaus. — Grüssauer Post. — Witterung.] Die hiesigen Stadtverordneten verhandelten bezw. beschlossen in der letzten Sitzung über folgende Gegenstände: Wahl des Stadthauptkassen-Rendanten Feige zum Beigeordneten. Decharge der Sparkassen-Rechnung pro 1873. Wahl der Klassensteuer-Einschätzungs-Commissions-Mitglieder (Färbermeister Klenner, Kaufmann Linke, Kaufmann Werner, Kürschnermeister Bratke, Goldarbeiter Häsler und Schuhmachermeister Lanz). Genehmigung der vorzunehmenden Baulichkeiten in dem zum Rathhause acquirirten früheren Creditbank-Gebäude und Pflasterung der dasselbe berührenden Quergasse mit Granitsteinen. Genehmigung des Aufrückens des 7. Lehrers bei der evangel. Stadtschule in die 6. Lehrerstelle (mit 300 Thlr. Gehalt) und Wahl zweier neuen Lehrer mit derselben Gehaltshöhe. Ablehnung des Baues einer Schlosserwerkstatt in der städtischen Gasanstalt. Genehmigung der Umpflasterung der Fischgasse, der Hintergasse und der Schlachthausgasse. Eintragung des von der Kleinkinder-Bewahr-Anstalt erworbenen Grundstücks auf den Namen der Stadt-Commune vorbehaltlich der Umschreibung für jene Anstalt, sobald dieselbe Corporationsrechte erlangt haben wird. Zahlung des Kreis-Communal-Beitrages von 545 Thlr. 22 Sgr. 1 Pf. aus den Communal-Steuer-Erträgen. Bewilligung eines Betrages von 50 Thlrn. zur Abhaltung der diesjährigen Nationalfeier. Verlängerung der Gasrohrleitung auf der Gartenstraße. — Aus Obigem ist ersichtlich, daß es in der Stadt doch bald noch einige gute Wege haben wird. — Nachdem das neue Schulhaus in Leppersdorf bis auf die innere Einrichtung, also nahezu vollendet worden, ist zum Verkauf des alten Schulhauses im künftigen Monat Termin anberaumt. — In dem benachbarten Grüssauisch-Hermsdorf bestand in postalischer Beziehung seit Jahr und Tag das Mißverhältniß, daß die Ortseinwohner ihre Sendungen wohl am Orte aufgeben, aber nur von Landeshut erhalten konnten. Die nach dem dortigen Kloster (Grüssau) benannte Postagentur fertigt zwar einen Briefträger für die Nachbardörfer 2c. Neuen, Görtelsdorf, Klein-Hennersdorf, Lindenau und Betlehem ab, welcher erst durch Hermsdorf gehen mußte, aber die Briefe 2c. für Hermsdorf mußten von Landeshut bestellt werden, weil sonst jener Briefträger nicht im Stande gewesen wäre, die Tour (bis Abgang der Post nach Landeshut) zu belaufen und die unterwegs eingesammelten Sendungen vorher aufzugeben. Diesem Uebelstande ist nunmehr durch Aenderung des Postenganges zwischen Landeshut und Grüssau abgeholfen. Die Botenpost geht 1¾ Stunden früher (8¾ Uhr Vorm.) nach und kommt ½ Stunde später (6½ Uhr Abends) von Grüssau. Die Morgen-Ausgabe der mit dem Zuge 10 Uhr Vormittag eingehenden Breslauer Zeitungen wird der Grüssauer Postagentur nachträglich überbracht. — Seit Absendung meines letzten Berichtes hat sich bei uns die Witterung günstig gestaltet, wir haben mehrere heitere Tage erlebt; es ist jedoch wenig Aussicht auf Dauer. — In demselben Berichte (Nr. 387) muß es heißen: die ebneren (nicht die oberen) Strecken der alten Schmiedeberger Straße.

ö **Ohlau**, 21. August. [Aus der Stadtverordneten-Sitzung. — Sedanfeier.] Die Stadtförstereibesitzung in Zedlitz bei Ohlau soll meistbietend verkauft werden. In dem angestandenen Termine hatte sich auffallenderweise nicht ein einziger Bieter eingefunden und soll ein neuer Termin im Laufe des Monats September abgehalten werden. Nach dem Tode des Stadtförster Herrmann soll die Stelle nicht wieder besetzt, sondern nur ein 2. Forstaufseher angestellt werden. Die Versammlung nahm Kenntniß von der Anstellung eines 11. Lehrers an der evangelischen Schule. Es hatten sich nach erfolgter Ausschreibung dieser Stelle nur 2 Candidaten gemeldet, wovon der eine seine Bewerbung zurückzog. Als der andere seine Probelection abhielt und der Herr Schulrevisor ihm den Wunsch entgegenbrachte, daß er bestehen möge — entgegnete Herr Rathsherr für das Schulfach, daß der Candidat bestehen müsse, weil ein zweiter nicht zu haben sei. Noch ganz kürzlich wurde von einem Mitgliede der Stadtverordneten-Versammlung behauptet, daß ein Mangel an Lehrern nicht eintreten würde; — während in Oberschlesien über 500 Lehrer fehlen und auch anderwärts — namentlich tüchtige Elementarlehrer, gar nicht zu erlangen sind. — Der 2. September wird diesmal festlich begangen werden. Die Schulfeierlichkeiten sind bereits angeordnet und hat sich ein Festcomite gebildet, bestehend aus Mitgliedern der städtischen Körperschaften und den Vorständen sämmtlicher hiesiger Vereine.

—r. **Namslau**, 21. August. [Bäckerthurm. — Kirchhof-Angelegenheit. — Rathsherrnwahl.] Der in Folge des Neubaues eines Garnison-Pferdestalles zum Abbruch gekommene hinter dem katholischen Pfarrgarten nach dem Weideflusse zu gelegene Eckthurm, ein ehemaliger Festungsthurm, wurde im Jahre 1394 erbaut und der Bäcker- auch Foitesthurm benannt. Ueber denselben wird in „Fischers Zeitgeschichte" angeführt: „1428 wollten die Hussiten Namslau aushungern. Die Bürger nagelten eine Speckschwarte an den Bäckerthurm; nun zogen sie ab." Unweit dieses Bäckerthurmes und unter dessen Schutze stand früher eine Mühle, die der böhmische König Wenzel im Jahre 1409 mit Ausnahme gewisser Leistungen für das Schloß völlig der Stadt Namslau überließ. Diese Mühle wurde 1418 in die Stadt verlegt. Nach einer an den Magistrat als Kirchenpatron gelangten Anzeige des Todtengräbers ist der katholische Kirchhof bereits vollständig mit Leichen belegt und gewährt keinen Raum mehr zum Begraben, wenn nicht etwa alte Gräber geöffnet werden sollen. Wenn nun auch das katholische Kirchencollegium sich erboten hat, im nächsten Jahre für vorschriftsmäßige Unterbringung der Leichen zu sorgen, so ist doch bereits eine Commission von Mitgliedern des Magistrats und der Stadtverordneten gewählt worden, welche wegen der Beschaffung eines neuen Communal-Kirchhofes Vorschläge machen soll. Der bisherige für evangelische und katholische Einwohner gemeinschaftliche Begräbnißplatz ist erst im Jahre 1811 angelegt worden. Die evangelische Gemeinde hatte hierzu ein Ackerstück für 430 Thlr. erkauft und die katholische Gemeinde gab dazu den daneben liegenden Pfarracker her. Zur Umfriedigung und Errichtung der beiden Thore trug die evangelische Kirchkasse 358 Thlr. die katholische Kirchkasse 279 Thlr. bei. Um den Bau vollenden zu können, sind die städtischen Schützenbatzen verkauft worden, 93 an der Zahl; deren Erlös betrug 131 Thlr. 16 Sgr. 2 Pf. „Uebrigens hat", wie die Chronik der Stadt Namslau berichtet, „die Errichtung dieses Friedhofes und die Anlage der 2 Thore verschiedene Wiedersprüche gefunden". Auf diesem gemeinschaftlichen Kirchhofe wurden nördlich die Leichen der katholischen, südlich die der evangelischen Einwohner beerdigt. Aber bereits im Jahre 1861 mußte die evangelische Gemeinde ihren Kirchhof erweitern und für einen Morgen daneben liegenden Ackers 350 Thlr. bezahlen. Schon damals war mit vollem Rechte gegen die Erweiterung des evangelischen Friedhofes der Einwand erhoben worden, daß der Friedhof zu nahe an der Stadt liege. Nachdem aber inzwischen der Friedhof von fast allen Seiten und in aller nächster Nähe von bewohnten Gebäuden umgeben worden ist und eine Vergrößerung desselben nach irgend einer Seite hin nicht nur unausführbar, sondern sogar gesetzwidrig sein dürfte, erscheint es wünschenswerth und dringend geboten, daß der Friedhof, von dem auch der südliche zugekaufte Theil in wenigen Jahren vollständig belegt sein wird, geschlossen und weit entfernt von der Stadt ein neuer Friedhof und zwar für beide Confessionen gemeinschaftlich angelegt wird. Hierzu dürfte am Besten derjenige geräumige Platz, welcher zwischen dem sogenannten Soldaten-Kirchhofe und dem jüdischen Friedhofe liegt, und zwar hauptsächlich daraum geeignet sein, weil dort trockener sandiger Boden sich vorfindet und menschliche Wohnungen weit davon entfernt liegen. Ein Simultan-Kirchhof aber müßte es darum werden, weil Menschen, die hier trotz ihrer verschiedenen Religionsbekenntnisse friedlich neben- und miteinander gelebt, wohl auch im Tode mit einander vereinigt sein können. Bei dieser Gelegenheit sei die Unschicklichkeit ernstlich gerügt, daß der Todtengräber auf dem noch leeren Theile des evangelischen Friedhofes Gemüse angepflanzt hat. Gegen die Grasnutzung auf dem Friedhofe wird Niemand etwas einwenden, — zu einem Gemüsegarten aber darf er aus ästhetischen Gründen durchaus nicht benutzt werden. — Nachdem von den beiden wiedergewählten Rathsherren Heinzelmann und Rothe Ersterer die Wiederwahl abgelehnt hat, ist an seine Stelle Herr Kaufmann Achilles als Rathsherr für das Forstfach gewählt worden.

Σ. **Zabrze**, 21. August 1874. [Zur Tageschronik.] In der letzten Versammlung des Orts-Vereins bildete die Stadtfrage den Haupttheil der Tagesordnung. Es wurde eine Zeichnung, resp. Plan des zukünftigen Stadtterrains vorgelegt' genehmigt und beschlossen diesen wie eine entworfene, mit einigen Abänderungen genehmigte diesbezügliche Petition der Kgl. Regierung einzusenden. Diese Angelegenheit ist in der That eine sehr dringende, denn die Land-Gemeinde-Ordnung wird für uns hier nachgerade unerträglich, wenn man bedenkt, daß nach dieser die bedeutendsten Steuerzahler, welche sich aus dem höchst zahlreichen Kaufmanns- und Beamtenstande rekrutiren, von den wichtigsten Gemeinde-Beschlüssen resp. Abstimmungen ausgeschlossen sind und diese Angelegenheiten des bedeutenden Ortes den Berathungen und Beschlüssen von Haus- und Grundbesitzern unterstellt sind, die in ihrer großen Mehrheit der Höhe der jetzigen Aufgaben und Bedürfnissen unseres Ortes ganz fernstehen. — In derselben Vereinsversammlung wurde auch die Gründung eines Vorschuß-Vereins angeregt. Der Antrag fand Zustimmung und wurde auch sofort ein provisorisches Comitó zur Constituirung erwählt. Dieses Comité, an dessen Spitze Herr Max Böhm, hielt auch schon am 16. c. eine Versammlung ab, in welcher die Statuten, zu deren Grundlage mehrere der nachbarlichen Vorschußvereine dienten, zu Ende berathen wurden. Zur Constituirung, resp. Wahl des Vorstandes, ist auf den 24. c. die Versammlung einberufen. Die Petition des Ortsvereins wegen Etablirung einer Gerichts-Behörde an hiesigem Orte ist seitens des Appellations-Gerichts-Präsidiums, unter Hinweis auf die bevorstehende neue Gerichts-Organisation, abschlägig beschieden worden. Es wurde jedoch beschlossen, das Petitum dem Justiz-Ministerium zu unterbreiten, ob mit besserem Erfolg? — Durch die endlich beendete Unterführung der sehr belebten Kronprinzenstraße unter den Damm der Oberschlesischen Bahn, hat die Verlegung dieses Straßentheils stattgefunden. Die Verwaltung dieser Bahn beabsichtigt nun den bisher so stark frequentirten Straßentheil, an welchem mehrere Häuserfronts und resp. Geschäftslokale liegen, ganz abzusperren. Daß hierdurch die Haus- und Grundbesitzer wie Geschäftsinhaber bedeutenden Schaden erleiden würden, ist einleuchtend und sollen auch bereits mehrere Reclamationen und Beschwerden hierüber eingereicht sein. Sollten diese nicht fruchten, so sind Einige entschlossen, den Rechtsweg zu beschreiten. Daß dieser Straßentheil für Fuhrwerke gesperrt werde, dürfte wohl gerechtfertigt sein, ob dies auch mit Bezug auf die Fußpassage gerechtfertigt sei, dürfte fraglich erscheinen und in der That sehr störend sein. Denn die Communication von ganz kurzen Strecken würde auf einen großen Umweg gewiesen werden, überdies dürfte die angelegte Unterführung nicht so bequem eingerichtet sein, daß zu belebten Zeiten Menschen und Fuhrwerke aller Art sich in dieser nassen Passage ohne Gefahr einander ausweichen könnten. — Am 8. d. Mts. gab der hiesige Lehrerverein dem Collegen Herrn Fischer, bei Gelegenheit seiner Beförderung zum Uebungslehrer an das Seminar zu Peiskretscham eine Abschiedsfeier. Herr Fischer hat während der Zeit seines Hierseins sich die Liebe seiner Collegen und die Achtung seiner Bekannten in hohem Grade erworben. Diese Gefühle, die ihm auch in seinen neuen Wirkungskreis folgen, fanden bei obiger Feier den herzlichsten Ausdruck. — Sehr nothwendig wäre auch hierorts eine strenge Controlle des zum Verkauf gestellten Obstes. Ref. hat schon oft bei Kindern viele unreife gekaufte Aepfel und Birnen vorgefunden und confiscirt. — Durch die Zuschüttung und Pflasterung der Gräben sind wir endlich von sehr schädlichen memphitischen Dünsten befreit, welches dankbarlichst anerkannt wird. — Aber die Straßenbeleuchtung!? —

Handel, Industrie 2c.

♃ **Breslau**, 22. August. [Von der Börse.] Die Börse war abermals vollständig geschäftslos und matt. Die Course im Vergleich zu gestern wenig verändert. Creditactien 144½—¼—⅜—44 bez. u. Br., Lombarden 83⅝ bez., Franzosen 197½ bez. Einheimische Banken gut behauptet. Schles. Bankverein 111½ bez. u. Gd., Breslauer Discontobank 84⅞ bez., Schles. Vereinsbank 93⅝ bez. Eisenbahnen vernachläßigt. Von Industriepapieren waren Laurahütte-Actien matt 136¾—135½ bez.

♃ **Breslau**, 22. August. [Börsen-Wochenbericht.] Die Börse verkehrte im Laufe der verflossenen Woche in schwankender Haltung. Die Haussepartei vermochte trotz sichtbarer Anstrengungen die Course auf ihrem bisherigen Niveau nicht zu erhalten, doch auch die Contremine hat keine bedeutenden Erfolge aufzuweisen. Beide Parteien halten sich äußerst zurückhaltend, die Folge davon ist eine fast vollständige Geschäftsstille. Das Hauptaugenmerk zogen Creditactien auf sich, welche bei dem unverhältnißmäßig in die Höhe getriebenen Coursstande der Contremine die meisten Chancen zu gewinnverheißenden Operationen bieten. Ungünstige Gerüchte über den Ausfall der Semestralbilanz verursachten ein bedeutendes Fallen des Courses, und auch trotz der sofortigen Dementirung dieser Gerüchte vermochten die Creditactien nicht, ihre frühere Courshöhe wieder zu erreichen. Dieser Rückschlag kann Niemanden überraschen; wir haben in unseren früheren Wochenberichten wiederholt darauf hingewiesen, daß die Börse bei der Zurückhaltung des Privatpublikums von allen Speculationskäufen einzig und allein auf sich angewiesen, nicht im Stande sei, die so rapid in die Höhe getriebenen Course zu halten. Je länger die Reaction hinausgeschoben wurde, in desto empfindlicherer Weise mußte sie endlich eintreten. Die Rückkehr des Courses der Creditactien auf ein den Verhältnissen entsprechenderes Niveau ist somit im Interesse einer gesunden Entwickelung unserer Börsenverhältnisse nur wünschenswerth. — Die übrigen Speculationspapiere folgten der jeweiligen Tendenz der Creditactien.

In localen Werthen war das Geschäft im Allgemeinen sehr still, doch ist als erfreuliches Moment hervorzuheben, daß für einzelne Papiere recht gute Kauflust vorhanden war. Es beweist diese Erscheinung, daß das Privat-Publikum nicht mehr, wie bisher, sich ausnahmslos auf den Ankauf sogenannter Anlagepapiere beschränkte, sondern auch den besseren der im Course so tief gesunkenen Lokalwerthe seine Aufmerksamkeit zuwendet. Einzelne derselben haben trotz der allgemeinen Abschwächung recht erhebliche Courserhöhungen aufzuweisen.

Zu Einzelheiten übergehend, so haben wir bezüglich der Creditactien bereits bemerkt, daß dieselben starken Coursschwankungen unterworfen waren. Sie erreichten Donnerstag ihren tiefsten Stand bei 143½ und schließen heute nach einer unbedeutenden Erholung noch um ca. 4 Thlr. unter der Notiz vom vorigen Sonnabend. Lombarden und Franzosen waren sehr still, erstere büßten etwa ½ Thlr. ein, letztere verließen die Woche unverändert zur vorwöchentlichen Notiz.

Einheimische Banken hatten ihre frühere Lebhaftigkeit völlig eingebüßt, behaupteten jedoch so ziemlich den Cours von voriger Woche. Bahnen waren bei gleichfalls wenig veränderten Coursen völlig leblos.

Von Industriepapieren waren Montanwerthe matt. Laurahütte-Actien schließen nach mehrfachen Schwankungen um 5% niedriger. Von den übrigen Industriepapieren sind Kramsta und Schlesische Immobilien-Actien als fest zu bezeichnen, besonders letzte waren gesucht und erhöhten ihren Cours um mehr als 2%.

Im Uebrigen verweisen wir auf nachfolgendes Cours-Tableau:

Monat August 1874.

	17.	18.	19.	20.	21.	22.
Preuß. 4½proc. cons. Anleihe	106	106	106	106	106	106
Schl. 3½proc. Pfdbr. Litt. A.	87	87	87	87	86⅞	86⅞
Schles. 4proc. Pfdbr. Litt. A.	96¾	96¾	96¾	96¾	96¾	96¾
Schles. Rentenbriefe	98⅜	98¼	98¼	98¼	98⅜	98⅜
Schles. Bankvereins-Anth..	112	111½	111½	110½	110½	111
Breslauer Disconto-Bank (Friedenthal u. C.)	84½	84	84¼	84⅝	85	84⅞
Breslauer Makler-Bank ...	77	77	77	77	77	77
Breslauer Wechsler-Bank .	75¼	75	75	74¼	74½	74½
Schlesischer Bodencredit ...	89	88¾	88½	88	88½	88¼
Oberschl. St.-A. Litt. A. u. C.	169½	168½	169	168⅛	169½	169
Freiburger Stamm-Actien .	102¼	102	102½	102½	102½	102½
Rechte O.-U.-Stamm-Actien	121	121	120½	120	120⅝	120¼
do. Stamm-Prior. ...	120¾	120½	120½	119¾	120¼	120
Lombarden	85¾	85¼	85	84	83	83½
Franzosen	197	196½	197	196	197	197
Rumänische Eisenb.-Oblig..	41	40½	40⅝	40⅝	40⅝	40¾
Russisches Papiergeld	94⅝	94⅞	94¾	94⅞	94¾	94¾
Oesterr. Banknoten	92⅔	92¾	92⅞	92⅞	92⅞	93
Oesterr. Credit-Actien	147½	144½	145½	143¾	144	144
Oesterr. 1860er Loose	104⅛	103¾	103⅞	103⅞	103¾	104½
Silber-Rente ..	69½	69⅜	69⅝	69⅝	69¾	69¾
Italienische Anleihe	—	—	—	—	—	—
Amerik. 1882er Anleihe ...	98⅜	98¼	98¼	98¼	98½	98⅜
Oberschl. Eisenb.-Bedarfs-A.	69⅜	69	69¼	—	68¼	68¾
Schl. Leinen-Ind. (Kramsta)	98	98	98	98¼	98½	98¾
Verein. Königs- und Laura-Hütte-Actien	139½	138½	136½	135½	136¾	136
Schles. Immobilien	69	70	70½	70¾	71¼	70¾

E. **Berlin**, 21. August. [Börsen-Wochenbericht.] Der Verlauf des Geschäfts der letzten Tage bildete so zu sagen eine gerade Fortsetzung desjenigen der vorigen Woche; die Schwäche der Hausseespeculation, welche damals schon für jeden, der sehen wollte, deutlich wahrzunehmen war, ist intensiver geworden und hat sich jetzt auch auf das Gebiet der Banken, die letzte Domäne der neuerlichen Bewegung, erstreckt.

Ueber den Eintritt dieser Reaction wird sich kein Denkender wundern, höchstens darüber, daß unsere Speculation derselben nicht länger vorzubeugen verstanden. Daß die Contremine kräftig einzugreifen begann, als sie bemerkte, daß die Haussepartei sich weiteren Engagements gegenüber abwehrend verhielt, versteht sich von selbst, sie konnte aber nur den Rückgang der Course beschleunigen, nicht die Initiative zu denselben ergreifen. Die Speculation muß sich endlich einmal klar machen, daß sie gegenwärtig ganz veränderte Verhältnisse vor sich hat und zu der Einsicht gelangen, daß steigende Course nicht mehr wie früher das Privatpublicum heranzuziehen im Stande sind, dessen Unterstützung nun einmal nicht entbehrt werden kann. Es zeigt sich von Tag zu Tag deutlicher, daß weder der Rentier, noch der Kaufmann, noch der Industrielle, noch der Landbewohner augenblicklich mit seinen Ersparnissen eine Rolle am Effectenmarkte spielen will oder kann und die Banken und die Bankiers sind zu vorsichtig geworden, um nach dem Vorgang der letzen Jahre gegen Hinterlegung geringer Sicherstellung größere Hausseoperationen für fremde Rechnung zu unternehmen; daß es trotzdem zeitweise gelingen kann, eine allgemeine Courserhöhung durch geschickte Manövres herbeizuführen, beweist gegen die Richtigkeit der obigen Darstellung nichts, im Gegentheil findet die letztere ihre Bestätigung in der kurzen Dauer der letzten Strömung, trotzdem dieselbe von andauerndem Geldüberfluß und politischer Windstille beeinflußt wurde. Viel zu diesen Erschütterungen, wie solche in der letzten Zeit von den Börsen durchzumachen waren, tragen die Ausschreitungen der jungen Banken bei, ohne jedes solide Commissionsgeschäft, wissen sie angesichts des reichen Geldstandes, welcher bei täglicher Kündigung gegenwärtig nur eine Verzinsung des Geldes von ca. 2% einträgt, keine Möglichkeit ein nennenswerthes Erträgniß zu erzielen und suchen dasselbe numehr durch Börsenspeculationen zu verbessern.

Manipulationen, wie solche die hiesige Deutsche Unionbank noch bis vor Kurzem in ihren eigenen Actien vorgenommen hat, können deshalb kaum überraschen, wenn schon dieselben kaum geeignet sein dürften, das Renomme dieses Instituts zu erhöhen und dem Publicum den Geschmack an der Börse gänzlich zu verleiden drohen.

Von den internationalen Spielpapieren haben vorzugsweise Oesterreichische Creditactien zu leiden gehabt, da man glaubte behaupten zu können, daß die Dividende für das erste Semester weniger als 11 %, wie zuerst colportirt wurde, betragen würde; meines Erachtens ist dies nur als ein Vorwand anzusehen, da Niemand an die Richtigkeit der ersten Nachricht ernsthaft glaubte, wie ja überhaupt dergleichen vagen, ohne Angabe näherer Details, ausgesprengten Ziffern nur im allerseltensten Fall irgend welcher Werth beizumessen ist.

Weniger im Course verloren Franzosen und Lombarden, letztere besonders mit Rücksicht auf eine bevorstehende Emission neuer Bonds behufs deren vortheilhafter Placirung eine thunliche Aufbesserung des Courses der Stammactien in Aussicht genommen werden soll.

Oestereichische Nebenbahnen sind ohne Geschäft, als einigermaßen belebter sind Galizier und Oester. Nordwestbahnactien zu verzeichnen.

Anlage-Papiere, wie auswärtige und deutsche Fonds und Prioritäts-Obligationen in schwachem Verkehr bis auf Loospapiere, die sich andauernder Beliebtheit erfreuen; Cöln-Mindener-Präm.-Antheile bis auf 104¼ bez. Deutsche Eisenbahnactien total vernachlässigt und umsatzlos, im Ganzen aber eher matter.

Bankactien meist durchweg niedriger, besonders die in den letzten Wochen in die Höhe getriebenen, wie Deutsche Unionbank, Preußische Bodencreditbank, Berliner Bankverein, Deutsche Bank 2c. 2c. Das frühere Raisonnement, nach welchem jede Bank, sobald nur ihr Capital intact, den Paricours verdient, fängt doch nachgerade an, nicht mehr ganz stichhaltig befunden zu werden und man sieht ein, daß auch das Geschäft und die voraussichtlichen Chancen jener Banken, welche augenblicklich noch sehr problematisch sind, mit in Betracht gezogen werden müssen.

Industriepapiere, auch die tonangebenden niedriger, einigermaßen erholen konnte sich Dortm. Union auf die Mittheilung, daß die Oels-Gnesener Bahn, für welche sie Lieferungen übernommen hatte, unter Mitwirkung einiger Institute fertig gebaut werden würde. Im Zusammenhang hiermit stiegen auch Plessner Eisenbahnbaugesellschafts-Actien gestern (Donnerstag bis über 8 %, nachdem noch, wie es heißt, dieser Gesellschaft seitens ihrer Gläubiger ein Moratorium von einem Jahr bewilligt worden ist.

Laurahütte, deren Dividende pro 1873/74 gestern auf 20% festgesetzt ist, nach Schluß der gestrigen Börse etwas besser, wohingegen Gelsenkirchen, bereits bis 132½% bez., 128% schlossen.

Geld, wie schon erwähnt, reichlich, Discont 2⅛ %.

Heute, Freitag, 21. August. Bei stillem Geschäft, blieben Course im Allgemeinen wenig verändert; als belebter sind Laurahütte und Dortm. Union zu nennen. Disconto-Commanditantheile wurden mit ⅛ % Deport p. Septr. hereingegeben.

Breslau, 22. August. [Amtlicher Producten-Börsen-Bericht.] **Roggen** (pr. 1000 Kilogr.) fester, gek. — — Ctr., pr. August 55 Thlr. Br., September-October 52½—52¾ Thlr. bezahlt, October-November 51¾ Thlr. bezahlt, schließt 52 Thlr. Gd., November-December 51½ Thlr. Br., April-Mai 149 Mark bezahlt.

Weizen (pr. 1000 Kilogr.) pr. August 80 Thlr. Br.

Gerste (pr. 1000 Kilogr.) pr. August 64 Thlr. Br.

Hafer (pr. 1000 Kilogr.) gek. — Ctr., pr. August 55 Thlr. Br., September-October 52¾—52½ Thlr. bezahlt, October-November 52½ Thlr. Br., November-December —, December-Januar — Mark, April-Mai — Mark.

Raps (pr. 1000 Kilogr.) gek. — Ctr., pr. August 85 Thlr. Br.

Rüböl (pr. 100 Kilogr.) niedriger, gek. — Ctr., loco 17⅚ Thlr. Br., pr. August 17½ Thlr., August-September 17½ Thlr., September-October 17½ Thlr., October-November 17⅚ Thlr., November-December 18⅙ Thlr., December-Januar 56 Mark Br., Januar-Februar 56,5 Mark Br., April-Mai 57¼ Mark Br., 57 Mark Gd.

Spiritus (pr. 100 Liter à 100 %) fester, gek. — Liter, loco 25½ Thlr. Br., 25⅓ Thlr. Gd., pr. August 25½ Thlr. bezahlt, August-September 24½ Thlr. bezahlt, schließt 24 7/12 Thlr. Gd., September-October 22⅚ Thlr., October-November 21⅙ Thlr., November-December 20⅔ Thlr., December-Januar 20⅔ Thlr. Br., April-Mai 63 Mark bezahlt und Br.

Spiritus loco (pr. 100 Quart bei 80 %) 23 Thlr. 10 Sgr. 9 Pf. Br., 23 Thlr. 6 Sgr. 2 Pf. Gd.

Zink fest. **Die Börsen-Commission.**

** **Breslau**, 22. August. [Wochen-Productenbericht.] In der jetzt beendeten Woche hatten wir klaren Himmel und angenehmes nicht zu heißes Wetter, welches die Landarbeiten sehr gefördert hat.

Ueber den Wasserstand läßt sich Günstigeres leider noch immer nicht berichten, derselbe ist niedrig geblieben und hat die unterwegs befindlichen Kähne verhindert heranzukommen, so daß bei guter Ladung es noch immer an Räumen fehlt, und das Verschiffungsgeschäft keine große Ausdehnung gewinnen konnte. Die Frachten sind fest, für Getreide nach Stettin 3, Berlin 3⅜, Hamburg 5 Thlr., per 1000 Klg. Stückgut per 50 Klg. nach Stettin 3½, Berlin 4½, Hamburg 6½ Sgr. Für den Winter ist hinsichtlich der Ladung gute Aussicht.

An allen Märkten hat in der vergangenen Woche eine durchgreifende Baisse stattgefunden, die weniger dem Ueberfluß effectiver Waare als der Meinung zuzuschreiben ist. Die Ueberzeugung, daß in der That eine gute Ernte fast überall unter Dach und Fach ist, hat sich mehr und mehr Bahn gebrochen und zu umfassenden Blancoverkäufen Anlaß gegeben. Auch England, woher in Folge Regenwetters anfänglich feste Tendenz gemeldet worden war, mußte schließlich bedeutend niedriger notiren; trotzdem aber blieben Umsätze geringfügig, da die Müller immer noch aus ihrer Reserve nicht heraustraten. Die Zahl der schwimmenden Ladungen hat sich wesentlich vermindert, und es sind in nächster Zeit nur kleine Zufuhren fremden Weizens zu erwarten. Die Provinzial-Märkte in Frankreich waren reichlich mit diesjährigem Gewächs versorgt, welches seit acht Tagen billiger geworden ist. In den südlichen Häfen war gegenüber großen Zufuhren die Kauflust wenig rege und die Bestände sind höher geworden. Ueber die diesjährigen Oelsaaten hören wir jetzt aus Frankreich befriedigende Berichte. Holland hat bei stillem Geschäft seine Preise heruntersetzen müssen und auch Belgien notirte niedriger, da größeren Zufuhren amerikanischen Weizens gegenüber, Käufer zurückhaltend blieben. Auch der Rhein hat seinen Import beschränkt und begnügte sich mit den Zufuhren eigenen diesjährigen Gewächses. Unter dem Vortritt Kölns hatten auch die übrigen Märkte flaue Tendenz. In Sachsen zeigte sich im Geschäft eine gewisse Muthlosigkeit. Süddeutschland notirte billiger und die reichen Zufuhren diesjährigen Gewächses genügten der Nachfrage. Oesterreich und Ungarn hatten ebenfalls flaue Tendenz, jedoch sind Preise noch immer nicht billig genug, um Export zu ermöglichen.

In Berlin verlor Weizen bis 5, Roggen circa 3 Thlr. bei starken Umsätzen.

Das hiesige Getreidegeschäft war trotz stark weichender Preise noch recht lebhaft, doch waren vorwiegend nur der Platzconsum und das schlesische Gebirge Käufer, wogegen der Export bei der flauen Haltung der auswärtigen Plätze sich sehr zurückhaltend zeigte.

(Fortsetzung in der zweiten Beilage.)

(Fortsetzung.)

Weizen war sehr stark zugeführt, jedoch meistens nur in sehr abfallenden Qualitäten, die wenig beliebt sind und daher den seit langer Zeit nicht dagewesenen rapiden Rückgang von 1 Thlr. erlitten. Dagegen blieben die feinen milden Gattungen noch gut beachtet, verloren jedoch in Mitleidenschaft auch circa ½ Thlr. Bei dem niedrigen Preisstande trat schließlich mehr Kauflust zur Speculation auf. Man handelte am heutigen Markte per 100 Klg. weiß 6⅔—7½—7¾ Thlr., gelb 6⅙—6½—7⅓ Thlr., feinste milde Qualitäten noch etwas höher: per 1000 Klg. per diesen Monat 70 Thlr. Br.

Roggen anfänglich stark angeboten und Preise deshalb etwas ermäßigt, so daß die feinen Qualitäten kaum die Notiz erzielen konnten, wurde später weniger zugeführt und befestigte sich dergestalt wieder, daß man die feine Waare selbst noch ⅙ Thlr. über Notiz bezahlte, so daß wir gegen die Vorwoche keine Preisänderung zum Ausdruck bringen können. Das Angebot wurde vollständig begeben und die Umsätze waren recht lebhaft. Man zahlte heut per 100 Klg. neuen 5¹¹⁄₁₂—6¼—6⅚ Thlr., feinsten noch darüber.

Im Termingeschäft machte sich zwar die flaue Haltung Berlins auch geltend, doch hielten wir nicht im Rückgange mit diesem Platze gleichen Schritt, da der Landmarkt sich dafür doch zu fest zeigte. Die Umsätze waren recht lebhaft und vorzugsweise in Wintermonaten, welche 1 Thlr. einbüßten, wogegen Herbst nur ¾ Thlr. verlor, die nahe Sicht aber den vorwöchentlichen Preis behauptete. Man handelte an heutiger Börse per 1000 Klg. August 55 Thlr. Br., September-October 52½—¾ Thlr. bez., October-November 51¾ Thlr. bez., November-December 52⅓ Thlr. Br., April-Mai 1875 149 Reichsm. bez.

Gerste meist neu in untergeordneten Gattungen zugeführt, die wenig beliebt waren und nur zu gedrückten Preisen Nehmer fanden, feine Waare blieb gut beachtet und behauptete Preis. Zu notiren ist per 100 Klg. neu 5½—5⅚—6⅙ Thlr., feinste weiße bis 6⁵⁄₁₂ Thlr. per 1000 Klg. per diesen Monat 60 Thlr. Br.

Hafer sehr stark angeboten und deshalb ¼ Thlr. billiger; die neue Waare fällt an Farbe sehr schön, dagegen von Korn nur schwach aus. Schließlich entwickelte sich zu den ermäßigten Preisen ziemlich lebhaftes Geschäft. Man handelte heut per 100 Klg. neu 5¾—6—6¼. Im Termingeschäft war bei weichenden circa 2 Thlr. niedriger als letzte Woche schließenden Preisen guter Umsatz und wurde heut notirt per 1000 Klg.: August 55 Thlr. Br., September-Oktober 52¾—½ Thlr. bez., Oktober-November 52¼ Thlr. Br.

Hülsenfrüchte bei schwachem Angebot ziemlich preishaltend. **Koch-Erbsen** gut verkäuflich, 6½—6⅚ Thlr., **Futter-Erbsen** 6⅙—6½ Thlr., **Linsen, kleine**, 6½—6¾ Thlr., **große** 9⅙—9½ Thlr. und darüber. **Bohnen** ohne Zufuhr, galizische 7½—¹¹⁄₁₂ Thlr., schlesische 8—8⅓ Thlr. **Roher Hirse** stark angeboten 5⅙—5⅜ Thlr., **Wicken** blieben gefragt, 6 bis 6⅓ Thlr. **Lupinen** wenig gehandelt, gelb 5—5½ Thlr., blaue 4⅔ bis 5 Thlr. **Mais** höher 5¾ bis 6 Thlr. **Buchweizen** sehr fest, 6—6⅓ Thlr., Alles per 100 Kilogramm.

Kleesamen wurde in alt Roth Einiges umgesetzt, feine Waar war gesucht; für neu Weiß sind Käufer noch zurückhaltend, Zufuhr noch sehr schwach. Zu notiren ist per 50 Klg.: weiß 15—17—19—21 Thlr., roth 12½—14½ bis 15½ Thlr., feinste noch darüber, schwed. 16—21 Thlr., gelb 4⅔ bis 5 Thlr., Thymothee 9 bis 11 Thlr.

Oelsaaten anfänglich schwach, später mehr zugeführt und bei wenig veränderten Preisen ziemlich lebhaft gehandelt. Mam zahlte heut per 100 Klg. Raps 7⅔—8—8¼ Thlr., Winterrübsen 7⅓—⅔—7¹¹⁄₁₂ Thlr., Sommerrübsen 7⅔—8—8⅙ Thaler per 1000 Klg. Raps per diesen Monat 83 Thlr. Br.

Hanfsaat ohne Zufuhr, Preise nominell 6⅚ bis 7 Thlr. per 100 Klg.

Leinsaat bei Nachgiebigkeit der Eigner etwas gehandelt, per 100 Klg. 8⅔—9—9⅓ Thlr.

Rapskuchen blieben ferner lebhaft gefragt, schlesischer loco 74 bis 76 Sgr., ungarischer 70 bis 72 Sgr.

Leinkuchen bei schwachem Angebot ziemlich preishaltend, schles. 111—114 Sgr., per 50 Kilogr., poln. ohne Zufuhr.

Rüböl hatte wenig Geschäft und Preise verloren im Einflusse Berlins circa ⅙ Thlr. Die Umsätze fanden fast nur im Frühjahrstermine statt. Man handelte an heutiger Börse per 100 Kilogr.: loco 17⅚ Thlr. Br., August und August-September 17½ Thlr. Br., September-October 17½ Thlr. Br., October-November 17⅚ Thlr. Br., November-December 18⅙ Thlr. Br., December-Januar 56 Rchm. Br., Januar-Februar 56½ Rchm. Br., April-Mai 57½ Reichsmark Br., 57 Rchm. Geld.

Spiritus folgte auch hier der matten Tendenz der auswärtigen Plätze und büßten die Preise successive für die nahe Sicht circa 1½ Thlr., die späteren circa 1 Thlr. ein. Die Umsätze in Terminen waren ziemlich bedeutend, besonders in Wintermonaten, dagegen zeigten sich für effective Rohwaare wie Sprit Käufer in Folge der Baisse sehr zurückhaltend. Gehandelt wurde heut per 100 Liter: loco 25½ Thlr. Br., 25⅓ Thlr. Gld., August 25½ Thlr. bez., August-September 24½—⅚ Thlr. Gld., September-October 22⅚ Thlr. Gld., October-November 21⅙ Thlr. Gld., November-December 20⅔ Thlr. Gld., April-Mai 63Reichsmark bez. Br.

Mehl den Getreidepreisen angemessen auch niedriger. Zu notiren ist per 100 Klg. unversteuert: Weizen fein 11⅓ bis 11⅔ Thlr., Roggen- fein 10⁵⁄₁₂ bis 10⅔ Thlr., Hausbacken 9⅚ bis 10⁵⁄₁₂ Thlr., Roggenfuttermehl 4⅚ bis 5 Thlr., Weizenkleie 3¾—4⅙ Thlr.

Kartoffelstärke nominell 5 bis 5¼ Thlr., **Weizenstärke** 8½—9¾ Thlr. per 50 Kilogr., je nach Qualität.

△ **Breslau**, 22. August [Wochenmarktbericht.] (Detailpreise.) Der Verkehr auf den hiesigen Marktplätzen war auch in der verflossenen Woche wieder ein sehr lebhafter. Feldfrüchte und Obst, die durchgängig sehr gut gerathen, waren in großer Menge zum Verkauf gestellt. Desgleichen war an Federvieh, sowie sonstigen Küchen- und Tischbedürfnissen kein Mangel; auch Fische und Fleischwaaren waren in genügender Menge am Markte. Die Preise stellten sich im Wesentlichen wie die vorwöchentlichen, nur einige Feld- und Gartenfrüchte, sowie Obstsorten, wurden etwas billiger verkauft.

Fleischwaaren auf dem Burgfelde und Zwingerplatze: Rindfleisch pro Pfund 6 bis 6½ Sgr. von der Keule, dito vom Bauche 5½ bis 6 Sgr., Schweinefleisch pro Pfd. 7 Sgr., Hammelfleisch pro Pfd. 6 Sgr., Kalbfleisch pro Pfd. 6 Sgr., Kalbskopf pro Stück 7 bis 8 Sgr., Kälberfüße pro Satz 4 bis 5 Sgr., Schweinefüße pro Pfd. 6 Sgr. Geschlinge vom Kalbe nebst Leber 20 Sgr., Geschlinge vom Hammel nebst Leber 10 Sgr., Gekröse pro Portion 5 Sgr., Kalbsgehirn pro Portion 2½ Sgr., Kuheuter pro Pfd. 3 Sgr., Rindszunge pro Stück 25—40 Sgr., Rindsnieren pro Paar 8 Sgr., Schweinenieren pro Paar 2½—3 Sgr., Schöpsennieren pro Paar ½—¾ Sgr., Schöpsenkopf pro Stück 4—5 Sgr., Speck pro Pfd. 8—9 Sgr., Schweineschmalz (unausgelassen) pro Pfd. 9 bis 10 Sgr., Rauchschweinefleisch pro Pfund 8 bis 9 Sgr., Schinken, gekocht, 12 Sgr. pro Pfd., amerikanischer Speck, ungeräuchert pro Pfd. 6½ Sgr., geräuchert 7 Sgr., amerikanisches Schweineschmalz pro Pfund 6½ Sgr.

Fische und Krebse. Aal, lebender, 14—18 Sgr., geräucherter 16 Sgr. pro Pfd., Lachs 12—14 Sgr., Elblachs pro Pfd. 16 Sgr., Wels pro Pfund 8 Sgr., Zander pro Pfund 10 bis 12 Sgr., Flußhechte, lebende, 8 bis 10 Sgr., Seehechte, todte, 6 Sgr. pro Pfd., Forellen 3—10 Sgr. pro Stück, Schleien pro Pfd. 8 Sgr., Seezungen pro Pfd. 10—12 Sgr., Steinbutten pro Pfd. 12—14 Sgr., gemengte Fische pro Pfd. 6 Sgr., Krebse pro Schock 20—24 Sgr., Hummer pro Stück 30 Sgr.

Federvieh und Eier. Hühnerhahn pro Stück 12 bis 15 Sgr., Henne 15—25 Sgr., junge Hühner pro Paar 10—15 Sgr., Gänse pro Stück 25 bis 60 Sgr., Enten pro Paar 20—35 Sgr., Capaun 30—40 Sgr. pro Stück, Tauben pro Paar 5—8 Sgr., geschlachtete Gänse pro Stück 30—35 Sgr., Gänseklein pro Portion 6 Sgr., geschlachtete Enten pro Stück 22—24 Sgr., Entenklein pro Portion 2½ Sgr., geschlachtete Hühner pro Stück 10—15 Sgr., Hühnereier das Schock 26—30 Sgr., die Mandel 7½ Sgr., Gänseeier pro Stück 1½ Sgr.

Wild und Kaninchen. Kaninchen pro Stück 3 Sgr.

Küchen- und Tischbedürfnisse. Butter. Speise- und Tafelbutter 14—15 Sgr. pro Pfd., Kochbutter pro Pfd. 12—13 Sgr., süße Milch 1 L. 1½ Sgr., Buttermilch 1 L. ¾ Sgr., Sahne 1 L 4 Sgr., Olmützer Käse pro Schock 14 bis 28 Sgr., Limburger Käse pro Stück 7½ bis 10 Sgr., Sahnkäse pro Stück 2—2½ Sgr., Kuhkäse pro Mandel 5—7 Sgr., Weichkäse pro Maß 6 Pf.

Brot, Mehl und Hülsenfrüchte. Landbrot 4 Pfund 26 Loth 6½ Sgr., Commisbrot pro Stück 5½—6 Sgr., Weizenmehl pro Pfd. 2½ Sgr., Gerstenmehl pro Pfd. 1½ Sgr., Heidemehl pro 1 L. 3½ Sgr., gestampfter Hirse pro 1 L. 4½ Sgr., Erbsen 1 L. 2 Sgr., Linsen pro 1 L. 4 Sgr., Bohnen 1 L. 2—2¼ Sgr.

Feld- und Gartenfrüchte. Kartoffeln, diesjährige, 1 Liter 1 Sgr., desgleichen pro Sack 150 Pfund 45—55 Sgr., junge Oberrüben pro Mandel 2½ Sgr., Erdrüben pro Mandel 8—10 Sgr., Mohrrüben, Schilk 5 Sgr., Schnittbohnen 1 Liter 1½ Sgr., Kopfsalat Schilk 5 Sgr., Gurken pro Stück ¼—½ Sgr., saure Gurken pro Schock 15 Sgr., Pfeffergurken pro Mandel 15 Sgr., Dill pro Gebund 2 Sgr., Sellerie, pro Mandel 6—15 Sgr., Petersilie Schilk 5 Sgr., Blumenkohl pro Rose 5—10 Sgr., Wällschkohl Mandel 6—12 Sgr., Weißkohl pro Mandel 20—25 Sgr., Meerrettig pro Mandel 25—35 Sgr., Winterrettige 1 L. 3 Sgr., Borre, Schilk 5—8 Sgr., Spinat Korb 5 Sgr., Carotten Schilk 5—6 Sgr., Knollen-Zwiebeln 1 L. 3—4 Sgr., weiße Perlzwiebeln 1 L. 3½ Sgr., Chalotten 1 L. 3½ Sgr., Knoblauch 1 L. 3 Sgr., Schnittlauch Schilk 1 Sgr.

Waldfrüchte und Beeren. Morcheln 1 Liter 10—15 Sgr., Champignons 1 Liter 7½—10 Sgr., Gelbpilze 1 L. 2—3 Sgr., Steinpilze pro Körbchen 7½ Sgr., Knoblauchspilze Körbchen 5 Sgr., Galuschel 1 L. 2 Sgr., Blaubeeren 1 Liter 1½ bis 2 Sgr., Preiselbeeren 3 Liter 6 Sgr., Brombeeren 1 L. 2½ Sgr., Himbeeren 1 L. 15 Sgr., Wachholderbeeren 1 L. 1½ Sgr., Kalmus pro Gebund ½ Sgr., grüne Nüsse pro Schock 6—7 Sgr., Haselnüsse, pro 1 L. 5—6 Sgr., Kamillen Gebd. ⅙ Sgr., Lindenblüthe pro Körbchen 1 Sgr.

Südfrüchte und frisches und gedörrtes Obst. Weintrauben pro Pfund 8—10 Sgr., Feigen pro Pfd. 6 Sgr., Apfelsinen pro Stück 1—2 Sgr., Citronen das Stück 1 bis 1½ Sgr., geschälte Citronen pro Stück 1 Sgr., Maronen, das Pfund 5 Sgr., geb. Aepfel, das Pfund 10 Sgr., geb. Birnen, das Pfd. 5—6 Sgr., gebackene Kirschen, das Pfd., 8 Sgr., gebackene Pflaumen, das Pfd. 5—6 Sgr., Pflaumenmus, pro Pfd., 4—7 Sgr., Prünellen pro Pfd. 13 Sgr., Hagebutten pro Pfd. 8 Sgr., Reineclauden 3 L. 7½ Sgr., Pflaumen (Kriecheln) pro L. 1⅓ Sgr., frische Birnen pro Liter 2¼ Sgr., Aepfel 3 L. 4 Sgr., Paradies-Aepfel pro Stück 6 Pf., Pfirsichen pro Stück 5—7½ Sgr., Aprikosen pro Stück 1—1½ Sgr., Melonen pro Stück 20—30 Sgr., Ananas pro Stück 1½—2 Thlr., Johannisbrot pro Pfd. 5 Sgr., Paprika pro Stück 9 Pf.

Diverse Producte. Ameiseneier 1 Liter 7 Sgr., Stallbesen Schock 70—75 Sgr., Stubenruthenbesen Schock 50—55 Sgr.

---

* **Breslau**, 22. August. [Bericht über Baumaterialien vom Comptoir für Baubedarf.] Es wurden bezahlt franco Bauplatz:

Verblendsteine 15—17 Thlr., Klinker 12¾—13 Thlr., Mauerziegeln I. 11½—12 Thlr., do. II. 9½—10½ Thlr. Feldofenziegeln 7—8 Thlr. Hohlziegeln 12¾—13½ Thlr. Keilziegeln 15—17 Thlr. Brunnenziegeln 15—16 Thlr. Chamottziegeln 25—30 Thlr. Simsziegeln, 50 Ctm. lang, pro Stück 1¾—2 Sgr. Ziegelplatten pro Quadratmeter 30—40 Sgr. Weser-Sandsteinplatten 75—90 Sgr. Granitplatten 80—100 Sgr. Franz. Thonfliesen 80—120 Sgr. Marmor-Mosaik-Platten 90—125 Sgr. Cementplatten 40—70 Sgr. Kalk, böhmischer, pro Ctr. 12½—13 Sgr. dto. oberschlesischer pr. Ctr. 8⅔—9 Sgr. Cement, Oberschlesische, pro Tonne 4—4½ Thlr., dito Stettiner pro Tonne 5—5½ Thlr. dito englischer —, — Thlr. Mauergyps pro Ctr. 22½—25 Sgr. Stuckaturgyps pro Ctr. 30—35 Sgr. Mauer-Rohr pro Schock 30—40 Sgr. Granitstufen pro lfd. Fuß 20 Sgr. Pferde- und Viehkrippen von Kunststein pro lfd. Fuß 25—27½ Sgr. Seitenstücke dazu — Sgr. Granitbruchsteine pro 150 Ctr. 10—10⅔ Thlr.

[Breslauer Schlachtviehmarkt.] Marktbericht der Woche am 17. und 20. August. Der Auftrieb betrug: 1) **416 Stück Rindvieh**, darunter 216 Ochsen, 200 Kühe. 2) **974 St. Schweine.** 3) **2,057 St. Schafvieh.** 4) **464 St. Kälber.** Das Verkaufsgeschäft war bei Rindvieh, sowie bei Schweinen gegen die Vorwoche gedrückt, da der Auftrieb den Bedarf bedeutend überstieg, dagegen wurden Kälber bei stärkerer Nachfrage besser bezahlt. Hammel blieben gedrückt

---

Berlin, 21. August. [Stärke.] Bei äußerst beschränkten Umsätzen haben in Preisen von Kartoffelfabrikaten in der abgelaufenen Woche keine Preisveränderungen stattgefunden. Hingegen meldet man von den französischen Märkten sowohl für disponible wie für Sommer-Waare in Folge der außerordentlich günstigen Berichte über Kartoffeln, einen abermaligen Rückgang der Preise von 1 Frcs. pr. 100 Kilo. Paris notirt: Ia Kartoffelstärke von der Oise und aus dem Rayon der Stadt loco 41 a 42 Frcs., feuchte Stärke per September bis incl. December 22—23 Frcs. Epinal notirt: Ia trockene Kartoffelstärke loco, aus den Vogesen 40½ a 41 Frcs., auf 4 Monate von October an 33½—34 Frcs., feuchte Kartoffelstärke auf 4 Monate von September an 21 a 21½ Frcs. Alles pr. 100 Kilogramm Brutto. Hier bezahlte man: Prima exquisite Kartoffelstärke und Mehl chemisch rein mit Centrifuge gearbeitet loco incl. 5⅓ Thlr., ab Schlesien 5⅙ Thlr. Prima Kartoffelstärke und Mehl ohne Centrifuge gearbeitet oder künstlich gebleicht loco 5½ a 5¼ Thlr., ab schlesischen u. pommerschen Stationen 4¹¹⁄₁₂ bis 5 Thlr., Ia Mittelstärke und Mehl nach Bonität 4¾ a 4¹¹⁄₁₂ Thlr., secunda 4½ a 4⅔ Thlr., tertia 3⅔ Thlr. Alles in Säcken von 200 Pfd. per Ctr. mit Sack frei hier netto Kasse, bei Quantitäten von mindestens 100 Centnern erste Kosten.

Berlin, 20. August. [Sedanfeier an der Börse.] Das Börsen-Commissariat hat beschlossen, beim Aeltesten-Collegium der hiesigen Kaufmannschaft zu befürworten, daß die Börse am 2. September, dem Jahrestage der Schlacht bei Sedan und der Gefangennahme Napoleons geschlossen wird.

Posen, 21. August. [Börsenbericht von Lewin Berwin Söhne.] Wetter: Schön. — Roggen matt. Gekündigt — Ctr. Kündigungspreis 51 Thlr. August 52 Br. August-September 51 Br. Herbst 50 bez. und Gd. October-November 49½ Br. Novbr.-Decbr. 49½ Br. Frühjahr 145 Br. und Gd. — Spiritus flau. Gekündigt 50,000 Liter. Kündigungspreis 25 Thlr. August 25 bez. u. Gd., 25⁵⁄₁₂ Br. Septbr. 24½ bez. u. Br. Octbr. 22¼—22⁵⁄₂₄—⅙ bez. November 20⅓ Br. December 20 Br., 19⅞ Gd. Januar 20 Br. April-Mai 61, 50 Br.

G. F. **Magdeburg**, 21. August. [Marktbericht.] Das Wetter war in dieser Woche, abgesehen von ein Paar kurzen Regenschauern in den ersten Tagen schön und trocken und begünstigte vollends das Einernten der Halmfrüchte, das in unserer Gegend nun als fast gänzlich beendet betrachtet werden kann. Die Urtheile über das Ergebniß lauten verschieden; faßt man sie zusammen, so dürfte man den Weizenertrag als gut, den Ertrag von Roggen und Gerste als mittelgut und den vom Hafer als gering bezeichnen.

Im Getreidehandel ist eine große Flauheit eingetreten. Das starke und dringende Angebot von Seiten der Landwirthe, die entmuthigenden Berichte von den größeren maßgebenden Handelsplätzen und endlich der Stillstand vieler Mühlen wegen Wassermangels verursachten einen bedeutenden Preisrückgang, besonders in Weizen und Roggen. Wir notiren heute:

Weizen je nach Qualität 60—70 Thlr. für 1000 Kilo.

Roggen. Hiesiger 63 à [illegible]5 Thlr., Russischer 53 à 55 Thlr. für 100 Kilo.

Gerste. Chevalier 72 à 75 Thlr., gewöhnliche Landgerste 67—68 Thlr., leichte Sorten und Futtergerste 62—66 Thlr. für 1000 Kilo.

Hafer nach Beschaffenheit 66—74 Thlr. für 1000 Kilo.

In Hülsenfrüchten noch kein größeres Angebot. Futtererbsen 66 à 70 Thlr. Amerikanischer Mais 60 à 62 Thlr. Lupinen 54 à 56 Thlr. Wicken 58 à 60 Thlr. für 1000 Kilo.

Spiritusgeschäft bei stark weichender Tendenz fast in Stillstand versetzt. Kartoffelspiritus mit Rückgabe der Fässer loco 27⅓—26½ Thlr. für 10,000 Literprocent bezahlt; per September 26½ Thlr., per October 24½ Thlr., per November-December 22½ Thlr., alle diese Preise nominell.

Rübenspiritus auf kurze Lieferung 25½—24½ Thlr. bez. u. Br., pr. September 24½ Thlr., pr. October 23 Thlr., pr. November-December 21½ Thlr., ebenfalls nominell.

Rübensyrup 3½—3⅓ Thlr. für 100 Kilo.

Gedarrte Cichorienwurzeln 6 Thlr. für 100 Kilo.

Gedarrte Runkelrüben 4—4⅙ Thlr. für 100 Kilo.

Oelsaaten wenig umgesetzt. Winterrapps 84 à 88 Thlr. Winterrübsen 80 à 83 Thlr. Geringe Leinsaat zu 85 Thlr. ab Boden zu haben. Rüböl 18 à 19 Thlr. Mohnöl 46 à 48 Thlr. Leinöl 22 à 23 Thlr. Rappskuchen 5⅓ à 5⅔ Thlr. Kümmel 22½ à 23½ Thlr. für 100 Kilo.

Nürnberg, 19. August. [Hopfenbericht.] An den verschiedenen Lagern wurden heute über 100 Ballen meist Prima-Qualitäten zu 45—67 fl. gekauft. Die, dem öffentlichen Verkauf ausgesetzten Siegelhopfen wurden zu 78 fl. bis in die 80er ersteigert, so daß der heutige Umsatz nahezu 180 Ballen beziffert.

[Sächsische Schatzanweisungen.] Das sächsische Finanz-Ministerium macht unterm 17. August bekannt, daß es auf Grund der ihm von der Ständeversammlung ertheilten Ermächtigung beschlossen, an Stelle der am 15. September und beziehentlich 1. Oktober dieses Jahres fällig werdenden Serien I. und II. der Königlich sächsischen Schatzanweisungen vom Jahre 1874 wiederum zwei Serien (Serien III. und IV.) im Betrag von je zwei Millionen Fünfhundert Tausend Thaler und zwar jede derselben mit: 500,000 Thlr. in Abschnitten zu 100,000 Thlr. Litt. A., 750,000 Thlr. in Abschnitten zu 50,000 Thlr. Litt. B., 1,200,000 Thlr. in Abschnitten zu 10,000 Thlr. Litt. C., 50,000 Thlr. in Abschnitten zu 1000 Thlr. Litt. D. auszugeben. Der Zinsfuß ist auf 3½ Procent für das Jahr, die Umlaufszeit aber auf fünf und ein halb Monate und zwar für die erstere Serie (Serie III.) vom 1. September 1874 bis 15. Februar 1875 und für die letztere Serie (Serie IV.) vom 15. September 1874 bis 1. März 1875 festgesetzt. Die Begebung der Schatzanweisungen erfolgt durch die Königlich Preußische General Direction der Seehandlungs-Societät in Berlin.

[Schlesische Rustical-Pfandbriefe.] Die Inhaber werden aufgefordert, die Pfandbriefe in der Zeit vom 31. August bis 5 September behufs Belegung mit neuen Zinscoupons einzusenden (vergl. Ins.)

Manchester, 18. August. [Garne und Stoffe.] Seit Freitag hat unser Markt keine Aenderung gezeigt, ruhige und lustlose Stimmung herrschte vor, ohne jedoch auf Seiten der Producenten irgend welchen Druck hervorzubringen. Der heutige Markt ist ruhig gewesen und war die Frage sowohl nach Garnen als Stoffen von beschränktem Umfange, Preise sind jedoch ziemlich stetig und fanden die gemachten Abschlüsse hauptsächlich zu den letztwöchentlichen Raten statt.

Glasgow, 18. August. [Bericht von Theodor Herz, vertreten durch M. J. Ullrich.] Während der verflossenen Woche schwankte der Preis von Warrants zwischen 89,6 und 86/9; gestern schloß der Markt zu 87/6. Heute fanden Umsätze statt zu 87/9. Am Schlusse waren Verkäufer zu 88/ Kasse, Käufer zurückhaltend.

Es arbeiten augenblicklich 104 Hochöfen.

Der Vorrath im Store beträgt heute 22,100 Tons.

Die Verschiffungen betrugen während der vergangenen Woche 9,488 Tons gegen 10,717 Tons während der correspondirenden Woche vergangenen Jahres, und in diesem Jahre 269,629 Tons gegen 414,225 Tons während derselben Periode 1873.

---

* **Middlesbro-on-Tees**, 8. Aug. [Eisenbericht von C. E. Muller, vertreten durch M. J. Ullrich in Breslau.] Die bessere Haltung, welche sich während der vorigen Woche im Roheisengeschäft zeigte, behauptete sich auch auf der heutigen Börse. Nr. 3 fand willig Nehmer zu 70 Sh. bis 72 Sh. 6 P. und Nr. 4 Gießerei-Eisen zu 65 Sh. Die Production von Gießerei-Eisen hat in unserem District stark zugenommen, allein trotzdem kann der großen Nachfrage nicht Genüge geleistet werden.

Nach Puddel-Eisen herrschte bereits in verflossener Woche ein reger Begehr und fangen Reflectanten auf diese Sorte Roheisen an, den Forderungen der Producenten nachzugeben. Man verlangt für Nr. 4 Puddel-Eisen 60 Sh., für melirt 56 Sh., für weiß 55 Sgr. per engl. Ton f. o. b. Tees. Die Mehrzahl der Hochofenbesitzer haben sich jetzt, verleitet durch die hohen Preise von Gießerei-Eisen, darauf gelegt, dieses zu produciren, während Puddel-Eisen beginnt knapp zu werden. In Kurzem erwartet man höhere Preise in diesen Gattungen.

Das Geschäft in fabricirtem Eisen bleibt ruhig aber fest. Preise haben sich seit vorigen Woche nur unwesentlich geändert.

Concours-Eröffnung.

Ueber das Vermögen des Schlossermeister Ferdinand Herrmann zu Sorau. Zahlungseinstellung: 18. Mai. Einstweiliger Verwalter: Leinwandfabrikant Friedrich Kühn. Erster Termin 3. September.

Generalversammlungen.

[Actien-Zuckerfabrik Bauerwitz.] Ordentliche Generalversammlung am 22. September zu Bauerwitz. (S. Ins.)

[Börsen-Makler-Bank.] Die zweite ordentliche General-Versammlung findet am 8. September, Nachmittags 4 Uhr, im kleinen Saale der neuen Börse statt.

Ausweise.

Wien, 22. Aug. [Staatsbahnausweis.] Die Wochen-Einnahmen vom 13. bis 19. August betragen 706,224 fl. Minus gegen gleiche Woche des Vorjahres 106,312 fl.

Mittheilungen des städtischen statistischen Bureau.

XV.

Die Sterblichkeit in Breslau im Monat Juli.

1) Nach **Wochen**.

Wochentage. Juli 1874.	Todesfälle Einheimischer.	Hierunter todt geb.	Hierunter lebend. geb.	Gestorbene, die gelebt haben, männl.	weibl.	unt. 1 Jahr.	über 1 Jahr.	Todes-Ursachen. zymotisch.	andere.	Todesfälle durchschnittl. täglich.	Im Juni
1.—4.	81	2	79	52	27	23	56	3	76	20	18
5.—11.	157	6	151	95	56	79	72	9	142	22	16
12.—18.	163	3	160	81	79	84	76	13	147	23	18
19.—25.	191	7	184	93	91	107	77	18	166	27	20
26.—31.	174	2	172	80	92	104	68	13	159	29	21
Summa	766	20	746	746	401	397	349	56	690	25	18
Procent	100,0	2,6	97,4	53,8	46,2	53,2	46,8	7,5	92,5	—	—
Im Juni	—	4,8	95,2	53,3	46,7	40,0	60,0	3,8	96,2	—	—

Die bedeutende Erhöhung der Sterblichkeit wird wesentlich durch die Kinder unter 1 Jahre bedingt. Die bei denselben vorwiegende Todesursache: der Darmcatarrh, ist unter die zymotischen Krankheiten nicht mit gerechnet worden.

2) Nach **Stadtgegenden**.

	Polizei-Commissariate.	Todesfälle. Summa.	Hierunter todt geb.	Hierunter lebend geb.	Gestorbene, die gelebt haben. männl.	weibl.	unt. 1 Jahr.	über 1 Jahr.	Procent der todt geb.	Procent der Kinder unter 1 Jahr.
1) Einheimische	1.2.5.	148	6	142	75	67	79	63	4,1	53,4
	3. 4.	52	1	51	28	23	27	24	1,9	51,9
	6. 7.	88	3	85	42	43	55	30	3,4	62,5
Innerhalb	8. 9.	76	2	74	43	31	45	29	2,6	59,2
Außerhalb	10. 11.	69	2	67	31	36	42	25	2,9	60,8
	12.	55	1	54	33	21	36	18	1,8	65,4
	13.	72	3	69	37	32	42	27	4,2	58,3
	14. 15.	102	2	100	54	46	64	36	1,9	62,7
in Krankenhäusern		104	—	104	58	46	7	97	—	6,6
Summa		766	20	746	401	345	397	349	2,6	51,8
2) Auswärt. in Krankenhäusern		19	—	19	14	5	—	19	—	—
Summa		785	20	765	415	350	397	368	2,5	50,5

3) **Die einzelnen Krankenhäuser resp. Anstalten.**

Namen.	Liegt i. Polizei-Commissariat.	Summa der Todesfälle (excl. Todtgeb.)	Hierunter Einheimische.	Hierunter Auswärtige.	Hierunter Männlich.	Hierunter Weiblich.	Zymotische.	Andere.	Procent der Auswärtigen.	Procent der Zymotischen.
Allerheil. Hospital ..	2	64	64	—	40	24	1	63	—	1,6
Barmh. Brüder-Kl. .	6	18	6	12	18	—	3	15	66,7	16,7
Bethanien	6	5	2	3	2	3	2	3	60,0	40,0
Elisabethinerinnen ..	3	11	7	4	—	11	3	8	36,4	27,2
Garnison-Laz.	2	2	2	—	2	—	—	2	—	—
Gefang.-Anst., Kgl. .	10	2	2	—	2	—	—	2	—	—
dto. Filiale ..	3	2	2	—	—	2	—	2	—	—
Jüdisches Hospital ..	3	3	3	—	3	—	—	3	—	—
Geburtshilfl. Klinik.	6	3	3	—	—	3	1	2	—	33,3
Städt. Armenhaus ..	4	10	10	—	3	7	—	10	—	—
= Irrenhaus .	5	3	3	—	2	1	—	3	—	—
Summa		123	104	19	72	51	10	113	15,4	8,1
Im Juni		108	89	19	63	45	1	107	17,6	0,9

Eisenbahnen und Telegraphen.

[Gotthardbahn.] Ueber den gegenwärtigen Stand der Arbeiten am Gotthardtunnel und die Aussichten im Allgemeinen bringt die „Bad. Ztg." folgende Angaben, die zuverlässig sein sollen. Der große Gotthardtunnel hat eine Gesammtlänge von 14,900 Meter. Ende Juni war der Vorstollen

beiderseits 1956 Meter vorgetrieben. Man kann annehmen, daß bis zum 1. October die Länge des beiderseitigen Vorstollens etwa 2400 Meter betragen werde. Demzufolge würden vom 1. Oktober an noch 12,500 Meter zu durchbohren sein. Im Monat Juli belief sich der Tagesfortschritt im Durchschnitt auf 5 M., er ist aber seit Anfang August bereits auf 5,35 M gestiegen und wird in Folge der stets verbesserten Einrichtungen sich um ein Bedeutendes steigern. Auch im Tessin werden die Eisenbahnarbeiten mit Eifer betrieben. Man zweifelte bisher daran, daß es möglich sein werde, die tessinischen Thalbahnen auf den 6. Dezember zu eröffnen. Die Direction entwickelt aber eine solche Energie, daß die gehegten Befürchtungen zum guten Theile geschwunden sind. — Wie der „Monitore" mittheilt, sind die Expropriationen auf der Linie Como-Camerlata auf gütlichem Wege erledigt worden und es können die Arbeiten auf der Linie Como-Chiasso demnächst in Angriff genommen werden. — Im Laufe des Oktober wird von Seite der italienischen Regierung die übliche jährliche Untersuchung über den Stand der Gotthardbahnbauten angeordnet. Diese Expertisen haben bekanntlich den jeweiligen Betrag der Jahressubventionen festzustellen.

[Bazaine in Actiengesellschaft.] Der Brief des Marschalls Bazaine, den wir gestern unseren Lesern mittheilten, war auf einem mit der Signatur „Actiengesellschaft Hotel du Nord" versehenen Briefbogen geschrieben. Die „Gazette de France" schreibt nun wörtlich: „Also, es ist kein Zweifel mehr, Herr Bazaine legt sich den Titel „Marschall" in einem aus „Actiengesellschaft" datirten Briefe bei. — Die Stadt „Actiengesellschaft" am Rhein kommt zwar dem französischen Blatte etwas spanisch vor, allein es hält den Namen doch für echt preußisch.

Telegraphische Depeschen.

(Aus Wolff's Telegr.-Bureau.)

Berlin, 22. August. Die „Post" schreibt: Der Kaiserliche Gesandte v. Radowitz wird nächster Tage von Athen zurück erwartet, und wird während der Abwesenheit des Staatssecretärs v. Bülow in der politischen Abtheilung des auswärtigen Amtes hervorragend thätig sein. Seinen unterbrochenen Urlaub wird er nach Rückkehr des Herrn v. Bülow fortsetzen.

Berlin, 22. August. Die „Nordd. Allg. Ztg." kann die Meldungen einiger Blätter über den Inhalt des vorbereiteten Unterrichtsgesetzentwurfs, namentlich die Mittheilung, daß der confessionelle Unterricht an den höheren Lehranstalten nicht fortbestehen, und durch einen confessionslosen obligatorischen Religionsunterricht ersetzt werden soll, nach eingezogener Erkundigung als erfunden bezeichnen.

Mainz, 22. August. Das „Mainzer Journal" publicirt das Ausschreiben Kettelers über die Gründe der Nichtbetheiligung der katholischen Kirche an der Sedanfeier. Der Hauptgrund sei, weil die Feier nicht vom gesammten deutschen Volke ausgehe, sondern von einer Partei, die sich fälschlich als Vertreter des deutschen Volkes geberde, und an der Spitze des Kampfes gegen das Christenthum der katholischen Kirche stehe. Die Betheiligung sei unstatthaft, nachdem das katholische Deutschland für das Attentat eines verkommenen Menschen verantwortlich gemacht worden sei. Der Bischof wolle, da das Gebet für das Vaterland immer Pflicht am Sedanfeiertage sei, am nächsten Sonntag Gebet und Bittamt gestatten, namentlich um Gott zu bitten, daß er die innere Einheit wiedergebe, ohne welche die äußere Einheit leerer Schein sei.

Wien, 22. August. Die „Tagespresse" meldet: Die Entscheidung des russischen Cabinets in der Frage über die Anerkennung der spanischen Regierung ist hier eingetroffen; dieselbe lautet ablehnend.

Telegraphische Course und Börsennachrichten.

(Aus Wolff's Telegr.-Bureau.)

Berlin, 22. August, 11 Uhr 50 Min. [Anfangs-Course.] Credit-Actien 145. Staatsbahn 197½. Lombarden 84. Rumänen —. Dortmunder —. Laurahütte —. Discontocommandit —. Ziemlich fest.

Berlin, 22. August, 12 Uhr 5 Min. [Anfangs-Course.] Credit-Actien 144⅝. Staatsbahn 197¼. Lombarden 83¾. Dortmunder 53½. Köln-Mind. —. Rumänen 40. Laura 137. Disconto-Comm. 181. — 1860 Loose 105¼. Ziemlich fest.

Berlin, 22. August, 12 Uhr 25 Min. [Anfangs-Course.] Credit-Actien 144. 1860er Loose 105½. Staatsbahn 197¼. Lombarden 83¾. Italiener 67⅞. Amerikaner 99⅜. Rumänen 40¾. 5proc. Türken 44⅞. Disconto-Commandit 180¼. Laurahütte 136. Dortmunder Union 53¼. Köln-Mind. Stamm-Actien 134¼. Rheinische 137¼. Bergisch-Märk. 93. Galizier 113¾. Still.

Weizen (gelber): August 72, Septbr.-October 66. Roggen: August 49½, September-October 49½. — Rüböl: September-October 17⅝, April-Mai 58. Spiritus: August 26, 03, Sept.-Oct. 23, 05.

Berlin, 22. August. [Schluß-Course.] Still.

Erste Depesche, 2 Uhr 15 Min.

Cours vom	22.	21.	Cours vom	22.	21.
Oesterr. Credit-Actien	143½	144¾	Bresl. Makler-B.-B.	88	88
Oesterr. Staatsbahn	196⅞	197¼	Laurahütte	136	137½
Lombarden	83⅝	83¾	Ob.-S. Eisenbahnbed.	68	68¾
Schles. Bankverein	111¼	111	Wien kurz	92⅜	92, 09
Bresl. Discontobank	84¾	84⅞	Wien 2 Monat	92⅛	92, —
Schles. Vereinsbank	93⅞	93¾	Warschau 8 Tage	94⅝	94½
Bresl. Wechslerbank	74¾	74¾	Oesterr. Noten	92⅝	93, —
do. Prov.-Wechslerb.	61½	61½	Russ. Noten	94¾	94, 11
do. Maklerbank	77	77			

Zweite Depesche, 3 Uhr — Min.

	22.	21.		22.	21.
4½proc. preuß. Anl.	—	—	Köln-Mindener	134	134¼
3½proc. Staatsschuld	93½	93¾	Galizier	113⅝	113⅝
Posener Pfandbriefe	95¾	95⅞	Ostdeutsche Bank	77	76¾
Oesterr. Silberrente	69, 01	68, 15	Disconto-Commandit	179⅜	179⅞
Oesterr. Papier-Rente	66⅛	66, —	Darmstädter Credit	153⅞	154
Türk. 5% 1865er Anl.	44⅞	44½	Dortmunder Union	53⅛	53⅝
Italienische Anleihe	—	67¾	Kramsta	98⅞	98¾
Poln. Liquid.-Pfandbr.	69⅝	69⅝	London lang	$6,23\frac{1}{16}$	—
Rumän. Eisenb.-Oblig.	40½	40⅝	Paris kurz	$81\frac{5}{12}$	—
Oberschl. Litt. A.	169½	169¼	Moritzhütte	45	45
Breslau-Freiburg	101⅞	102	Waggonfabrik Linke	46½	46¾
R.-Od.-Ufer-St.-Actien	120	120⅜	Oppelner Cement	44¾	44¾
R.-Od.-Ufer-St.-Prior.	119¾	120	Ver. Br. Oelfabriken	67½	65⅝
Berlin-Görlitzer	86¼	85⅝	Schles. Centralbank	66¾	66¾
Bergisch-Märkische	92⅞	92⅞			

Nachbörse: Credit —. Staatsbahn 197. Lombarden —. Laura —. Discontoc. —. Dortm. —

Anfangs fest, schließlich drückten böswillige Gerüchte der Contremine.*) Franz., Lomb. behauptet, Bahnen, Banken ziemlich unverändert. Bergw. auf Glasgow-Preise schwächer, Anlagew., besonders Loospapiere gesucht. Geld flüssig

*) Wie Hirsch's Telegr. Bur. meldet, war an der Börse das Gerücht über die Insolvenz eines bedeutenden Bankhauses verbreitet, jedoch sei die Nachricht so unglaubhaft, daß sie mit größter Vorsicht aufzunehmen sei.

Frankfurt, 22. August., 1 Uhr 5 Min. [Anfangs-Course.] Creditactien 250, —. Staatsbahn 344, 25. Lombarden 145, 50. 1860er Loose 105, 50. Galizier — —. Silberrente —. Papierrente —, —. Provinzialdiscont —. —. Schwächer.

Wien, 22. August. [Schluß-Course.] Matt, auf Berlin still.

	22.	21.		22.	21.
Rente	71, 30	71, 25	Staats-Eisenbahn-Actien-Certificate	320, 50	319, —
National-Anlehen	74, 60	74, 60	Lomb. Eisenbahn	138, —	137, 75
1860er Loose	108, —	107, —	London	109, 70	109, 60
1864er Loose	135, 30	133, 50	Galizier	246, —	245, 75
Credit-Actien	237, 50	238, 25	Unionsbank	124, 25	125, —
Nordwestbahn	164, —	164, —	Kassenscheine	162, —	161, 65
Nordbahn	198, 2	198, —	Napoleonsd'or	8, 79	8, 79
Anglo	149, 75	149, 50	Boden-Credit	—, —	110, —
Franco	60, 50	61, 25			

Paris, 22. August. [Anfangs-Course.] 3proc. Rente 63, 57, Anleihe 1872 99, 40, do. 1871 —, —, Italiener 67, 75, Staatsbahn 731, 25. Lombarden 316, 25. Türken 44, 60. Fest.

London, 22. August. [Anfangs-Course.] Consols 92, 09. Italiener 67⅛. Lombarden 12, 09. Amerikaner 104½. Türken 44¼. — Prachtwetter.

Berlin, 22. Aug. [Schluß-Bericht.] Weizen, gelber: ruhig, August 71½, September-October 65¾, April-Mai 195, 50. Roggen: fest, August 49¾, Sept.-Oct. 49½, April-Mai 146. Rüböl: höher, August 17⅔, Sept.-Octbr. 17¾, April-Mai 58, 50. Spiritus: höher, August 26, 06, August-September 26, 06, September-October 23, 07. — Hafer: August 58, Sept.-Oct. 55½.

Köln, 22. August. [Schluß-Bericht.] Weizen schwankend, November 6, 12, März 6, 12, 6. Roggen fester, November 4, 23, März 4, 25, 6, Rüböl fest, loco $10\frac{3}{10}$, October 10.

Hamburg, 22. August. [Schluß-Bericht.] Weizen (Termin-Tendenz) flau, August 204, Sept.-October 201. — Roggen (Termin-Tendenz) ruhig, August 170, Septbr.-Oct. 151. — Rüböl behauptet, loco 55, October 55. — Spiritus: matt, per August 52, August-September 52, Septbr.-Octbr. 54. Wetter: Sehr schön.

Paris, 22. August. [Getreidemarkt.] (Schluß-Bericht.) Rüböl pr. August 72, 50, pr. Sept.-Decbr. 73, 75, Januar-April 75, 75. Weichend. Mehl: August 56, 25, pr. September-December 56, —, pr. November-Febr. 56, —. Weichend. — Spiritus pr. August 68, 50. Ruhig. — Weizen pr. August 26, 25, Septpr.-Dec. 25, 50. Matt. — Wetter: Sehr schön.

Stettin, 22. August. (Orig.-Dep. des Bresl. H.-Bl.) Weizen: Flau. pr. August 73½, Herbst 65¾, Frühjahr 193. Roggen: Fest, per August 48¼, Herbst 48¼, Frühjahr 44½. Rüböl: per Herbst 16⅓, Frühjahr 55½. Spiritus per loco 25¾, pr. August 25¾, August-Septbr. 25¾, September-October 23⅓. Petroleum: September-October $3\frac{5}{12}$. Rübsen per August —.

Frankfurt a. M., 22. August, Abends 8 Uhr — Min. [Abendbörse.] Orig.-Dep. der Bresl. Ztg.) Credit-Actien 247, 75. Oesterr.-franz. Staatsbahn 343, 50. Lombarden 144⅞. Silberrente —. 1860er Loose 105. Galizier —, —. Elisabethbahn —, —. Ungarloose 99⅝. Provinzialdiscont —, —. Spanier —, —. Darmstädter —, —. Papierrente —, —. Bankactien —. Buschtiehrader —. Nordwest —, —. Effectenbank —, —. Creditactien —. — Raaberloose —. Meiningerloose —. Comptantcourse —. Deutsch-österr. Bank —. Frankfurter Wechslerbank —, —. Rhein-Nahebahn —. —. Ziemlich fest.

Paris, 22. August. Nachmittags 3 Uhr. [Schluß-Course.] (Orig. Dep. d. Bresl. Ztg.) 3pct. Rente 63, 50. Neueste 5pct. Anleihe 1872 99, 42. dto. 1871 —, —. Ital. 5pct. Rente 67, 70. dto. Tabaks-Actien —, —. Oesterr. Staats-Eisenb-Actien 732, 50. Neue dto. —, —. dto. Nordwestbahn —, —. Lombardische Eisenbahn-Actien 316, 25. dto. Prioritäten 247, —. Türken de 1865 44, 55. dto. de 1869 283, 75. Türkenloose 111, —. — Ruhig.

London, 22. August, Nachmittag 4 Uhr. (Orig.-Dep. der Bresl. Ztg.) Consols 92½. Italien. 5% Rente 67, —. Lombarden 12½. Russen de 1871 102½. 5% Russen de 1872 102½. Silber 58. Türk. Anleihe de 1865 44¼. 6% Türken 1869 55½. 6% Vereinigt. St. pr. 1882 104⅝. Silberrente 67⅞. Papierrente 65⅝. Berlin —, —. Hamburg 3 Monat —, —. Frankfurt a. M. —, —. Wien —, —. Paris —, —. Petersburg —. Platzdiscont 3%. Bankeinzahlung 15,000 Pfd. Sterling. — Ruhig.

Telegraphische Witterungsberichte vom 22. August.

Ort.	Bar. Par. Lin.	Therm. Reaum.	Abweich. vom Mittel.	Windrichtung und Stärke.	Allgemeine Himmels-Ansicht.
			Auswärtige Stationen:		
7 Haparanda	—	—	—	—	—
7 Petersburg	337,0	11,0	—	NW. schwach.	heiter.
Riga	—	—	—	—	—
7 Moskau	330,8	9,4	—	W. mäßig.	bedeckt.
7 Stockholm	—	—	—	—	—
7 Skudesnäs	337,1	10,1	—	NW. schwach.	bedeckt.
7 Gröningen	342,8	12,0	—	N. stille.	bewölkt.
7 Helder	342,9	12,2	—	NNO. s. schwach.	—
7 Hernösand	—	—	—	—	—
7 Christiansd.	339,1	9,0	—	WSW. stark.	bedeckt.
7 Paris	341,7	10,8	—	NNO. schwach.	schön.
Morg.			Preußische Stationen:		
6 Memel	340,2	8,0	— 3,3	N. stille.	heiter.
7 Königsberg	339,8	7,8	— 4,2	W. schwach.	heiter.
6 Danzig	340,5	9,1	— 2,5	—	heiter.
7 Cöslin	340,4	11,0	— 0,4	NO. schwach.	bewölkt.
6 Stettin	—	—	—	—	—
6 Puttbus	339,4	10,9	— 1,0	NW. schwach.	heiter.
6 Berlin	340,3	10,2	— 1,4	N. schwach.	ganz heiter.
6 Posen	335,2	7,9	— 3,4	N. mäßig.	völlig heiter.
6 Ratibor	329,8	10,4	— 0,7	N. mäßig.	trübe.
6 Breslau	335,1	7,9	— 3,7	NW. schwach.	völlig heiter.
6 Torgau	338,3	7,5	— 3,9	N. schwach.	bedeckt.
6 Münster	337,4	7,9	— 3,1	N. schwach.	wolkig.
6 Köln	340,1	8,8	— 3,4	NW. mäßig.	sehr heiter.
6 Trier	336,1	8,6	— 2,7	NO. schwach.	heiter.
7 Flensburg	341,8	10,5	—	NW. lebhaft.	heiter.
6 Wiesbaden	337,2	10,6	—	NNO. schwach.	völlig heiter.

Bekanntmachung.

In Gemäßheit des § 65, der Verordnung vom 3. Januar 1849 — Gesetz-Sammlung pro 1849 pag. 26 — wird die für das Jahr 1875 von uns aufgestellte Liste der hierorts zu Geschworenen wählbaren Personen

am 24., 25, und 26. August cr., von 9 bis 3 Uhr im Bureau II. auf dem Rathhause, 1 Treppe hoch

zur Einsicht ausgelegt sein.

Wer ohne gesetzlichen Grund darin übergangen oder ohne Berücksichtigung seines Befreiungsgrundes eingetragen zu sein glaubt, hat seine Einwendungen dagegen nach Maßgabe der Bestimmungen der §§ 62, 63 und 65 a. a. O. innerhalb jener 3 Tage bei uns schriftlich anzubringen oder vor unserem Rathssecretär Herrn **Haanel** während der Amtsstunden im gedachten Bureau zu Protokoll zu geben. Reclamationen, welche nach dem oben angegebenen Termine eingehen, bleiben unberücksichtigt.

Breslau, den 22. August 1874. [410]

Der Magistrat hiesiger Königlichen Haupt- und Residenzstadt.

Krieger-Verein Lublinitz.

Bei der am 16. August 1874 stattgefundenen Fahnenweihe des Krieger-Vereins in Guttentag sind die zur Festlichkeit dort anwesend gewesenen Vereins-Mitglieder sowohl von den Einwohnern Guttentag's als dem Krieger-Verein daselbst freundschaftlichst und liebevoll empfangen und kameradschaftlich aufgenommen worden. — Wir sagen besten Dank mit der Versicherung, daß uns das schöne, erhebende und heitere Fest im besten Andenken bleiben wird.

Lublinitz, im August 1874. [835]

Der Vorstand des Krieger-Vereins.
Langner. Ronge. Heisig. Kaßler.

Gemeinde-Synagoge in der Wallstraße zum Storch.

Die Vermiethung der Männer- und Frauenstände in der Synagoge **zum Storch,** zum Gebrauch während des Gottesdienstes für den Zeitraum vom 12. September 1874 bis 25. September 1875, findet **in dem Männerraume der gedachten Synagoge von Sonntag, den 23. bis Mittwoch, den 26. d. M., von 9 Uhr Morgens bis Mittags 1 Uhr statt.** Schriftliche Meldungen werden nicht berücksichtigt, die Karten sind vielmehr gegen Erlegung der tarifsmäßigen Miethsbeträge unmittelbar in Empfang zu nehmen.

Die Vermiethung erstreckt sich auf die reservirten Stände, von welchen die Karten nicht eingelöst sind.

Breslau, den 19. August 1874. [2674]

Der Vorstand der Synagogen-Gemeinde.

Sonntag den 23. d. M., Vormittags 10—12 Uhr, werden die noch disponiblen Plätze in unserer Synagoge, **Antonienstraße 30,** vermiethet.

Auch werden Anmeldungen nach dem Abend-Gottesdienste in den Wochentagen angenommen. [2686]

Der Vorstand der Synagoge „Zum Tempel".

Rosa Schlesinger,
Leopold Großmann,
Verlobte.
Petrzkowitz OS. [1924] Berlin.

Die Verlobung unserer Tochter **Rosalie** mit dem Kaufmann Herrn **Moritz Sandmann** aus Berlin beehren wir uns Verwandten und Freunden statt besonderer Meldung ergebenst anzuzeigen. [2792]
Gleiwitz, den 21. August 1874.
S. G. Hahn und Frau.

Als Verlobte empfehlen sich:
Rosalie Hahn.
Moritz Sandmann.
Gleiwitz. Berlin.

Unsere heut erfolgte eheliche Verbindung beehren wir uns hierdurch ganz ergebenst anzuzeigen.
Steinbach bei Woldenberg, den 19. August 1874.
Bergmeister **Moecke II,**
Philippine Moecke, geb. Sydow.

Heute 5½ Uhr wurde meine liebe Frau **Clara** geb. **Puschmann** von einem kräftigen Knaben glücklich entbunden. Dies zeigt statt jeder besondern Meldung ergebenst an [1940]
Seydler,
Betriebs-Inspector der R.-O.-U.-E.
Breslau, den 22. August 1874.

Heut Mittag 12 Uhr schenkte mir meine liebe Frau **Helene**, geb. **Kirchner**, einen derben Jungen.
Dies Verwandten und Freunden statt besonderer Meldung. [1938]
Berlin, den 21. August 1874.
Ernst Haselbach.

Die heute Früh 6⅛ Uhr erfolgte glückliche Entbindung seiner lieben Frau **Mathilde** geb. **Preston** von einem munteren Mädchen beehrt sich statt jeder besonderen Meldung ergebenst anzuzeigen
L. Milchien,
[832] Königl. Bank-Vorsteher.
Gleiwitz, den 21. August 1874.

Durch die glückliche Geburt eines Töchterchens wurden hoch erfreut
[839] **F. Wolff und Frau.**
Myslowitz, den 21. August 1874.

Heut Nacht 11 Uhr entschlief sanft nach langen schweren Leiden meine gute Frau, Mutter, Schwester, Schwägerin und Tante, die Hotelier
Auguste Schröter, geb. Hardtig,
im 35. Lebensjahre. [1952]
Dies zeigen Verwandten und Freunden tiefbetrübt an
E. Schröter nebst Kindern.
Breslau, den 21. August 1872.
Beerdigung: Montag um 1 Uhr.
Trauerhaus: Harrasgasse 1.

Todes-Anzeige. [1969]
Allen Freunden und Bekannten die betrübende Nachricht, daß unser lieber Sohn **Hans** im Alter von 2¼ Jahr durch Ueberfahren plötzlich seinen Tod gefunden. [1969]
Carl Tilke nebst Frau.

Donnerstag den 20. August starb unser werther Turngenosse
stud. phil. Paul Müller.
Der ideale Zug seines Wesens, sein Eifer für die Turnsache, seine Liebe und Treue gegen seine Freunde machen ihn uns unvergeßlich. [2738]
Der Vorstand des alten Breslauer Turnvereins.
Beerdigung: Sonntag Nachmittag 3 Uhr in Rothkretscham.

Todes-Anzeige.
Am 21. d. M. starb uns unsere liebe **Martha** nach langem Leiden. Dies allen Bekannten um stille Theilnahme bittend zur Nachricht.
Wilhelm Jacob und Frau.
Trauerhaus: Friedrichstr. 70.
Beerdigung: Montag Nachmittag 3 Uhr. [1913]

Todes-Anzeige.
Gestern Abend, den 21. August, entschlief nach kurzem Leiden unsere innig geliebte theure Gattin, Tochter, Schwester und Schwägerin **Rosalie Sprai**, geb. **Silbermann**, im Alter von 28 Jahren. [836]
Verwandten und Freunden widmen wir diese traurige Nachricht, um stille Theilnahme bittend.
Zabrze, den 22. August 1822.
Isidor Sprai, Kürschnermeister, und **die tiefbetrübten Hinterbliebenen.**

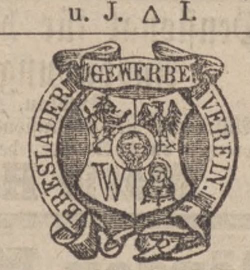
Das heute früh sanfte Dahinscheiden unseres guten Onkels, des Rentiers
Herrn G. Neumann
zeigen wir tief betrübt allen Freunden und Bekannten hiermit ergebenst an.
Krotoschin den 21. August 1874.
[829] **Die Familie Gent.**

Familien-Nachrichten.
Verlobte. Lt. im Rhein. Pionier-Bat. Nr. 8. Herr Böhmer in Coblenz mit Fräulein Martha Voigt in Leipzig.
Geburten. Ein Sohn: Dem Landrath Herrn Frhrn. v. Plotho in Loburg, dem Herrn Baron v. Stralendorff in Dresden, dem Herrn Gymnasiallehrer Reclam in Neustettin. — Eine Tochter: Dem Herrn Graf Schweinitz in Kl.-Bresa.
Todesfall. Herr Prediger Starcke in Zilenzig.

Lobe-Theater. [2758]
Sonntag, den 23. August. Vierzehntes Gastspiel der k. russ. Hofschauspielerin Fräulein Charlotte Frohn von St. Petersburg. **„Die Waise von Lowood."** Schauspiel in zwei Abtheilungen und 4 Akten mit freier Benutzung des Romans von Currer Bell von Charlotte Birch-Pfeiffer. (Jane Eyre, Frl. Ch Frohn.)
Montag, den 24. August. **Bei halben Preisen. „Der Registrator auf Reisen."**

Volks-Theater.
Sonntag: „Wer?" „Jeremias Grille." „Eine Mordgeschichte." „Die Hanni weint, der Hansi lacht." [1951]
Dinstag: Benefiz für Frl. H. Gimmer.

Verein △. 24. VIII. 6½. R. u. J. △ I.



Breslauer Gewerbeverein.
Mittwoch, den 26. d. M., Nachmittags 3 Uhr, Besuch der Etablissements der Herren **Glier** (Klosterstr. Nr. 54) und **Meinecke** (Mauritiusplatz 7). Versammlung Klosterstr. 33.

Der Verein der [1954]
Gasfachmänner
von Schlesien und der Lausitz hält seine **diesjährige Hauptversammlung** ab in
Breslau.
Die Sitzung beginnt am **24. August früh 9 Uhr** im **oberen Saale des Zeltgarten-Etablissements.** Fachgenossen als Gäste sind willkommen.
Der Vorstand.

Handwerker-Verein.
Die Vorträge beginnen am 3. Septbr.

Frauenbildungs-Verein.
Der Cursus im Schneidern (Honorar 1 Thlr.) beginnt nächste Woche; der Cursus für Kinderpflegerinnen (nicht unter 16 Jahren) Anfang October. Meldung bei Frau **Böttcher**, Vorwerkstr. 21, 3—4 Uhr. [2718]

Fürstenschule zu Pleß.
Michaelis d. J. kommt eine mit 750 Thlr. dotirte Lehrerstelle zur Neubesetzung. Bewerber, welche sich die facultas docendi in den alten Sprachen erworben haben, mögen ihre Zeugnisse bis zum 3. September an den Unterzeichneten einreichen. [624]
Pleß, den 20. August 1874.
Dr. Schönborn.

Kindergärtnerinnen-Seminar,
Prinzenstraße 57.
Der neue einjährige Cursus beginnt Anfang October. Honorar 9 Thaler vierteljährlich. Anmeldungen nehmen Hr. Schulvorsteher **Luther**, Melchiorstr. 10, Frau Geheimräthin **Simonson**, Kronenstr. 33 und Herr Dr. **Pappenheim**, Dresdenerstr. 93 entgegen.

Kindermädchen-Schule,
Prinzenstraße 57. [2719]
Der neue einjährige Cursus beginnt Anfang October. Honorar monatlich 1 Thlr. Anmeldungen nehmen Frau **Leffmann**, Friedrichsstr. 133, Frau **Grunert**, Ritterstr. 70 (alt) und Fräulein **Schäfer**, Prinzenstraße 57 entgegen.
Der Berliner Froebel-Verein.

Flehentliches Bittgesuch.
Eine arme Wittwe, deren einziger Sohn, die Stütze für ihr Alter, schwer krank darniederliegt, bittet edle Menschenherzen, sich ihrer und ihres armen, kranken Sohnes zu erbarmen und in ihrer namenlosen Noth und Bedrängniß ihr eine kleine Unterstützung zukommen zu lassen. Auch die kleinste Gabe wird dankbar entgegengenommen Weißgerber-Gasse Nr. 32 bei Wittfrau **Ort.** [2771]

Sonntag den 23. d. M., Abends ½8 Uhr und folgende Tage auf dem Zwingerplatze wird die erste nie dagewesene [2770]
große electromagnetische Vorstellung
des Experimental-Physiker **H. Nehli** in höchst lehrreicher und humoristischer Natur, passend für Damen und Herren, stattfinden.
Kassenöffnung 7 Uhr. Anfang ½8 Uhr.
Entree: 1. Platz 6 Sgr., 2. 4 Sgr., 3. 2 Sgr.
Es ladet ergebenst ein
H. Nehli, Physiker und Mechaniker.

Letzte Woche!
Die Productionen der kleinen
Rolina
am Zwingerplatze in dem erbauten Salon finden von 2 Uhr bis 9 Uhr Abends statt, welches zur geneigten Beachtung empfiehlt. [1935]

Zinskupons zu Neuen (Rustical-) Pfandbriefen.
Zum Behuf der Belegung der Neuen landschaftlichen Pfandbriefe — der sogenannten Rusticalpfandbriefe Serie I. bis XVI. mit neuen Zinskupons werden die Inhaber solcher Briefe hierdurch aufgefordert, diese ihre Pfandbriefe, und zwar
a. die der Serien I. bis VIII. mit besonderem Verzeichnisse, in welchem die 3½procentigen von den 4procentigen zu trennen, und
b. die der Serien IX. bis XVI. wieder mit besonderem Verzeichnisse an eine der Fürstenthumslandschaften zu Jauer, Glogau, Ratibor, Breslau, Liegnitz, Frankenstein, Neisse, Oels oder Görlitz in der Zeit vom **31. August bis 5. September** einzusenden oder zu übergeben. Es werden alsdann die Zinskupons bis Weihnachten 1882 nebst den zu den betreffenden Pfandbriefen gehörigen Talons von der betreffenden Fürstenthums-Landschaft bei uns abgehoben, und also nach Verlauf einiger Tage die eingereichten Pfandbriefe nebst Zinskupons und Talons den Einlieferern auf demselben Wege, wie sie eingegangen, wieder zurückgestellt werden. [409]
Breslau, am 21. August 1874.
Schlesische Generallandschafts-Direction.

Vereins-Bank Quistorp & Co.
Westend-Gesellschaft H. Quistorp & Co.
Diejenigen Commanditisten obiger beiden Gesellschaften, welche ihren Actienbesitz nebst Nummernverzeichnissen bei mir bisher noch nicht angemeldet haben, bitte ich, das Versäumte spätestens bis **zum 1. September a. c.** nachzuholen. [2721]
Berlin, 21. August 1874. **Heinr. Quistorp**, Hegelplatz Nr. 2.

Geschäfts-Eröffnung.
Einem hochgeehrten Publikum erlaube ich mir die ergebene Anzeige zu machen, daß ich in meinem Hause [1903]
Ohlauerstraße Nr. 50
Montag den 24. August d. J. ein
Butter- und Käse-Geschäft
en gros & en détail,
verbunden mit
Wein- und Bier-Ausschank,
unter meiner eigenen Firma eröffne.
Das mir als Mitinhaber der Handlung
Johann Böhm, Oderstraße Nr. 40,
in so reichem Maße geschenkte Vertrauen bitte ich, auch auf mein neues Unternehmen gefl. übertragen zu wollen.
Hochachtungsvoll
Anton Böhm,
Ohlauerstraße Nr. 50.

Der Zweck heiligt die Mittel!
Hauptsache, billig Waare anzuschaffen, um noch billiger zu verkaufen.
Ich offerire demnach wieder neuangekommene Posten
in Seide
prachtvolle gestreifte Seidenstoffe in riesiger Auswahl von 14 Sgr. ab, und **schwarze Seidenstoffe**, für deren Haltbarkeit und Solidität ich jede Garantie leiste, von 22½ Sgr. ab.
Massen von Kleiderstoffen in allen Genres.
Plaids 2 Ellen breit von 12 Sgr. ab, **Waterprofs** zu Mäntel.
Meubelstoffe in Damast und Rips, 2 Ellen breit, von 15 Sgr. ab.
Gardinen bedeutende Parthien, das Fenster lang und breit **in Mull** 1½ Thlr., **in Sieb** 1¼ Thlr., **in Zwirn** mit kleinen Neſtchen a 1¾ Thlr., **in ganz schwerem Zwirn Kamaye** a 2 Thlr.
Echten Sammet, wirklich preiswerth, schöne Decke und blauschwarz, schon von 1 Thlr. ab.
Streifen und Einsätze, gestickte en masse und tausend andere Artikel einzig und allein billig bei [2744]
Julius Jungmann,
Albrechtsstraße Nr. 44,
I. und II. Etage.

Paul Scholtz's Etablissement.
Heute Sonntag, von 11¼—1 Uhr:
Mittag-Concert
[2763] ohne Entree.

Paul Scholtz's Etablissement.
Heute Sonntag:
Concert
der Breslauer Concert-Capelle.
Anfang 4½ Uhr.
Morgen: **Brillant-Feuerwerk.**
Dinstag: **Mozart-Abend.**
[2775] **Bilse.**

Liebich's Etablissement.
Heute Sonntag, den 23. August:
II. Concert,
ausgeführt vom Trompetercorps des Königl. 2. Schles. Dragoner-Regiment Nr. 8 unter persönlicher Leitung des Stabstrompeters Hrn. **Balder.**
Anfang 4½ Uhr.
Entree à Person 2½ Sgr.
(H. 22570) Kinder 1 Sgr. [2782]

Weiß-Garten.
Sonntag, 23. August:
Großes Concert,
ausgeführt von der Springer'schen Kapelle unter Direction des Königl. Musik-Directors Herrn **M. Schoen.**
Anfang 4 Uhr. Ende 10 Uhr.
Entree: Herren 2½ Sgr., Damen und Kinder 1 Sgr.

Zelt-Garten.
Sonntag, 23. August:
I. Früh-Concert
von 11¼ bis 1 Uhr
ohne Entree.

II. Großes Concert
unter Leitung des Musikdirectors Herrn **A. Kuschel.**
Bengalische Beleuchtung des Gartens.
Anfang 4½ Uhr. [2747]
Entree à Person 1 Sgr.
Montag: Concert. Anfang 7 Uhr.

Schießwerder.
Heute Sonntag, den 23. August 1874:
Feier des Königsschiessens.
Abholung des Schützenkönigs, grosse Corsofahrt. Festzug der Schützen durch den Garten. Volksfestlichkeiten. Bei eintretender Dunkelheit bengalische Beleuchtung des Gartens. [2762]

Mit freundlicher Genehmigung des Herrn Director **Ravené.**
Letztes und Benefiz-Concert
der
Stadttheater-Kapelle
unter Leitung des Kapellmeisters
Herrn Carl Goetze.
Anfang 4 Uhr.
Entrée à Person 2½ Sgr.
Kinder 1 Sgr.

Volks-Garten.
Heute Sonntag:
Grosses
Militair-Concert
von der **Capelle des Schles. Feld-Artill.-Regts. Nr. 6**, unter Direction des Capellmeisters **C. Englich.**
Bengalische Beleuchtung des Gartens.
Anfang 7 Uhr. [1933]
Entree für Herren 2 Sgr., Damen 1 Sgr.
Kinder frei.

Hildebrand's Etablissement,
Neudorfstraße.
Heute, Sonntag, den 23. August:
Großes Militär-Doppel-Concert,
ausgeführt von der **Regimentsmusik des 4. Niederschles. Inf.-Regmts. Nr. 51** und der **Regimentsmusik Leib-Kürassier-Regiments (Schles.) Nr. 1** unter persönlicher Leitung ihrer Kapellmeister **Börner** und **Grube.**
Zum ersten Male kommt zur Aufführung:
Deutschland's Erinnerung an die Jahre 1870/71,
Großes Potpourri mit Schlachtmusik, Kleingewehrfeuer und Kanonendonner von Saro (Neu) unter Mitwirkung eines Tambour- und Hornisten-Corps.
Programme zur Schlachtmusik sind an der Kasse zu haben. [2789]
Anfang 4 Uhr.
Entree: à Person 2½ Sgr., Kinder 1 Sgr.
Morgen, Montag:
Concert von der Kapelle des 51. Infanterie-Regiments.

Hildebrand's Etablissement.
Neudorfstraße.
Morgen Montag, den 24. Aug.:
Großes Militär-Concert
der Regimentsmusik des 4. Ndrschl. Infanterie-Regts. Nr. 51
unter Direction ihres Capellmeisters **Herrn Börner.**
Bei eintretender Dunkelheit
Beleuchtung
der großen Wasser-Fontaine
und des
Manzanillo-Baumes
durch 800 Gasflammen.
Anfang 7 Uhr.
Entree: Herren 2½ Sgr., Damen 1 Sgr. [2734]

Breslauer Actien-Bier-Brauerei.
Heute Sonntag
Frei-Concert.
Von 4½ Uhr ab:
Großes Concert.
Bei eintretender Dunkelheit große bengalische Beleuchtung des Gartens.
Nach 9 Uhr:
Vorstellung der Wunder-Fontaine, und lebender Bilder.
Entree Herren a 2 Sgr., Damen und Kinder 1 Sgr. [2780]

Fürstenstein.
Heute, Sonntag, den 23. August:
Großes Militär-Concert,
ausgeführt von der **Regimentsmusik des 1. Schles. Gren.-Regts. Nr. 10** unter Direction des Kapellmeisters Herrn **W. Herzog.**
Anfang 4 Uhr. [2746]
Entre à Person 3 Sgr.

Gebr. Roesler's Etablissement.
Friedrich-Wilhelmstr. 67 und Berlinerstr. 8.
Heute Sonntag, den 23. August:
Extra-Militair-Concert
vom Trompeter-Corps des 1. Schl. Husaren-Regts. Nr. 4 unter Leitung des Stabstrompeter Herrn Wallasch.
Brillante Gas-Illumination.
Anfang des Concerts 5 Uhr.
Entree: Herren 2 Sgr., Damen und Kinder 1 Sgr. [2766]

Gebr. Roesler's Etablissement.
Morgen Montag den 24. August:
Großes Militär-Concert,
von der Kapelle des 2. Schlesischen Gren.-Regts. Nr. 11, unter Leitung des Kapellmeisters Herrn **Joh. Peplow.**
Brillante Gas-Illumination.
Anfang des Concerts 7 Uhr.
Entree Herren 2 Sgr., Damen und Kinder 1 Sgr. [2767]

Eichen-Park.
Heute Sonntag den 23. Augnst
Großes Militair-Concert
von der **Capelle 2. Schl. Grenad.-Regts. Nr. 11.,**
Kapellmeister **Joh. Peplow.**
Zur Aufführung kommt: **Der Satan in Wien.** Großes humoristisches Potpourri mit Höllenfeuer v. **Hauser.**
Anfang 3½ Uhr. Entree Herren 2½ Sgr., Damen 1 Sgr., Kinder frei.

Simmenauer-Garten.
Neue Taschenstraße 31.
Heute Sonntag:
Großes Militär-Concert
von dem Trompeter-Corps der reitenden Abtheilung des Schles. Feld-Artillerie-Regiments Nr. 6, unter Leitung des Stabstrompeters **Herrn Deutscher.**
Anfang 5 Uhr. Entree 1 Sgr. Kinder die Hälfte.

Montag:
Militär-Concert
von der Kapelle des 2. Schlesischen Artillerie-Regts. Nr. 6, unter Leitung des Kapellmeisters Herrn **Englich.**
Anfang 6½ Uhr. [2741]
Entree 1 Sgr. Kinder die Hälfte.

Seiffert's Etablissement
Rosenthal.
Heute Sonntag:
Tanzmusik
im Sommer-Ball-Salon.
Bei eintretender Dunkelheit
brillante Beleuchtung,
Illumination
des ganzen Gartens, der Blumen und Blumen-Anlagen durch **7000 bunte Lampen**, welche in Folge eines künstlichen Reflexes in **21,000** verschiedenen bunten Flammen erleuchtet erscheinen.
Um 9 Uhr: [1877]
Brillant-Feuerwerk u. bengal. Beleuchtung
des ganzen Gartens.
Kassen-Eröffnung 2 Uhr.
Entree: Herren 2½, Damen 1 Sgr.
Bei ungünst. Witterung **nur Tanz.**

E. Bohn's Gesanginstitut,
Breitestrasse 23/24,
eröffnet Anfang September neue Curse für Anfänger und bereits Unterrichtete. [1918]

Den am 19. August ausgestellten, am 1. September 1874 bei **Holländer** in **Gleiwitz** zahlbaren Schuldschein über hundert Thaler, Ordre **Zacharias** in **Goldberg**, erkläre hiermit für ungiltig, vor Ankauf warnend. [810]
S. Kuznitzky,
Imielin, Oberschlesien.

Pensionäre
finden noch Aufnahme in einer gebildeten Familie. Näheres wird Herr Senior **Weiß**, Magdalenenplatz, die Güte haben mitzutheilen. [1849]

Auf der **belebtesten** Straße **Ratibors**, Oderstraße, nahe am Ringe, ist ein **Geschäftslocal** mit 3 angrenzenden Piecen bald oder per October **zu verpachten.** [511]
Das Local eignet sich zu einer feinen Restauration, Conditorei und zu jeder Handlungs-Branche.
J. Kozlowski in Ratibor.

Stadt-Theater.

Der Unterzeichnete giebt sich hierdurch die Ehre, dem verehrten Publikum die Anzeige zu erstatten, daß die Vorstellungen am 30. August c. beginnen werden.

In Bezug auf die für diese Saison gewonnenen künstlerischen Kräfte, so wie auf das Repertoire in Oper und Schauspiel glaubt der Unterzeichnete versichern zu können, daß diese den Ansprüchen, die das kunstsinnige Publikum Breslaus zu machen berechtigt ist, in jeder Hinsicht genügen werden.

Das mit großen Opfern ins Leben gerufene Unternehmen dem Wohlwollen des verehrten Publikums hiermit bestens empfehlend, erlaubt sich der Unterzeichnete das für die Saison 1874/75 fest engagirte Personal zu veröffentlichen.

Director: **Hans Ra'vené.**
Vertreter der Direction: Der Königliche Commissionsrath Herr **J. Keller.**
Ober-Inspector: Herr **Oscar Will.**
Oberregisseur: Herr **Gumtau** (fr. Director des Nationaltheaters in Berlin).
Regisseur der Oper: Herr **Theodor Bischoff.**
Regisseur der Posse: Herr **Anno** vom Stadttheater in Köln.
Rendant und Secretär: Herr **Max Bachur.**
I. Cassirer: Herr **Otto.**
2. Cassirer: Herr **Sand.**
Theatermaler: Die Herren **Lütkemeyer** in Coburg; **Rostock und Neubert** vom Hoftheater in Altenburg.
Maschinenmeister: Herr **Fahrenwaldt** vom Victoriatheater in Berlin.
Theatermeister: Herr **Janke.**
Bühnen-Inspector: Herr **Schulz.**
Bibliothekar: Herr **Max Schüttler.**

Oper.

Herr **Richard** (Heldentenor) vom Stadttheater in Frankfurt a. M.
" **Erdmann** (Heldentenor) vom Stadttheater in Nürnberg.
" **Bußmann** (lyrischer Tenor).
" **Bollé** (lyrischer Tenor).
" **Victor Schmidt** (Tenor-Buffo) vom Stadttheater in Bremen.
" **Ernst** (II. Tenorparthien) vom Stadttheater in Augsburg.
" **Alexy** (erster Bariton) vom Hoftheater in Braunschweig.
" **Blaue** (erster Bariton) vom Stadttheater in Königsberg.
" **Rieger** (erster Bariton).
" **Robert Meinhold** (zweiter Bariton).
" **Dalle Aste** (erster Baß) von der Komischen Oper in Wien.
" **Mühe** (erster Baß) vom Hoftheater in Braunschweig.
" **Weiß** (hoher Baß).
" **Prawit** (Baß-Buffo).

Damen.

Fräulein **Amann** (Prima Donna) vom Hoftheater in Weimar.
" **E. König** (Prima Donna) von der Komischen Oper in Wien.
" **H. Hagen** (jugendlich dramatische Sängerin).
" **Hoffrichter** (Coloratursängerin) vom Hoftheater in Wiesbaden.
" **Smigowska** (dram. Sängerin) v. d. Gr. Oper in Rotterdam.
" **Bärmann** (Altistin) von der Großen Oper in Rotterdam.
" **Weber-Kukula** (Altistin).
" **Wiewiorowska** (Opern-Soubrette) vom Stadttheater in Mainz.
" **Schirmer** (Opern-Soubrette) vom Stadttheater in Cöln.
" **Martha Bielsky** (jugendliche Sängerin).
" **Martha Spalke** (kleine Parthien).
" **Hulda Grosseck** (kleine Parthien).

Schauspiel.

Herr **Tomann** (erster Held und Liebhaber).
" **Schönfeld** (erster jugendlicher Held und Liebhaber) vom Stadt-Theater in Wien.
" **Knorr** (erster jugendlicher Held und Liebhaber).
" **Enzinger** (erster jugendlicher Held Liebhaber) vom Hoftheater in Meiningen.
" **Meyenberg** (jugendlicher Liebhaber) vom Stadttheater in Cöln.
" **Gluth** (jugendlicher Liebhaber) vom Stadttheater in Danzig.
" **Hellwig** (jugendlicher Liebhaber).
" **Hans Ravené (René)** (Bonvivants).
" **Naberg** (erste Charakterrollen).
" **Tondeur** (Charakterrollen).
" **Gumtau** (Heldenväter).
" **Werner** (Väter) vom Stadttheater in Berlin.
" **Bischoff** (Väter).
" **Anno** (erster Komiker) vom Stadttheater in Cöln.
" **Will** (erster Komiker).
" **Herrmann** (Komiker) vom Stadttheater in Stettin.
" **zum Busch** (Komiker).
" **Ney** (Chargen).
Die Herren **Heiden, Purrmann, Delavigne, Ruff, Müller, Hiepe, Lent** (kleine Rollen).

Damen.

Fräulein **Bland** (erste Liebhaberin) vom Stadttheater in Wien.
" **Weigel** (Heldin und Salondame) vom Stadttheater in Nürnberg.
" **M. Ulrich** (Conversations-Liebhaberin).
" **Doppel** (naive Liebhaberin) vom Fr.-Wilhelmst. Theater in Berlin.
" **Meißner** (naive Liebhaberin) vom Stadttheater in Königsberg.
" **Güldenberg** (Liebhaberin) vom Hoftheater in Gera.
" **Herwegh** (Liebhaberin).
Frau **Grösser-Claar** (erste Mütter).
" **Zum Busch** (Mütter).
" **Tondeur** (Anstandsdamen).
" **Goethe** (komische Mütter).
Fräulein **Emmerich** (komische Mütter).
" **Martorell** (Soubrette).
" **Burgstaedt** (Soubrette).
" **Stemmler** (Kammermädchen).

Ballet.

Balletmeister: Herr **Ambrogio** vom Hoftheater in Stuttgart.
Solotänzer: Herr **Anthony** vom Stadttheater in Hamburg.
" " **Gundlach** von der Komischen Oper in Wien.
Solotänzerinnen: Fräul. **Bôor** vom Hoftheater in Stuttgart.
" **Lanzavechia** vom Stadttheater in Bremen.
" **Bohné** vom Stadttheater in Frankfurt a. M.
" **Schimke.**
" **Sachsenweger** vom Stadttheater in Cöln.
" **Engemann.**
" **C. Unger.**
24 Damen im Corps de Ballet.

Chor.

Chordirector: Herr Kapellmeister **Stumpf** von Rotterdam.
Das Chorpersonal besteht aus 60 Herren und Damen.

Orchester. (48 Musiker.)

Erster Kapellmeister: Herr **Carl Goetze.**
Kapellmeister: Herr **Weiß.**
Orchester-Dirigent: Herr **Loewenthal.**

Indem ich nun dem verehrten Publikum die (bedeutend herabgesetzten) Abonnementspreise hiermit bekannt gebe, lade ich zu recht zahlreicher Theilnahme ganz ergebenst ein.

Anmeldungen zum Abonnement werden im Bureau des Stadttheaters, Vormittags von 10–1 Uhr, entgegengenommen.

Abonnements-Preise.

Ein Platz	Fremdenloge	200	Thlr.
" "	Proscenium I. Rang	180	"
" "	I. Rangloge	165	"
" "	I. Rang Balcon / Orchesterloge	135	"
" "	Parquetloge / Parquet	120	"

Das Abonnement (impersonell) ist giltig für alle Vorstellungen vom 30. August 1874 bis 15. Juni 1875 mit Ausnahme von **zwei** (noch näher bekannt zu machenden) Tagen, an welchen das Stadttheater zu Privatzwecken vergeben ist.

Die beiden am 30. und 31. August stattfindenden Vorstellungen sind als Ersatz für den Ausfall der beiden Tage bestimmt.

Vorkaufsrechte bleiben besonderer Vereinbarung vorbehalten.

Breslau, im August 1874. [1952]

Hochachtungsvoll

Hans Ravené (René),
Director des Stadttheaters.

Unterricht im Schön- u. Schnellschreiben,
im gesammten kaufm. Rechnen, sowie in einfacher und doppelter
Buchführung
für Waaren- und Fabrikgeschäfte.
F. Berger, Grünstr. 6.
Anmeld. Nachmittags erbeten.

Der neue Cursus
für dopp. italienische
Buchführung,
mit Corresp., kaufm. Rechn., Wechsellehre, [1887]
Zinsen-Conto-Corrents etc. beg.
am 1. Sept.
Privatcurse abs. i. kurz. Zeit.
Anmeld. tägl. von 11 Uhr ab.
A. Werner.
Klosterstr. 1 a, a. Ohlauer Thor.

Meinen Schülerinnen zeige ich hierdurch an, daß ich von meiner Reise zurückgekehrt bin. (H. 22561) [2781]
Sprechstunden von 12–2 Uhr.
Anna von Meichsner,
Lehrerin im Gesang und der italienischen Sprache.

Englisch.
Mit Sept., Oct., Novbr. beginnen Curse. Neueweltg. 2, II. **Becker.**

Ich verreise auf drei Wochen.
Dr. Soltmann.

Ich bin zurückgekehrt. [1853]
Dr. J. Gottstein.

Ich bin zurückgekehrt: [1943]
Sanitätsrath Dr. Paul.

Schmerzlose Einsetz. künstl. Zähne, im Atelier für künstl. Zahnersatz, von **Herrmann Thiel & Comp.,** Breslau, Junkernstraße 8, 1. Etage. [1646]

H. Paul Thiel's
Atelier für künstl. Zähne befindet sich **nach** wie **vor** in **Glogau,** Preuß. Straße Nr. 16.

M. Wagner's Atelier
für künstliche Zähne und Gebisse befindet sich jetzt 1. Etage
Schmiedebrücke 44 (2 Pollacken).

Sonntag den 23. August 1874.



Extrafahrt nach Dyhernfurth.
Abfahrt von Breslau 1½ Uhr Nachmittags vom Freiburger Bahnhofe (am Rundbau des Empfangsgebäudes).
Rückfahrt von Dyhernfurth 9½ Uhr Abends. [2569]

Billets à 15 Sgr. tour und retour zu haben bis Sonntag, Vormittags 9 Uhr, bei:
Herrn **A. Reifland,** Berlinerplatz u. Nicolai-Stadtgraben-Ecke.
" **Leopold Buckausch,** Schmiedebrücke- und Kupferschmiedestraße-Ecke.
" **Herrmann Stelzer,** Gartenstraße 23b.
" **v. Brase (Rich. Maetschke),** Ohlauerstr.- u. Neuegasse-Ecke.
" **Emil Drescher,** Rosenthalerstraße Nr. 1, Viehmarkt 15.



Neue Graupen-Straße.
Kreuzberg's große Menagerie,
zu sehen von früh 9 Uhr bis Abds. 9 Uhr. Vorstellungen v. Thierbändiger um 4, 6 u. 8 Uhr; nach der 4 u. 8 Uhr-Vorstellung Futterung sämmtlicher Thiere.
Nur noch kurze Zeit!
Es bittet um gütigen Besuch
[2570] **A. Kallenberg.**

---

10. und **letzte** Cölner Domb.-
Geld-Lotterie
Hauptgew. 25000 Thlr. kleinster Gew. 20 Thlr., Loose à 1 Thlr. (21 Loose für 20 Thlr.) **aus Breslau zu bezieh. durch Importeur Schlesinger,** Ring 4.
☞ Vorausbestellte Gewinn-Listen 2½ Sgr. pro Exemplar!

Hohen Herrschaften
empfiehlt sich zum Aufpoliren von Möbeln und Umwandlung derselben in alle Holzarten. Alte Oelgemälde werden wie neu wieder hergestellt. Auswärtig schriftlich. [1959]
A. Weiß, Ohlauerstr. 44.

H. Scholtz,
Buchhandlung in Breslau,
Stadttheater.

Grosses Lager von Büchern
aus
allen Zweigen der Literatur.
Journal-Lesezirkel
von 74 Zeitschriften.
Bücher-Leih-Institut
für **neueste** deutsche, englische und französische Literatur.
Abonnements
können täglich beginnen.
Prospecte gratis und franco.

Leihbibliothek.
Musikalien-Leihinstitut.
Journal-Lesezirkel.
A. Fiedler, *Schweidnitzerstr. Nr. 53, 1. Etage.*
Buch- u. Musikalienhandl.

25,600 Abonnenten
hat das „Berliner Tageblatt" nebst „Ulk" und „Sonntagsblatt" sich nunmehr erworben und da jedes abonnirte Exemplar doch **mindestens** von 4 Personen gelesen wird, so besitzt das „**Berliner Tageblatt**" unstreitig **mehr als**
100 Tausend Leser.

Dieser **enorme** Leserkreis bürgt für den gediegenen Inhalt der Zeitung und liefert den Beweis, daß das „**Berliner Tageblatt**" allen gerechten Anforderungen, die man an eine in der Reichshauptstadt erscheinende politische und Local-Zeitung stellen kann, vollkommen entspricht.

Im Monat **September** bringt das Feuilleton des „**Berliner Tageblatt**" die neueste Novellette des berühmten
Wilkie Collins:
„Das Traumweib".

Der Abonnementspreis für das „**Berliner Tageblatt**" nebst illustrirtem, humoristisch-satyrischem Wochenblatt „**Ulk**" und dem durch seinen werthvollen Unterhaltungsstoff so sehr beliebten „**Berliner Sonntagsblatt**" beträgt
nur 17½ Sgr. monatlich
für alle 3 Blätter zusammen incl. Postprovision.

Alle Postanstalten des deutschen Reiches nehmen **täglich** Bestellungen entgegen.

Die **Reichhaltigkeit,** durch welche sich das „**Berliner Tageblatt**" bisher besonders auszeichnete, wird noch weiter ausgedehnt werden und danach umfassen:

a. Politischer Theil: Populäre, freisinnige Leitartikel. Politische Tages- und Wochenschau. Reichhaltige politische Nachrichten. Ausführliche Kammer-Verhandlungen.

b. Localer Theil: Communales. Local-Nachrichten. Gerichts-Zeitung. Vereins-Nachrichten. Berliner Stadtverordneten-Versammlung (im **stenographischen Auszuge**).

c. Handels-Zeitung: Börsen- und Handels-Notizen, Handels-, Markt- und Börsenberichte. **Completer Courszettel.** Ziehungslisten der wichtigsten Looseffecten. Viehmarkt.

d. Feuilletonistischer Theil: Romane und Novellen berühmter Autoren. Reisebriefe. Schilderungen. Die beliebten Sonntags-Plaudereien von Siegm. Haber ꝛc.

e. Vermischtes: Provinzial-Original-Correspondenzen. Theater. Kunst und Wissenschaft. Hauswirthschaft. Ernennungen. Concurs-Nachrichten. Vollständige **Ziehungslisten** der **Preuß. Klassen-Lotterie.** Zahlreiche Annoncen **aus allen** Gebieten des öffentl. Verkehrs.

f. Im besonderen **Sonntagsblatte** interessante Artikel aus allen Gebieten, **Humoresken. Hauswirthschaft** und Gewerbe ꝛc. ꝛc. [2723]

Meyer's Conversat.-Lexicon,
letzte Ausgabe, complett, gesucht.
Offerten M. L. Trachenberg erbeten.

☞ **Specialité.** ☜
Verlobungs- u. **H**ochzeits-**B**riefe,
(auch andere Familien-Anzeigen,)
Visiten- und **A**dress-**K**arten,
☞ **E**hren-**B**ürger-**B**riefe, ☜
Ehren-**M**itglieds-**D**iplome,
Kaufmänn. u. landwirthsch. Formul.
Artist. Inst. M. Spiegel, Breslau.

Eine alleinstehende Wittwe, im Damenschneidern firm, bittet um Beschäftigung in und außer dem Hause. **Große Feldgasse 11b. IV.** [1968]

In Mauke's Verlag (Hermann Duft) in Jena ist erschienen und in Breslau vorräthig in der
Leuckart'schen Sort.-Buch- u. Musikalien-Handlung (Albert Clar),
Kupferschmiedestraße Nr. 13:
Vorarbeiten
für eine
Geographie der Augenkrankheiten.
Nebst einem an alle Augenärzte gerichteten Fragebogen.
Von
Hermann Cohn,
Professor an der Universität Breslau.
Preis 1 Thlr. 10 Sgr. [2740]

Pensionat für häusl. und wissenschaftl. Ausbildung junger Mädchen,
Breslau, Zimmerstraße Nr. 13. [2446]
Aufnahme neuer Pensionäre vom 5. October an. Prospecte und Referenzen durch die Vorsteherin
Marie Hausser, dipl. Q. C. London.

Börsen-Makler-Bank.

Wir beehren uns die Actionäre unserer Gesellschaft zu der
am 8. September a. c., Nachmittags 4 Uhr im kleinen Saale der neuen Börse
stattfindenden
zweiten ordentlichen General-Versammlung
einzuladen.

Gegenstände der Tagesordnung sind:

1. Erstattung des Geschäftsberichts durch den Vorstand und den Aufsichtsrath.
2. Bericht der Rechnungsrevisoren über Prüfung der Bilanz, event. Ertheilung der Decharge.
3. Neuwahl zweier Aufsichtsräthe.
4. Wahl zweier Rechnungsrevisoren und eines Stellvertreters.
5. Festsetzung der Gewinnvertheilung.

Diejenigen Actionäre, welche sich an der General-Versammlung betheiligen wollen, haben ihre Actien, begleitet von zwei arithmetisch geordneten Verzeichnissen bis
spätestens 31. August a. c.
gemäß § 28 des Statuts **in unserm Bureau Carlsstraße Nr. 2** zu deponiren. [2794]

Breslau, den 22. August 1874.

Der Aufsichtsrath der Börsen-Makler-Bank.
Julius Schottlaender, Vorsitzender.

Die Herren Actionäre unserer Gesellschaft werden hierdurch unter Bezugnahme auf die § 25 und 27 des revidirten Statuts zur
Ersten ordentlichen General-Versammlung auf Dinstag den 22. Sept. a. c., Nachmittags 3 Uhr,
im Saale des Herrn **Gnilka** zu **Bauerwitz** ergebenst eingeladen.

Tagesordnung:

1) **Rechnungslegung und Ertheilung der Decharge.**
2) **Feststellung der Dividende pro 1873|74.**
3) **Wahl zweier Mitglieder des Aufsichtsrathes.**

Diejenigen Herren Actionäre, welche sich an der General-Versammlung betheiligen wollen, haben ihre Actien **spätestens** 3 Tage vor der General-Versammlung bei der Gesellschaftskasse gegen Empfangs-Bescheinigung zu deponiren. [2753]

Actien-Zuckerfabrik Bauerwitz,
den 15. August 1874.
Der Aufsichtsrath.

Im Mittelpunkte der Stadt, vis-à-vis der königl. Bank in Breslau
H. E. Suchan's Hotel zum Dresdener Hof,
Nr. 39, Albrechtsstraße Nr. 39 (Eingang Altbüßerstraße). [1466]

D. Beck's
Restaurant Neue Gasse 8.
Gute Küche, vorzügliche Biere und Weine.
Mittagstisch à Couvert 12½ Sgr. [2765]

Zum Ein- und Verkauf und zum Lombard guter Hypotheken halten wir uns empfohlen.
Hypotheken- und Lombard-Comptoir,
[2754] **von Julius Epstein in Breslau, Paradiesstraße 2.**



Die angesammelten alten Materialien sollen im Wege der Submission verkauft werden. [2605]

Termin hierzu ist auf

Sonnabend, den 5. k. M., Vormittags 11 Uhr,

in unserem Geschäfts-Locale, Koppenstraße Nr. 88/89 hierselbst, anberaumt, bis zu welchem die Offerten frankirt und versiegelt mit der Aufschrift:

„Submission auf alte Materialien"

eingereicht sein müssen.

Die Submissions-Bedingungen liegen in den Wochentagen Vormittags im vorbezeichneten Locale zur Einsicht aus und können daselbst auch Abschriften der Bedingungen gegen Erstattung der Kosten in Empfang genommen werden.

Berlin, den 16. August 1874.

Königliche Direction der Niederschlesisch-Märkischen Eisenbahn.

Oberschlesische Eisenbahn.

Von Montag den 24. d. Mts. ab werden die Geschäfts-Locale unserer hiesigen Güter-Expedition und Kasse aus dem, an der Flurstraße belegenen Gebäude in die auf unserem Außen-Bahnhofe hierselbst neu erbauten, mit den Güter-Magazinen verbundenen Güter-Expeditions-Gebäude verlegt.

Zugleich erhalten die Güter-Magazine die nachstehenden Bezeichnungen und Bestimmungen:

Magazin Nr. 1 behält seine bisherige Bestimmung für abgehende Güter nach Stationen der Strecke Breslau bis Oswięcim und Seitenlinien, incl. Oswięcim und Jägerndorf, so wie nach der Strecke Rothsürben-Wartha-Frankenstein.

Magazin Nr. 2, neu erbaut, dient für die von den vorbezeichneten Strecken ankommenden Güter.

Magazin Nr. 3 (bisher Nr. 7) für die nach der Strecke Schebitz-Stargard und Seitenlinien, sowie den in dieser Richtung anschließenden fremden Bahnen abgehenden Güter.

Magazin Nr. 4 (bisher Nr. 6) für die aus der vorbezeichneten Verkehrsrichtung ankommenden Güter.

Magazin Nr. 5 (bisher Nr. 3.) für die nach dem Auslande abgehenden Güter, welche einer Zoll-Controle unterliegen, bezw. für Frei- und Begleitschein-Güter (bisher im alten Magazin Nr. 4).

Magazin Nr. 6 (bisher Nr. 2.) für ankommende Steuergüter aus dem Auslande (bisher im alten Magazin Nr. 5.)

In dem neu erbauten Expeditionsgebäude zwischen den Magazinen Nr. 1 und 2 befinden sich die Bureaus des Güter-Expeditions-Vorstandes und der Expeditionsabtheilung I., (Verkehr des Magazins Nr. 1), der Abtheilung II, (Verkehr des Magazins Nr. 2), Abtheilung IV (Verkehr der Magazine Nr. 3 und 4) sowie die Güterkasse.

In dem Expeditionsgebäude zwischen den Magazinen Nr. 5 und 6 befindet sich die Expeditionsabtheilung III für den Verkehr der Magazine Nr. 5 und 6, sowie die Königliche Bahnhofs-Zoll-Expedition. [2710]

Die Zu- und Abfuhr nach resp. von den Magazinen Nr. 1, 2, 3 und 4 und dem zugehörigen Expeditionsgebäude findet nur von der Flur- und Brüderstraße zu den Magazinen Nr. 5 und 6 und dem zugehörigen Expeditionsgebäude nur von der verlängerten Löschstraße aus, statt.

Breslau, den 14 August 1874.

Königliche Direction.

Breslau-Schweidnitz-Freiburger Eisenbahn.

Es soll die Herstellung der Erd- und Böschungsarbeiten, so wie der Streckenbauwerke des Looses Nr. 2 der Neubaustrecke Salzbrunn-Friedland im Submissionswege verdungen werden.

Uebernahme-Offerten sind mit entsprechender Aufschrift versehen, versiegelt und portofrei zu dem [2632]

am Montag den 31. August 1874, Vormittags 11 Uhr,

anstehenden Submissionstermine **unter Adresse unseres Central-Bau-Bureaus hierselbst** einzureichen.

Die Bedingungen, Kostenanschläge und Zeichnungen können in unserem Verwaltungsgebäude, Zimmer Nr. 33, eingesehen, auch gegen Zahlung von 2 Thlr. Copialien von dort bezogen werden.

Breslau, den 17. August 1874.

Directorium.

Rechte-Oder-Ufer-Eisenbahn-Gesellschaft.

Wir beabsichtigen im Souterrain des Wohnhauses am dritten Magazin-Gebäude auf unserem hiesigen Güter-Bahnhofe vor dem Oderthor eine Restauration für unser Arbeiter-Personal vom 1. October c. ab einzurichten und dieselbe öffentlich zu verpachten.

Wohnung kann dem Restaurateur nicht gewährt werden. Als Minimum der jährlichen Pacht werden Fünfzig Thaler festgesetzt.

Pächter hat gleich nach dem Zuschlage eine Caution in Höhe des einfachen Jahrespachtbetrages zu hinterlegen.

Die sonstigen Pachtbedingungen können entweder in unserem Verwaltungs-Gebäude hierselbst, Berlinerstraße Nr. 76, 1. Etage, im Zimmer Nr. 6, eingesehen oder gegen Einsendung resp. Nachnahme der Copialien im Betrage von 5 Sgr. von unserer Kanzlei bezogen werden.

Dieselben sind mit unterschriebenem Anerkennungsvermerk dem Pachtgebot beizufügen.

Pachtlustige mögen ihre versiegelten Pachtgebote mit einem auf dem Couvert befindlichen Vermerk:

„Pachtgebot für die Restauration auf dem Güterbahnhofe zu Breslau, Oderthor",

bis zum 26. August c., Vormittags 11 Uhr,

frankirt an uns einsenden.

In diesem Termine erfolgt die Eröffnung der Submissionsschreiben im Beisein der etwa erschienenen Interessenten. Der Zuschlag wird einige Tage später ertheilt. (H 22501) [2576]

Breslau, den 16. August 1874.

Direction.

Norddeutscher Lloyd.

Postdampfschifffahrt

von Bremen nach Newyork und Baltimore

		nach			nach
Hohenzollern*	25. August	Newyork	America*	8. Septbr.	Newyork
Leipzig**	26. August	Baltimore	Hannover**	9. Septbr.	Baltimore
Donau**	29. August	Newyork	Hermann**	12. Septbr.	Newyork
Hohenstauffen*	1. Septbr.	Newyork	Deutschland*	15. Septbr.	Newyork
Ohio**	2. Septbr.	Baltimore	Nürnberg**	16. Septbr.	Baltimore
Mosel**	5. Septbr.	Newyork	Rhein**	19. Septbr.	Newyork

* über Havre, ** über Southampton, † direct.

Passage-Preise nach Newyork: Erste Cajüte **165** Thlr., zweite Cajüte **100** Thlr., Zwischendeck **45** Thlr.

Passage-Preise nach Baltimore: Cajüte **135** Thaler, Zwischendeck **45** Thaler.

von Bremen nach Neworleans,

Havre und event. **Havanna** anlaufend.

Frankfurt	22. Septbr.	Straßburg	6. Octbr.	Köln	20. Octbr.
Hannover	3. Novbr.	General Werder	17. Novbr.	Frankfurt	1. Decbr.

Passage-Preise nach Havanna und Neworleans: Cajüte **210** Thaler, Zwischendeck **55** Thaler.

Nähere Auskunft ertheilt die Unterzeichnete und die von derselben mit der Annahme von Passagieren betrauten Expedienten in **Bremen** und deren inländische Agenten. [55]

Die Direction des Norddeutschen Lloyd.

Oberlausitzer und Cottbus-Großenhainer Eisenbahn.

Kürzeste Verbindung zwischen Breslau und Leipzig via Kohlfurt—Ruhland—Großenhain.

Richtung: Breslau—Leipzig.

	Vormittags.	Nachmittags.	Abends.
Breslau Abfahrt	9. 0. u. 10. 15.	12. 45.	10. 0. u. 10. 40.
Kohlfurt Ankunft	12. 13. u. 12. 35.	4. 25.	2. 3. u. 12. 39.
„ Abfahrt	1. 32.	5. 7.	4. 42.
Ruhland Ankunft	4. 1.	8. 14.	8. 26.
„ Abfahrt	5. 1.	8. 51.	8. 43.
Großenhain Ankunft	5. 48.	9. 56.	9. 36.
„ Abfahrt	5. 52.	10. 40.	9. 40.
Priestewitz Ankunft	6.	10. 50.	9. 50.
„ Abfahrt	6. 36.	11. 28.	10. 8.
Leipzig Ankunft	8. 20.	1. 35.	12. 10.
	Abends.	Nachts.	Mittags.

Richtung: Leipzig—Breslau.

	Früh.	Vormittags.	Vormittags.
Leipzig Abfahrt	5. 10.	9. 5.	11. 40.
Priestewitz Ankunft	7. 18.	10. 50.	2. 18.
„ Abfahrt	7. 23.	11. 10.	2. 20.
Großenhain Ankunft	7. 33.	11. 22.	2. 32.
„ Abfahrt	7. 44.	11. 27.	2. 36.
Ruhland Ankunft	8. 37.	12. 24.	3. 31.
„ Abfahrt	8. 48.	12. 30.	4. 3.
Kohlfurt Ankunft	12. 38.	3. 42.	6. 42.
„ Abfahrt	1. 5. u. 1. 15.	4. 25.	7. 12.
Breslau Ankunft	3. 30. u. 5. 5.	8. 0.	10. 45.
	Nachmittags.	Abends.	Abends.

In Kohlfurt fahren die Züge der Oberlausitzer Bahn unmittelbar ab und an von dem Perron der Niederschlesisch-Märkischen Eisenbahn. **Nur** in **Kohlfurt** und **Priestewitz** Wagenwechsel. [517]

Der directe Personen- und Gepäck-Verkehr zwischen den Stationen der **Oberlausitzer** und **Cottbus-Großenhainer** einerseits und den Stationen der **Leipzig-Dresdener Bahn** andererseits ist mit dem **1. August d. J.** in Kraft getreten.

Die Actien-Gesellschaft für Wagenbau in Jauer,

Niederlage in Breslau:

bei Herrn **August Müller,**

Comptoir: Junkernstr. 1 (Eing. Schloßstraße). **Remisen:** Nr. 13 und 14 in der **Centralbank** für **Landwirthschaft** und **Handel**, empfiehlt ihre **höchst soliden** und **reell** gebauten, geschmackvoll ausgestatteten [2210]

Luxus-Wagen und Wagen aller Art,

von den **einfachsten** bis zu den **elegantesten**, bei Verwendung nur **besten** Materials, zu verhältnißmäßig **billigen** Preisen.

Meinen geehrten Kunden zur gefl. Nachricht,

daß mein Lager

Wollener Fantasie-Waaren

in

billigsten & feinsten Genres

nunmehr vollständig sortirt ist.

Max Breslauer,

8. Junkernstraße. 8.

[2599]

Oscar Giesser, Mineralbrunnen-Handlung. **Breslau, Junkernstraße Nr. 33,**

Haupt-Depot für Schlesien und Posen der

ungar. Hunyadi-Janos-Quelle,

empfängt während der Saison fortgesetzt regelmäßige Lieferungen direct von den Quellen frische Füllungen sämmtlicher

1874er natürl. Mineralbrunnen

und empfiehlt davon, wie auch Cudowaer Molken-Essenz, div. Pastillen, Bade-Salze, Soolen u. Seifen und ferner **Dr. Struve & Soltmann**'sche künstliche Mineralwässer zu Fabrikpreisen. [2786]

Chamer cond. Milch einz. Ersatz d. Muttermilch f. Säuglinge a Büchse 9 Sgr. i. d. Niederl. b. **Oscar Gießer.**

1874. **1874.**

Natürliche Mineralbrunnen,

sämmtliche in- und ausländische, sowie Pastillen, Badesalze und Seifen, als auch alle künstlichen Wässer aus der Anstalt der Herren **Dr. Struve & Soltmann** hier zu Fabrikpreisen empfiehlt [872]

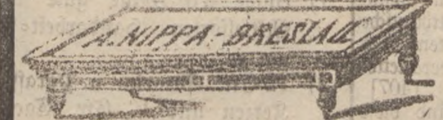
Mineralbrunnen-Niederlage

von

H. Fengler, Reuschestraße 1, 3 Mohren.

Brunnenschriften gratis.

Die größte Auswahl



best construirter

Billards

mit ganzer Marmorplatte

empfiehlt zu den billigsten Preisen [2737]

A. Nippa, Breslau,

Oderstraße 14 und Messergasse 27.

Ein Lancastre-Wechselgewehr,

Läufe von feinstem Damast, Schrot- und Kugelröhre Cal. 16; letztere rechts im Drall, links grade gezogen, noch wenig gebraucht, ist sehr preiswürdig zu verkaufen. Anfragen unter Chiffre A. B. 100 poste rest. Ruda Oberschl.

Das Louis Stangen'sche Annoncen-Bureau,

Inhaber **Emil Kabath** in **Breslau, Carlsstraße 28,**

empfiehlt sich den verehrlichen Inserenten zur Besorgung von **Annoncen** und Bekanntmachungen aller Art in hiesige, wie **auswärtige** Zeitungen zum **Originalpreise ohne Porto und Spesen-Berechnung. Discretion in allen Fällen.** [2756]

Breslauer Consum-Verein.

Wir eröffneten unser **19.** Waarenlager in dem nach der

Oderstraße

zu belegenen Verkaufsgewölbe des Hauses Nr. 60 am Ringe.

Anmeldungen neuer Mitglieder werden dort, wie in allen unseren Verkaufsstellen gegen einmalige Einzahlung von 12 Sgr. entgegengenommen.

[2611] **Die Direction.** (H. 22517)

Bouquets und Coiffuren

nach französischen Modellen

fertigen, zur Toilette passend, [1953]

Breslauer & Comp.,

Schweidnitzerstraße 54, 1. Etage.

Größtes Lager in Strauß- u. Fantasie-Federn.

Nach Auswärts stehen Muster-Sendungen zu Diensten.

!! Offerte !!

Holz-Cement bester Qualität, Ia. Deckpapier, Dachlack, Dachpappen

Litolid, Asphalt zum Selbstkostenpreise, Engl. Steinkohlen-Theer

[2219]

und

Dach-Nägel

offerirt zu

„besonders billigen Preisen" „in bester Qualität",

Papp- und Holz-Cement-Bedachungen,

sowie

Reparaturen und Theerungen alter Dächer

übernehme

unter mehrjähriger Garantie zur Ausführung.

S. Zwettels,

Comptoir: Schweidnitzerstr. Nr. 34|35,

Fabrik: Neukirchener-Chaussee.

Neueste Dampfkessel,

System Root und Belleville.

Den Bau rationeller und inexplosibeler Dampfkessel betreibt als ausschließliche Specialität die Actien-Commandit-Gesellschaft [1826]

Walther & Co.

(C 1383) in Kalk bei Deutz am Rhein.

Gewächshäuser.

Glas-Salon und Fenster in anerkannt bester Construction und solidester Arbeit von [1470]

Schmiedeeisen

empfiehlt das Special-Geschäft von

M. G. Schott, Matthiasstr. 26 und 28a.

Bekanntmachung. [142]

In unser Firmen-Register ist Nr. 3724 die Firma

H. Schwarzer

und als deren Inhaber der Kaufmann **Hugo Schwarzer** hier heute eingetragen worden.

Breslau, den 19. August 1874.

Königl. Stadt-Gericht. Abth. I.

Bekanntmachung. [140]

In unser Firmen-Register ist bei Nr. 1079 das Erlöschen der Firma

A. Reichhelm

hier heute eingetragen worden.

Breslau, den 18. August 1874.

Königl. Stadt-Gericht. Abth. I.

Bekanntmachung. [141]

In unser Firmen-Register ist bei Nr. 2563 das Erlöschen der Firma

Rudolph Holzbecher

hier heute eingetragen worden.

Breslau, den 18. August 1874.

Königl. Stadt-Gericht. Abth. I.

Bekanntmachung. [143]

Zu dem Concurse über das Vermögen des Kaufmanns **Berthold Bell** hierselbst hat der Kaufmann **J. M. Brünn** zu Berlin eine Judicatrestforderung von 67 Thlr. 23 Sgr. 9 Pf. nebst 6% Zinsen seit dem 13. November 1873 ohne Vorrecht nachträglich angemeldet.

Der Termin zur Prüfung dieser Forderung ist

auf den 3. September 1874, Vormittags 11½ Uhr, vor dem unterzeichneten Commissar im Zimmer Nr. 47 im 2. Stock des Gerichts-Gebäudes

anberaumt, wovon die Gläubiger, welche ihre Forderungen angemeldet haben, in Kenntniß gesetzt werden.

Breslau, den 14. August 1874.

Königl. Stadt-Gericht. I. Abth.

Commissar des Concurses.

v. Bergen.

Bekanntmachung [144]

Zu dem Concurse über das Vermögen des Kaufmanns **Bernhard Pick** hierselbst hat die verehelichte Frau Kaufmann **Pick, Dorethea** geborene **Simmel**, eine Forderung aus einer ihr zustehenden Morgengabe in Höhe von 6000 Thlr., ohne Vorrecht, nachträglich angemeldet.

Der Termin zur Prüfung dieser Forderung ist

auf den 16. September 1874, Vormittags 11 Uhr, vor dem unterzeichneten Commissar im Zimmer Nr. 47 im 2. Stock des Gerichts-Gebäudes

anberaumt, wovon die Gläubiger, welche ihre Forderungen angemeldet haben, in Kenntniß gesetzt werden.

Breslau, den 15. August 1874.

Königl. Stadt-Gericht. I. Abth.

Commissar des Concurses.

George.

Bekanntmachung. [145]

Zu dem Concurse über das Vermögen des Kaufmanns **Carl Georg Otto Kerstan** hierselbst hat der Kaufmann **H. Franko** hier eine Wechselforderung incl. Protestkosten und Provision von 337 Thlr. 2 Sgr. 6 Pf. nebst 6% Zinsen von 131 Thlr. 23 Sgr. 6 Pf. seit 6. Januar 1874 und von 200 Thlr. seit 10. Januar 1874 ohne Vorrecht nachträglich angemeldet.

Der Termin zur Prüfung dieser Forderungen ist

auf den 10. September 1874, Vormittags 11 Uhr, vor dem unterzeichneten Commissar im Zimmer Nr. 47 im 2. Stock des Gerichts-Gebäudes

anberaumt, wovon die Gläubiger, welche ihre Forderungen angemeldet haben, in Kenntniß gesetzt werden.

Breslau, den 15. August 1874.

Königl. Stadt-Gericht. I. Abth.

Commissar des Concurses.

Engländer.

Nothwendiger Verkauf.

Der ideelle Antheil des Haushälters und Kürschnermeisters **Adolph May** an dem hierselbst unter den Hinterhäusern Nr. 23, sonst Nr. 538 gelegenen, im Grundbuche der inneren Stadt Band 17, Blatt 321, verzeichneten, dem **May** und seiner Ehefrau **Louise**, geb. **Gröger**, gemeinschaftlich gehörigen Hause ist zur nothwendigen Subhastation Schulden halber gestellt.

Es beträgt der Gebäudesteuer-Nutzungswerth des ganzen Hauses 355 Thlr.

Versteigerungstermin steht

am 12. October 1874, Vormittags 11 Uhr, vor dem unterzeichneten Richter

im Zimmer Nr. 21 im I. Stock des Stadtgerichts-Gebäudes an.

Die Caution beträgt 444 Thlr.

Das Zuschlagsurtel wird

am 14. October 1874, Vormittags 11 Uhr,

im gedachten Geschäftszimmer verkündet werden.

Der Auszug aus der Steuerrolle, beglaubigte Abschrift des Grundbuchblattes, etwaige Abschätzungen und andere das Grundstück betreffende Nachweisungen, ingleichen besondere Kaufbedingungen können in unserem Bureau XIIb. eingesehen werden.

Alle Diejenigen, welche Eigenthum oder anderweite zur Wirksamkeit gegen Dritte der Eintragung in das Grundbuch bedürfende, aber nicht eingetragene Realrechte geltend zu machen, werden aufgefordert, dieselben zur Vermeidung der Präclusion, spätestens im Versteigerungstermine anzumelden.

Breslau, den 13. August 1874.

Königl. Stadt-Gericht.

Der Subhastations-Richter.

v. Bergen. [139]

In dem Concurse über das Privat-Vermögen des Kaufmanns **Franz Carl Peter Heurich** zu Görlitz ist zur Verhandlung und Beschlußfassung über einen Accord Termin [408]

auf den 5. September 1874, Vormittags 9 Uhr, in unserem Gerichtslocal, Postplatz Nr. 12, Zimmer Nr. 27,

anberaumt worden.

Die Betheiligten werden hiervon mit dem Bemerken in Kenntniß gesetzt, daß alle festgestellten oder vorläufig zugelassenen Forderungen der Concursgläubiger, soweit für dieselben weder ein Vorrecht, noch ein Hypothekenrecht, Pfandrecht oder anderes Absonderungsrecht in Anspruch genommen wird, zur Theilnahme an der Beschlußfassung über den Accord berechtigen.

Die Handelsbücher, die Bilanz nebst dem Inventar und der von dem Verwalter über die Natur und den Charakter des Concurses erstattete schriftliche Bericht liegen im Bureau III. zur Einsicht der Betheiligten offen.

Görlitz, den 7. August 1874.

Königl. Kreis-Gericht.

Der Commissar des Concurses.

Bekanntmachung. [413]

Der Concurs über das Vermögen des Cigarren-Fabrikanten **Gustav Golka** in Brieg ist in Folge Befriedigung der Gläubiger durch Beschluß von heut beendigt.

Brieg, den 21. August 1874.

Königl. Kreis-Gericht.

Ferien-Abtheilung.

Bekanntmachung.

Die Lieferung von Granitbruchsteinen, das Zerkleinern derselben zu Betonsteinen und die Lieferung der Spundpfähle, zur Fundamentirung des bei dem hiesigen neuen Wasserwerk zu erbauenden Reinwasser-Bassins soll im Wege der Submission vergeben werden. [380]

Die Lieferungsbedingungen liegen im Bureau der Wasserwerke — Zwingerstraße 16 — zur Einsicht aus.

Versiegelte und mit bezeichnender Aufschrift versehene Submissions-Offerten, denen, falls sie sich auf

die Lieferung der Granitbruchsteine beziehen . . . 200 Thl

das Zerkleinern . . . . . . 50 "

die Lieferung der Spundwände . . . . 100 "

Bietungscaution beizufügen sind, werden **bis zum 4. September c., Mittags 12 Uhr,** in der Stadt-Haupt-Kasse angenommen.

Breslau, den 12. August 1874.

Die Stadt-Bau-Deputation.

Bekanntmachung.

Der **Neubau eines Schulgebäudes** auf dem Grundstück Schulgasse Nr. 24/25 hierselbst soll im Wege der Submission, entweder in General-Entreprise, oder auch nach den einzelnen Titeln des Kosten-Anschlages an den Mindestfordernden verdungen werden. [401]

Die General-Entreprise umfaßt die Titel I. bis XIII. und Titel XIV. des Anschlages incl. Materialien-Lieferung, die Special-Entreprise dagegen soll sich vorläufig auf folgende Titel erstrecken:

Titel I. und II. Erd- und Maurerarbeiten excl. Material.

Titel IV. Steinmetzarbeiten.

Titel V. Asphalteur.

Titel VI. und VII. Zimmer- und Staaker-Arbeiten.

Titel VIII. Dachdeckerarbeiten.

Titel IX. Klemptnerarbeiten.

Titel IV. bis IX. incl. Material-Lieferung.

Die Offerten sind sämmtlich nach Procenten der Anschlagssumme zu normiren und mit entsprechender Aufschrift entweder zur General-Entreprise oder zu den einzelnen Titeln des Kosten-Anschlages

bis Freitag den 28. August c., Vormittags 12 Uhr,

nebst den in den Bedingungen festgesetzten Bietungs-Cautionen an die Stadt-Hauptkasse einzureichen.

Zeichnungen und Kostenanschlag, so wie die betreffenden Bedingungen liegen im Rathsdienerzimmer zur Einsicht aus.

Breslau, den 18. August 1874.

Die Stadt-Bau-Deputation.

Lehrerstelle.

An der unter unserem Patronat stehenden evangel. Schule zu **Penzig** soll ein dritter selbstständiger Lehrer mit 250 Thlr. Gehalt, freier Wohnung und 2 Klftrn. Deputatholz angestellt werden und sind Bewerbungen nebst Zeugnissen und Lebenslauf bis zum 31. August an uns einzureichen.

Görlitz, den 15. August 1874.

Der Magistrat. [2636]

Lehrerstellen.

An der unter unserem Patronate stehenden evangelischen Schule zu **Langenau** sollen 2 selbstständige Lehrer mit 300 Thlr. Gehalt und freier Wohnung angestellt werden und wollen sich qualificirte Bewerber unter Einreichung ihrer Zeugnisse nebst Lebenslauf bis zum 1. September c. bei uns melden. [2677]

Görlitz, den 18. August 1874.

Der Magistrat.

Ein Restaurant

mitten in der Stadt, mit französischem Billard, vollständigem Inventarium, ist preiswürdig sofort zu vergeben.

Auskunft ertheilt hierüber [2653]

G. Hielscher, Altbüßerstr. 59.

Die IV. Lehrerstelle

bei der katholischen Schule hierselbst ist vacant. Qualificirte Lehrer wollen sich daher um diese Stelle bis zum 6. September c. unter Beifügung ihrer Zeugnisse bei uns bewerben. Außer freier Wohnung und einer Feuerungs-Entschädigung ist mit der Stelle ein Gehalt von jährlich 250 Thlr. verbunden, welches von 5 zu 5 Jahren um 37 Thlr. 15 Sgr. bis zur Erreichung des Normalsatzes von 400 Thlr. verbessert werden soll.

Krappitz, den 20. August 1874.

Magistrat. [412]

Der Gemeinde-Einnehmer-Posten

hierselbst, mit welchem ein jährliches Einkommen von 400 Thlr. verbunden, wird zum 1. October c. vacant. Fachkundige Bewerber wollen sich daher bis zum 15. September c. unter Beifügung ihrer Zeugnisse bei uns melden. Die zu erlegende Caution beträgt 400 Thlr. [411]

Krappitz, den 20. August 1874.

Magistrat.

Bekanntmachung.

Bei dem hiesigen Magistrat ist die Stelle eines besoldeten **Stadtraths** mit einem Anfangs-Gehalt von 1000 Thalern zum **1. October d. J.** zu besetzen. [2783]

Erwünscht ist die Qualification für den höheren Justiz- oder Verwaltungs-Dienst.

Der zu Wählende muß sich verpflichten, event. auch Polizeisachen zu bearbeiten und darf Nebenämter, mit denen eine fortlaufende Remuneration verbunden ist, nur mit Zustimmung der Stadtbehörden übernehmen.

Meldungen sind unter Beifügung der Zeugnisse und eines curriculum vitae bis zum **10. September cr.** an den Unterzeichneten zu richten.

Erfurt, den 15. August 1874.

Der Stadtverordneten-Vorsteher Commerzienrath Stürcke.

Vor längerer Zeit ist in einem Chaussee-Graben des hiesigen Bezirks eine kranke, ungefähr 60 Jahre alte Frauensperson aufgefunden und im hiesigen Krankenhause untergebracht worden. Diese Person spricht im guten polnischen Dialect, nennt sich **Agnes Ossada**, auch **Rossada**, kann jedoch über ihre Herkunft und Familienverhältnisse keine Auskunft geben und ist nach ärztlichem Befund halbblödsinnig. Alle bisher angestellten Recherchen, die Ortsangehörigkeit der qu. Ossada festzustellen, sind ohne Erfolg geblieben.

Wir ersuchen Jeden, der irgend welche Auskunft über die obenerwähnte Person zu geben vermag, uns dies mitzutheilen. [2793]

Miechowitz, Kr. Beuthen O./S., den 17. August 1874.

Der Vorstand des Ortsarmen-Verbandes.

Lehrer für Peru.

Das Instituto de Lima, an dem neben dem Director Dr. **Leopold Contzen** bereits zwei deutsche Lehrer thätig sind, sucht unter günstigen Bedingungen eine neue deutsche Lehrkraft für neuere Sprachen. Der Contract wird auf fünf Jahre geschlossen. Hin- und Rückreise frei. Gehalt außer völlig freier Station incl. ärztliche Behandlung 1666 Soles (1 Soli = 1⅓ Thaler). Katholische Philologen, welche neben der fac. doc. in Englisch und Französisch resp. einen längeren Aufenthalte in diesen Ländern, eventuell noch eine geringere Fakultät im Lateinischen besitzen, mögen sich an Dr. **Kaiser**, Cöln, Severinstr. 26, wenden, der zu jeder weiteren Aufklärung bereit ist.

Ebenso sucht die Regierung von Peru unter gleichen Bedingungen für dieselben Sprachgebiete einen deutschen Lehrer, der bereits September bis October abreisen müßte. [2752]

Auction von Droschken und Pferden.

Am 25. August c., Mittags 12 Uhr, sollen im **Hofe des Stadt-Gerichts**-Gebäude [2774]

5 Pferde und 8 Droschken

gegen sofortige Zahlung versteigert werden.

Der Auctionstermin am 24. d. M. wegen der Waage fällt weg.

Der Rechnungsrath **Piper.**

Absatz-Fohlen-Auction.

Am 4. September 10½ Uhr Vormittags werden im Landgestüt **Zirke** circa 70 möglichst beste litthauische Stutfohlen aller Farben seitens des betheiligten Actien-Vereins verauctionirt. [407]

Vom 2. September ab sind diese Fohlen daselbst zu sehen.

Landstallmeister von Kotze.

Ein in gutem Betriebe stehendes

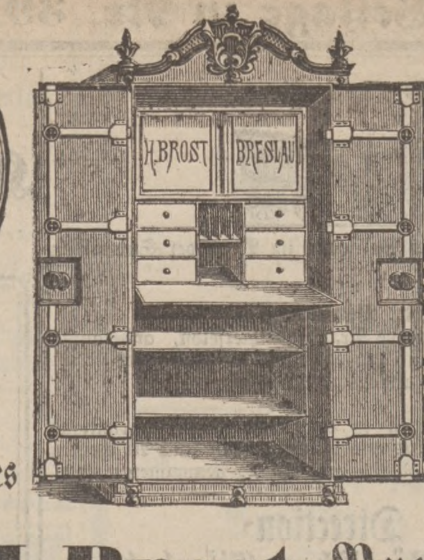
photogr. Geschäft

wird zu kaufen oder pachten gesucht. Offerten nimmt die Exp. der Bresl. Ztg. sub K. 25 an. [807]

Ein seit 10 Jahren bestehendes **Geschäft** ist sofort **zu verkaufen.**

Näheres bei **D. Wurm**, Nr. 58 Reuschestraße Nr. 58. [1919]





Geldschränke, bewährt bei Feuer und Einbruch, allseitig anerkannt bestes Fabrikat. [2748]

Brückenwaagen und Centesimalwaagen in jeder Größe. **Viehwaagen,** auf 3 u. 4 Schneiden ruhend.

Fabrik: Neue Kirchstr. 10b. **H. Brost, Breslau.** **Magazin:** Herrenstraße 7a.

Byzantinisches Billard







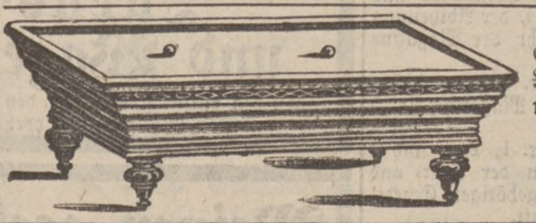
neuester Construction, mit englischen Stahlfeder-Mantinellbanden, mit Glas, Marmor oder englischen Schieferplatten [2733]

empfiehlt unter Garantie die Billardfabrik des

A. Wahsner

in Breslau, Weissgerberstrasse Nr. 5.

Inhaber der goldenen und silbernen Verdienst-Medaille.



Billards in allen Größen und Facons mit den best construirten Stahlfederbanden, sowie alle dazu gehörigen Requisiten empfiehlt in großer Auswahl unter Garantie [1956]

Letzner, Billardfabrikant,

Klosterstraße 81, Breslau.

Mobiliar-Auction.

Montag den 24. August, Vormittags von 10 Uhr ab werde ich in meinem Auctions-Saale, **Ohlauerstraße 58**, Hinterhaus 1. Etage,

eine eichene Speisesaal-, 4 Nußb.- und 3 Mahag.- elegante Salon und Zimmereinrichtungen, 1 geschweifte Nußb.- u. 2 feine Mahag.-Buffets, Nußb.-, Kirschb.- u. Mah.-Bettstellen (neu), 4 überpolsterte französ. Garnituren in Rips- und Plüschbezügen, Mahag.- u. Nußb.-Schränke, Waschtische, verschiedene Gattungen neuer Stühle, Tische, Commoden, Chiffonièren, — ferner gute **Oelgemälde**, eine große Auswahl von **Teppichen**, eleg. Uhren, neusilb. Menagen u. Löffel 2c.

meistbietend gegen sofortige Zahlung versteigern. [2699]

Der Königl. Auct.-Commissar

G. Hausfelder.

Große Auction.

Dinstag, den 25. August, Vormittags von 9½ Uhr, und Nachmittags von 2 Uhr ab, werde ich **Gräbschner-Chaussee in Hertlein's Caffeehaus**, an der Accise, wegen Aufgabe des Geschäfts,

40 Dtzd. Gartenstühle und 100 Tische, die Saaleinrichtung, wobei Spiegel, Lampen, ein guter Polis.-Concertflügel, ein Polis.-Billard (von Neuhusen) **mit Marmor, Bällen 2c., 1 Bierdruck-Apparat, Gläser, Kufen,** viel Porzellan, Küchengeräthe, Messer, Gabeln, Tabletts, **2 Buffets,**

ferner **Möbel, 6 Gebett gute Betten, Laternen, Weine, Gedecke u. v. a.,**

sowie um 11 Uhr: **1 gutes Wagenpferd, 1 ganz gedeckten und 1 Brettwagen 2c.**

meistbietend gegen sofortige Zahlung versteigern. [2441]

Der Königl. Auct.-Commissar

G. Hausfelder.

Große Auction.

Donnerstag den 27. August, Vormittags von 9½ Uhr ab, werde ich in meinem Auctionssaale, **Ohlauerstraße 58**, Hinterhaus 1. Etage:

1) einige 70 Mille gute und Mittelsorten Handarbeit-Cigarren,

2) 12 Ctr. Stearin- u. Paraffin-Kerzen und ½ Ctr. Cacao-Pulver,

3) ca. 150 Pfd. Schweizer Käse

meistbietend gegen sofortige Zahlung versteigern. [2730]

Der Königl. Auct.-Commissar

G. Hausfelder.

Ein gut erhaltener [2772]

Mahagoni-Stutz-Flügel

ist **Umzugswegen** billig zu verkaufen. **Nicolaistr. Nr. 47, 2. Etage.**

Große Auction von Instrumenten.

Mittwoch den 26. August, Nachmittags von 3 Uhr ab, werde ich in meinem Auctionssaale, **Ohlauerstr. Nr. 58**, Hinterhaus 1. Etage:

10 Stück theils neue, theils benutzte eleg. Pianino's in Polis., Nußb. und Mahag., (Traugott Berndt'scher) **Mah.-Flügel**, 1 Leucht'scher und drei andere Flügel,

meistbietend gegen sofortige Zahlung versteigern. [2729]

Der Königl. Auct.-Commissar

G. Hausfelder.

NB. Die Instrumente können am 25. Nach- und am 26. Vormittags in meinem Amtslocale besehen und probirt werden.

Weitere Anmeldungen werden noch bis zum Tage der Auction bei mir angenommen.

Große Pelzwaaren-Auction.

Aus dem Nachlasse einer bedeutenden Kürschnerei und wegen Liquidation werde ich **Dinstag den 8. September, Vormittags von 9½ Uhr ab**, in meinem Auctions-Saale, **Ohlauerstraße Nr. 58**, Hinterhaus 1. Etage:

das ganze Lager von Pelzsachen, bestehend in 98 Stück feinen wie eleganten und einfacheren Herren-Nerz-, Iltis-, Biber-, Bisam-, Schoppen- und anderen Pelzen, elegante **echte Sammet-Paletots** und Jaquets **mit den feinsten Pelzbesätzen und Pelzfuttern,** einer großen Auswahl Damenpelzgarnituren in allen Gattungen, Fußsäcke, Mützen 2c. 2c.

meistbietend gegen sofortige Zahlung versteigern. [2731]

Der Königl. Auct.-Commissar

G. Hausfelder.

Ein schönes **Haus** i. guter Gegend Breslaus f. d. Preis v. 46 Mill. bei 12 Mill. Anzahl. **z. verk.** Hypotheken fest. Ertrag 60 Mill. b. soliden Miethen. Näh. poste restante W. W. franco Breslau. [1970]

Im Dorfe **Oberlangenau**, Kreis Habelschwerdt, in der Nähe des Bades Langenau, dicht an der Chaussee, unweit des Bahnhofs Ebersdorf ist erbtheilungshalber [838]

ein Gasthof

nebst **Brauerei** und circa 20 Morgen Ackerland sofort zu verkaufen.

Kauflustige wollen sich gefälligst an den Lehrer **Rosenberg** zu **Altgersdorf** per Seitenberg wenden.

Ein Gasthaus

in einer lebhaften Stadt des **Oberschlesischen Industriebezirks**, massiv, mit großem Hofraum und Garten, sowie massivem Gaststall, fester Hypothekenstand, ist bei 3 — 4 Mille Anzahlung sofort zu verkaufen.

Gefl. Offerten beliebe man unter **H 22470** an die Annoncen-Expedition von **Haasenstein & Vogler in Breslau**, Ring 29 zu richten. [2495]

Gasthaus!

Ein Gasthaus in einem der größten und industriereichsten Orte des oberschlesischen Hütten- und Grubenbezirks, in der Nähe mehrerer Gruben und an der frequentesten Straße belegen, ist unter sehr günstigen Bedingungen zu verkaufen oder an einen zahlungsfähigen Gastwirth zu verpachten.

Auskunft ertheilt [767]

Bernhard Nissel's merkantil. Nachweisung-Bureau zu Zabrze OS.

Ein Ringhaus in bester Lage mit **großen Geschäftsräumen und Weinhandlung steht aus freier Hand zum Verkauf. Offerten sub C. D. 50. Annoncen-Expedition von Rudolf Mosse, Oppeln.** [2724]

Ein lebhaftes Colonialwaaren-Geschäft, wird in einer deutschen Provinzial-Stadt zu zu pachten gesucht, Offerten werden unter A. 5 poste rest. Ratibor erbeten. [1946]

Ein [789]

Lefaucheuxgewehrschaft

mit Schlösser und vollständ. Garnitur, nur ohne Läufe, zu kaufen gesucht. Offerten mit Preisangabe bis 1. Sept. sub H. P. poste restante Gleiwitz.

500,000 Thlr.

sind in großen Posten auf Rittergüter zu 4½ % bis 5 % Zinsen hypothekarisch auszuleihen. Anträge nimmt entgegen **G. F. Schubert**, Bankagent in Chemnitz in Sachsen. [759]

7,000 Thaler

werden auf ein neuerbautes Haus, (Feuertaxe 12,000 Thaler) nebst Hof und großem Garten zu erster Hypothek, ohne Zwischenhändler, gesucht.

Gefällige Offerten sind bei Herrn Kaufmann **Spalding**, Sandstraße 12, niederzulegen, woselbst auch Näheres zu erfahren. [1945]

Geld für höhere angestellte Beamte für Wechsel oder Lombard streng. Discretion. [1948]

P. Schwerin, Nicolaistr. 37, 1. Et.

Heirathsgesuch.

Ein gut situirter Beamter eines industriellen Etablissements der Provinz Schlesien, 27 Jahr alt, nicht unbemittelt, der an seinem Platze nicht Gelegenheit hat, sich passend zu verehelichen, sucht eine Lebensgefährtin im Alter bis zu 26 Jahren. Auf grosses Vermögen wird weniger gesehen, obgleich erwünscht. Bedingungen: Häuslichkeit, heiteres Temperament und aus achtbarer Familie. Reflectantinnen wollen vertrauensvoll unter Beifügung ihrer Photographie, die auf Verlangen retournirt wird, ihre Adressen unter Chiffre W. 422 an die Annoncen-Expedition von Rudolf Mosse, Breslau, gelangen lassen. [2776]

Compagnon-Gesuch.

Ein junger verheiratheter Kaufmann, Inhaber eines Colonialwaaren-Geschäftes, wünscht sich mit einem Kapital von 2 bis 3000 Thaler an einem lucrativen Fabrik-Geschäft zu betheiligen, ist auch geneigt, dasselbe für eigene Rechnung zu übernehmen. Adressen beliebe man unter Chiffre O. O. 37 in der Exped. d. Breslauer Ztg. niederzulegen. [831]

Für ein feines Herren-Garderoben-Geschäft wird ein Associé gesucht. Einlage-Capital 2—3000 Thlr. Adressen R. P. 39 Expedition der Bresl. Ztg. [1927]

Für Acquisition in der Feuerversf.-Branche wird eine in der Assecuranz bewanderte, möglichst in Schlesien bekannte Persönlichkeit von einer älteren deutschen Versicherungs-Gesellschaft zu engagiren gesucht. [1937] Offerten mit Angabe bisheriger Thätigkeit sind unter A. G. 38 in den Briefk. der Bresl. Ztg. niederzulegen.

Für Geschlechts- und Hautkr. Dr. Sander, Altbüßerstr. 19, 1. Tr.

Geschlechtskrankheiten,

Syphilis, weißen Fluß, Hautausschl. und Flechten heilt ohne Quecksilber gründlich und in kürzester Zeit. Auswärtige brieflich. [1944]
Dr. August Loewenstein, Dominikanerplatz 1.

Privat-Heil-Anstalt für Haut- u. Geschlechtskranke.

Sprechstunden: Vormittags von 8—11 Uhr; für arbeiter Kranke: Nachmittags von 2—4 Uhr. [1911]
Dr. Demlow, Herrenstr. 16, 2 Tr.

Specialarzt Dr. med. Meyer

Berlin, Leipzigerstr. 91, heilt brieflich Syphilis, Geschlechts- und Hautkrankheiten, sowie Mannesschwäche, schnell und gründlich, ohne den Beruf und die Lebensweise zu stören. Die Behandlung erfolgt nach den neuesten Forschungen der Medizin. [263]

Einseitiges Kopfweh (Migräne, Kopfkolik)

ist nach einer vieljährigen Erfahrung ohne Medicin und Bäder mit einem ganz einfachen Mittel zu heilen. Näheres auf Adr. unter DR. A., Berlin, Schumannstraße Nr. 16. II. links. [2784] (Hc. 13739)

Gegen Gicht

und Rheumatismus wird als wirksamstes Mittel ärztlich empfohlen [1943]
Kiefernadel-Extract zu Bädern, do. Oel zu Einreibungen.
Nur echt zu haben bei
S. Graetzer, Ring 4.

Gegen Fr.-Eins. von 10 Freimarken à 1 Sgr. (od. 12½ kr.) versendet Richter's Verlags-Anstalt in Leipzig frco. das berühmte, m. viel. Illustrat. versehene ca. 200 Seiten starke Buch: Dr. Airy's **Naturheilmethode.** Jeder Kranke findet für sein Leiden sichere Hülfe durch dies Buch. Tausende Zeugnisse beweisen dies! — Niemand versäume es sich diese neueste vielfach verbesserte Auflage baldigst anzuschaffen.
Vorräthig bei Maruschke & Berendt, Buchhdlg., Breslau, Ring 8. [57]

!! Möbel !!
!! Spiegel und !!
!! Polsterwaaren !!

in nur gediegener Arbeit und bekannt billigen Preisen empfiehlt [1955]
Siegfried Brieger, 24. jetzt Kupferschmiedestraße 24. 24.

2 Kirschbaum-Sopha zu verk. Sophas u. Matratzen werden gut gearbeitet, Probearbeit z. Ansicht Neue Kirchstr. Nr. 10a, Keller. [1960]

Sommer-Lager-Ausverkauf.

Radmäntel und Tunic-Stoffe

für 1 Thlr. per ⅞ Meter (früherer Preis 1⅓ Thlr.), Regenstoffe, Flanelle u. Sammet, Damentuche, Plüsche, Krimmer, Düffel und Astrachan. Herrenstoffe (das Neueste!) Buckskins für Kinder-Anzüge, Livrée-Stoffe und Pelzbezugtuche.
Wilhelm Durra, Blücherplatz 4 (neben der Mohren-Apotheke).

50 bis 150 Liter
Milch
werden bei täglicher Abnahme per 1. oder 15. October gegen Caution zu pachten gesucht. [1958]
A. Fischer, Breslau, Gr. Feldstraße 10.

Johannis-Roggen

offerirt **Dom. Schoenfeld,** R.-B. Oppeln, mit 15 Sgr. für 200 Pfd. über höchste Notiz am Lieferungstage, frei Bahnhof Constadt. [2282]

Zur Saat:
Correns-Roggen, Walburger Garde du Corps-Roggen, Johannis-Roggen, Kessingland-Weizen

offerirt zum Preise von 15 Sgr. über höchste Bresl. Notiz per 100 Kilogr. franco Bahnhof Gogolin das
Dominium Zuzella bei Krappitz.
Säcke werden zum Selbstkostenpreise berechnet. [2583]

Die Herrschaft **Gr.-Kottulin OS.** (Post) offerirt zur diesjährigen Herbstsaat: [1604]
Thüringenschen Früh-Raps.
Kujavischen und Sandomir- } Weizen
Pirnaer, Schwedischen und Johannis- } Roggen
zum Preise von **20 Sgr. per 200 Pfund** über höchster Notiz am Lieferungstage frei ab Bahnhof **Rudzinitz.** Säcke werden zum Selbstkostenpreise berechnet, der Betrag der Lieferung, wo nicht andere Vereinbarungen getroffen sind, der Waare nachgenommen.



Mehrere gut gerittene Pferde, truppenthätig und für jedes Gewicht, stehen zum Verkauf bei
C. Preusse,
[1957] Stallmeister, Wallfischgasse, in der Reitbahn.



Der Bockverkauf

in meiner
Original-französischen u. deutsch-französischen Merino-Kammwoll-Heerde

beginnt zu festen Preisen
am 14. Septbr. d. J.,
Mittags 12 Uhr.
Im Mai 1875 sind 100 Mutterschafe aus der Stammheerde verkauft. Nächste Eisenbahnstation Neu-Brandenburg. [2427]
Gnevkow bei Hohenmocker, Kreis Demmin.
Bodinus,
Königl. Oberamtmann.

Ein schöner Neufundländer-Hund bill. z. verk. Topfkram 13, 1. Et.

Ein ganz firmer [2732]
Hühnerhund
ist für den festen Preis von 40 Thlrn. zu verkaufen.
Näh. durch Gastwirth Schumann in Ramslau.

Complette Möbel-Einricht. in Mahag., Nuß- u. Kirschb., neue und gebr. Polster-Garnituren in Plüsch- u. Ripsbez., Spiegel m. Marmorplatte, Bettst. m. Matratzen zc. reell u. allerb. Neuschestraße 58/59, II. [1923]



Prämiirt. **Geruchlose Closets** Prämiirt.
nach Prof. Müller und Dr. Schür'schem System.
Hauptprincip: Trennung der Excremente durch Porzellan-Uringefässe u. Desinfection der Fäces.
Prospecte, Zeichnungen und Preise von 35 verschied. Preisnummern gratis und franco.
A. Toepfer, Hoflief.,
Breslau, Ohlauerstrasse 45.
Stettin. Berlin.



Stationäre und transportable
Dampfmaschinen
mit Field'schem Kessel, 1—50 Pferdekraft.
Köbner & Kanty,
Maschinenbau-Anstalt — BRESLAU.

F. Astfalck,
Breslau, Herrenstr. 28.
General-Agentur der
„Champion",
combinirte Getreide- und Gras-Mähmaschine von **Warder, Mitchell & Co.,** Springfield, Ohio U. S. [2206]

Patent-Petroleum-Motoren

der Eisen- und Maschinen-Fabriks-Actien-Gesellschaft in Wien als **Ersatz** für **Dampfmaschinen,** ohne jede Kesselanlage, bedürfen zur Aufstellung keine polizeiliche Concession, sind binnen 1 Minute in Betrieb zu setzen und arbeiten durchaus gefahrlos, ohne jegliche Bedienung, ruhig fort. Diese Motoren empfehlen sich daher besonders für kleinere gewerbliche Anlagen und sind dieselben im Betriebe zu sehen und zu Originalpreisen zu beziehen durch die [1167]
Metallwaaren-Fabrik und Gießerei Amand Kliegel, Breslau,
Berlinerstraße 22a.

Unterzeichnete Fabrik empfiehlt ihre [2755]
Brett- und transportable Dreschmaschinen mit Reinigung und Strohschüttler, 1-, 2- und 4spännige Roßapparate, Siedeschneidemaschinen, Hafer- und Malz-Quetschen, Schroot-, Mehl- u. Lohmühlen,
Säemaschinen, Kartoffelgräber, Ringelwalzen und Handdreschmaschinen zc. zu soliden Preisen über längere Garantie.
Auerbach & Roeder,
Breslau, Sternstraße Nr. 5.

Eiserner Geldschrank
billig zu verkaufen Klosterstr. 82 bei Berger. [1942]

Eiserne Geldspinde
gut und billig in der [2761]
Perm. Ind.-Ausstellung, Zwingerplatz Nr. 2.



Zu Fabrikpreisen.
Petroleum-Kochapparate 53, 1. Etage.
Dr. Haegerich Patent.
Patent-Feuerzünder 144 Stück 5 Sgr.
Hydro-Petroleum-Lampen Patentirt.
Alleinverkäufer:
A. Fiedler,
Breslau, Schweidn.-Str. 53.
Verbessertes Fabrikat. Vor Nachahmungen gewarnt.

Geruchlose
Desinfections-Closets
à 12 Thlr. das Stück in der [2760]
Perm. Ind.-Ausstellung, Zwingerplatz Nr. 2.

Für Hausfrauen
empfehle ich zum Verbinden von
Fruchtkrausen
Pergament-Papier, Prima-Qualität, à Bogen 2½ Sgr.
[1928] **N. Raschkow jnr.**

Pianinos und Flügel, neuer und gebrauchter, empfiehlt zu mäßigen Preisen bei Ratenzahlungen [1925]
B. Langenhahn, Neuweltg. 5.

100 Visitenkarten,
auf weiß Glacé, 15 Sgr., auf gelb Carton, 20 Sgr., auf marmor. Carton, 25 Sgr., Ir. auf farbigem Sammetcarton 1 Th
[1929] **N. Raschkow jnr.**

Einen im guten Zustande befindlichen, schon gebrauchten, aber brauchbaren [841]
Brenn-Apparat
auf 3000 Liter Maische wünscht zu kaufen **Dom. Noldau,** Station der R.-O.-U.-E.

Eine Anzahl **gut erhaltener Kipplowries** von **900** m/m Spur, ⅓ Schachtruthe Inhalt, sowie **750** m/m Spur, erstere unweit von Breslau, letztere unweit Magdeburg lagernd, ist zu verkaufen. Offerten werden unter H. 13653 in der Annoncen-Expedition von **Haasenstein & Vogler in Berlin** SW., Leipzigerstraße 46, erbeten. [2524]

50 Kippkarren,
stationärer Construction, in gutem, farbbaren Zustande, sollen mit 15 Thlr. pro Stück sogleich verkauft werden.
Gefällige Offerten an die Expedition der Breslauer Zeitung unter Bezeichnung „Kippkarrenkauf" Nr. 31 niederzulegen. [817]

Guten Töpferthon
verkauft in Haufen, à 3 Fuder, Preis pro Haufen 7 Thaler, Fuhrlohn bis zur Bahn pro Haufen 3 Thlr. [2779]
C. A. Steurich, Töpfermstr. Bunzlau, in Schles.

Versendung diesjährigen vorzüglich schönen [735]
Himbeersaftes
hat begonnen durch
Apotheker Sonntag in Wüstewaltersdorf.

Tapeten,
neue geschmackvolle Muster, die Rolle von 2½ Sgr., und Gold-Tapeten von 12½ Sgr. an, empf.
Wilhelm Homann,
Ohlauerstr. 78, 2. Viertel.
NB. Das Tapezieren übernehme mit 4 Sgr. pro Rolle.

Grösstes
Matratzen- und Steppdeckenlager
zu den billigsten Preisen bei
S. Graetzer,
[1941] Ring 4.

Alle Arten [1955]
Getreide- u. Mehlsäcke
empfehlen billigst
Scheyé & Charig,
Leinwandhandlung u. Säckefabrik. Neusche-Straße 56, Ecke Ohle.

Die Säcke-Fabrik von M. Raschkow,
in Breslau,
empfiehlt beständiges Lager
Getreide- u. Mehlsäcke
zu den allerbilligsten Preisen.
Probesäcke nebst Preiscourant werden auf Wunsch übersandt.
[2717] **M. Raschkow,** Schmiedebrücke Nr. 10.

Stellen-Anerbieten und Gesuche.
Insertionspreis 1½ Sgr. die Zeile.

Einen evangelischen **Candidaten** der Philologie, womöglich musikalisch, sucht zur Erziehung und Vorbereitung seines Sohnes für die oberen Klassen eines Gymnasiums. Station frei, Gehalt nach Vereinbarung. [2769]
Lisser in Kaltenbrunn, Kreis Schweidnitz, Post Seifersdau.

Zum zweiten October suche ich eine **Bonne,** die in der Hauswirthschaft behilflich und in Handarbeiten geübt ist und sehr gute Zeugnissen in Abschrift entgegen. [1842]
Sillmenau bei Kattern, Kr. Breslau. **Marie Lewald.**

Eine gebildete, musik. Dame, evangel. Conf., wird als **Repräsentantin** und **Leiterin** eines kleineren **Haushaltes** für 1. October zu engagiren **gesucht.** Damen die bereits einem Haushalte vorgestanden belieben ihre Offerten der Annoncen-Expedition von **Haasenstein & Vogler** in **Breslau,** Ring 29 sub Chiffre **H. 22553** zugehen zu lassen. [2704]

Eine Jungfer,
welche im Plätten und Feinnähen geübt ist, und etwas Schneidern kann, wird zum 1. October d. J. verlangt und sind Meldungen nebst Abschrift der Zeugnisse einzusenden an das gräflich v. Fernemont'sche Rentamt in Schlawa. [788]

Eine anständige Wittfrau, 30 Jahre, ohne Anhang, sucht Engagement als **Wirthin.** Offerten werden erbeten unter Nr. 35 Exped. d. Bresl. Zeitung. [1929]

Eine Wirthschafterin
in mittleren Jahren, welche als solche schon fungirt hat, die Besorgung des Haushalts, der bürgerlichen Küche und der Wäsche gründlich versteht, auch hierüber gute Zeugnisse aufzuweisen hat, wird für den 1. October c. gesucht. 60 Thaler jährliches Gehalt bei freier Station. [792]
Anmeldungen unter Chiffre B. S. in Kattowitz Oberschlesien Nr. 50.

Lehrmädchen,
die bald etwas verdienen können, finden dauernde Beschäftigung, in der Blumenfabrik von [1950]
Caroline Warschauer
Schweidnitzerstr. 46.

Offene Reisestelle.
Eine gut eingeführte bedeutende **Cigarren-Fabrik** in Schlesien sucht zum baldmöglichsten Antritt event. per 1. October c. einen mit der Branche genügend vertrauten und mit der Kundschaft in Schlesien und der Provinz Posen bekannten **Reisenden** unter guten Bedingungen zu engagiren.
Bewerber, welche über ihre Solidität und bisherige Thätigkeit gute Referenzen beibringen können, wollen ihre Adresse unter H. 22531 an die Annoncen-Expedition von **Haasenstein & Vogler** in **Breslau,** Ring Nr. 29, gelangen lassen. [2662]

Reisestelle-Gesuch.
Ein tücht. j. Kaufmann sucht zum 1. Octbr. eine Reisestelle in Colonialw.-, Droguen- od. Farben- od. in ähnlicher Branche. Gefl. Adr. unter K. A. 120 befördert **Rudolf Mosse, Berlin C.,** Königsstr. 50. [2749]

Annonce.
Ein routinirter tüchtiger **Buchhalter u. Correspondent** (gelernter Specerist und Destillateur), gegenwärtig in einem bedeutenden **Mühlen-Etablissement** der Provinz als Buchhalter thätig, **sucht,** gestützt auf feinste Referenzen, per 1. October cr. anderweitig **dauernde Stellung** als **Buchhalter,** Verwalter zc. und erbittet sich gefl. Offerten sub V. 823 an die Annoncen-Expedition **Bernh. Grüter & Co.,** Breslau, Riemerzeile 24. [2701]

Ein junger Mann findet bei mir per 1. October cr. [822]
als Lagerhalter
Stellung. Derselbe muß schon in einem Producten- oder Mühlengeschäft servirt haben. Gehalt 150 Thlr. bei vollständig freier Station.
C. Doctor, Dampfmühlenbesitzer.
Krotfeld, bei Katscher OS.

Für mein Herren-Garderoben-Geschäft suche ich pr. 1. September **einen tüchtigen Verkäufer.**
[1971] **J. Cohn,** Ring 22.

Ein christlicher, junger **Commis,** der sich auf dem Comptoir ausbilden will, polnisch spricht und möglichst militairfrei ist, wird für eine Fabrik in Polen gesucht. Gehalt bei freier Station 250 Silber-Rubel per Anno. Anerbietungen hierauf unter Chiffre R. 36 an die Exped. der Bresl. Ztg.

Für mein Specerei-Waaren-Geschäft brauche ich zum Eintritt am 1. October cr. [1921]
einen Commis,
der ein gewandter Expedient und der polnischen Sprache gewachsen sein muß. Schriftliche Offerten unter Beifügung der Zeugnisse nehme ich bald entgegen. [1921]
Gleiwitz, den 20. August 1874. **C. A. Huldschiner.**

Zum 1. October d. J. suche ich für mein Specerei- und Eisenwaaren-Geschäft
einen Commis,
flotten Verkäufer, deutsch und polnisch sprechend, christlicher Confession. Gefällige Offerten mit Referenzen erbittet sub **C. G. H.** poste restante Creuzburg OS. [840]

Einen Commis,
gewandten Verkäufer, für mein Modewaaren- und Confections-Geschäft suche ich per 1. Sept. oder 1. October c. [1808]
J. Stahl in Liegnitz.

Einen Lager-Commis
suche ich für mein Colonialwaaren-Engros-Geschäft zum Antritt pr. ersten October c. [741]
Derselbe muß bereits einige Jahre als Commis servirt haben und der polnischen Sprache mächtig sein.
Reflectanten wollen sich unter beigefügter Abschrift ihrer Zeugnisse melden.
Kattowitz. **L. Borinski.**

Ein tüchtiger solider Commis, Specerist, christlicher Confession, noch activ, welcher seine Lehrzeit am 1. October d. J. beendet hat und sich noch in demf. Gesch. bef., sucht Veränderungsh. per 1. Octbr. 1. anderw. Stelle als **Expedient** oder in einem Comptoir. Beste Referenzen und Zeugnisse stehen ihm zur Seite.
Gefällige Offerten werden erbeten unter A. B. C. 34 an die Expedition der Bresl. Ztg. [1896]

[821]
Ein solider Commis,
gleich welcher Branche, der in Rechnen, Correspondenz und Buchführen vertraut ist, wird für ein Comptoir per 1. October c. gesucht. Offerten unter J. K. 112 poste restante Oppeln.

Ein Commis,
gewandter Verkäufer, wird für ein Spezereiwaarengeschäft pr. 15. Septbr. oder 1. Octbr. c. gesucht. [830]
Offerten unter A. B. Nr. 35 übernimmt die Expedition der Breslauer Zeitung.

Für mein Colonial-Waaren-Geschäft suche ich einen der polnischen Sprache mächtigen, gut empfohlenen **Commis,** flotten **Verkäufer.** Antritt 1. October a. c. [2698]
Kattowitz.
Emanuel Fuchs.

Echt französischen Bordeaux-Wein empfiehlt von 10 Sgr. die Flasche ab Carl Potyka, Ohlauerstraße 64. Nikolaistraße 41.

Ich suche für mein Specerei- und Eisenkurzwaaren-Geschäft [833]
einen Commis
der in der Eisenbranche firm und der polnischen Sprache mächtig sein muß.
Carl Boehme in Tarnowitz.

Ein Commis,
Specerist, der schon im Weinstuben-Geschäft thätig war, hierüber im Besitz guter Zeugnisse ist, findet Engagement durch **G. Hielscher**, Altbüßerstr. 59.

Als **Expedient** für eines der ersten Cigarren-Detail-Geschäfte wird ein gewandter, nicht zu junger **Commis** mit guten Manieren und angenehmen Aeußeren gesucht. Antritt am oder vor dem 1. October. Zeugnisse und Photographie sub W. H. 28 poste restante Breslauer Ztg. [1962]

Ein junger Mann sucht pr. 1. Octbr. in einem Weiß-, Manufactur- od. Modewaaren-Geschäft in Breslau od. einer and. größeren Stadt Stellung. Off. an die Exped. der Bresl. Ztg. unter O. G. 40. [1967]

Ein mit der Buchführung für Maschinenbau und Eisengießerei vertrauter
junger Mann
sucht v. 1. September oder October c. in einer Maschinenfabrik als Comtoirist Stellung. Gefällige Offerten werden unter R. B. poste restante Striegau erbeten. [811]

Ein j. Mann, der Tuch-, Modewaaren- und Herrengarderoben-Branche mächtig, sowie mit der polnischen Sprache vertraut, sucht per 1. Octbr. cr. dauernde Stellung.
Gefällige Offerten beliebe man sub Chiffre A. S. 333 poste restante Ratibor einzusenden. [1949]

Ein junger Mann, der
Eisenwaaren-branche
mit den Comptoirarbeiten vertraut und womöglich der engl. Sprache mächtig, wird für Berlin per 1. October gesucht. Adressen sub Hc. 13735 an die Annoncen-Expedition von **Haasenstein & Vogler in Berlin** SW., Leipzigerstraße 46, erbeten. [2785]

Ein praktischer [2603]
Destillateur,
mosaisch, der schon in größeren Geschäften servirt hat, die Fabrikation auf warmem Wege gründlich versteht und eine gute Handschrift besitzt, findet per 1. October c. Stellung bei
Gebrüder Krebs, Beuthen OS.

Ein tüchtiger [823]
Destillateur,
der auch im Specerei-Geschäft thätig sein kann, findet per 1. October Stellung bei
Wilh. Schoepke in Rawicz.

Ein
Hütten-Ingenieur,
im Gießerei- und Hochofenbetrieb durch langjährige Praxis erfahren, akademisch gebildet, sucht seine jetzige Stellung zu verändern. Beste Zeugnisse und Referenzen stehen zur Seite.
Gefällige Offerten beliebe man unter J. M. 30 an die Exp. der Breslauer Zeitung abzugeben. [1874]

Für ein Fachblatt wird ein tüchtiger Maschinen-Techniker als Mitarbeiter (gegen Honorar) gesucht.
Gefäll. Offerten werden sub R. T. Nr. 13 in der Expedition der Breslauer Zeitung erbeten. [2722]

Ein geübter, mit guten Attesten versehener [819]
Bureau-Vorsteher,
welcher polnisch sprechen und schreiben kann, findet beim Unterzeichneten dauernde Stellung vom 1. September c. an.
Gehalt 400 Thlr., steigt nach Maßgabe der Leistungen. Meldungen direct.
Gleiwitz, den 20. August 1874.
Paul Warsitz,
Kgl. Rechtsanwalt und Notar.

Ofensetzer
für Spatglasur suchen sofort **Khüry & Co.**, 27. I., Ofenfabrik in **Prag**.

Ein Seifensiedergehilfe, im Sieden fester Seife geübt, und der auch Grünsieden versteht, findet dauernde Beschäftigung bei A. Wehowsky, Seifenfabrik in Beuthen Ober-Schlesien. [1944]

Für unsere **Buchbinderei** suchen zum baldigen Antritt unter günstigen Bedingungen [834]
zwei tüchtige und geschickte
Buchbinder-Gehülfen.
A. L. Kraehmer & Sohn, in Glatz.

Buchbinder-Gehilfen
finden sofort dauernde Beschäftigung bei
P. Papior,
Beuthen OiS. [2778]

Mehrere junge Leute, tüchtige Verkäufer, finden zum 1. October a. c. in meinem Modewaaren-Geschäft vortheilhaftes Engagement. [2750]
J. Rausnitz,
Königl. Hoflieferant.
Königsberg i. Pr.

Ein tüchtiger nüchterner
Maschinenführer
wird bei gutem Lohn zu möglichst baldigen Antritt gesucht. [2735]
Actien-Wagenfabrik in Jauer.

Pfefferküchler
werden bei gutem Gehalt zu sofortigem oder baldigem Antritt gesucht.
Offerten sind in der **Annoncen-Expedition** von **Rudolf Mosse** in **Leipzig** unter Chiffre **K. W. 6020** niederzulegen. [2751]

Ziegelmeister-Posten.
Der durch Tod erledigte Ziegelmeister-Posten auf der **Herrschaft Ober-Glogau OS.** ist bald oder zum 1. October c. zu vergeben. [784]

Ein Ziegelmeister,
cautionsfähig, mit Maschinenbetrieb, Ringöfen zc. vollkommen vertraut, sucht anderweitige Stellung. Gefl. Offerten an Herrn **Oswald Schütze** in Liegnitz zu richten. [776]

Durch das landwirthschaftlich-Central-Versorgungs-Bureau der Gewerbe-Buchhandlung von **Reinhold Kühn & Engelmann** in Berlin W., Leipzigerstraße 14, werden gesucht: 20 tüchtige **Inspectoren, Hof- u. Feldverwalter**, Geh. 150—200 Thlr., 4 tücht. **Rechnungsführer**, Geh. 200 Thlr. u. Tant.; 10 **Wirthschafterinnen**, Geh. 100 Thlr.; 4 Eleven für gr. Güter. Honorar nur für wirkliche Leistungen. [828]

Das **Dominium Vorbriegen** Post Sohrau OS. sucht einen unverheiratheten [827]
Wirthschafts-Inspector
zum sofortigen Antritt.

Ein thätiger gebildeter Landwirth, 9 Jahr beim Fach, gegenwärtig noch in Stellung, welcher bisher die Ortspolizei zu verwalten hatte, und fähig ist, die Bewirthschaftung eines Gutes selbstständig zu leiten, sucht eine anderweitige angemessene Stellung. Adressen werden sub A. B. 20 poste restante Proskau erbeten. [1910]

Ein Lehrling
mit erforderlicher Schulbildung kann in meinem Strohutfabrik-Geschäft placirt werden. [1947]
H. L. Breslauer, Schweidnitzerstr. 52.

Für mein Posamentier- u. Wollwaaren-Geschäft suche ich **einen Lehrling,** Sohn achtbarer Eltern zum baldigen Antritt. **Breslau.** [1914]
Siegismund Hamburger.

Für meine Buchhandlung suche ich zum **baldigsten Antritt unter günstigen Bedingungen** [2635]
einen Lehrling.
Gleiwitz. **M. Faerber.**

Ich suche zum Antritt pr. Michaelis c.
einen Lehrling,
Sohn achtbarer Eltern. [1920]
S. Goldstein in Liegnitz.
Seidenband-, Putz- und Weißwaaren-Geschäft.

Für meinen Sohn (Quartaner) suche ich als **Lehrling** Stellung in einem Mode- oder Weißwaaren-Geschäft.
Wittwe **Goldberger, Miechowitz.**

☞ Für mein Leder-Geschäft suche ich zum baldigen Antritt **einen Lehrling** (mos.). [1972]
P. Fischer in Strehlen.

Vermiethungen und Miethsgesuche.

Insertionspreis 1½ Sgr. die Zeile.

Ohlauerstadtgraben 22
ist die **Hochparterre**
zu vermiethen. [2759]
Näh. bei **Posner**, Blücherpl. 6.7.

Museumplatz Nr. 9 sind noch 3 herrschaftliche Wohnungen von 7 und 6 Zimmern mit Badezimmer, Mädchenzimmer zc., auch Pferdestall und Wagen-Remise zu vermiethen, bald oder 1. October d. J. zu beziehen. [1966]
Näheres beim Haushälter daselbst.

Die Restaurationslokale Neuschestr. 58/59 sind veränderungshalber sofort oder pr. 1. Octbr. zu verm.

Die zweite Etage, Schuhbrücke 74, herrschaftlich eingerichtet, ist im Ganzen oder auch getheilt anderweitig zu vermiethen. [1904]

Im evangelischen Vereinshause, Holteistraße Nr. 6 und 8, ist vom 1. October ab eine freundliche Wohnung von 4 Zimmern an ruhige Miether abzugeben. Näheres im Bureau (im Hof.) [2773]

Ein anständig **möblirtes Zimmer** für 1 oder 2 Herren ist versetzungshalber sofort zu vermiethen **Karuthhof 1,** parterre.

1 herrschaftl. Wohnung im 2. Stock, mit 5 Piecen ist **Neue Graupenstr. 11** zu vermiethen. [1922]

Gartenstraße 21 a,
Ecke der Neuen Schweidnitzerstraße, ist ein neu eingerichteter großer Laden mit Schaufenster und Comptoirstube zu vermiethen. Dasselbe eignet sich besonders für Speceristen oder Schnittwaaren-Geschäfte zc. [1907]

Die Hälfte der 2. Etage aus 5 Zimmern, Entree, Küche u. Zubehör mit Wasserleitung ist **Neuschestraße Nr. 58/59** per 1. October zu vermiethen. [1909]

Ein meublirtes Zimmer ist **Albrechtsstraße 57,** III. Etage per 1. Octbr. auch per 1. Septbr. zu vermiethen. [1932]
Näheres daselbst.

Albrechtstraße Nr. 7
☞ **Kaiser-Haus** ☜
1 Etage, **renovirt,** (Gas- und Wasser-Leitung) **sofort** oder 1. October zu vermiethen. [2743]
Näheres Ring 46 bei **M. Spiegel.**

Wohnungen von 2—3 Stuben nebst allem Zubehör und Comfort, Parterre und 2 Stiegen, gleich oder per 1. October zu vermiethen im Bureau **Gartenstraße 3.** [2602]

Blumenstraße Nr. 4
ist die **herrschaftliche 1. Etage,** mit Stallung und Wagenremise, sowie Gartenbenutzung **zu vermiethen.**
Näheres bei **Posner**, Blücherplatz Nr. 6.7. [2720]

Sonnenstraße 5
sind 2 Wohnungen zu 200 Thlr. und 260 Thlr., und [1906]
Holteistraße 10
Wohnungen von 120—150 Thlr. zu vermiethen.
Näheres Sonnenstr. 4, eine St.

Das Restaurationslocal Holteistraße 10 ist anderweitig zu vermiethen. Näheres Sonnenstraße 4, eine Stiege. [1905]

Carlsplatz Nr. 4
sind 2 Geschäftslocale zu 350 Thaler und 180 Thaler pr. bald od. Michaeli zu vermiethen. [1964]
Ebendaselbst eine große Wohnung für 300 Thaler.
Näheres daselbst 3. Stock.

Neuschestraße Nr. 55
ist eine Wohnung, bestehend aus vier Stuben, Küche, Keller, Entre, Boden, zu vermiethen. [1965]

Heinrichstraße Nr. 2, Ecke Rosenthalerstraße, am Wäldchen, ist in der 1. Etage eine mit allen Bequemlichkeiten eingerichtete Wohnung von fünf Stuben bald zu beziehen oder per Termin Michaelis zu vermiethen. Näh. Gartenstr. 3 im Bureau. [2571]

Bischofstraße Nr. 6
ist der 1. Stock, bestehend aus 2 Stuben, 2 Kabineten, Küche, Entrée zc. zu vermiethen. Das Nähere beim Wirth, 2 Stiegen. [1941]

Junkernstraße 2
ist ein **Geschäfts-Local** mit **Lager- und Packraum** bald oder am 1. October zu vermiethen. [2711]
Näheres bei **Warkus**, 1 Treppe daselbst.

Eine **Parterre-Wohnung** mit Gartenbenutzung per October zu vermiethen. Zu erfragen bei Herrn **Jos. Priemer**, Mauritiusplatz 1. [1870]

Wohnungen
von 4 resp. 5 Stuben mit Balkon, Küche, Speisekammer, Mädchengelaß, Closett und Badezimmer, separater Küchentreppe, Gas- und Wasserleitung zum Preise von 300 bis 450 Thaler im neuen Hause **Margarethenstraße 8,** am Ohlau-Ufer, vom 1. October c. ab. Näheres daselbst.

Ein Verkaufsgewölbe mit Lagerkeller und Wohnung zur baldigen Beziehuug zu vermiethen. Näheres **Gartenstraße 3** im Bureau.

Eine Wohn. 2 Zimmer, 3 Etage zu Michaeli. Näheres **Palmstr. 16,** 2. Etage. [1931]

Pro 1. Octbr. **Wohnung,**
Friedrich-Wilh.-Str. 29, 2. Et., **5 Stuben, Küche, Entree, Beigelaß, Wasserleitung** für 220 Thlr. **zu vermiethen.** [2544]

Große, trockene Remise und Keller, beide mit directen Eingängen von der Straße, mit Gaseinrichtung, **im Innern der Stadt,** sind bald oder pr. 1. October zu vermiethen. [1833]
Näheres **Neuschestraße 26.**

In Beuthen OS.
ist auf der Gleiwitzer-Straße, nahe am Ringe, ein **Haus**, zu jedem Geschäft geeignet, bald **zu verkaufen.**
Das Nähere beim Eigenthümer
[2728] **Wilhelm Foerster.**

In einer Kreisstadt Oberschlesiens, umgeben von Kohlengruben und Hüttenwerken, ist in der frequentesten Straße ein **Geschäftslocal**, worin gegenwärtig Destillation mit Ausschank betrieben wird, sich aber zu jedem Geschäft eignet, per 1. October cr. **zu vermiethen.** Näheres mündlich und brieflich bei Herrn **J. Glogauer** in **Gleiwitz.** [830]

Breslauer Börse vom 22. August 1874.

Inländische Fonds.

		Amtl. Cours.	Nichtamtl. C.
Prss. cons. Anl.	4½	106 B.	—
do. Anleihe..	4½	—	—
do. Anleihe..	4	100 B.	—
St.-Schuldsch..	3½	93½ bz	—
do. Präm.-Anl.	3½	129 B.	—
Bres. Stdt.-Obl.	4	—	—
do. do.	4½	100½ B.	—
Schl.Pfdbr. altl.	3½	86¾ à ⅞ bz	—
do. do.	4	96¾ B.	—
do. Lit. A....	3½	86 G.	—
do. do.	4	96¼ B.	—
do. do.	4½	101¾ G	—
do. Lit. B...	4	— [96 B.	—
do. Lit. C...	4	I. 96½ G. II.	—
do. do. ...	4½	101⅝ G.	—
do. (Rustical)	4	I. 95¾ B. II.	—
do. do.	4½	101⅝ G. [95½	—
Pos.Crd.-Pfdbr.	4	96 B. [G.	—
Pos. Prov.-Obl.	5	—	—
Rentenb. Schl.	4	98¼ à ⅜ bz	—
do. Posener	4	—	—
Schl. Pr.-Hilfsk	4	92 B.	—
do. do.	4½	98⅞ G.	—
Schl. Bod.-Crd	4½	95½ bzG.	—
do. do.	5	100⅞.½.1 bz	—
Goth.Pr.-Pfdbr.	5		—

Ausländische Fonds.

Amerik. (1882)	6		98⅝ B.
do. (1885)	5	—	103 G.
Französ. Rente	5	—	—
Italien. do.	5	—	67⅝ G.
Oest.Pap.-Rent.	4⅕	—	65⅞ G.
do. Silb.-Rent.	4⅕	68¾ bzG.	—
do. Loose 1860	5	104½ bzG.	—
do. do. 1864	—	—	98½ B.
Poln. Liqu.-Pfd.	4	69¾ B.	—
do. Pfandbr.	4	—	81⅝ B.
do. do.	5	—	80½ G.
Russ.-Bod.-Crd	5	90 B.	—
Warsch.-Wien	5	—	—
Türk. Anl. 1865	5	—	44⅝ G.

Inländische Eisenbahn-Stammactien und Stamm-Prioritätsactien.

Br.Schw.-Frb.	4	102½ B.	—
do. neue	5	97à7¼ bzB.	—
Oberschl. ACD	3½	169 G.	—
do. B.	3½	152 G.	—
do. D.n.Em.	—	159½ bz	—
R.O.-U.-Eisenb.	4	120¼ G.	—
do. St.-Prior.	5	120 G.	—
B.-Warsch.do.	5	—	40⅝ G.

Inländische Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen.

		Amtl. Cours.	Nichtamtl. C.
Freiburger....	4	93⅞ bz	—
do.	4½	100⅝ B.	—
do. Lit. G.	—	—	—
Oberschl. Lit.E.	3½	86½ B.	—
do. Lit. C u. D.	4	94¾ bz	—
do. 1873.	5	—	—
do. Lit. F....	4½	101¼ B.	—
do. Lit. G....	4½	101 B.	—
do. Lit. H....	4½	101¼ B.	—
do. 1869.....	5	103¾ bz	—
do. Ns. Zwb..	3½	—	—
do Neisse Brieg	4½	—	—
Cosel-Oderbrg.	4	—	—
do. eh. St.-Act.	5	104 B.	—
R.-Oder-Ufer	5	103¼ bz	—

Ausländische Eisenbahn-Actien.

Carl-Ludw.-B..	5	—	113½ G.
Lombarden ...	4	83½ G.	p. u. 83⅝ bz
Oest.Franz.Stb.	4	197 G.	—
Rumänen St.-A.	4	40⅝ à ¾ bz	—
do. St.-Prior.	8	—	—
Warsch.-Wien.	4	—	—

Ausländische Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen.

Kasch.-Oderbg.	5	—	—
do. Stammact.	—	—	—
Krakau-O.S Ob.	4	—	—
do. Prior.-Obl.	4	—	—
Mähr. - Schles.			
Central-Prior.	5	—	—

Bank-Actien.

Bres. Börsen.. Maklerbank	4	—	90 G.
do. Cassenver.	4	—	—
do. Discontob.	4	84⅝ bz	—
do. Handels- u. Entrep.-G.	4	—	73½ B.
do. Maklerbk.	4	—	77 B.
do. Makl.-V.-B.	4	—	87½ B.
do. Prv.-W.-B.	4	—	62 B.
do. Wechsl.-B.	4	74½ G.	—
Ostd. Bank...	4	—	76 G.
do. Prod.-Bk.	4	—	17 B.
Pos.-Pr. Wchslb	4	—	—
Prov.-Maklerb.	–	—	80 G.
Schls. Bankver.	4	111 bz	—
do. Bodencrd.	4	88¼ G.	—
do. Centralbk.	4	67 B.	—
do. Vereinsbk.	4	—	93⅝ bz
Oesterr. Credit	4	144 G.	pu. 144½ à ⅜ à 4 [bz B.
Oberschl. Bank		—	—
Obrschl. Crd.-V.		—	—

Industrie- und diverse Actien.

		Amtl. Cours.	Nichtamtl. C.
Bresl. Act.-Ges. f. Möbel	4	—	—
do. do. Prior.	6	—	—
do. A.-Brauer. (Wiesner)	5	28 G.	—
do. Börsenact.	4	—	—
do. Malzactien	4	—	—
do. Spritactien	4	—	—
do. Wagenb.G.	4	—	46½ G.
Donnersmhütte	4	—	55 B.
Laurahütte....	4	136 G.	pu 136¾ 5½ bz
Moritzhütte ...	4	45 G.	—
Obe. Eisb.-Bed.	4	—	68¾ B.
Oppeln Cement	4	—	43 B.
Schl. Eisengies.	4	—	19 G.
do. Feuervers.	4	—	230 G.
do. Immob. I.	4	70¾ G.	—
do. do. II.	4	—	72½ G.
do. Kohlenwk.	4	—	—
do. Lebenvers.	—	—	—
do. Leinenind.	4	98⅝ G.	—
do. Tuchfabrik	4	—	18¾ G.
do. Zinkh.-Act.	5	—	98 B.
do. do. St.-Pr.	4½	—	100 B.
Sil. (V.ch.Fabr.)	4	72 B.	—
Ver. Oelfabrik.	4	—	65½ B.
Vorwärtshütte.	4	—	45 G.

Fremde Valuten.

Ducaten......	—	—
20 Frc. Stücke	—	—
Oest. Währung.	93 bzB.	—
öst. Silberguld.	—	—
do. ¼ Gulden.	—	—
fremd. Banknot	—	—
einlösb. Leipzig	—	—
Russ. Bankbill.	94¾ bzG.	—

Wechsel-Course vom 21. August.

Amsterd. 250 fl.	3½	kS.	143⅝ G.	—
do. do.	3½	2M.	142⅝ G.	—
Belg. Plätze ..	4	kS.	—	—
do. ..	4	2M.	—	—
London 1 L.Strl.	3½	kS.	6.24⅞ bzB.	—
do. do.	3½	3M.	6.23 G.	—
Paris 300 Fres.	4	kS.	81½ B.	—
Warsch 100 S. R	—	8 T.	94½ G.	—
Wien 150 fl. ..	5	kS.	92⅝ B.	—
do. do.	5	2M.	91⅞ G.	—

Preise der Cerealien.

Feststellungen der städtischen Marktdeputation
(In Thalern, Silbergroschen und Pfennigen,
pro 100 Kilogramm.)

Waare	feine			mittle			ordinäre.		
Weizen, weisser, neuer..	7	20	—	7	5	—	6	15	—
do. gelber .neuer..	7	10	—	6	15	—	6	5	—
Roggen, alter	—	—	—	—	—	—	—	—	—
„ neuer	6	15	—	6	7	6	5	27	6
Gerste, alte	7	—	—	6	20	—	6	7	6
„ neue..........	6	5	—	5	25	—	5	10	—
Hafer, alter	7	-	—	6	20	—	6	7	6
„ neuer	6	8	—	6	—	—	5	26	—
Erbsen	6	15	—	6	5	—	5	27	6

Notirungen der von der Handelskammer ernannten Commission
zur Feststellung der Marktpreise von
Raps und Rübsen
Pro 100 Kilogramm. Netto in Thlr. Sgr. Pf.

Raps................	8	—	—	7	20	—	7	5	—
Winter-Rübsen..........	7	20	—	7	10	—	6	20	—
Sommer-Rübsen..........	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Dotter	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Schlaglein	—	—	—	—	—	—	—	—	—

Heu 49—54 Sgr. pro 50 Kilogramm.
Roggenstroh 10 Thlr. 17 Sgr.—11 Thlr. — Sgr. pr. Schck. à 600 Klgr

Kündigungs-Preise

für den 24. August.
Roggen 55 Thlr., Weizen 80, Gerste 64, Hafer 55, Raps 85, Rüböl 17½, Spiritus 25½.

Börsennotiz von Kartoffel-Spiritus.

Pro 100 Liter à 100 % Tralles loco 25½ B. 25⅓ G.
dito pro 100 Quart bei 80 % Tralles 23 Thlr. 10 Sgr. 9 P B.
dito dito 23 „ 6 „ 2 „ G.

Verantwortlicher Redacteur: Dr. Stein. (In Vertretung Dr. Weis.) Druck von Graß, Barth u. Comp. (W. Friedrich) in Breslau.